

Vor- und frühreformatorische
Schulordnungen und **S**chulverträge

in

deutscher und niederländischer Sprache.

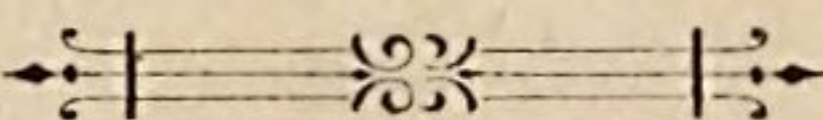
Herausgegeben

von

Dr. ph. Johannes Müller,
Seminaroberlehrer zu Plauen i. V.

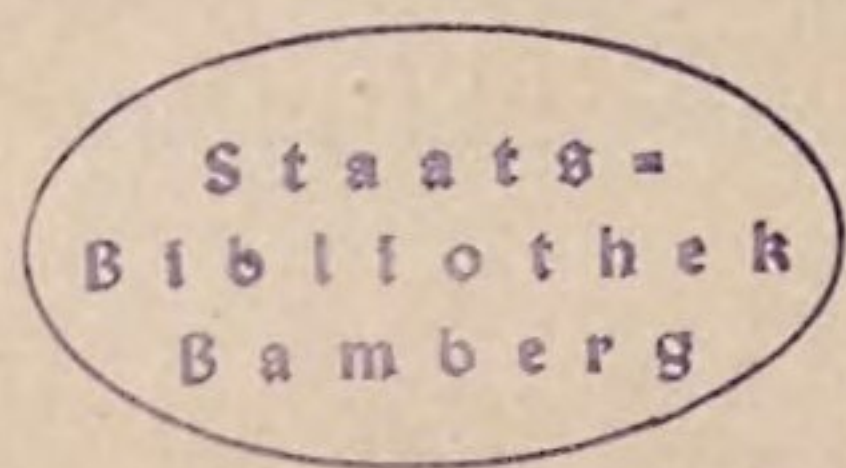
1. Abteilung:

Schulordnungen u. aus den Jahren 1296—1505.



Zschopau 1885.

Verlag von F. A. Raschke.



Den früheren Schülern

des

Königl. Schullehrerseminars zu Plauen i. V.

zum

D o p p e l f e s t e

der

75jährigen Anerkennung und der 50jährigen vollen
Selbständigkeit ihrer einstigen Bildungsanstalt,

den 28. Mai 1885.

INDEX

1. The first part of the book is devoted to a general survey of the subject. It begins with a definition of the term "index" and then proceeds to discuss the various types of indices that are used in statistics. The author then discusses the importance of indices in the study of statistics and the various methods that are used to construct them. The book then goes on to discuss the various types of indices that are used in statistics and the various methods that are used to construct them.

2. The second part of the book is devoted to a detailed discussion of the various types of indices that are used in statistics. It begins with a discussion of the simple index and then proceeds to discuss the various types of composite indices. The author then discusses the various methods that are used to construct these indices and the various factors that must be taken into account when constructing them. The book then goes on to discuss the various types of indices that are used in statistics and the various methods that are used to construct them.

3. The third part of the book is devoted to a detailed discussion of the various types of indices that are used in statistics. It begins with a discussion of the simple index and then proceeds to discuss the various types of composite indices. The author then discusses the various methods that are used to construct these indices and the various factors that must be taken into account when constructing them. The book then goes on to discuss the various types of indices that are used in statistics and the various methods that are used to construct them.

4. The fourth part of the book is devoted to a detailed discussion of the various types of indices that are used in statistics. It begins with a discussion of the simple index and then proceeds to discuss the various types of composite indices. The author then discusses the various methods that are used to construct these indices and the various factors that must be taken into account when constructing them. The book then goes on to discuss the various types of indices that are used in statistics and the various methods that are used to construct them.

5. The fifth part of the book is devoted to a detailed discussion of the various types of indices that are used in statistics. It begins with a discussion of the simple index and then proceeds to discuss the various types of composite indices. The author then discusses the various methods that are used to construct these indices and the various factors that must be taken into account when constructing them. The book then goes on to discuss the various types of indices that are used in statistics and the various methods that are used to construct them.

Vorwort.

Die von Reinh. Vormbaum vor 25 Jahren veranstaltete Sammlung von Schulordnungen (Evangel. Schulordnungen des 16.—18. Jahrh., 3 Bde., Gütersloh 1860 ff.) beschränkt sich bekanntlich auf die evangelischen Schul- und Studienordnungen und zwar vom sog. sächs. Schulplane aus d. J. 1528, bzhtl. von der Stralsunder Ordnung aus d. J. 1525 an und kann selbst bei dieser Beschränkung nicht Anspruch auf eine annähernde Vollständigkeit machen. Schulordnungen aus älterer Zeit sind bisher nur ganz vereinzelt in sehr zerstreuten Programmen und Monographien veröffentlicht worden; umfassendere Nachforschungen in den Archiven und Bibliotheken und eine Sammlung des Materials mußte der Geschichtsschreiber, sowie der Lehrer der Geschichte vermissen. Und doch gibt es wenig Quellen, die geeigneter sind, ein richtiges und anschauliches Bild von dem Zustande der Schulen, der Stellung der Schullehrer u. im Mittelalter zu geben, die Entwicklung des Schulwesens zu zeigen, ins besondere den Einfluß des Humanismus und der Reformation gerecht beurteilen zu lassen u. a. m., als gerade Schul- und Studienordnungen, Bestallungsdekrete und Paktverschreibungen der Schulmeister, Rats- oder sonstige behördliche Anordnungen und Verträge über die Rechts- und Patronatsverhältnisse der Schulen, den Lehrer-gehalt, die Schulstrafen, die Kantoreien und ähnliches aus der vor- und frühreformatorischen Zeit.

Allerdings sind auch die Schwierigkeiten einer solchen Sammlung nicht gering, selbst wenn, wie ich es nur dankbarst zu rühmen habe, eine wohlwollende Teilnahme seitens der Vorstände der Archive und Bibliotheken und privater Personen dem Unternehmen entgegenkommt. Gar vielen Archiven fehlen genau und vollständig angelegte Urkundenregesten, Realkataloge, Repertorien oder sachverständige Beamte; gar vieles wertvolles Material ist durch Brände zerstört oder

durch die Nachlässigkeit und den Unverstand früherer Zeiten zu Grunde gegangen und manches wieder an Orte verschlagen worden, aus deren Dunkel es nur ein günstiger Zufall einmal hervorführt; das vorhandene archivalische Material aber ist ungemein zerstreut. Selbst manche in Betracht kommende Druckwerke, sogar aus neuerer Zeit, sind äußerst selten und oft erst nach langem Suchen zu finden und dann manchmal, wie die meisten Archivalien, nur am Orte der Aufbewahrung selbst zu benutzen. Immerhin jedoch ist die Zahl der auf uns gekommenen Schulordnungen (im weiteren Sinne) und der Schulverträge aus der vor- und frühreformatorischen Zeit nicht so zusammengeschrumpft, wie bisweilen behauptet worden ist; namentlich sind es einzelne Orte Süddeutschlands und der Niederlande, dieser beiden alten Kulturherde, die in ihren Mauern die Denkmäler der Vergangenheit pietätvoll bewahrt haben, wenn auch selbst bei ihnen bisweilen nach einzelнем, was noch im vorigen Jahrhunderte oder gar im Anfange dieses Jahrhunderts vorhanden war, gegenwärtig vergebens gesucht worden ist — eine Thatsache, welche doppelt mahnt, noch bei Zeiten zu retten und zu sammeln, was erhalten werden kann. Achtzig in deutscher und niederländischer Sprache abgefaßte Schriftstücke des oben gekennzeichneten Inhalts aus der Zeit vom Ausgange des 13. Jahrhunderts bis zum Jahre 1523 — dem Jahre vor Dr. Mart. Luthers Sendschreiben „an die Rathherrn aller städte deutsches lands, das sie christliche schulen auffrichten vnd hallten sollen“ — und fast ebenso viele in lateinischer Sprache habe ich nach und nach sammeln können und bringe nun die ersteren zur Veröffentlichung. Die lateinischen sollen nachfolgen, ebenso die gleich zahlreichen, von Vormbaum nicht gekannten und auch anderwärts zum großen Teile nicht veröffentlichten deutschen und lateinischen Schul- und Studienordnungen aus dem 2.—4. Viertel des 16. Jahrhunderts.

Aufgenommen sind in die in zwei Abteilungen erscheinende Sammlung nur Schriftstücke des schon kurz gekennzeichneten Inhalts, d. h. nicht bloß die eigentlichen Schul- und Studienordnungen in deutscher und niederländischer Sprache, die erst mit dem Humanismus aufkommen, sondern, um eben die Entwicklung der — wenn man so sagen darf — Schulgesetzgebung darzustellen, auch die Vorläufer jener, die Satzungen, Dekrete und Verträge, die direkt die Schule und ihre Angehörigen,

ihre Rechts-, Erziehungs- und Unterrichtsverhältnisse betreffen und eine öffentliche, rechtliche Gültigkeit besaßen oder beanspruchten. Alle anderen urkundlichen oder aktenmäßigen Aufzeichnungen, die für die Schulgeschichte z. T. ebenfalls nicht geringen Wert haben, mußten weggelassen werden, schon weil eine annähernde Vollständigkeit gar nicht erreichbar ist und zu viel Raum beanspruchen würde, und weil die Mehrzahl dieser Aufzeichnungen teils nur kurze gelegentliche Eintragungen chronikaler Art oder von meist lokaler oder persönlicher Bedeutung sind, teils nicht die Rechte und Pflichten der Schulpatrone, Lehrer, Schüler und Eltern, noch das Schulleben unmittelbar regeln.

So konnten besonders Urkunden über kirchliche Stiftungen und gottesdienstliche Einrichtungen, bei denen ein Schulmeister und Chorknaben nur mitzuwirken hatten, nicht berücksichtigt werden, z. B. nicht die Urkunde des Domkapitels und Rates zu Stendal vom 29. Juni 1390 über die Begehung des Fronleichnamfestes und die Beteiligung der Dom- und der Stadtschüler (Göze, *Gsch. d. Gymn. zu Stendal* [1865], S. 311) oder die Urkunde des Kapitels der Marienkirche und des Rates zu Tholen in Südholland vom 30. Okt. 1482 behufs Hebung des Gottesdienstes (Buddingh, *Bijdragen of geschied-en letterkundig mengelwerk I* [1843], 134 ff.) ferner nicht solche Urkunden, wie die Genehmigung des Baues der Pfarrschule zu St. Marien in Antwerpen vom 13. Jan. 1304 (F. Mertens en K. Torfs, *Geschiedenis van Antwerpen III* [1847], bylage P, bl. 641) oder der Mietsvertrag, den „Elle genant Ieresfrauwe von Spire“ den 12. Mai 1362 zu Speier wegen eines Hauses abschloß, in dem sie eine Mädchenschule halten wollte (F. Mone, *Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheines*, 2. Bd. [Karlsruhe 1851], S. 164 f.) oder die Urkunde des Bischofs zu Meisse vom 19. Jan. 1470 hinsichtlich der Durchführung einer testamentarischen Bestimmung über Freibäder der Chorschüler gegen den betreffenden Bader (noch ungedruckt). Ausgeschlossen werden mußten auch solche Aktenstücke, wie die Beschwerde und Bitte des Scholastikus Split in Hamburg an den Bürgermeister wegen des ihm vorenthaltenen Lohnes vom Jahre 1387 (E. Meyer, *Gsch. des Hamburger Schulwesens im M. A.* [Hamburg 1843], S. 220) oder die langen Verhandlungen zwischen dem Stiftsscholastikus und dem Rate zu Hamburg über Errichtung neuer Kirchspielschulen vom Jahre 1522—1523 (Meyer, S. 277 ff., vergl. 300) oder die Klage des Schulmeisters zu Nördlingen vom Jahre 1483 (noch ungedruckt), und nicht minder die private Instruktion aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts, die ein Franziskaner zu Rostock seiner Schwester Adelheid über die religiösen Unterrichtsstoffe gegeben hat (Krause, *Progr. der großen Stadtschule zu Rostock* 1873, S. 13 ff.).

Zum Teil werden diese Urkunden u. s. w. Verwertung finden in den sachlichen Erläuterungen, die den Schulordnungen und Schulverträgen am Schlusse beigegeben werden sollen.

Auffallen könnte vielleicht die Weglassung der von Heppe (Gesch. des deutschen Volksschulwesens I. [Gotha 1858], S. 1 f.), Willmann (Didaktik als Bildungslehre I. [Braunschweig 1882], S. 247 f.) und von allen anderen, insbesondere katholischen Schriftstellern, welche die Geschichte des mittelalterlichen Schulwesens behandelt haben, als Hauptbeleg für das Vorhandensein wohlorganisierter Pfarr- und Dorfschulen im Mittelalter angeführten „Satzungen des kusteren vnt schulmesteren“ in der westfälischen Pfarrei Bigge, welche der Kölner Erzbischof Engelbert II. im Jahre 1270 gegeben haben soll. Allein diese Satzungen sind, falls sie wirklich dem angegebenen Jahre angehören sollten, dann zweifellos damals nicht in deutscher Sprache abgefaßt, und liegen nur in einem Niederdeutsch eines viel späteren Jahrhunderts vor (s. den Abdruck bei J. S. Seiberz, Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogtums Westfalen, 2. Bd., Urkundenbuch I [Münster 1839], S. 434 f.). Und ich muß im übrigen das, was ich schon in meinen „Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts“ (Gotha 1882, zugleich 4. Band von Rehr's Gesch. der Methodik), S. 327 über die Abfassungszeit dieser Satzungen gesagt habe, voll aufrecht erhalten und um ihres Inhalts willen dieselben in die 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts verlegen. Was H. Schonlau (Geschichtl. Notizen über Volksschulen vom 9.—11. Jahrh., Paderborn 1885, S. 60) dagegen geltend gemacht hat, trifft die Sache durchaus nicht. Ebenso wenig kann ich betreffs der auf die Schule bezüglichen Artikel der „Willfür der Stadt“ Braunschweig, welche J. Braun (Gesch. des Gymnasiums daselbst, Progr. 1865, S. 7 f.) u. andere als Beweis einer besonderen Fürsorge der mittelalterlichen ermländischen Kirche für die Schule verwerten, von dem in meinen Quellenschriften S. 333,90 eingenommenen Standpunkte abgehen, wornach ich auch diese Willfür mindestens erst der Mitte des 16. Jahrh. zuweise. Und was die in dem „Verzeichnis Oberlausiger Urkunden vom Jahre 965—1419“ (Görlitz 1799) I, S. 114 registrierte angebliche Schulordnung für Reichenbach in der Oberlausitz vom Jahre 1382 anbelangt, so ist dieselbe zunächst in Reichenbach nicht mehr vorhanden, und es ergibt sich aus dem Um-

stande, daß die betreffende Notiz a. a. O. weder mit * noch mit † versehen ist, daß schon die Sammler der Oberlausitzer Urkunden vom Jahre 1799 den Wortlaut dieser angebl. Ordnung nicht kannten, und H. Knothe hat wohl ganz Recht, wenn er in der Zeitschrift für sächs. Kirchengeschichte (II, 41 Anmerk.) überhaupt die Existenz einer Schulordnung für das gen. Städtchen und Jahr bezweifelt.

Doch bin ich weit entfernt von der Meinung, daß die vorliegende Sammlung (deren 2. Abteilung noch in diesem Jahre erscheinen soll) alle in Archiven und Bibliotheken oder im Privatbesitze vorhandene Schulordnungen zc. in deutscher und niederländischer Sprache einschließe. Schon die Unmöglichkeit eines persönlichen Besuchs aller Archive zc. meinerseits und die schon gekennzeichnete Beschaffenheit vieler derselben verbieten eine derartige Meinung. Ich hoffe vielmehr, daß noch manches wertvolle Stück zum Vorschein kommt, und würde mich freuen, wenn mein Unternehmen dazu eine Anregung geben würde. Nur als erster Versuch und Anfang zu einer umfassenden Sammlung wolle man es ansehen und nachsichtig beurteilen. Für Ergänzungen und Berichtigungen werde ich sehr dankbar sein und erlaube mir ausdrücklich, um solche zu bitten.

Die Natur der vorliegenden, sich auf das Mittelalter und die Zeit der Renaissance und Reformation erstreckenden Sammlung forderte, daß ich mich nicht auf das Gebiet des jetzigen deutschen Reiches beschränkte, sondern mich mehr nach den Grenzen des mittelalterlichen richtete und auch das Material, was ich in Oesterreich, der deutschen Schweiz und den Niederlanden erlangen konnte, mit aufnahm. Zur Erleichterung des Verständnisses habe ich geglaubt, den niederländischen, beziehentlich schwierigeren niederdeutschen Texten eine einfache neuhochdeutsche Übersetzung beifügen zu müssen.

Die Anordnung der mitgeteilten Schulordnungen zc. ist die chronologische (vergl. das Inhaltsverzeichnis); ein Ortsregister und Verweise am Schlusse der einzelnen Urkunden zc. ermöglichen zugleich ihre Gruppierung nach Orten. Bis auf diejenigen vom Jahre 1523 ist keine der Schulordnungen zur Zeit ihrer Abfassung oder Giltigkeit gedruckt worden; dasselbe gilt von den Paktverschreibungen, mit Ausnahme der Berner vom Jahre 1483.

Für die Textveröffentlichung waren die jetzt üblichen Grundsätze maßgebend (vergl. Fr. Leist, Die Urkunde, ihre Behandlung und Bearbeitung, Stuttgart 1884). Abweichungen etwaiger schon erfolgter Publikationen von dem vorliegenden Drucke sind nur in den seltensten Fällen vermerkt worden, da ich bemüht war, möglichst die Originale selbst einzusehen oder mindestens mir zuverlässige Kopien zu verschaffen. Die nötigsten archivalischen und bibliographischen Angaben, sowie Historisch-kritisches über Zeit und Verfasser der Ordnungen und die wichtigsten Nachrichten aus der Geschichte der betreffenden Schule bis zu dem Jahre der bezügl. Schulordnung oder des bezügl. Vertrags *rc.* sind unmittelbar nach dem Texte der Ordnung *rc.* eingestellt, und ebenda Verweise auf die etwa vorhandene Litteratur zu weiterem Studium der Spezialgeschichte der betr. Schule gegeben. Erläuterungen über Sprache und Inhalt der Schulordnungen *rc.* sollen, um Wiederholungen zu vermeiden, erst später folgen. Zur vorläufigen Orientierung sei nur bemerkt, daß die in deutscher oder niederländischer Sprache abgefaßten Schulordnungen *rc.* (aus den u. a. in meinen Quellschriften, S. 312 f. angeführten Gründen) nicht in so frühe Zeit zurückreichen, wie die in lateinischer Sprache geschriebenen; daß unter jenen die Wiener Ordnung vom 12. Febr. 1296 die erste ist, in welcher einer deutschen Stadt das gesammte Schulwesen innerhalb ihrer Mauern unterstellt ward; daß die Brüsseler Ordnung vom 25. Okt. 1320 die ersten auf den Mädchenunterricht bezüglichen Bestimmungen (vergl. die Emmericher Urkunde vom 26. April 1445), nicht minder die ersten Angaben über Schulbücher enthält (vergl. die Baugner Ordnung 1418); daß ferner die Verhältnisse der sog. deutschen Schreibschulen zuerst durch die Lübecker Urkunde vom 6. August 1418 geregelt werden, eine bestimmte Ordnung für deutsche Schulmeister und Schulfrauen aber zuerst aus Bamberg vom 25. April 1491 bekannt ist, und daß endlich die älteste noch erhaltene Paktverschreibung eines Schulmeisters aus Nördlingen vom 18. Sept. 1415 und die älteste, Vorschriften für die Klasseneinteilung und die Unterrichtsmethode enthaltende Ordnung aus Wien vom Jahre 1446 stammt, u. s. w.

Schließlich sei allen staatlichen und städtischen Archivverwaltungen und Bibliotheken, die ihre Schätze mir gütigst zugänglich gemacht haben,

sowie allen den Herren, die in besonders liebenswürdiger Weise meine Arbeit mit zuvorkommender Bereitwilligkeit gefördert haben, namentlich Herrn Oberbibliothekar Prof. Dr. Sieber in Basel, Herrn Dr. Schraven in Goch, Herrn Studienlehrer Dr. Wilh. Meyer in Nördlingen, Herrn Archivar Mummehoff in Nürnberg, der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Plauen i. V., den 11. Mai 1885.

Joh. Müller.

Inhalt.

	S.
1. Wiener Schulordnung vom 12. Febr. 1296, bzhtl. Schulordnung für Krems und Stein vom 24. Juni 1305	1
2. Einzelne die Schule betr. Bestimmungen aus den Jahren 1300—1316	3
A. Verordnung des Magistrats zu München über das Schul- geld um 1300.	
B. Verordnung über Privatschulen in Luzern um 1310.	
C. Bestimmung über die Wahl des Schulmeisters zu Freiburg i. B. vom Jahre 1316.	
3. *Brüsseler Schulordnung vom 25. Oktober 1320 ¹⁾	5
4. *Bestallung des Schulmeisters zu Gravenlande vom 23. April 1322	10
5. *Verleihung der Schule zu Leyden vom 23. Oktober 1324	11
6. *Verleihung der Schule und des Stadtschreiberamts zu Rotterdam vom 17. Dezember 1328, bzhtl. vom 10. März 1336	13
7. Schulvertrag zwischen Domstift und Rat zu Stendal vom 9. März 1342	14
8. *Verleihung der Schule, Küsterei und Stadtschreiberei zu Delft vom 30. August 1342	15
9. Hausordnung für die 12 Chorschüler in der Spitalschule zu Nürnberg vom Jahre 1343	17
10. Egerer Schulordnung um 1350	22
11. Zittauer Schulvertrag vom Jahre 1352	23
12. *Verleihung der Schule zu Hoorn vom 5. Januar 1358	24
13. Satzung für die Schule zu Wiener-Neustadt um 1380	25
14. Vertrag wegen der Kathedralschule zu Königsberg vom 8. Sept. 1381	26
15. Verordnung über die Pfarrschule zu Freiberg vom April 1382	27
16. *Verleihung der Stadtschule zu Haarlem vom 6. Dezember 1389	28
17. *Verleihung der Schule zu Haag vom 4. Febr. 1393	30
18. Anordnung über die Stadtschule zu Chemnitz vom 25. März 1399	32
19. Ordnung für den Schulmeister zu Straubing aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts	32
20. Verordnung über den Lohn des Schulmeisters zu Lands hut um 1407	33
21. Paktverschreibung des Schulmeisters zu Nördlingen vom 18. Sept. 1415	34
22. Vertrag wegen der deutschen Schreibschulen zu Lübeck vom 6. Aug. 1418	35
23. Bauzener Schulordnung vom Jahre 1418	38
24. *Rats-Verträge mit dem Stadtschulmeister zu Goch vom 10. Oktober 1419 und 24. Januar 1421.	40
25. Vertrag wegen der Schulen zu Braunschweig vom 24. Febr. 1420	42
26. Ordnung für den Stifts-Schulmeister zu Münster im Kanton Luzern vom Jahre 1420 (bzhtl. 1326)	45

¹⁾ Den durch * hervorgehobenen Ordnungen etc. ist eine wörtliche neuhochdeutsche Übersetzung beigelegt.

27. Schulordnung für Frankfurt a. d. Oder vom Jahre 1425	46
28. Schulordnung für Landau in der Pfalz vom Jahre 1432	48
29. Paktverschreibung des Nördlinger Schulmeisters vom 11. März 1443 (bzhtl. vom 13. Dezember 1451)	50
30. Verleihung der Deutschordenschule zu Marienburg vom 19. Aug. 1444	52
31. *Vertrag wegen der Mädchenschule zu Emmerich vom 26. April 1445	53
32. Ordnung der Schule zu St. Stephan in Wien vom Jahre 1446	56
33. *Ordnung für die Lateinschule zu Dordrecht vom 21. Oktober 1451	63
34. Kirchenrechtliche Bestimmungen über Stifts-Schulmeister aus der Mitte des 15. Jahrhunderts	65
35. Paktverschreibung des lateinischen Schulmeisters zu Überlingen vom 30. Januar 1456	67
36. Vertrag wegen der Schulen zu Hamburg um 1456	69
37. Paktverschreibung des Schulmeisters zu Freiburg i. B. v. 28. Sept. 1457	72
38. *Gelöbniß des Schulrektors zu Rhynsburg vom Jahre 1459	73
39. Ordnung der Kantoren zu St. Stephan in Wien vom 24. Sept. 1460	74
40. *Verordnung betreffs der Gerichtsbarkeit über die Schüler zu Roermond vom 12. März 1461	78
41. *Verordnung wegen nächtlicher Ungehörigkeiten der Schüler zu Zwolle vom 20. November 1464	79
42. Ordnung für die Lateinschule zu Bayreuth um 1464	81
43. Ordnung für den Schulmeister zu Memmingen vom Jahre 1469	84
44. Paktverschreibung des Nördlinger Schulmeisters vom 8. Januar 1472	86
45. Paktverschreibung des Schulmeisters zu Überlingen v. 12. Sept. 1472	89
46. Paktverschreibung des Schulmeisters zu Freiburg i. B. vom 11. Februar 1478	90
47. Braunschweiger Schulordnung vom 9. März 1478, bzhtl. 19. März 1479	92
48. Anordnung wegen Chorgesängen, die der Schulmeister des Augustiner- klosters zu Altenburg leiten und in der Schule einüben soll, vom 4. April 1478	94
49. *Ordnung für den Pfarrschulmeister zu St. Jakob in Utrecht um 1480	98
50. Formular zu Bestallungsdekreten für einen Stadtschulmeister, bzhtl. Be- stallung des Schulmeisters zu Bern um 1483	101
51. Einkommen der Schulmeister der 4 Lateinschulen in Nürnberg um 1485 und Neuregelung ihrer Besoldung am 13. Dezember 1485	103
52. Schulordnung für Landau in der Pfalz vom 9. Januar 1490	105
53. Paktverschreibung des Schulmeisters zu Schweinfurt vom 28. febr. 1491	106
54. Vertrag wegen Aburteilung von Frevlern in der Schule zu Chemnitz vom 15. April 1491	107
55. Ordnung für die deutschen Schulmeister und Schulfrauen zu Bamberg vom 25. April 1491	108
56. Ordnung für die Domschüler zu Bamberg vom 14. Oktober 1491	111
57. Schleizer Schulordnung vom 17. Dezember 1492	113
58. Landschuter Schulmeisterordnung um 1492	114
59. Paktverschreibung des Stadtschulmeisters zu Nördlingen vom 20. Februar 1499 (bzhtl. vom 26. Februar 1505)	116
60. Nördlinger Schulordnung vom Februar 1499 nebst Anhängen	119
61. Verordnung betreffs des Domschulmeisters und der deutschen Schreiber zu Konstanz vom 17. April 1499	123
62. Marienburger Schulordnung aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts	124

	S.
63. Ulmer Lektionsplan um 1500	125
64. Stuttgarter Schulordnung vom Jahre 1501	128
65. Schulmeister- und Stadtschreiber-Eid und -Ordnung für Brugg um 1505.	136

Ortsverzeichnis.

Altenburg 94.	Sandshut 33, 114.
Bamberg 108, 111.	Seyden 11.
Bauzen 38.	Lübeck 35.
Bayreuth 81.	Luzern 4.
Bern 101.	Marienburg 52, 124.
Braunschweig 42, 92.	Memmingen 84.
Brugg 136.	München 3.
Brüssel 5.	Münster (Luzern) 45.
Chemnitz 32, 107.	Nördlingen 34, 50, 86, 116, 119.
Delft 15.	Nürnberg 17, 103.
Dordrecht 63.	Rhynsburg 73.
Eger 22.	Roermond 78.
Emmerich 53.	Rotterdam 13.
Frankfurt a. O. 46.	Schleiz 113.
Freiberg 27.	Schweinfurt 106.
Freiburg i. B. 4, 72, 90.	Stein f. Krems.
Goch 40.	Stendal 14.
Gravenfande 10.	Straubing 32.
Haag 30.	Stuttgart 128.
Haarlem 28.	Überlingen 67, 89.
Hamburg 69.	Ulm 125.
Hoorn 24.	Utrecht 98.
Königsberg 26.	Wien 1, 56, 74.
Konstanz 123.	Wiener-Neustadt 25.
Krems 2.	Zittau 23.
Sandshut 33.	Zwolle 79.
Sandau i. Pf. 48, 105.	

Berichtigungen :

S. 39 Z. 2—1 v. u. lies st. J. D. Opel: H. Knothe. — S. 45 Z. 2 v. o. (in Überschr.) lies: Münster im Kanton Luzern v. J. 1420. — S. 46 Z. 20 v. o. lies st. Graubünden: Luzern. — S. 52 Z. 13 v. o. lies st. Nr. XIV: Nr. XXI. — Zu S. 97 Z. 5 v. u. sei bemerkt, daß Thimo v. Ertmarsdorf schon in Urk. Nr. 2227 des H.-St.-A. Dresden v. J. 1321 als rector scholarum s. Joannis baptistae erscheint.

Schulordnungen und Schulverträge.

I. Wiener Schulordnung vom 12. Februar 1296.

Seit daz von alter gewonhait der fürsten in Oesterriche also her chomen ist, daz wir [*Herzog Albrecht I.*] die schule ze *Wienne* verleihen solten, doch wellen wir und bestaeten daz vestichlichen ze einen sunderlichen genaden den purgern und dem rat von der stat, diu schul ze *Wienne* vûrbaz ewichlich ze verleihen. wand si allen nutz und alle ere in der stat schaffen sûln, so sûln si auch iren chinden einen schulmaister schaffen, des si nutz und ere haben an chûnst und an eren, so si in allerbesten immer vinden und haben mügen, als si umbe irre freunde chûnftig lernûnge got antwurten sûln, ob von der saumunge ir dehainer miseriet. 5 10

Wir wellen auch di lernunge der lernten gemaehlich beruchen, davon die weishait gehûndet wird der christenhait und daz ungelert alter von chinthait wirt geweisert und gelernt. So geben wir vollen gewalt dem schulmaister datz *sant Stephan* der pfarrechirchen, der von dem rate der stat da wirt gesetzt ze schulmaister an der schul, under sich ze stiften in der stat, und doch da si erleich und gewonleich sein, alle die schule, die in der stat sint. di sûln demselben maister undertaenich sein mit zinse und mit zuht chûnstlicher bewarunge. Swer dawider dehain schul ze seiner chirchen oder in seinem hause hiet wider des maisters willen und der purger, daz sûlen di purger wenden mit allen sachen. Swer darûber vraellichen taete, den wellen wir bûzzen an leibe und auch an gute. Derselbe schulmaister von *sant Stephan* sol rihten von seinen schulaern allez, daz under in geschiht, an daz da get an den tot und die lem. Chintlich tumphait ûbet ofte unzimlich boshait, doch so wahsent witze mit den jaren. Da von wellen wir, ob ein schuler, der under dem pesem ist, sinen freunden, bi den er ist, haimlich iht enphûret sinis gutes oder ain schuler dem andern, daz sol der maister rihten mit starchen pesem slegen. waer aber die gaetat so groz, daz sich der maister 15 20 25 30

des schulers auzzent, so man in denne begriffe, daz solt man
 gein im rihten als denne reht ist. Swelich schuler ungevürich
 und ungevolgich dem schulmaister wolde sein, der sol diu
 stat raumen oder er werde ein laie. Swer in darüber behaltet,
 5 der sol dem rihter geben zwai phunt und an diu stat zwai phunt,
 also ob er in vraevellichen und wizenlichen behaltet drei tage
 wider den maister und wider di purger. Treit ein schuler
 swert oder mezzner, den sol der schulmaister darumb bezzern.
 wolt er der bezzerunge nicht vür gut haben, so sol in der schul-
 10 maister dem richter antwurten, der sol in denne büzen nach
 recht. Swelich schuler spilt in der tabern, der sol niht mere
 mügen verlisen, denne er beraiter pfenninge bi im habe. Sein
 gewant, seineu buch oder ander seineu phant sol im nieman
 nemen, swievil er verlius. damit wellen wir erwerben, daz nieman
 15 mit in spil und irre lernunge dester vleizziger werden. Swer
 ir pfant darüber nimt, den sol der richter büzen also, daz er
 im gebe zwai phunt und an diu stat zwai pfunt.

Der 9. und 10. Artikel aus dem 38 Artikel umfassenden Stadtrechte für
 Wien, welches Herzog Albrecht I. von Österreich den 12. Februar („an dem
 ersten sunnetage in der vasten, als man singet das ampt Invocavit“) 1296
 der Stadt Wien verliehen hat. Pergament-Urkunde mit anhängendem
 großen Reiteriegel Herzog Albrechts im Wiener Stadtarchive. — Gedruckt
 bei Karl Weiß, Geschichtsquellen der Stadt Wien, 1. Abteil., 1. Bd. (= J.
 A. Tomaschek, Die Rechte und Freiheiten der Stadt Wien, Wien 1877)
 S. 70 f. Nr. XXIII. Ant. Mayer, Die Bürgerschule zu St. Stephan in
 Wien (Wien 1880) S. 48 f.

Der 10. Artikel ist als 8. Abschnitt übergegangen in die Urkunde vom
 24. Juni 1305, durch welche Herzog Rudolf III. von Österreich den Städten
Krems und **Stein** die Rechte gewährte, deren sich die Stadt Wien in
 Folge der Verleihung Albrechts I. erfreute. Perg.-Urk. im Stadtarchive zu
 Krems I Nr. 2, abgedruckt zum Teil bei Weiß, beziehentl. Tomaschek a. a. O.
 S. 85 (der 8. Abschnitt ist aber gerade nebst andern ausgelassen), vollständig
 bei Joh. Strobl, Die Städte Krems und Stein im Mittelalter, Jahres-
 bericht der Landesoberreal- und Handelsschule zu Krems 1881 (der 8. Abschn.
 auf S. 55 f.). Vergl. Blätter des Vereins für Landeskunde von Nieder-
 Österreich 1865 S. 269. Der Eingang und der Schluß dieser sonst nur be-
 treffs der Mundart etwas von der Wiener Ordnung von 1296 abweichenden
 Kremser Schulordnung von 1305 lauten also:

Wir wellen, daz di schul ze Chrems und ze Stain gestiftet
 werden, als ez mit alten recht herchomen ist, mit zwain erbern manne,
 der ainer ze Chrems schulmaister sei, ainer ze Stain, und auch di
 vorgeanten schulmaister igleicher richten van sinen schulern allez, daz
 under in geschiecht, an daz an tot get und an die leme [u. f. w.
 wie oben S. 1 von Z. 27 bis S. 2 Z. 18; dann folgt noch:] Swer dar uber
 dehain schul in sinem haus oder in siner chirchen hat wider den
 maister, daz suln purger wenden mit allen sachen. Swer dar uber
 frevelich tete, den wellen wir bezzern an leib und an gut.

Die Schule zu Wien — es war die zu St. Stephan — wird zuerst erwähnt im Freibriefe Kaiser Friedrichs II. vom April 1237, durch den Wien zur freien Reichsstadt erhoben ward. Der Kaiser gab damals *potestatem plenariam magistro, qui Wiennae per nos vel successores nostros ad scholarum regimen assumetur, ut alios doctores in facultatibus substituat de consilio prudentum virorum civitatis ejusdem, qui habeantur sufficientes et idonei circa suorum studium auditorum.* M. Mayer a. a. O. S. 6 und 47; ebenda weiteres über die Geschichte der Stephansschule. Vergl. später die Schulordnungen vom Jahre 1446 und 1460.

II. Einzelne die Schule betr. Bestimmungen aus den Jahren 1300–1316.

A. Verordnung des Magistrats zu München über das Schulgeld um 1300.

Swelich schüler acht tag in ein schul get, der geb das gantz lon von einem iar. welle aber er vor dem iar aus der schul in di andern gen, so geb [sc. er] peidenthalben ganzes lon vmb sein vnstät und sein irregeng. und sol man dem maister ze den vier chotempren vier stund in dem iar sein lon geben, ze 5
iglicher chotemper xij [12] phenning, und sol daz der maister mit seinem bothen vordern an jeden man. swer im es darnach und er es also gevordert, nicht geit in acht tagen, dez chint hat er gewalt ze phenten selb in der schul umb sein lon.

Aus der ältesten Sammlung Münchener Magistratsverordnungen, welche Anordnungen über die Wochenmärkte, Stapelrecht an der Isar, Taxen sämtlicher Lebensmittel etc. enthält. Zwei Handschriften im städtischen Archiv zu München, von denen die zweite, spätere, zwischen 1300 und 1320 geschrieben ist. G. v. Sutner, Über die Verfassung der älteren städtischen Gewerbe-Polizei in München (in den historischen Abhandlungen der bayerischen Akademie der Wissenschaften, 2. Bd. München 1813, S. 480 f.; vergl. S. 475). F. Auer, Das Stadtrecht von München etc. (München 1840), S. 285 (Stadtrecht Artikel 80). — Die älteste Schule Münchens (aber gewiß nicht schon eine deutsche, wie Maurer annimmt) war bei der Kirche zu St. Peter, und als 1271 die Pfarrei St. Peter getrennt und die Pfarrei Unserer lieben Frauen gegründet wurde, erhielt auch diese Kirche ihre eigene Schule. G. L. v. Maurer, Gesch. der Städteverfassung in Deutschland, 3. Bd. (Erlangen 1870) S. 60 (nach v. Bauer, Grundzüge S. 127). Als der erste bekannte Schullehrer Münchens und zwar bei der lateinischen Schule zu St. Peter wird Conrad, Chorherr von Illmünster, genannt; so bei Joh. Bapt. Gutter, Die Gründung des Gymnasiums zu München im Jahre 1559/60 (München 1860), S. 6 f.; doch ist die Angabe nicht genau; denn nach Lor. Westen-

rieder, Beiträge zur vaterländischen Historie, Geographie etc. 5. Bd. (München 1794), S. 237 unterschreibt sich in der betr. Urkunde der Münchener Bürgerschaft vom 28. Mai 1239 jener Conrad: Ego Chunradus de Illenmunster canonicus in monaco scolasticus rogatus interfui jussuque civium hanc paginam subscripsi.* Weiteres über die Gesch. des Gymnasiums siehe bei Gutter a. a. O. — Als erster bekannter Lehrer (aber natürlich nicht, wie Hefner annimmt, ein sog. deutscher) bei Unserer lieben Frauen zu München erscheint 1279 Hainricus doctor scolarium beatae virginis; s. D. L. v. Hefner, Die Kunst der deutschen Schulhalter 1279—1650 (im Oberbayerischen Archiv f. vaterländ. Gesch., 13. Bd., München 1852, S. 43).

B. Verordnung über Privatschulen in Luzern um 1310.

Der rat ist ouch uber ein komen, das nieman enhein schüler noch knaben ob sibem jaren in de stat leren soll bi x ſ [schilling] von ieklichem.

Bl. Ib, 3 der alten Satzungen von Luzern. Hdsch. im Stadtarchiv daselbst. J. E. Kopp, Geschichtsblätter aus der Schweiz, 1. Bd. (Luzern 1854): Des alten Luzerns Sitten und Satzungen 1300—1315, S. 337. — Nach Kopp a. a. O. S. 329 bestand die „Klosterschule im Hofe“ zu Luzern (der die Knaben von 7 Jahren etc. zugeführt werden mußten) schon vor Mitte des 13. Jahrhunderts.

C. Bestimmung über die Wahl des Schulmeisters zu Freiburg im Breisgau vom Jahre 1316.

Swem wir [*Graf Konrad*] ouch die lütakilchun ze Friburg lihen, der sol die vier und zwenzig und den rat ze *Friburg* lassen einen schülmeister wellen, und swen der rat oder der merteil des rates ze einem schülmeister erwellent, dem sol der kilchherre das ammet lihen. teti er des nüt, so sol er doch schulmeister sin ane widerrede.

Aus der Übereinkunft des Grafen Konrad von Urach-Freiburg mit den Bürgern von Freiburg i. B. vom 3. April 1316. Heinr. Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg i. B., 1. Bd. (Freiburg 1827), S. 209. — Ein magister Walter scolasticus in Friburgo, der sich am 9. Jan. 1276 „der Schuolmeister ze Briburg“ und sonst rector puerorum nennt, erscheint zuerst in einer Urkunde vom 27. Febr. 1271, doch zugleich am 9. Jan. 1276 ein „Bruder Heinriche, der schuolmeister was ze Friburg“. Fr. Bauer, Die Vorstände der Freiburger Lateinschule nach ihrem Leben und Wirken (Freiburg i. B. 1867), S. 2 und 12. Nach Jos. Bader, Gesch. der Stadt Freiburg i. B. I (1882), S. 528 wäre die Gründung der Freiburger Schule in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts unter der langen Regierung des Grafen Konrad geschehen. — Vergl. später die Urk. vom J. 1457 u. 1478.

* Wenn Westenrieder S. 236, wahrscheinlich auf Grund des letzteren Satzes, sagt, daß die Bürger Münchens sich diesen Schullehrer gehalten hätten, so ist das ebenso ungenau, wie die Übersetzung von scolasticus durch „Schullehrer“.

III. Brüsseler Schulordnung vom 25. Oktober 1320.

Wi *Jan*, bi der gracen gots *hertoge van Lottrike, van Brabant* ende *van Lymborch*, doen cont allen lieden, die dese letteren selen sien, jegenwordlich en toecomende. want langhen tijt discoort ende beclachte opgestaen¹⁾ heeft geweest tusschen onse kerke ende den scolaster van *Brussel* op deen side ende den poerters onser stad van Brussel in dander side, mids dien dat eeneghe van onsen vors. [= vorseiden] poorters kindre te leeren hadden, sonder den scolaster te vragene, dient van harer²⁾ officien wegen, beide van rechte ende van ouder³⁾ officien ende usagien of hercomene toehoort te ordinerene ende⁴⁾ visenterene van eenen rector oft⁵⁾ sinen subjecten van allen den scolen,⁶⁾ groot ende cleene van *Bruessele* ende binnen der vryheit der selver stad clercken, die hen selven maecten scolen te regeerne, sonder recht en ordinancie bescermden ende voedden aldaer, alsoe dat tgetal van hen van dage te dage meerende, wi de vorseide kerke ende scolasterie in hare heerlicheit ende patroonschap sculdich sijn te bescermene ende te behoedene, van geloevigen lieden cleerlijc geïnformeert, dat dat van der cleinder scolen ende menichvuldicheit van den selven, die van eenegen bescudt ende inbracht sijn, niet alleene en es jegen onse vorseide kerke ende scolasterie ende jegen der kindre profijt ende oorboir, maer jegen onse heerlicheit ende patroenscap,

Begherende ooc dat tusschen onse capitel ende scolaster, ende tusschen onse poorters hier na alle onminne blive afgeleit, ende dat der kindre proffijt gescie, wiser liede raet hier in gebrukende, hebben geordineert, voor ons ende voor onse nacomelinghe, dat voortmeer niement, wie hi si, sonder oirlof des vors. scolasters oft des oversten rectors van *Bruessele* hem pine te leerene. Ende al aest van ouds gewoenlec geweest

¹⁾ Nach den Aenteekeningen op eenige der oude stukken etc., beziehl. den Errata und Addenda, welche J. H. Bormans (S. 455 f.) zu dem Abdruck der Urkunde im Belg. Mus. I gibt, ist opgestaen jedenfalls zu streichen.

²⁾ Soll wohl heißen: zijner.

³⁾ So und nicht ander, wie S. 21 des Belg. Mus. gedruckt ist, steht nach Bormans Bemerkungen (Belg. Mus. S. 456, 1) im Original.

⁴⁾ Bormans (S. 456) meint, es sei hier wohl te doen ausgefallen. Schwerlich; siehe Anm. 5—6.

⁵⁾—⁶⁾ Bormans sagt, es solle wohl heißen: of van sinen subjecten alle de scolen; er sagt dabei das van eenen rector etc. = door eenen rect. etc. Allein das ist gegen alle mittelalterliche Schulpraxis. Wenn etwas im Text inkorrekt ist, so ist es die doppelte Setzung des van, d. h. das van vor eenen rector. Läßt man dies weg, so ist die Sache klarer und richtig. Vergl. auch S. 6 Zeile 26 ff.

van rechte ende geapprobeert, dat maer twee scolen plagen te sine te wetene, eene hooghscole om knechte, ende een clene om meiskene, niet te min op gonste ende vrede onser vorseider poortren, willen wi, dat onse vorseide scolaster oft
 5 rectoir van der hogher scolen van Bruessele, van den selven scolaster gedeputeert, diet nu es of namaels ten tiden sijn sal, viere ondermeesters setten sal binnen onser stad van *Bruessele* ende den vijfsten te *Molenbeke*, omme de knechtkenene, ende viere onderrectoirs ofte onderrectoiressen, omme de
 10 meiskene getrouwelec te leerne haer clein dinc totten *Donaet* toe ende niet voorder. Ende dan sijn die knechten sculdich te comen toter hogher scolen, om aldaer geleert te sine in gramarien, in musyken ende in goeden seden. Voort de vijfsten neder meester oft neder meestersse sal setten de vors. scolaster
 15 oft doverste meester van der hogher scolen, daertoe van den scolaster geset oft namaels ten tiden setten sal, om de kindre te leerene in seden getrouwelec, in grammarien ende in musyken. Dese vors. scolen salmen ordineren in onse vors. stad van Bruessele ten meesten gerieve ofte gemac onser vors. poorters, deen
 20 van den anderen staende in redeliker distantien. Wi en willen niet, dat die knechten metten meissenen in hochscole oft in nederscolen te gader gaen selen, en ware dat enich van onsen vors. poorters meer kindre hadden van knechtkenen ende van meiskenen dan een, dat die kindre tsamen gaen mogen daer
 25 vader ende moeder willen, behoudelec nochtan de ordinancie van den *Donaet*, hier boven verklaert. Voort es een overmeester sculdich te examineren, te visenteren, te berespen ende tonsetten die meesters oft die meesterssen van den nederscolen ende andere in die stat te settene, also dicke
 30 ende also menich warven alst den kindren proffijt es ende hem noot duncken sal.

Ende want niement sculdich en es te arbeidene sonder loen, willen wi, dat de ondermeesters ende meesterssen van den tiene nederscolen vors. XII scellinghe der munten, ten tiden van gel-
 35 dingen in borsen gaende, voor hem ende voor den overmeester jaerlix hebben selen van elken kinde ende ontfaen, van den welken si den overmeester dat derdendeel geven selen ende betalen.

Ware iement ooc, die jegen desen vors. ordinancie hem
 40 pijnde te regerene oft scole te houdene binnen onser vors. stad ofte vrieden van den nederscolen ofte rebel waren jegen den overmeester, in sinen dienste vors., oft hem sijn derdendeel, alst

vors. is, niet betalen en woude ende verantwoorden, dat die van onsen amman van Bruessel, die nu es ende ten tiden sijnde, panden van hondert scellinge sonder verlaet. Van den welken hondert scellinge, es hi een geestelec persoon, deen helicht sal horen Ons ende onser kerken. Ende es hi weerlec persoon, 5 soe selen die hondert scellinge ons verscinen geheelec ende altemale.

Dese ordinancien willen wi dat gehouden werden sonder verlaet vaste ende gestadich van onsen amman die nu es ende namaels ten tiden sijn sal, van desen dage voort te ewegen 10 dagen.

In kennessen welker dinghen hebben wi dese letteren onsen segghel doen aenhangen. Ende wi deken ende capitel der kerken van Bruessele, wien die rechten van geesteliken personen toehoert van ouds, aensiende hier inne die goede meininge des 15 hoochs vermogens princen, ons heren tshertogen vors., om pays ende vrede te hebbene tusschen sijnre kerken ende der stad van Bruessele, doen hier toe ende geven onsen vrien wille ende consent. Ende alsoe verre alst ons toehoert geloven wi voor ons ende voor onse nacomelinge, vaste ende gestadich te houdene 20 ende te doen houden te ewelicken dagen. Ende hebben den segghel onser vors. kerken een metten segghel ons heeren tshertogen aen desen letteren doen hangen in kennessen oder waerheit. Gegheven int iaer ons heren dusentich drie hondert ende twintich, des saterdaegs naer sinte Simoens ende Juden. 25

Wörtliche hochdeutsche Übersetzung.

Wir Johann (III.), von Gottes Gnaden Herzog von Lothringen, von Brabant und von Limburg, thun fund allen Leuten, die diesen Brief sehen werden, gegenwärtig und zukünftig: da lange Zeit Uneinigkeit und Klage gewesen ist zwischen unserer Kirche und dem Scholaster von Brüssel auf der einen Seite und den Bürgern unserer Stadt auf der anderen Seite darum, daß einige von unsern vorgenannten Bürgern Kinder lehrten, ohne den Scholaster zu fragen, dem es von Amts wegen, beides nach Recht und alter Pflicht und Sitte oder Herkommen, zusteht, einzusetzen und zu beaufsichtigen einen Rektor oder seine Untergebenen von allen Schulen, großen und kleinen, zu Brüssel, [und darum, daß die Bürger] innerhalb des Gebietes derselben Stadt Geistliche, die sie selber Schulen leiten ließen, wider Recht und Ordnung, beschirmten und daselbst ernährten, also daß ihre Zahl von Tag zu Tag sich mehrte, [und da] wir die vorgenannte

Kirche und Scholasterei in ihrer Oberherrlichkeit und ihrem Patronate zu beschirmen und zu behüten schuldig sind, [und] von glaubwürdigen Leuten klar unterwiesen [sind], daß die Angelegenheit der kleinen Schulen und ihrer Mannigfaltigkeit, die von einigen beschützt und eingeführt sind, nicht allein gegen unsere vorgenannte Kirche und Scholasterei und gegen der Kinder Nutzen und Vorteil, sondern gegen unsere Oberherrlichkeit und unser Patronat ist, auch begehrend, daß zwischen unserem Kapitel und der Scholasterei [einerseits] und unseren Bürgern [andererseits] hinfort alle Uneinigkeit bleibe abgethan und der Kinder Nutzen geschehe, — [so haben wir] weiser Leute Rat hierin gebrauchend, verordnet für uns und unsere Nachkommen, daß hinfort niemand, wer er sei, ohne Erlaubnis des vorgenannten Scholasters oder des obersten Rektors von Brüssel sich unterfange zu lehren. Und wenn gleich es von alters her eine Rechtsgewohnheit gewesen ist und gebilligt, daß nur zwei Schulen zu sein pflegten, nämlich eine hohe Schule für Knaben und eine kleine für Mädchen, so wollen wir nichts destoweniger zum Besten und zum Frieden unserer vorgenannten Bürger, daß unser vorgenannter Scholaster oder der Rektor der hohen Schule von Brüssel, der von demselben Scholaster beauftragt ist, der es jetzt ist oder nachmals in Zukunft sein wird, vier Untermeister anstellen soll innerhalb unserer Stadt Brüssel und den fünften zu Molenbefe, um die Knaben, und vier Unterlehrer oder Unterlehrerinnen, um die Mädchen getreulich zu lehren ihre kleinen Dinge bis zum Donat und nicht weiter. Und dann sind die Knaben schuldig, zu der hohen Schule zu kommen, um allda gelehrt zu werden in der Grammatik, in Musik und in guten Sitten. Ferner soll den fünften Untermeister oder die fünfte Untermeisterin einsetzen der vorgenannte Scholaster oder der oberste Meister der hohen Schule, der dazu vom Scholaster beauftragt ist, oder [den er] nachmals in Zukunft beauftragen wird, um die Kinder zu lehren in Sitten getreulich, in der Grammatik und in der Musik. Diese vorgenannten Schulen soll man einrichten in unserer vorgenannten Stadt Brüssel zur größten Bequemlichkeit oder Gemächlichkeit unserer vorgenannten Bürger, die eine von der anderen in gehöriger Entfernung. Wir wollen nicht, daß die Knaben mit den Mädchen in der hohen Schule oder in der niederen Schule zusammen gehen, es wäre denn, daß einer unserer vorgenannten Bürger mehr Kinder hätte an Knaben und Mädchen, denn eins, daß [dann] die Kinder zusammen gehen mögen nach dem Willen von Vater und Mutter, unter Wahrung der Anordnung über den Donat, die hier oben gegeben worden ist. Weiter ist ein Obermeister schuldig zu prüfen, zu beaufsichtigen, zu tadeln und abzusetzen die Meister oder Meisterinnen der niederen Schulen und andere an die Stelle zu setzen,

so oft und so manchmal es den Kindern nutz ist und ihm nötig dünken wird. Und da niemand schuldig ist, zu arbeiten ohne Lohn, so wollen wir, daß die Untermeister und Meisterinnen von den zehn vorgenannten unteren Schulen 12 Schilling derzeit gültiger Münze für sich und für den Obermeister jährlich von jedem Kinde haben und empfangen sollen, wovon sie dem Obermeister den dritten Teil geben und bezahlen sollen. Wäre auch jemand, der gegen diese vorstehende Verordnung sich unterfinge, zu regieren oder Schule zu halten innerhalb unserer vorgenannten Stadt oder sich Freiheit zu nehmen (?) von den niederen Schulen oder sich aufzulehnen gegen den Obermeister in seinem vorstehend beschriebenen Dienste oder ihm sein drittes Teil, als vorhin gesagt ist, nicht bezahlen und sich dessen weigern wollte, [so verordnen wir] daß der von unserem Amtmann zu Brüssel, der es jetzt ist und zukünftig sein wird, gestraft werden soll um 100 Schilling ohne Nachsicht. Von diesen 100 Schilling sollen, wenn der Betreffende eine geistliche Person ist, die eine Hälfte uns gehören und [die andere?] unserer Kirche; und ist er eine weltliche Person, so sollen die 100 Schilling uns verfallen gänzlich und allzumal.

Von dieser Ordnung wollen wir, daß sie gehalten werde ohne Nachlaß, fest und beständig von unserem Amtmann, der jetzt ist und nachmals in der Zukunft sein wird, von diesem Tage an zu ewigen Zeiten. Zur Rundgebung dieser Dinge haben wir diesem Schreiben unser Siegel anhängen lassen. Und wir, der Defan und das Kapitel der Kirche von Brüssel, denen die [Wahrung der] Rechte der geistlichen Personen zugehört von alters her, ansehend hierin die gute Meinung des hochmächtigen Fürsten, unseres vorgenannten Herrn Herzogs, um Ruhe und Frieden zu haben zwischen seiner Kirche und der Stadt Brüssel, erklären hier schließlich unsere Willfährigkeit und Zustimmung. Und soweit uns [das vorstehend Verordnete] betrifft, geloben wir für uns und unsere Nachkommen, [es] fest und beständig zu halten und halten zu lassen bis in Ewigkeit, und haben das Siegel unserer vorgenannten Kirche mit dem Siegel unseres Herrn Herzogs an diesen Brief hängen lassen zum Bekenntnis der Wahrheit. Gegeben im Jahre unseres Herrn tausend dreihundert und zwanzig, des Sonnabends nächst [vor] S. Simons und Judä [Tag].

Die Ordnung ist aus dem zweiten Teile von Petri a Thymo historia Brabantiae diplomatica, Perg.-Hdsch. des 15. Jahrhunderts (groß Folio) in Brüssel,*) Bl. 120 f., veröffentlicht von J. F. Willems im

*) Am Ende dieser Handschrift liest man nach dem Belgisch Mus. I, 25 folgendes: Petrus de Timo vulgariter dictus van der Heyden, de Ghierle, iuxta Herentals, partium Campiniae, oriundus, artium magister, in iure canonico licentiat, in legibus baccalarius, thesaurarius et canonicus ecclesiae collegiatae sanctae Gudilae Bruxellensis quinquaginta annis [richtiger

Belgisch museum voor de Nederduitsche tael-en letterkunde en de geschiedenis des vaderlands uitgegeven door J. F. Willems,*) eerste deel (Gent 1837), p. 21—25. Vergl. Alex. Henne et Alph. Wauters, Histoire de Bruxelles (Périchon 1845), tome I, p. 88. 178 f. und Friedr. Cramer, Gesch. der Erziehung und des Unterrichts in den Niederlanden während des Mittelalters (Straßund 1843), S. 252 ff. Nach einem Diplom des Herzogs Johann I. von Brabant vom 3. September 1273 betreffs des Kapitels von St. Gudula in Brüssel ernannte der Herzog den dasigen Scholaster (scholastia, cujus etiam collatio ad nos dinoscitur pertinere). Charl. Stallaert et Phil. van der Haeghen, De l'instruction publique au moyen âge (in den Mémoires couronnés de l'académie de Bruxelles, tome XXIII, Bruxelles 1850) p. 99; ebenda p. 100 ff. weiteres über die Gesch. der Schulen zu Brüssel.

IV. Bestallung des Schulmeisters zu Gravenzande vom 23. April 1322.

Wi Willaem, grave van Henegouwen, van Holland enz., maken cond allen luden, dat wi mayster Fanne, Dieric Bertikaiene sone van Delf, ghegheven hebben onse scole van onser poirte ende van onsen ambochte van 's Gravenzande, die kinder te
 5 leeren ende onser lude oirbaer te doen. ende ghebieden allen onsen goeden luden van onser poirte ende van onsen ambochte voerseyd, dat sien ghoedertierliken ontfaen, ende dat si hem ggehulpich sien, daer hys te doen hevet. dit sal gheduren tote onsen wedersegghen toe. Ghegheven in den Haghe des vridaghes na
 10 belokene paeschen, in't jaer ons heren M.CCC. twie ende twintich.

Wörtliche Übersetzung.

Wir Wilhelm, Graf von Hennegau, von Holland etc., machen kund allen Leuten, daß wir Meister Johann, Dietrich Bertifaines Sohn von Delft, gegeben haben unsere Schule in unserer Bürgerschaft und in unserem Amte zu Gravenzande, die Kinder zu lehren und unserer Leute Nutzen zu schaffen. Und wir gebieten allen unseren guten Leuten unserer Bürgerschaft und unseres vorgenannten Amtes, daß sie ihn

wohl 42 Jahre] istius insignis opidi Bruxellensis advocatus stipendiarius fuit et ad eiusdem opidi utilitatem istud secundum maius volumen compilavit... obiit 1473, 26. Febr.

*) Exemplare in deutschen Bibliotheken auffällig selten (z. B. nicht in Berlin, Dresden, Leipzig etc.); ich benutzte das der Univers.-Bibl. Göttingen.

gebührend aufnehmen, und daß sie ihm behilfflich sind, worin er zu thun hat. Das soll dauern bis zu unserm Widerspruche. Gegeben zu Haag, Freitags nach geschlossenen Ostern (Sonntag Quasimodogeniti) im Jahre des Herrn 1322.

Frans van Mieris, Groot charterboek der graaven van Holland, II. deel (Leyden 1754), fol. 282 (aus einer Pergament-Hdsch. der Charterkamer pag. 21). D. Buddingh, Bijdragen of geschied-en letterkundig mengelwerk, betrekkelijk de geschiedenis van opvoeding en onderwijs in de Nederlanden, eerste gedeelte ('s Gravenhage 1843), bl. 49—50.¹⁾ — Über die Schule zu Gravenhage in Südholland an der Nordsee ist mir sonst nichts bekannt geworden.

V. Verleihung der Schule zu Leyden vom 23. Oktober 1324.

Wi *Willem*, grave von Henegouwen enz. maken cond allen luden, want wi *meyster Andries, scoelmeyster van Leyden*, uyt der scole voersz. ghenomen hebben ende gheset bi onser dochter, der *coninghinne van Aelmangien*, hoer clerc te wesen, so willen wi niet, dat hi daer bi gheminret si, ende willen, dat hi die scole voersz. behoude ter thyt thoe, dat hi elwaer versien worde, of tote onsen wedersegghen. 5

Voert om dat wi begheren, dat die scole voersz. wel berecht si ende onser goeder lude kinder niet versumet en werden, so wille wi, dat *meester Niclays Marre* die scole regiere 't onsen wedersegghen toe, ende dat hi *meyster Andriese* 's jaers also vele daer of gheve, also onse scepen van Leyden, *Enghelbrecht* onse rentmeester, ende *Gheret Alewynsz.* onsen knape, nu over een draghen zullen, dat weselyc es an beiden ziden, ende dat zalmen jaerlix betalen tote sulken daghen, als si setten zullen. ende hier bi willen wi, dat *meyster Andries* die scole volghe, ende dat se meester *Nyclays* regiere, alser voerscreven es. 10 15

Ende ombieden allen onsen lieven ende ghetrouwen scepenen, raet ende onser goder ghemeynten van Leyden, dat si *meyster Andriese* ende *meester Niclayse* hier in rustelike houden ende sterken also, dat zys him med reden beloven moghen. In oirkonde enz. Ghegheven tote *Zerixee*, des dinxendaghes na der elf ducent maechden dach, in 't jaer ons heren M.CCC.XXIII. 20

¹⁾ Exempl. in der Königl. Bibliothek zu Haag.

Wörtliche Übersetzung.

Wir Wilhelm, Graf von Hennegau etc., machen kund allen Leuten: da wir Meister Andreas, den Schulmeister von Leyden, aus der vorgenannten Schule genommen haben und gesetzt bei unserer Tochter, der Königin von Deutschland, ihr Kleriker zu sein, so wollen wir nicht, daß er dabei geschädigt sei, und wollen, daß er die vorgenannte Schule behalte bis zu der Zeit, da er anderwärts versorgt werde oder bis zu unserem Widerspruche.

Ferner da wir begehren, daß die vorgenannte Schule wohl beraten sei und unserer guten Leute Kinder nicht veräußert werden, so wollen wir, daß Meister Nikolaus Warre die Schule regiere bis zu unserem Widerspruche, und daß er dem Meister Andreas jährlich so viel davon gebe, als unsere Schöffen zu Leyden, unser Rentmeister Engelbrecht und unser Knappe Gerhard Alewynson nun übereinkommen sollen, daß beiderseits geschehen soll; und das soll man jährlich bezahlen bis zu den Tagen, die sie festsetzen sollen. Und dabei wollen wir, daß Meister Andreas die Schule besitze, und daß sie Meister Nikolaus regiere, als oben geschrieben ist.

Und wir entbieten allen unsern lieben und getreuen Schöffen, dem Rat und unserer guten Gemeinde zu Leyden, daß sie Meister Andreas und Meister Nikolaus hierin ruhig halten und stärken, so wie sie es ihnen mit Worten geloben mögen. Zu Urkunde etc. Gegeben zu Zierikzee, Dienstag nach der 11000 Jungfrauen Tag, im Jahre unseres Herrn 1324.

F. van Mieris, Groot charterboek etc. II. dl. fol. 345 (aus einer Perg.-Hdsch. der Charterkamer E. L. 2 pag. 35, en perkament register E. L. 1 pag. 48). Buddingh a. a. O. S. 50 f. — In Statuten („Reuren“) von Leyden vom Jahre 1350 wird bestimmt: „Wie sine kint set tot enige scole, dan totte groter scole buten verlof der scoelmeistren, verbeure also dicke als hiit dede, XII. s.“ [scellinge] d. i. wer sein Kind setzt zu einer (andern) Schule, denn zur großen Schule ohne Erlaubnis der Schulmeister, (der) gehe verlustig, so oft als er es thut, 12 Schilling. G. D. J. Schotel, De ilustre school te Dordrecht (Utrecht 1857), bl. 203 (aanteekening 2). Nach J. de Gelder, Wetgeving op het lager onderwijs (Leiden 1856), bl. 7 gab i. J. 1386 zu Leyden „ieder kind, dat school ging“, 16 Groschen. — Obiges ist die älteste mir bekannte Nachricht von der Schule zu Leyden. — Weiteres bei Buddingh, Bijdragen I, S. 80 f. (Urf. v. 29. Nov. 1356) und S. 162 ff. (Lateinschule 1576 ff.) und Bijdragen II, S. 143 ff. (Schulordnung von 1658) und bei van Mieris en van Alphen, beschrijving van Leijden, II. deel p. 436 f. und M. Siegenbeek, Geschiedenis der Leidsche hoogeschool tot 1825. 2 deeln (Leiden 1829).

VI. Verleihung der Schule und des Stadtschreiberamts zu Rotterdam vom 17. Dezember 1328, bezügl. vom 10. März 1336.

Wy *Willam, grave van Henegouwe* enz. maken cont dat wy *Pieter Haren, Jan Matre* soen, den clerc om dienst, dien syn vader ons ghedaen heeft, ghegheven hebben ende gheven met diesen brieve onse schole te *Rotterdamme* ende 't scryffambocht aldaer te verwaren tot onser eeren ende tot onser lude oerbaer van Rotterdamme voerscreven. dit sal gheduren tot onsen wedersegghen. Ghegheven te *Dordrecht*, des saterdaechs na sinte Lucien dach, in 't jaer XXVIII. 5

Wörtliche Übersetzung.

Wir Wilhelm, Graf von Hennegau u., machen kund, daß wir Peter Haren, Johann Matre's Sohn, den Kleriker, um den Dienst, den sein Vater uns gethan hat, gegeben haben und geben mit diesem Briefe unsere Schule zu Rotterdam und das Schreiberamt allda zu verwalten zu unserer Ehre und zum Nutzen unserer vorgenannten Leute von Rotterdam. Das soll gelten bis zu unserem Widerruf. Gegeben zu Dordrecht, Sonnabends nach S. Lucien Tag, im Jahre 28.

Frans van Mieris, Groot charterboek der graaven van Holland enz., tweede deel (Leyden 1754), p. 477 (aus dem perkament MS. van coninck Willem pag. 56). —

Der Widerruf und die Neuverleihung der Schule u. erfolgten am 10. März 1336, und lautet die betreffende Urkunde also:

„Wy Willem, grave van Henegouwen, van Hollant, van Zeelant, ende heere van Vrieslant, maecken kont allen luyden [Leuten], want [da] wy Pieter Marren met onsen brieven gegeven hadden tot onsen wederseggen die schoole ende dat schryfambacht tot Rotterdam, zoo [so] wederroepen [widerrufen] wy den brief ende hebben gegeven ende geven mits desen brieve die schoole ende dat schryfambacht voorsz. Hendrick Jan Pietersz. tot synen lyve [zu seinem Lebensunterhalte] ende beveelen hem [ihm] en [und] willen, dat hyse [er sie] verware [verwalte] ofte [oder] doe [lasse] verwaren ende verdienen [bedienen] by [von] redelycke luyden, waer by dat [auf daß] onse goede luyden ende die kinderen niet [nicht] versuymt [versäumt] en werden. In oyrkonde desen brief besegelt met onsen zegele. Gegeben tot Valenzyn ob den zonnendag, als men singt laetare, in 't jaer onses heeren duysend dry hondert sesendartigh.“

Aus den MS. privilegien van Rotterdam abgedruckt bei F. van Mieris, Groot charterboek der graaven van Holland II, 575. — Vergl.

S. Lois, Cronyke ofte korte beschrijving der stad Rotterdam ('s Gravenhage 1746), bl. 19; ebenda sowie bei Buddingh, Bijdragen I, 75—77 weiteres über die Schule zu Rotterdam v. J. 1402 (Urf. v. 7. u. 28. Oktob.).

VII. Schulvertrag zwischen Domstift und Rat zu Stendal vom 9. März 1342.

Van der gnade ghodes wy her Cort provist, her Vrederik deken, her Yan Bellyn, her Johans Scepelyz de scolasticus, her Yan Rokyz, her Conrat van Ostharen, her Henzce van Suden, her Werner Vyncelberg unde dat ganzce cappitel des ghodes huses
 5 sunte Nycolawes tu *Stendal* bekennen unde betughen in desme jeghenwerdeghe breve, dat wy durch vruntscap unde vordernisse, de lange wesen is unde wy noch alle daghe warden van den radtmannen unde van den ghuldemestern unde van der ghancze meynheyt der stad to Stendal, ghunnen dessin sulven vor be-
 10 nomeden borghern endrechticleke unde mit unser aller wulborth, von user weghene unde alle user nakomelinge, ener vrien scolen in *user vrouwen parre*, in der jeghene, dar un eyn scolehus ghemuret und ghebuwet is. To der sulven scole schun de ratmanne eyenen scolemeyster setten, wan se willen unde
 15 wene se dar to kesen, unde den scolen se antwerden useme scolastico. de oder dejene, den he dat bevelet, schal binnen achte daghen dar na, wan em de scolemester antwerdet is, den sulven antwerden scolemester in ere scole ut unde in wisen, na der ratmanne wille, unde wan se dat eyschen. Dede des de
 20 scolasticus nicht oder nement van syme ghebode, so schal dat dun user eltesten heren en van useme capitele, de hir to hus were, wan he van der stadt weghene dar tu worde gheeyset. Vortmer de kyndere ut der stad van beyden scolen unde andere scolere, de van butene in komen, schun alle ghan to welker
 25 scole se unde ere elderen willen. dat schun se dun umbewungen sunder allerleige list, beide des capitels unde der stad. De ratmanne schun ok eren scolemester nicht heghen tieghen dat capitel up eyn unrecht, unde de scolere van beiden scolen schun antwerden unde klaghen, wan em des noth is, in also
 30 danen steden unde vor also danen richteren, dar en enbeschreven recht wiset. Unde alle tveidracht van der scole schal nu dot syn unde alle, de in desser sake van der scole an beident

syden verdacht sin, schun mede wesen in desser sone. Alle desse vor bescreven stücke love wy an user weghene unde vor use capitel unde vor alle use nakamelinge ghanzs stede unde vast to holdene under deme ede, den use procurator vor uns unde vor alle use nakomelinge in user aller sele ghesvoren heft. Vortmer wy ratmanne der stad to Stendal, de hir na bescreven stan, Hans Buck, Gherke Noppow, Role Werner, Hoyger van Tangermunde, Bucholt, Clawes Bysmark, Ebeling . . . loven ok vor uns unde van der stad weghene unde vor al unse borghere, de nu sint unde noch to komende sint, dat wy desse vorbescrevene stücke met usen vorbenomeden dumhern unde met deme capitele eveleke stede ghanzs unde vast holden willen . . . Desse bref is gheghewen na ghodes bort dritteinhundert jar in dem twe unde virteghesten jare, in dem sunnavende to mit fasten.

Urkunde im Universitäts-Archiv zu Breslau. Gedruckt bei A. F. Riedel, Codex diplomaticus Brandenburgensis (Berlin 1840 ff.) 1. Hauptteil 5. Bd. S. 90. Lud. Göge, Gesch. des Gymnasiums zu Stendal (Stendal 1865), S. 308 f. — Die erste Schule zu Stendal ist wohl gleichzeitig mit dem Domstift und bei diesem gegründet worden (das Domstift St. Nicolai wurde 1188 durch Graf Heinrich von Gardelegen und seinen Bruder, Markgraf Otto II., gegründet). 1194 kommt ein Domscholaster vor. Später ließ der Rat trotz des Widerstrebens des Domkapitels ein eigenes Schulhaus in der Marien-Parochie bauen und 1338 eine Schule (das jetzige Gymnasium) eröffnen. Auf Beschwerde des Domkapitels befahl Bischof Albert II. von Halberstadt am 13. November 1338 unter Androhung der Exkommunikation den Abbruch der Schule binnen zehn Tagen und die Entlassung der Lehrer. Da der Rat nicht Folge leistete, wurde das Interdikt über die Stadt verhängt. Doch kam schließlich der obige Vergleich zu Stande. Göge a. a. O. S. 1, 6 und 8, vergl. S. 306. — Weiteres bei Göge a. a. O.

VIII. Verleihung der Schule, Künsterei und Stadtschreiberei zu Delft vom 30. August 1342.

Willem, grave van Heynnegouwe, enz. maken cond allen luden, dat wi voir ons ende voir onse nacomelingen ghegheven hebben ende gheven mit desen brieve mester *Clays Merren*, onsen trouwen clerc, omme menighen trouwen dienst, dien hi onsen ouders ende ons ghedaen heeft ende ons noch doen zal, die scole, die costrie ende de scryfambocht van onser poerte van *Delfd* tot sinen live mit alsulken vervallen ende renten, als dair toe behoren, te bedriven ende te verwaren of doen ver-

waren van sinen wegghen, ende hier bi en sal niemand scole
houden, costrie verwaren noch scryfambocht hantieren binnen
der prochye van Delf, dan meester Clays voirsz. of die ghene,
dien hyt bevelen zal van sinen wegghen. ende soe wie dair jegghens
5 dede, dat souden wi houden ane hem, alse ane den ghenen, die
onse heerlichede ane tasten wilde. Ende ombieden allen onsen
ghoeden luden van der prochye van Delf voirscreven, dat si
mester Clays Merren voirsz. of den ghenen, dien hyt bevelen zal
van sinen wegghen, alsulke renten ende vervallen, alse der scole,
10 der costrie ende den scryfambocht vorgghenoemt toe behoert, ruste-
liken ghebruiken ende volghen laten zonder enich wederzegghen.
In oirconde enz. Ghegheven te *Valenchein*, des vrydaghes na
sinte Jans dach decollatio anno XLII.

Wörtliche Übersetzung.

(Wir) Wilhelm (IV.), Graf von Hennegau zc., machen fund allen
Leuten, daß wir für uns und unsere Nachkommen gegeben haben und
geben mit diesem Briefe Meister Klaus Merren, unserm getreuen
Kleriker, um mannigfachen treuen Dienst, den er unsern Eltern und
uns gethan hat und noch thun wird, die Schule, Küsterei und das
Schreiberamt unserer Bürgerschaft zu Delft zu seinem Lebensunterhalte
mit allen solchen Gefällen und Renten, als dazu gehören, zu betreiben
und zu verwalten oder verwalten zu lassen in seinem Namen, und
hierbei soll niemand Schule halten, die Küsterei verwalten noch das
Schreiberamt betreiben in der Pfarrei Delft, denn vorgehen. Meister
Klaus oder derjenige, dem er es übertragen wird an seiner Statt; und
so jemand dagegen thäte, das sollen wir erachten (und ahnden) an ihm,
(gleicherweise) wie an demjenigen, der unsere Herrschaft antasten wollte.
Und wir entbieten allen unsern guten Leuten in der vorgenannten
Pfarrei Delft, daß sie vorgenannten Meister Klaus Merren oder den-
jenigen, den er beauftragen wird an seiner Statt, alle solche Renten
und Gefälle, wie der vorgenannten Schule, Küsterei und dem Schreiber-
amt zugehören, ruhig gebrauchen und verabsolgen lassen ohne jede
Widerrede. Zu Urfunde zc. Gegeben zu Valenzyn, Freitag nach S.
Johannis Enthauptung im Jahre 42.

F. van Mieris, Groot charterboek der graaven van Holland II,
662 (uit een perkament register van de charterkamer van Holland
E. L. 32 pag. 47).

Vielleicht noch älter als Obiges ist nachstehende undatierte Verordnung
des Rats von Delft:

„Voert en moeten geen knapel kinderen elwaert ter scolen gaen,

dan in der stede scole, ende wiese anders settede of ontfinde, die verbuerde drie pont, een derde den heer, een derde der stede ende een derdenen diet aenbrenget, ten wair*) by guetduncken van der stede scoelmeesteren“ d. i. Weiter dürfen keine Knaben anderwärts zur Schule gehen, als in die Stadtschule, und wer sie anderswo setzte (zur Schule schickte) oder aufnahm, der ist schuldig drei Pfund, ein Drittel dem Herrn, ein Drittel der Stadt und ein Drittel dem, der es anbringt, es sei denn (?) nach Gutdünken der Stadtschulmeister. D. van Bleyswijk, Beschrijving der stad Delft (Delft 1667), Bl. 586. Vergl. Buddingh, Bijdragen enz. I, 52 (hier und S. 53 f. noch einiges über die Schule zu Delft im 15. Jahrhundert) und Bijdragen II, 26—32 (über die Lateinschule von 1594—1625; vergl. Bijdragen I, 154 ff.).

IX. Hausordnung für die zwölf Chorschüler in der Spitalschule zu Nürnberg vom Jahre 1343.

Item do hebt sich der korschuler regel an.

Nota. der probst sol der korschuler regel alle samstag früe zu tisch lazzen lesen den wochner, vnd der probst sol gar eben dorauf merken. welher der regeln niht enhelt, den sol er dorvmb straffen vnd puzzen vnd wer daz, daz dheiner wider die puzz redt, daz sol der probst dem custer vnd dem spitalmeister sagen bey den trewen, die er in dorvmb geben hat. die mügen den selben schuler dorvmb verkeren, ob sie wellen. 5

Sie sullen gehorsam all sein dem obersten priester vnd irm probst vnd dar nach dem schulmaister, daz sie den geloben gehorsam zu sein an der lernung vnd an andern redlichen sachen vnd sunderlich in die schul zu gen als verr sie mügen vor ire tagezeit on geuerde. vnd der schulmaister sol sie vmb sust lernen vnd daz ist darvmb gemacht, daz frum gaistlich leut gezogen werden, daz sie zu grozzerm gotz dinst kumen mügen vnd dor vmb gibt im der spitalmaister alle cottemmer zwen güldlein, vnd dar zu sullen sie allzeit eins pflegers vnd der burger gut hilf haben vnd sie sullen darzu fördern. 10 15

Dar nach daz ir dheiner auz dem spital gee des nahtes als lieb im sein pfrünt sey, vnd auz dem slafhaus in dem spital 20 trew

*) Soll vielleicht heißen: 't en wair = et en were „es sei denn“. Ganz klar wird damit der Schluß des Satzes allerdings noch nicht. Vielleicht sind die Worte: ende wiese anders settede — aenbrenget als eingeschobener Satz anzusehen und die Worte ten wair u. mit dem ersten Satz: Voert en moeten—stede scole zu verbinden, so daß der Sinn wäre: Knaben dürfen nur zur Stadtschule geschickt werden, es sei denn, daß den Stadtschulmeistern anderes genehm ist.

sullen sie niht ligen on vrlaub des obersten pristers vnd eines probsts vnd sullen auch allweg vor nahts in dem spital in irem slafhaus sein vnd welcher daz preach, den möht man dar vmb verkeren.

trew 5 Dar nach daz sie keusch vnd rain sein, die weil sie in des spitals dinst sein oder man mag aber sie dor vmb verkern.

Es sol auch der schuler dheiner vor ezzen vnd vor uesper piz nach complet in die kirchen niht gen on korröklein, vnd daz sol der custer vnd probst auf ir gewizzen rugen, vnd welcher
10 daz preach, der sol dem custer oder dem probst, ye als [er] daz preach, sechs haller. vnter singens sol dhein korschuler auz der kirchen niht gen on vrlaub des probsts.

Vnd den siechen sullen sie getrew sein iren schaden zu wenden vnd irn frumen zu fodern, als verr sie mugen on geuerde.

15 So sol auch dheiner von dem spital varn, er hab denn sein pfrünt verdinet, ez sey an gewand vnd an pfennigen piz auf die nehsten goltvasten, die man im ie für geben hat.

Sie sullen auch all mit einander gen von irm slofhaus die siben tagzeit all mit einer processen ye zween mit einander,
20 daz ir einer für den andern niht lauffen noch gen gen [!] sol. Sie sullen auch all ir korröklein anhaben. wer daz preach, den sol der probst aber pfenden vmb sehs haller. Wer auch ob ir ainer verslief oder seiner tagzeit ein viertail versaumt on vrlaub dez probsts oder laut redet oder sprüng oder dheinen sleht,
25 rauffet oder wirfet mit kussen oder mit schühen in der kamern et cetera, den sol er aber pfenden für sechs haller.

Sie sullen auch all montag vor der selmesse mit der processen gen mit dem creucz vnd mit dem weihwazzer vnd mit dem rauchfazz vber den kirchoff vber die toten, als gewonlich ist.

30 Vnd sullen auch mit einander zu pett, zu tisch gen vnd sullen auch iren tischsegen vor vnd auch nach sprechen stend vnd niht siczend vnd auz dem spital niht ezzen on des probsts vrlaub pey sechs hallern.

Sie sullen auch vnter in halten wochen, daz ye zwen zu
35 tisch lesen vnd dinen all nach einander, vnd sullen all stillsweigen, wenn man zu tisch list vnd allwegen als lang lesen vncz auf daz gracias.

Sie sullen allnaht mit den pristern gen mit einer gesungen antiphon vnd zwein prinnenden kerczen, für welchen altar man
40 sie heizzet gen nach der complet.

Vnd sullen dez stifters jarzeit begin, als in dem puch geschriben stet ffolij —. Auch sullen sie sich all zwelff berichten

an dem antlaz tag, vnd die mandat sullen sie begin, als in dem puch geschriben stet.

Sullen den karfreitag begin, als in dem puch geschriben stet ffolij.

Sie sullen sich auch berichten an dem cristag vnd sullen 5 an dem obent vor vnsers hern leichnam einen ganczen salter lesen. dor vmb gibt man yeclichem einen schilling haller als vor geschriben stet, daz tut zwelf schilling haller.

Am suntag post corporis Christi sullen sie mit der processen gen vnd allez daz tun vnd gehorsam sein, als in dem puch 10 geschriben stet ffolij.

Vnd sullen auch allen den priestern beholfen sein all jarzeit zu berihten vnd begin, als in dem puch geschriben stet.

Avch sol der custer vnd der probst die korschuler dor zu halten, daz sie ir tonsur pfefflichen halten, vnd sullen in niht 15 keins langen hars vnd der engen schöppf vnd dez gewunten hars gestaten. welcher daz vber vert vnd dez niht stet helt, so sol der custer oder der probst von idem tag von in nemen sechs haller.

Avch sol vnter den zwelf korschulern allweg ein epistler 20 vnd ein ewangelier sein vnd wer niht priester werden wil, den sol man zu korschuler niht nemen. vnd wenn ein priester stirbt, so sol man dem paz gelersten vnd aller endlichstem, der vnter den zwelf korschulern ist, die selben pfrünt leihen. Wer aber daz ein erberger beweter man kôm, der die pfrünt pezzern 25 wolt vnd das spital gefodern môht, dem môht man die pfrünt verleihen.

Die korschuler sullen auch einem schulmaister in dem kor helfen singen, wenn er sie fodert, pey sechs hallern.

Avch sullen sie mes vnd tagzeit gleich mit einander singen, 30 niht daz ainer sing vnd der ander zu seh, sie sullen pey einander vor dem puch sten.

So sol ir dheiner in dem kor in der priester stül niht sten, noch vber dez stifters grab niht lainen.

Avch sol dhein korschuler in den sagrer niht geen on des 35 custers vrlaub, denn die zu der mess ministriren müzen oder der probst, wenn er fragen muz, waz man singen sol.

So sol ir dheiner auf holczschuhen niht gen in die kirchen noch vber den ganck vber die siechen.

Avch sullen die korschuler allweg mit plozzem haupt 40 gen vnd sten in dem kor vnd in den processen von dez heligen

creutz tag inuencio auf dez heligen creutz tag exaltacio, pey sechs hallern.

So sol man den korschulern an ainem gepanten tag niht von milch zu ezzen geben, sunder von ôle.

5 Avch sol dhein korschuler dhein stechmesser niht tragen, newr ein protmezzer, bey sechs hallern von ydem tag.

So sol kein korschuler niht weyter ermel tragen, denn daz moz, daz man in geben hot vnd dheinen offen langen slitz tragen hinten noch vorn in den langen röcken.

10 Vnd sullen in dheiner processen keinen kappenczipphel vmb daz haupt niht winden vnd in der kirchen sunderlichen slehticlichen gen als ziemlich ist dez gotzhaus diner. vnd sullen auch allweg latein reden in irr stuben vnd in irr slafkamern.

Avch sullen sie niht reden mit den fremden mayden, die 15 da wazzer holen von dem prunnen, weder in dem hoff, noch vnter dem tor vnd in der kirchen mit den frawen pilden bey nacht.

Wenn sie am suntag, veirtag drey meß singen oder vier on selmeß, daz stet in dem sagrer geschriben vnd an dem puch ffolij.

20 Avch sol alweg nach der tertz zeit der oberst sacrist vnd der vnter versicator den hern zu altar ministriren als lang vncz die andern die suppen gezen haben. Dar nach sol der vnterst sacrist vnd der ander versicator den priestern zu altar dinen vncz auf die tagmesse.

25 Vnd der oberst sacrist sol bey dem sagrer pleyben.

Ez sol auch nyemant dheinen slüzzel haben zu dem pulpid in dem kor, do die pucher innen ligen denn der custer vnd der oberst sacrist vnd der wochner.

Nota. wo die trew stet, daz sullen die korschuler halten 30 bey der trew vnd sullen die andern stuck sust halten, wer daz vber vert vnd nicht helt, den sol der probst pfenden oder peuchen. Aber der custer vnd der pfleger mugen sie dor vmb verkeren.

Wenn ein korschuler seumig ist an der leczen on dez 35 schulmeisters vrlaub, den sol der schulmeister ie als off peuchen.

Der schulmeister vnd der probst sullen die korschuler dor zu halten, daz sie stille sein, sunderlich ob dem tisch, daz sie allwegen sweigen.

Der schulmaister vnd der probst sullen auf den leser mer- 40 ken, der zu tisch list, daz er ôrdentlich lese vnd niht valsch, vnd wenn der schulmeister spricht: Tu autem, so sol der leser aufhören.

Die korschuler sullen daz gracias sprechen mit dem schulmeister.

Item so gibt man den korschulern zwu suppen von inuencio sancte crucis vncz auf exaltacio sancte crucis, ein vor tisch, die andern nach tisch. vnd die andern zeit im jar newr ain suppen vor tisch. vnd man gibt in allweg zu einer suppen einen firdung smalcz vnd sechs spital prot. [*Spätere Nachschrift:* In der vasten gibt man in kein suppen. . . .]

Item so mag der spitalmeister den korschulern einen kleinen knaben halten ob er wil, oder er mag in niht halten. wenn er aber einen knaben halten wil, der sol einhaiczzen vnd tun wez not ist, als in ein pfleger heizt oder der kornschreiber vnd der kelner. Er sol auch alweg die orgeln treten.

Nota. Wenn der spitalmeister ein kleinen knaben den korschulern halten wil, der izzet, waz den korschulern vber wirt, dar zu gibt man im prot. Welchem korschuler er den pett, der gibt im alle cottemmer drey pfenning. So liegt er pey dem ministriren oder wo in der spitalmaister heizzet ligen.

Item der korschuler sol dheiner vber velt niht gen on dez custos vnd des spitalmaisters vrlaup.

Item wenn ein korschuler ein vnzucht tet, ez wer zu pett oder zu tisch oder wo daz wer, so sol in der spitalmeister dor vmb heizen peuchen. wer aber die vnzucht groz, so sol er im vrlaub geben.

Vmb aller heiligen tag sol man der korschuler stuben einhaiczzen. Item wenn es gar kalt ist, so sullen die kleinen schuler in der korschuler stuben lernen. Wenn ez aber niht vast kalt ist, so sullen sie lernen in der schul.

Aus dem „Laytpuch“ des Neuen Spitals (Hdsch. des 14. Jahrh.), Bl. 37—43 im Stadtarchive zu Nürnberg. W. Looße im „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Organ des germanischen Museums“, neue Folge, 26. Jahrg. (Nürnberg 1879), Sp. 8 ff. und 37 ff.

Die Schulen zu St. Sebald und St. Lorenz in Nürnberg erscheinen zuerst im 14. Jahrhundert: 1337 ein Magister Martinus rector scholarum s. Sebaldi, 1362 M. Gilbertus ludimagister ad st. Laurentii. Siehe W. R. Schultheiß, Gesch. der Schulen in Nürnberg, 1. Heft (Nürnberg 1853), S. 35 und 41. Das Spital zum heil. Geist wurde um den 27. September 1331 durch den spätern Nürnberger Schultheiß Konrad Groß († 1356) gestiftet und die Stiftung am 14. Juli 1334 durch den Burggrafen Johann v. Nürnberg sowie den 5. und 24. Februar 1341 durch Kaiser Ludwig bestätigt. Vergl. Chr. G. v. Murr, Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten der Reichsstadt Nürnberg (2. Aufl. Nürnberg 1801), S. 638 ff. R. Groß gab 1343 seiner Stiftung bestimmte Satzungen (Nürnberger Stadtarchiv Nr. 202). Die Errichtung der Spitalschule wurde schon in dem die ganze Spitalstiftung sicher stellenden Notariatsinstrumente vom 13. Januar

1339 (Murr a. a. D. S. 638 ff.) ausgesprochen. R. Groß bestimmte, daß „in capella hospitalis ad divini cultus augmentum et ad consolationem christi pauperum ibidem convenientium sex presbiteri et duodecim clerici seu scolares pauperes ali et nutrir et esse in dicto hospitali et eius capella debeant, qui perpetuis temporibus missas solempnes et privatas ac septem horas canonicas tam de die quam de nocte pro anima ipsius Chunradi, parentum ac benefactorum suorum et predicti et aliorum in cimiterio ipsius hospitalis sepultorum et sepeliendorum solempniter celebrent et cum cantu.“ (Murr a. a. D. S. 640.) „Item voluit et ordinavit, quod in dicto hospitali sint perpetuo unus magister ydoneus ad primitivas scientias edocendas et etiam duodecim scolares pauperes, qui in una domo jacere continuo et ad missas solempnes et ad horas canonicas celebrandas tam de die quam de nocte convenire continue teneantur, prout superius est expressum.“ (Murr S. 642.) „Dictos quoque presbiteros magistrum seu scolares in nullis aliis negotiis quam in servicio divino aut lectionibus et studio nullatenus voluit occupari. Magister autem prefatus dictos duodecim scolares pauperes gratis absque ullo salario tenebitur edocere. [Er erhielt aus der Stiftung halbjährlich 20 Pfund Heller. Murr S. 643.] Emolumenta alia scholarum et scholarium aliunde venientium erunt sua. Scolares quoque prefati duodecim in una domo eisdem assignanda cum dicto magistro jacebunt, ut de nocte magis studere et proficere valeant et invicem instruantur, sane quia dictos duodecim scolares pauperes in dicta domo misericorditer ali voluit ac teneri, ut nedum in moribus, sed etiam in primitivis scientiis informantur.“ (Murr S. 644 f.) — Im Laufe des 14. Jahrhunderts wurden dann alle Ordnungen für das Spital in mehreren Spitalbüchern („Lantpuch“, „groß stift puch“ etc.) niedergelegt. — Zu Nürnbergs Schulgeschichte vergl. außer Schultheiß a. a. D. später in vorliegendem Hefte die Schulordnung von 1485.

X. Egerer Schulordnung um 1350.

Nota. **Des schulmeisters recht** (gesaczt lon vmb alles schulgelt*). Czum ersten daz er hat gesworen, die weyl vnd er bey vns ist oder wenn er von vns kumet vnd ob er mit ymandes der vnsern czu schicken gewünne, darvmb sol er sich am
 5 rechten bey vns [dem Rate von Eger] laszen genvgen gegen aller mennychlichen, die in der stat oder im lande siczen.

Item daz er keinen gesellen noch locaten noch andere fremde schuler¹⁾ sol halten auf der schule, dann dieselben geloben im vor, ob sie mit vns oder ymandes der vnsern in der
 10 stat oder im lande czu schicken gewinnen, daz sich derselbe hie czu *Eger* am rechten wolle genvgen laszen.

*) Das Eingeklammerte ist im Original durchstrichen. — ¹⁾ über der Zeile ist noch hinzugefügt: oder schreiber.

Item daz lon daz der schulmeister sol nemen alle quatem-
pere von iedem schuler ij gl p.

Item den locaten die wochen pfennyngē alle montage j ½
von iedem schuler.

Item czu awztreybe haller, virstunt jm jare, ieder schuler j ½. 5

Item sullen die schuler czu Galli ie anheben vnd sullen alle
tage j scheyt holcz bringen vber winter bis czu sant Wal-
purgen tage

Item die lichte die dy schuler czu lichtmesse in die kir-
chen vnd in der processio tragen, die schullen dem schulmeister 10
bleyben.

Item so sullen die gesellen die auf schule ligen vnd auch
andere schreyber²⁾ mit iren quintern lawten noch fideln noch
mit anderm geschrey³⁾ des nachtes nicht auf der strassen gehen.

Aus dem Stadtarchiv zu Eger mitgeteilt von H. Gradl im Anzeiger
f. Kunde der deutschen Vorzeit, N. F. 28. Jahrg. (München 1881), Sp. 173 f.
Vergl. Vinc. Pröfl, Eger und das Egerland (Järfenau 1877), 2. Bd., S. 10.
— Die älteste von mir gefundene Nachricht über die Schule zu Eger giebt
eine Urkunde vom 25. Juni 1289 im Kopialbuch Waldsassen 17 (aus dem
14. Jahrhundert, Pergam.) Bl. 72b im fgl. allgem. bayerischen Reichsarchive
zu München; da erscheint unter den Zeugen: Johannes magister scholarum
in Egra. Daß der Schulmeister vom Deutschorden und vom Räte der
Stadt zugleich abhängig war, ergibt sich aus obigem Schulmeister-Recht
und einer (von mir im Vogtländischen Anzeiger, Plauen 1884 Nr. 248 ver-
öffentlichten) Aufzeichnung über die zum Deutschen Ordenshause in Eger
gehörigen Güter, Zinsen und Personen v. J. 1448 (Güterregister im fgl.
Staatsarchiv zu Königsberg i. Pr.), worin ausdrücklich unter diesen Personen
der „Schulmeister“ aufgeführt ist. — Weiteres über die Schule zu Eger f. b.
Pröfl a. a. O. S. 10 ff.

XI. Zittauer Schulvertrag vom Jahre 1352.

Wir bürger meister und schoppen etc. thun zu wissen, dasz
wir unsere stadt schule zu verleihen haben ohne allen unter-
scheid, wenn das nöthig ist. Aber um das, dasz der *comptor*
sich besser verstehet, welch meister zu der schule tüchtig sey,
so nehmen wir ihn zu rath und zu hülffe und gönnen ihm 5
das, dasz er sie [die Schule] auch dem schul meister reichet,
um dasz er auch furcht vor ihm haben möge, dasz er den chor

²⁾ Über der Zeile ist hinzugefügt: noch der purger dinere. — ³⁾ Über der
Zeile ist hinzugefügt: noch mit verpotner were.

und auch die schule halte nach ehren und nach weiszheit und auch nach rechte. Wolte er sich aber krieglich gegen uns halten, so wollen wir sie leyhen, wenn [? weme?] uns füget. Act. anno 1352.

„Aus einem alten Stadtbuch“ Zittaus veröffentlicht bei Joh. Bened. Carpzov, *Analecta fastorum Zittaviensium Oder Historischer Schauplatz der Löblichen Alten Sechs-Stadt Zittau* (Leipzig 1716), 3. Teil, S. 96. — Der Zittauer Schule soll zuerst 1310 Erwähnung geschehen; sie war beim Kreuzhofe gelegen, in welchem der Komtur der Johanniter, der zugleich Stadtpfarrer war, Wohnung hatte. H. Jul. Kämmerl, *Rückblicke auf die Gesch. des Gymnasiums in Zittau* (Gymnas.-Progr. 1871), S. 3. Vergl. E. Borott, *Gesch. des Schulwesens der Lausitz, insbesondere der Stadt Löbau* (Löbau 1857), S. 19.

XII. Verleihung der Schule zu Hoorn den 5. Januar 1358.

Aelbrecht enz. doen cont allen luden, dat wi ghegheven hebben ende gheven met desen brieve *Andries, Gherbrants* sone, te houden ende te bewaren tot onser eeren en ter goeder liede orbaer die scole ende die scolaëtrie te *Hoerne* med allen
 5 vervalte ende nutschappe, die daer toe behoerd, durende alsoe langhe, als hi leeft. Ende onbieden onsen goeden luden te *Hoerne* ende anders allen lieden, dat si hem der scolen vrylic sonder enich wederstoet ghebruken laten, ghelikerwys als ander lude vortyts ghedaen hebben, diese onse vorvorders ghegheven
 10 hebben hier vormaels. Ende soe wie des niet en dede, dat zouden wi an hem houden, als an den ghenen, die onse heerlicheit vermindren woude. In orconde enz. Ghegheven *Tordrecht* op ten vyften dach in januario, in't jaer ons heeren MCCCLVIII.

Wörtliche Übersetzung.

Wir Albrecht (Pfalzgraf bei Rhein, Graf von Hennegau, von Holland etc.) thun kund allen Leuten, daß wir gegeben haben und geben mit diesem Briefe Andreas, dem Sohne Gerbrants, zu halten und zu bewahren zu unserer Ehre und guter Leute Nutzen die Schule und die Scholasterei zu Hoorn mit allen Gefällen und Erträgnissen, die dazu gehören, auf so lange, als er lebt. Und wir entbieten unsern guten Leuten zu Hoorn und allen anderen Leuten, daß sie

ihn die Schule frei ohne irgend ein Hindernis gebrauchen lassen, gleicherweise als andere Leute vordem gethan haben, denen sie unsere Vorfahren vormals gegeben haben. Und so jemand dies nicht thäte, das sollen wir an ihm erachten, als an einem, der unsere Herrschaft vermindern wollte. Zu Urkunde 2c. Gegeben Dordrecht, am 5. Tage im Januar, im Jahre unsers Herrn 1358.

Frans van Mieris, Groot charterboek etc. III. deel (1755) fol. 74 (genommen aus einem perkament register lib. III Aelbrecht p. 11). Buddingh, Bijdragen etc. eerste ged. bl. 68. — Obiges die älteste Nachricht von der Schule in der nordholländischen Stadt Hoorn (an einem Busen der Zuidersee). — Am 19. April 1390 verließ Herzog Albrecht (zu Haag) der Stadt Hoorn ihre Freiheiten und dabei folgende: „Wy hebben oock ghegheven onse stede van Hoorn, dat sy de clercken, costers en schoolmeesters setten en ontsetten sullen, alsoo dick, als hun dat oorbaer dunckt ende gevoegen sal, na doodt (nach dem Tode) der gener, die dat voorschreven clerck-ambacht, costerye ende schole nu ter tydt (zur Zeit) bedienen.“ Buddingh a. a. O. S. 69, aus D. Velius, Chroniick van Hoorn (1648) Bl. 11. Weiteres s. bei Buddingh S. 69 f.

XIII. Satzung für die Schule zu Wiener-Neustadt um 1380.

Von dez schulmeister recht . . . so wellen wir [der Herzog von Oesterreich], daz deu purger ainen frumen schulmaister erwellen vnd auch setzen, vnd daz er über deu schüeler vnd auch niemand anderz, wann der schuelmaister, ze rihten hab. doch so nem wir auz alain todsleg vnd notnuft der maid vnd 5 der waib. Demselben schulmaister schol der pfarrer sein recht gewen vnd behalten noch beweisung der gesworen purger dez rats, vnd ob villeicht der pfarrer widert, dazselb zu tuen vnd ze behalten, so schol der schulmaister mit der enziehung seiner schüeler vnd die pürger mit irem opher in betwingen darzu, daz 10 im sein recht werd gewen vnd behalten.

Kapit. LIX des deutschen Textes des Stadtrechts von Wiener-Neustadt, Codex LXXVIII des dasigen Stadtarchivs fol. 47^d aus der Zeit um 1380 oder früher. Der lateinische Text in Kapitel CXV des Cod. LXXVIII fol. 14^a lautet: In quibus causis scolasticus non habet iudicare scolares . . . volumus, ut cives scolasticum instituant ydoneum, de cuius scolaribus nullus nisi ipse habeat aliquid iudicare excepto homicidio et oppressione mulierum vel virginum violencia. Et huic plebanus sua iura conservet ad consilium et informacionem civium consilii iuratorum, quod si plebanus forsan facere renuerit, scolasticus per subtraccionem suorum scolarium et cives suorum offerendorum ipsum

ad hoc faciendum poterunt cohercere. Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, redigiert von Ant. Mayer. Neue Folge, 10. Jahrgang (Wien 1876) S. 350 in dem Artikel von Gust. Winter: Zur Gesch. der Bürgerschule zu Wiener-Neustadt im 14. Jahrhundert. Vergl. Ign. Pölzl, Die lateinische Bürgerschule zu Wiener-Neustadt, in den Blättern d. Ver. f. Landesk. v. Niederösterreich 9. Jahrg. (1875), S. 125. — Obiges ist die älteste Nachricht von der genannten Schule. Weiteres bei Pölzl und Winter.

XIV. Vertrag wegen der Kathedralschule zu Königsberg vom 8. September 1381.

In gottes namen amen. Seint daz die dinge, die menschlich gehandelt werden, leichtlich fallen in irrung der vergeszenheit, so geschicht es vorsichtiglich zu tichten, daz sie briefflich bleiben unvergeszen. Hierum wir bruder *Niclasz probst* und
 5 *Johannes techant* und das gantze *capitel zu Samland* begehren wiszentlich zu wiszen allen denen, die diesen gegenwärtigen brieff sehen, hören oder lesen, sowol den gegenwärtigen als zukünftigen, daz wir mit willen und mit rath des ehrbaren vaters und herrn *Ditrichs bischoffs* der ehegenannten kirchen
 10 zu Samland und mit göttlicher unterweisung des erbaren geistlichen mannes bruder *Winrich von Kniprode, hohemeister des deutschen ordens*, uns mit den ersamen vorsichtigen rathmannen und bürgern *der altenstadt Königsberg* in freundlicher eintracht und einträchtiger freundschaft von ihrer kinder wegen also
 15 entscheiden und geeinträchtiget haben, als is für den ehegenannten erbaren herren dem hohemeister von uns als von einer seite und von den ehegenannten ratmannen und bürgern von der andern seite gehandelt, geliebet und verwahret ist, in solcher bescheidenheit, daz wir und unser nachkömlinge ge-
 20 loben und wollen den kindern der fürgerührten stadt Königsberg setzen einen wissenden redlichen schulmeister, der ihnen nütz und gut sey, und ob wir ihnen einen setzen, der ihnen nicht nütz were, do geloben wir ihnen zu setzen einen andern, der den ehegenannten stadtkindern lesen mag allerley freye
 25 künste, nach der gewohnheit der schule in der *altenstadt zu Elbing* und halten seinen chor mit gesange, als man denn zu Elbing helt. Derselbe schulmeister soll der oftgenannten stadt kinder mit der procession nicht aus der stadt führen in den

tagen, die hie nach geschriben stehen, als es für gewöhnlich ist gewesen, daz ist in den tagen des seel. herrn s. Albrechts unseres haupt-herrn in den zweyen hohen zeiten, als h. creutzes und an dem tage der seel. frauen s. Elisabeth, es sey dann mit vorgenannter rathmannen wiszen und willen. Fortmehr 5 mag ein jegliches kind der oftgenannte stadt mit freyer wilkühr zu lernung gehen, in welche schule es seine eltern heiszen. Des haben wir zu einer ewigen steten hal- tung alle dieser fürgenannten unseres ehgedachten capittels in- siegel einträchtiglich an diesen gegenwärtigen brief gehangen, 10 der gegeben und geschrieben ist nach unsers herrn geburth 1381 jahr an dem löblichen tage nativitatis Mariae.

Aus Dan. Heinr. Arnoldt, Ausführliche und mit Urkunden versehene Historie der Königsbergischen Universität, 1. Theil (Königsberg 1746), Beylagen Nr. 2, S. 4 f. Arnoldt hat nach S. 3 der Historie selbst die Urkunde entnommen dem „Erleuterten Preußen“, 3. Bd. S. 354 f., doch unter Korrektur des hier jedenfalls unrichtig vermerkten Jahres: 1387 in 1381 (da Heinrich von Kniprode schon 1382 gestorben ist). — Die Schule zu Königsberg wird zuerst 1333 in einer den Bau einer neuen Kathedrale betreffenden Urkunde des Deutschordens-Hochmeisters Herzogs Luther von Braunschweig erwähnt. Rud. Möller, Gesch. des altstädtischen Gymnasiums zu Königsberg i. Pr. (1847), S. 1. Ebenda weiteres über die Schulgeschichte.

XV. Verordnung über die Pfarerschule zu Freiberg vom April 1382.

Wir *Balthazar* unde *Wilhelm*, *Friderich*, *Wilhelm* unde *Forge* von goczs gnadin *lancgraven in Duringen*, *marcgraven zcu Mizzsen*, in dem Ostirlande unde zcu Landisperg, graven zcu Orlamunde unde herren des landis zcu Plizsen, bekennen unde tun kund mit disem offinlichen bryfe. als zcu der *pharre zcu unser frowen* 5 *zcu Fryberg* die schule, darynne man die kyndere leret, alle- czijt bis uf disen hutigen tag gewest ist unde nergends andirswu zcu keyner kirchen, daz wir unsir liebin frowen zcu lobe unde zcu eren unde durch alder gewonheit willen obirgebin unde vor- folget habin unde obirgebin mit disem bryfe, daz die schule zcu 10 unser frowen pharre sin unde ewiglichin darby blibin und kein schule mer zcu Fryberg sin sal denne die eyne wedir ynnewenig nach ussewenig der stad, dieselbin schule ouch der pharrer zcu unser frowen, der iczunt lebit, unde alle sine nachkomen ewig-

lichin lihen sullen als ire vorfarn vor aldir getan habin. Unde
sullen nach enwullen wir nach alle unsere erbin sie daran nicht
hindern nach nymande in keinewijs gestaten, der daz tu. Unde
habin des zcu orkunde unde ewigen bekentnizze unsere insigele
5 an disen brif lazzin hengin. Unde wir Wilhelm unde Jorge ge-
bruchin des obgenantin unsirs liebin bruder Friderichs insigel,
wenne wir eygener nicht enhabin. Gegebin nach goczs geburt
dryczen hundirt jar in dem zewey unde achezigsten jare am fry-
tage an sent Georii tage. *)

Berg.-Urf. im Ratsarchive zu Freiberg K 22 mit 3 kleinen Siegeln.
D. Pöffe und H. Ermisch, Codex diplomaticus Saxoniae regiae, 2. Haupt-
teil, 12. Bd. (Ermisch, Urfundenbuch der Stadt Freiberg in Sachsen, 1. Bd.,
Leipzig 1883), S. 97 f. Urf. Nr. 129. Vergl. Andr. Möller, Theatrum
Fribergense chronicum oder Beschreibung etc. (Freiberg 1653) I, 174 f.
J. G. Horn, Lebens- und Heldengeschichte Friedrichs des Streitbaren
(Leipzig 1733), S. 655. — Obiges ist die erste sichere Nachricht über die
Freiberger Schule. Vergl. P. Süß, Gesch. des Gymnasiums zu Freiberg
(Freiberg 1876), S. 1 f.

XVI. Verleihung der Stadtschule zu Haarlem vom 6. Dezember 1389.

Aelbrecht, bij gods ghenade *palensgrave opten Ryn, hertogh*
in Beyeren, grave van Henegou, van Holland, van Zeelant en
heer van Vrieslant, doen cond allen luden, dat wy aen gesien
hebben menighen trouwen dienst die ons onse lieve ende ghe-
5 trouwe stede van *Haerlem* ghedaen hebben ende noch doen sullen,
ende hebben hem ghegeven sulcke punten van recht als hier nae
beschreven staet. In den eersten enz. . . . Voert soe hebben wy
ghegeven die scoel binnen Haerlem, als dat onse stede mit onse
persoenre aldaer, die nu is of namaels komen sal, eenen clerc
10 die scoel gheven sal, daer hem duncket, dat onse stede
voirsz. mede bewaert is, ende die sal selve die scoele regieren
ende niemant voor hem, ende altoes een half jaar nae weder-
seggen ende niet langer, of dat sake waer dat hy dan daer toe

*) Eine Notiz im Kopial 28 Bl. 48b im Hauptstaatsarchiv Dresden (vergl.
den Abdruck der Stelle bei Ermisch a. a. O. S. 97) läßt, wie oben, die Urfunde
i. J. 1382 feria sexta (Freitag) in die beati Georgii martiris ausgestellt sein.
Nun fiel i. J. 1382 der Georgstag (23. April) auf einen Mittwoch. Damit stimmt
aber weder das Kopial noch die Urfunde selbst. Liegt im Wochentag kein Fehler,
so ist entweder der Freitag nach S. Georg, der 25. April, oder der Freitag vor-
her, der 18. April, gemeint.

niet nut en waer, dat men dan eenen anderen clerc setten mochte, die daer toe nutte waer. Ende alle dese voirsz. punten hebben wy gheloeft te houden ende te doen houden, sonder ver- breken, voir ons ende van onsen nacomelingen onser stede von Haerlem ende horen nacomelinghen ende alle dinc sonder arghe- 5 list. In orconde desen brief besegelt mit onsen segele, gheheven in den *Hage* op st. Nichalaus dach in't jaer ons heren M. CCC. LXXXIX.

Wörtliche Übersetzung.

Albrecht, von Gottes Gnaden, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Baiern, Graf von Hennegau, von Holland, von Seeland und Herr von Friesland, thun kund allen Leuten, daß wir angesehen haben mancherlei treue Dienste, die uns unsere liebe und getreue Stadt Haarlem gethan hat und noch thun wird, und haben ihr gegeben solche Rechte, als hiernach aufgeschrieben stehen. Erstens u. c. Ferner haben wir gegeben die Schule in Haarlem, so daß unsere Stadt mit unserm Beamten daselbst, der jetzt ist oder nachmals kommen wird, einem Aleriker die Schule geben soll, von dem ihnen dünket, daß unsere vorgenannte Stadt mit ihm wohl bewahrt sei. Und der soll selbst die Schule regieren und niemand für ihn, und zwar ein halbes Jahr nach Aufkündigung und nicht länger, oder [? und?] wäre es, daß er dann da zu nichts nütze wäre, daß man dann einen anderen Aleriker einsetzen möchte, der dazu nütze wäre. Und alle diese vorgenannten Punkte haben wir gelobt zu halten und halten zu lassen ohne Abbruch, für uns und namens unserer Nachkommen, unserer Stadt Haarlem und ihrer Nachkommen und alle Dinge ohne Arglist. Zu Urkunde (haben wir) diesen Brief besiegelt mit unserem Siegel, gegeben zu Haag am S. Nikolaus-Tage im Jahre unsres Herrn 1389.

Dirk Schrevel, Harlemias of beschrijving der stad Haarlem. (1754), unter den handvesten en privilegien IV B., S. 28 — 29. Buddingh, Bijdragen etc. eerste gedeelte S. 66, vergl. S. 87. — Obiges ist die älteste Nachricht über die Schule zu Haarlem in Nordholland. — Nach Buddingh S. 87 f. ward um 1420 „gecoert by schout, schepenen ende raide, bider rycheyt ende vroetschap van der stede (van Haarlem), dat nyemant scolē houten moet van knechten (Knaben) dan die groote scole binnen Hairlem. ende dat nyemant syn kinder dat knechtken syn anders ter scolē senden moet noch laten gaen anders dan in die groote scole, op een boete (Buße) van drie ponden also dicke (oft) als sy dair off toe gesproken worden“. — Weiteres aus dem 16. Jahrhundert bei Buddingh S. 88 f.

XVII. Verleijung der Schule zu Haag vom 4. Februar 1393.

Aelbrecht [by gods genade palsgrave op den Ryn, her-
toge in Beijeren, grave van Henegouwen, van Holland enz.] doen
condt allen luden, daz onse lieve en geminde capellane, deken,
capittel van onsen vrouwen binnen onser capellen in den
5 *Hage* ons mit goeden bescheide aengebrocht en wail onderwyst
hebben, dat herr *Dirk Voppenzoen* die jonge, die wile hi leefde
canonic in der voirsz. capelle, cofte die scolastrie en die
scole *vander Hage* mit allen horen toebehoeren tiegens *Claes*
Ommeloep, diese op tie tyt van ons hadde, welcke scholastrie
10 ende scole voersz. heer *Dirc* voersz. quyt scoudt en overgaf
den *deken en capittel* voersz. die die voersz. scolastrie en scole
seder die tyt sestien jair langh of langer rustelic en vredelic
beseten en gehouden hebben. Ende want wy den dienst goids
altoos in den voirsz. capellen begeeren te meerren, en die voirsz.
15 deken en capittel hun te bet mogen*) behelpen met scolieren en
sangers uter scolen voersz., so hebben wy den deken en capittel
voirsz. geconfirmeert, gevestiget en gegeven, confirmeren,
vestigen en geven mid desen brieve die voirsz. scolasterie en
scole mid alle horen toebehoeren, en geven hun macht, die
20 scole de bevelen eenen goeden clerc, daer onse capittel en
onsen gemeene bueren uter Hage wail mede bewaert sullen wesen,
die dair of hebben sol sulke nutscap en proffyt als daartoe be-
hoort en ander scoelmeesters gehadt hebben, en dien weder te
ontsetten en te veranderen also dicke als't hun nut en oerbaer
25 dunken zal. en ontbieden en bevelen allen onsen bueren ge-
meenliken in den Hage, dat si den ghenen, dien die deken en
capittel voirsz. die schole bevelen sullen, houden over hore
scoelmeesters en hoer kinder onder hun ter scolen sen-
den en hun wtreycken dair of sulke nutscip als gewoenlick
30 en voirsz. is. dit sal geduuren tot eeuwigen dage. In oirconde,
enz. Gegeven *in den Hage* op ten vierden dach van februario,
anno **XIIIC** drie en tnegentich, secundum cursum curiae nostrae.

*) Wohl Druck- oder Schreibfehler statt: te beter, was im Original wahr-
scheinlich abgekürzt te bet' geschrieben war.

Wörtliche Übersetzung.

(Wir) Albrecht (von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Baiern, Graf von Hennegau, Holland etc.) thun kund allen Leuten, daß unsere lieben und getreuen Kapläne, Dechant, Kapitel von unserer lieben Frauen in unserer Kapelle zu Haag uns mit gutem Bescheide angegeben und uns davon wohl unterrichtet haben, daß Herr Dietrich Boppenson, der Junge, dieweil er lebte, Kanoniker in der vorgen. Kapelle, die Scholasterei und die Schule von Haag mit allem Zubehör von Klaus Dmmeloep erkaufte, der sie zu der Zeit von uns hatte, welche Scholasterei und Schule vorgen. Herr Dietrich überließ und übergab dem vorgen. Dechant und Kapitel, welche die vorgen. Scholasterei und Schule seit dieser Zeit sechzehn Jahre lang oder länger ruhig und friedlich besessen und gehalten haben. Und da wir den Gottesdienst allezeit in der vorgen. Kapelle zu mehrern begehren und vorgen. Dechant und Kapitel sich desto besser (?) mögen helfen mit Schülern und Sängern aus der vorgen. Schule, so haben wir dem vorgen. Dechant und Kapitel bestätigt, befestigt und gegeben, bestätigen, befestigen und geben ihnen mit diesem Briefe die vorgen. Scholasterei und Schule mit allem ihrem Zubehör, und geben ihnen Macht, die Schule anzuvertrauen einem guten Kleriker, mit dem unser Kapitel und unsere gemeinen Bauern aus dem Haag wohl bewahrt sein werden, der davon haben soll solchen Nutzen und Vorteil, wie dazu gehört und andere Schulmeister gehabt haben, und (geben ihnen Macht) ihn wieder zu entsetzen und zu verändern, so oft es ihnen nützlich und vorteilhaft dünken wird. Und (wir) entbieten und befehlen allen unsern Bauern gemeinlich in dem Haag, daß sie diejenigen, denen der vorgen. Dechant und das Kapitel die Schule anbefehlen werden, halten für ihre Schulmeister und ihre Kinder unter ihnen zur Schule senden und ihnen gewähren dafür solches Einkommen, als üblich und vorhin genannt ist; das soll dauern auf ewig. Zu Urkunde etc. Gegeben im Haag am vierten Tage des Februar im Jahre 1393 nach Zählung (?) unserer Kanzlei.

De Riemer, Beschrijving van 's Gravenhage, I. deel 1. stuk (1729), bl. 203—204. Buddingh, Bijdragen enz. I. gedeelte, bl. 71—72. — Die Marienkirche zum Hofe (te Maria-kapel ten hove) in Haag in Südholland war im Dezember 1367 von Herzog Albrecht fundiert worden und hatte ein Kapitel mit einem Defan und zwölf Kanonikern; s. de Riemer I, 1, S. 189 und Buddingh a. a. O. S. 70. — Obige Urkunde giebt die älteste Nachricht über das Haager Schulwesen. Weiteres zu dessen Geschichte s. bei Buddingh, Bijdragen, II. gedeelte S. 186—204.

XVIII. Anordnung über die Stadtschule zu Chemnitz vom 25. März 1399.

Uf den vomfczenden artikel um den schulmeistir, sal der pharer vorbas eren [der Stadt] schulmeistir nicht abehendig brengin unde sal die stadt bie eren rechten lassen, also das der schulmeistir yn allen sachen der kirchen er recht thun sal noch
 5 aldir gewonheid, also das der pharer dorumme nymandis clagen dorfe. — Uf das sechczende artikel, das hat der pharer von gehorsams wegin getan kein dem schulmeistir. —

Auß dem Vertrag, in welchem Ritter Heinrich von Honsberg, Johannes, Pfarrer zu Flöha, Günther von Wickersdorf, Vogt von Schellenberg, und Jenichin von Ertmarsdorf die Irrungen zwischen dem Stadtpfarrer Konrad und der Gemeinde zu Chemnitz beilegen, den 25. März („an dem dinstage noch dem palmsuntage“) 1399. Perg.-Urk. Nr. 25 im Ratsarchive Chemnitz; gedruckt im Codex diplomaticus Saxoniae regiae, II. Hauptteil VI. Bd. Leipzig 1879 (Hüb. Ermisch, Urkundenbuch der Stadt Chemnitz und ihrer Klöster), S. 57; auch schon bei C. Weiße, Museum für sächsische Geschichte 2c. 3. Bd. 1. Stück (Leipzig 1796), S. 245. — Obiges ist die erste Nachricht von der Chemnitzer Schule. Bei Weiße a. a. O. S. 235 ff. f. weiteres über ihre Geschichte. Vergl. auch für das 16. und 17. Jahrhundert K. Kirchner, Adam Andrä und das Chemnitzer Lyceum in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts (in den Mitteilungen des Vereins f. Chemn. Gesch. IV. Jahrb. 1884, S. 41 ff.). Übrigens f. später die Urk. vom 15. April 1491.

XIX. Ordnung für den Schulmeister zu Straubing auß der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Item zemerken, das meine herrn vom rate zu *Straubing* ainen jeden schulmeister aufzunemen haben, der ine gevellt, zu irem und gmainer stat schulmayster, der soll sich verschreiben nach gevallen des rats, als hernach folgt. Und was ein
 5 schulmeister vorhero gehabt hat, das soll ainem jeden auch zusteen, und darzu soll ainer kain neuung machen oder aufbringen. darauf soll ain jeder schulmaister dem chamberer von ratswegen geloben mit seinen treuen an ayds statt, dem rate und gmainer stadt, des gleichs ihrer kinder frommen und nutz
 10 allzeit trachten, und [dasz er] iren schaden wenden sull und welle, so ver er kann und mag, und dem schulmaisterambt und unsern kindern in der schuel mit zucht und lernung treulich vorsein, und

mit den knaben guten treuen vleifs mit lernung haben und thun nach seinem pefseren vermögen, und darzu der kirche und chor mit singen auch treulich vorsein nach seinem pesten vermögen, und ir jeder soll auch die schuel zu haus und garten sauber und schön halten, nichts darine abbrechen oder besche- 5 digen, weder ytzo noch füran, so er aufstund. Ob er aber nit regirte und guten vleifs tättäe [!] zu kor oder in der schuel, das ain rat misß vallen hätte, oder wenn sie ainen sunst nit länger zu irem schullmaister haben wollten, so mögen sy einem schulmeister zu jeder quatember aufsagen, alsdann soll er zu der 10 nächsten quatember darnach von der schule abtreten, und ain rat ir schuel versehn mit wem sy wellend. und ob ain schulmaister mit ainem rate oder den iren ainicherlay irrung hette oder gewönne, es wäre um quatember geld oder umb was das wäre, der soll allbeg, dieweil er bei uns ist, und hynach um was 15 sich in seinem ampte begeben hett, allzeit für ainen rat kommen und sich da gütlich entscheiden lassen und niemand weiter fürnemen in chain weise.

Aus dem Stadtrechtsbuche im Stadtarchive zu Straubing aus der 2. Hälfte und zwar wohl aus dem letzten Viertel des 14. Jahrhunderts. — Vergl. Gottfr. Kolb, Gesch. der Unterrichts-Anstalten der Stadt Straubing (Landshut 1858) S. 7. Ebenda mehr zur Schulgeschichte von Straubing. Vergl. auch das in den viel gebrauchten deutschen Rhetoriken des 15. Jahrhunderts (z. B. „Formalari“ 2c., Augsburg 1484 Bl. 39^b f.; „Formulari vnd teutsch rethorica“, Augsburg 1501 Bl. e 4^b f.) gedruckte Schreiben des deutschen Schulmeisters „Bernhart Hyrßfelder“ zu „Straubingen“ an Herzog Sigmund von München (1460—1501), worin er den Landesfürsten angeht wegen Erlangung des ihm von seiner Stadtobrigkeit versagten Bürgerrechts und der aus Rücksicht auf einen anderen Lehrer verweigerten Erlaubnis zum Schul-„Gewerb“, zum Halten einer deutschen Schule in Straubingen; s. meine „Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts“ (Rehr, Geschichte der Methodik, 4. Bd., Gotha 1882), S. 322, 48.

XX. Verordnung über den Lohn des Schulmeisters zu Landshut um 1407.

Um die schulmeister sind die herren [vom Rate] übereins worden, daß ihrer jeglichem die schüler sollen geben zu jedem quatember 2 groschen, sein khern und sein han und sonst

anders nichts. Auch soll der schulmeister nehmen von jeder ganzen vigil die erste gräbnis und von dem gang mit den schülern 24 pfenning. Die andern zwo vigil, sieben und dreißigsten (?), von jeder 12 pfenning. Und dann von einer
 5 gemein gräbnis, da er mit den schülern geht, 12 pfenning und von allen vigilien, die nicht gewidmet sind, 12 pfenning. Der jungmeister soll von jedem knaben nehmen je an dem vierten montag 1 pfenning und seine drei hochzeiten weihnacht, ostern, pfingsten. ist 6 pfenning und anders nicht.

Mois Staudenraus, Chronik der Stadt Landshut in Bayern, 1. Teil (Landshut 1832), S. 110. (Das Original war bei meinem Besuche Landshuts im Jahre 1882 nicht mehr aufzufinden.) — Die Stadtschule zu Landshut soll schon 1257 erwähnt werden. Kolb a. a. O. S. 6. (J. Eckert, Die Gesch. der Studien-Anstalt zu Landshut [Progr. 1837], behandelt nur die Zeit von 1696—1837). — Vergl. später die Ordnung von 1492.

XXI. Paktverschreibung des Schulmeisters zu Nordlingen vom 18. September 1415.

Ich *meister Andreas Bürlibey* bekenn gein meyniglichs an disem briue. als die erbern wisen bürgemeistere vnd rete der stat *Nordlingen*, mein libe herren, mir ir schule, von heut dem tåg, als datum spricht ditzs briues, ein gancze jore verlijhen vnd
 5 empholhen haben. bekenn ich, das ich dieselben ire schule noch meym besten versteen vnd vermügen. bey guten meyn trüwen regyren vnd ir vnd irer gemeinde kinder getrülichen vnderweisen vnd lernen [sc. wil]. Vnd ob sich icht in der zijt zwischen mir, den iren, oder die in zuuersprechen stunden, es
 10 weren geistliche oder werntliche person, verlieffe von was sache das were, darumb sol ich mich on widerrede an früntlichen rechten von in vnd allen den iren lassen genügen, in irr stat vor irem rate vnd sie vör kein andern gericht, geistliche nóch weltlich, noch on gerichte darumb anlangen noch beküern, in
 15 dehein wise ich noch nymans von meynen wegen on alle geuerde. Vnd des han ich williglich, vnbeczwüngen, *Conrat Protzern* an der zijt burgermeister zu Nordlingen mit güten meyn hantgebenden trüwen an sein hant gelobt, das alles wär vnd stet zü halten vnd nicht dawider zethund in dehein wise on alle geuerde.
 20 Vnd des alles zü gutem vrkünde so gibe ich den borgern mein

herren disen briue besigelten mit der ersamen bescheiden hern *Hansen Swertzer* vnd hern *Vlrich Krügs* insigeln, die sie von meynen fleissiger bete wegen gehangen händ an disen briue zu geczewgnūsz der egeschriben sachen, in selbe an schaden. Darvnder ich mich bekenn vnd verbinde noch besage ditzs briues on geuerde. 5
Geben zü der cotember vor sant Michels tag, do man zalt nach Cristi vnsers herren geburt vierczehenhundert vnd funffczehen jore.

Perg.-Urkunde unter den Paktverschreibungen im städtischen Archive zu Nördlingen. Die zwei Wachsiegel der genannten Personen hängen an. — Es ist die älteste daselbst noch vorhandene Paktverschreibung eines Schulmeisters. — Der erste bekannte Schulmeister zu Nördlingen an der Parochialschule zu St. Georg soll als Zeuge in einer Urkunde v. J. 1285 erscheinen: Vol. rector scholarum in Nordlingen; s. Dan. Eberh. Beyerschlag, Versuch einer Schulgeschichte der Reichsstadt Nördlingen, erstes Stück (Progr. des Lyceums ebenda v. J. 1793), S. 12 f. H. Studienlehrer Wilh. Fried. Meyer in Nördlingen teilte mir bei einem Besuche Nördlingens (1884) mit, daß er als ältesten Schulmeister in einer Urkunde des Nördlinger Archivs vom 9. Dezember 1299 unter den Zeugen nach den Geistlichen und Ratsleuten einen „Hainricus doctor puerorum ibidem“ gefunden habe. — Zur Geschichte des Nördlinger Schulwesens vergl. Beyerschlag a. a. O. 1.—6. Stück, 1793—1797. Für die spätere Gesch. s. auch D. E. Dolp, Gründlicher Bericht von dem alten Zustand und erfolgter Reformation der Kirchen, Klöster und Schulen in Nördlingen (ebenda 1738). — Vergl. später die Verträge v. J. 1443, 1472 u. s. w.

XXII. Vertrag wegen der deutschen Schreibschulen zu Lübeck vom 6. August 1418.

Wente deme in der tyd des vredes, zo schal me eren den hovetman des vredes. Aldus hebbe wy overghetrachtet, dat lange tyd unde yar her twisschen dem erwerdighen vader, heren *Herman Dwergh*e, doctore in dem geystliken rechte unde *prothontario des romeschen stoles* unde *scolastico der kerken to Lubeke* 5
uppe ene unde etlyken borgheren unde inwoneren der stad Lubeke uppe der andere syde, twetracht hadde upgestan van der weghe, dat de erbenomeden borgher in der erbenomeden stad hadden vele schole, dat scryfschole synt gheheten, to vorvanghe unde schaden der rechticheyt der scolastrien, de se jeghen synen willen 10
unde ane syn orloff helden, unde in den scholen leten kynderen

scryven leren unde alsus underwysen, darvan se dat loen upnemen
 und in eren budel steken. Unde ok weren de beyden parte
 vorscreven schelaftich van kost, schaden, hinder unde penen weghe
 in dem hove to *Rome* beschen van dersulven sake weghe, unde
 5 alse denne de erwerdighe in god vadere unde here bisschop unde
 dat capittel der kerken to *Lubeke* unde ok etlyke borghermestere
 unde radheren der vorscreven stad hyrmede syk hadden bekum-
 mert und weren begherende, dat alle unwille van der weghe to
 grunde scholde wesen ghedelget, unde uppe dat vrede unde
 10 eendracht twisschen en bleve in tokomenden tyden van weghe
 desser vorscreven articule unde allent, dat darane hanghende,
 na rade unde myt wolbedachtem mode synt ze ghekomen to een-
 dracht unde vrede van en beyden belevet in desser naghescrevenen
 wyse. so dat bynnen *Lubeke*, uthghenomen de schole, de
 15 aldus langhe synt ghewesen umme kindere to lerende, so
 scholen dar men veer schole wesen, dat scryveschole synt
 ghenomet, dar men allenen schal leren kinderen lesen unde
 scryven in dem dudieschen unde anders nerghen ane. Offt
 wol anders in anderen hemeliken steden wolde kyndere leren,
 20 so schal de here provest edder de deken der kerken to *Lubeke*
 sodanne en by dem banne sturen unde afkeren. Unde weret dat
 de stad van der weghe van dem scolastico worde gheesschet,
 de schal dat vorbeden unde hinderen na erem vormoghe.

Item de tor tyd den rad to *Lubeke* regeren, de scholen
 25 hebben meistere in den vorscreven scholen, de den kynderen leren
 scryven unde lesen, dat nene wilde lude sind edder van quaden
 seden, de se dem scolastico tor tyd scholen vorbringhen unde
 presenteren edder synen stadholder. Unde de scolasticus, dun-
 ken se em wesen nogaftich unde hebben [sc. se] ghedaen den eet in
 30 der formen, so hyrna volghet, de mach se denne annemen unde
 tolaten to regimente der schole vorscreven, beholden em vrye
 unde vulle machte, dat he se mach afsetten van dem regimente
 der schole, so vakene em dunket nutte unde van noden to wesende,
 unde andere in de stede to settende, de em de rad denne overant-
 35 wert. Unde desghelykes, wanner de rad dat esschet nach rechte,
 so schal de vorscreven scolasticus edder syn stadholder sodanne
 scholemestere deghe afsetten unde andere in de stede setten.
 men sodanne sake, worumme dat me se schal afsetten, de schal
 me redeliken vorbringhen unde benomen vor dem rade edder
 40 dem scolastico unde ok bewysen. Ok schal nymant van dem rade
 werden gheantwert sunder he kone deme regimente in syner eghenen
 personen ghenuch doen, unde dat scholen se sweren, dat se deme

also doen willen, in de hande des scolastici edder synes stadholders, so hyrna volghet.

Item dejenne, de sodanne scholen hebben unde regeren, de scholen dem heren scolastico, de tor tyd is, edder synem stadholder truwelyken unde ghentzliken, one alle vormynderinghe unde alle bedrechnisse antwerden unde overgheven den drudden pennyngh des lones dat se entfanghen van den scryvescholen, unde de andere twe parte de scholen se vor syk unde umme de schole to holdende unde andere borden to dreghende, ane alle jeghensproke beholden. Unde de scolasticus schal en van der weghen nenen hinder doen unde de scholemestere scholen syk wol vorseen, dat se de scholere, de en werden bevalen, also in scyvende unde lesende onderwysen unde leren in guden seden, dat se des by gode loen unde de stad *Lubeke* by der werld ere unde werdicheyt entfanghen. Unde hyrmede scholen alle dinghe, twysschen en beyden ghehat unde upghestan, wesen vorenet, unde de here mester *Herman Dwergh* scolasticus schal vulborden, dat alle van processe unde ordele van der weghen bescheen scholen wesen uthghelecht, unde de, de begheren de absolucien van dem banne, den schal me en gheven.

De forma des juramentes darvan hyr bevoren is ghescreven, volget unde is aldus. Ik *Hinricus* zwere, dat ik wil truwelyken myne scholen vorstaen unde en thoseen, unde na al mynem vormoghe arbeyden, dat dem scolastico van synem parte van den scholeren nuch beschee, unde wil darane nene bedrechnisse doen. Unde weret, dat wol were, de dat loen nicht al betaleden, darvan wil ik my nicht sunderghes beholden, men van al dem lone, dat ik van mynen scholeren entfanghe, des wil ik dat dorde part dem scolastico edder synem stadholdere ane allen van overantworden, zo my god helpe unde dat hilge evangelium.

Unde uppe dat desse dinghe nicht mer echter beschen edder to unwillen komen, so hebbe wy to ener ghetuchnisse desser eendracht unde vulbort doen laten maken unde myt dem inghe-segele des erwirdigen vaders, *bisschoppes Johannis*, unde des heren *Herman*, prothonotarii unde *scholemesters des capittels to Lubeke*, unde des rades darsulvest inghezegelen laten seghelen, hyrane gehanghen. Dit is alzo ghedegedinghet unde besloten bynnen *Lubeke* uppe des *bisschoppes* hove van Lubeke int yar MCCCCXVIII. die sexta Augusti by pawes *Merten des veften* in synen ersten yare, in yeghenwardicheyt der ersamen wysen manne, heren *Hinrik* van dem Berghe to Hamborgh, Symon van Urden to dem Strallessunde, Albert van der Molen, ridder to Luneborch, unde *Hinrik*

Ribenowe to dem Gripeswolde, borghermesteren, tughe darto gheesschet unde ghebeden.

Urkunde im Stadtarchive zu Lübeck, veröffentlicht von F. H. Grautoff, Historische Schriften, 1. Bd. (Lübeck 1836), S. 381—385. -- Die Domschule zu Lübeck bestand nach Grautoff I, 342 seit 1163. Am 28. Juli 1252 befahl der Cardinal und päpstliche Legat Hugo dem Bischofe zu Lübeck, dem Räte daselbst die Anlegung einer neuen Schule bei der Markt-(Marien-) Kirche zu gestatten (*licenciam edificandi scholas alias iuxta forensem parrochiam pueris elementariis oportunas concedere*; Urfundenbuch der St. Lübeck, herausgeg. vom Verein für Lübeckische Gesch. I. Teil, Lübeck 1843, S. 175 Urf. Nr. CLXXXIX). Doch konnte der Rat vom Bischof nur die Erlaubnis zur Errichtung einer Schule bei St. Jakob erlangen (*facultatem scholas construendi apud ecclesiam s. Jacobi pro parvulis ibidem informandis ab ecclesia majore longe distantibus*) und zwar so, daß die Schule ganz unter die Aufsicht und Gewalt des Domscholastikus gestellt wurde und keinen Gesangunterricht erteilen durfte (*scholares pro majoris ecclesiae reverentia cantu carebunt, Qui postquam habiles ad cantum extiterint, disponente scholastico ad scholas majoris ecclesiae transmittentur*; Urf. des Rates v. 1262 bei F. Ch. Lünig, Des Deutschen Reichs-Archives Spicilegium ecclesiasticum II [1717], p. 313). Bald nach 1317 scheinen die vier Schreibschulen in den vier Kirchspielen gestiftet worden zu sein (Grautoff I, 377 f.). Da dieselben sich vom Domscholaster unabhängig machen wollten, entstanden Streitigkeiten zwischen ihm und dem Räte, in deren Folge ein Interdict auf alle Schulen der Stadt gelegt wurde, bis i. J. 1418 der obige Vertrag zu stande kam (Grautoff I, 380 f.). Vergl. A. Göring, Nachrichten über die Entstehung u. der Katharinen Schule zu Lübeck (Gratulationschr., ebenda 1823), S. 7 ff.; Grautoff, Über den Zustand der öffentlichen Unterrichtsanstalten in Lübeck vor der Reformation (1836); meine Quellschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, Gotha 1882 [Rehr, Gesch. der Methodik, 4. Bd.], S. 323 f. und 316.

XXIII. Bautzener Schularordnung vom Jahre 1418.

Ein neuer schüler zu s. *Gregorii* tage, der soll vom ersten geben 2 gr. dem meister zu lohn und fürbas frey seyn bis auf s. Michaelis tag, ob er bleibet bey der schule, und wan ihn die schüler holen, vor 1 gr. prezel, oder hierauf [?] ist er arm, 5 so giebet er nichts.

Item vor ein *a. b. c.* und *pater noster* und *credo, benedicite*, jegliches 1 gr., vor einen guten *Donat* 10 gr., ein *regel, moralem* und *Catonem* 8 gr. oder 5 gr., vor einem ganzen text eine halbe mark.

Vor *primam partem* 15 gr.

Welch reich kind von seinem locatore nicht kauft ein buch, das gebe ihm 2 gr. ein ansehnlich, ein mittelmäßige 1 gr., der arme nichts.

Item austreibe heller zu ostern, zu pfingsten, in der gemeinden wochen und vor dem heil. christtage zu jederzeit einen pfenning dem cantori, aber der arme giebet nichts. 5

Item, wenn die kinder die [?] *Donat* gehen wollen, jegliches einen pfenning, die armen nichts.

Item 3 und 4 mahl des jahrs zu dem quatember jegliches wohlhabendes kind dem schulmeister 2 gr., aber ein mittelmäßig habende kind 1 gr. geben soll, der arme nichts. 10

Ein jeglich wohlhabend kind soll sein brod, das es mit ihm in die schule trägt, halb geben dem locatori, der es lehrt, in den werkeltagen, am sonntage dem signatori, oder alle wochen ein heller, oder jederzeit der quatember 1 gr., davon der signator haben soll von dem locatore einen pfenning. Sed pauper nihil. 15

Item nach Johannis baptistae ein jegliches wohlhabend kind einen heller, dem meister 4 heller, seinem unterweiser 6 heller oder einen halben topf mit geschlagenen kornmehl, zu unser lieben frowen worzwey 1 methe heller dem rectori, 1 heller dem locatori, 1 gr. zu Catharinae. die man jetzt [?setzt?] zu dem cantu, zum ersten 6 heller, zu dem andern 8 heller, zu dem dritten 1 gr. die da wohlhabend seynd, die armen durch gott. 20 25

Item zum neuen jahr, reiche kinder dem schulmeister zu 6 heller, dem locatori zu [?zwo?] groschen, mittelmäßige helfte, die armen nichts, quia carent.

Item ein jeglich wohlhabend kind soll mit ihm tragen den winter ein scheit holz, oder soll kauffen ein fuder holz, oder dem meister geben 2 gr. zu holz, mittelmäßige die helfte. 30

„Budißinische Schulordnung und Gewohnheit v. J. 1418“, veröffentlicht in der „Nachlese Oberlausitzischer Nachrichten“ 2c. (Zittau 1771), S. 94 f. In „Der löblichen Buchdrucker-Gesellschaft zu Dresden Jubel-Geschichte A. 1740 den 24. und 25. Juni mit einer Vorrede Herrn Christi. Schöttgens“, (Dresden s. a.), S. 6 heißt es: „Ich habe eine alte Schul-Ordnung und Gewohnheit, welche zu Bauzen 1418 bey Niclas Königsberg, Herrn Niclas Brüchern und Meister Franzen (welche etwan Schuldiener gewesen) gemacht worden. Da haben die Schul-Knaben geben müssen, wie folgt“ 2c. — Das Original scheint verloren zu sein; im Dom- und im Stadtarchiv zu Bauzen habe ich es ebensowenig finden können, wie im H.-Staats-Archiv Dresden. — Ein rector scholarum in Budissin erscheint zuerst als Zeuge in einer Schenkungsurkunde für das Domstift vom 24. Juni 1331; f. J. D. Opel, Zur ältesten Gesch. der Stadt Bauzen, im Neuen Archiv f. sächs.

Gesch., herausgeg. v. H. Ermisch V. (Dresden 1884), S. 113. Kaiser Karl IV. entschied durch Urf. v. 19. Juni 1364 einen wegen der Wahl des Rektors zwischen dem Domkapitel und dem Räte zu Bauen ausgebrochenen Streit zu Gunsten des Kapitels. Nachlese Oberlaus. Nachrichten 1771, S. 93.

XXIV. Ratß-Verträge mit dem Stadtschulmeister zu Goch vom 10. Oktober 1419 und 24. Januar 1421.

Van onsen Schoelmeister.

In deser maniren soe syn *burgermeistere schepene* ende *rader stat van Goch* ende ich *Henricus de Essende* oir rector van oirre schoelen ouerdragen, angaende in den jaren onss heren M^oCCCC^o en xix up sunte Victoirs misse dair na een jair
5 durende ende dair entheynden ilke halue jair mallicanderen up the seiggen bynnen vj weken in dat halue jair onbegrepen.

Item jn den yrsten so sal een yegelik kynt dat dair ther scholen geet, des yairs geuen sess alde vlemschen tot twe termynen the betalen als paisschen ende victor.

10 Item so sal een yegelik kynt up yairs misse syn gut yair geuen ende alst kirmisse is, syn kirmsgelt geuen — ¹⁾ up een yegelic tyt $\frac{1}{2}$ vlemsche plack.²⁾

Item so solen vj kynder tsamen luchten den dat geboirt en als dat tyt is, en een yegelic sal twe kirschen brengen, en dair
15 solen sy sich weder aff luchten. Ende up sunte Thomaes auent so sal een yegelic kynt, dat the scholen geet, twe keertzen brengen, ende den the luchten boirt up den auent, sall drie keertzen brengen.

Item als die kynder om byesen gaen, so sullen sy een
20 quart wys geuen onder hem allen.

Item so wyl my die stat van Goch geuen viij vlemsche gulden des yairs — ¹⁾ twe Rynsche gulden voir syn huer.²⁾

Item so sal ich die vurklocke regieren the slaen ende dair so hebben die schepen en rade gesacht, dat sy my aff loenen
25 willen off so voil voir doen willen, dat ich des the vreden sal wesen — ¹⁾ dat syn twe Rynsche gulden.²⁾

Item als men vygilie heilt in exequiis mortuorum, so salmen van ylken drie lectien geuen twe alde vlemsche.

¹⁾—²⁾ Zußatz von späterer Hand.

Item so is ouerdragen jn den jair van x x j des vrydages up sunte Pouwels auent, so *Arnt Couent* ende *Derick van Nyftrich* burgermeister my dat anbrachten, dat een yegelic kyndt jairsmisse ende tot Gocher kirmsmisse tot ylken tyden brengen sall enen halue vlemsche placke, ende dair enthegen so sal ich *Helmicum Ruyss* nemen tot enen hulpe die kynder the horen, ende ofte Helmich vorseit van my queme, so sall ich onbeladen syn, enen anderen the nemen et en sy mit mynen willen, ende so sullen dese ouerdracht doet syn ende een yegelick onbegrepen¹⁾ etc. 5

Wörtliche Übersetzung.

Von unserm Schulmeister.

In folgender Weise sind Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Goch und ich, Heinrich von Essen, ihr Rektor, wegen ihrer Schule übereingekommen, anfangend im Jahre unseres Herrn 1419 zu St. Viktors Messe [10. Oktober], darnach ein Jahr dauernd [d. i. auf ein Jahr], und dann endigend jedes halbe Jahr, einander gegenseitig aufzusagen innerhalb 6 Wochen, [die] in diesem halben Jahre nicht inbegriffen [sind].

Und zwar zum ersten soll ein jedes Kind, das da zur Schule geht, des Jahres geben sechs alte flämische [Placken], zu zwei Terminen zahlbar, nämlich zu Ostern und zu St. Viktor.

Desgleichen soll ein jedes Kind zur Jahrmesse [1. Januar] sein gutes Jahr=[Geld] geben, und wenn Kirmes ist, sein Kirmes=Geld geben — zu jeder Zeit $\frac{1}{2}$ flämischen Plack.

Desgleichen sollen 6 Kinder zusammen Lichter bringen, denen das gebührt und wenn es Zeit ist, und ein jedes soll zwei Kerzen bringen, und da sollen sie sich wieder ablösen (?). Und zu St. Thomas Abend [20. Dezember] soll ein jedes Kind, das zur Schule geht, zwei Kerzen bringen, und wem das Leuchten an dem Abend gebührt, der soll drei Kerzen bringen.

Desgleichen wenn die Kinder [zu Fastnacht] zum Herumlaufen gehen, so sollen sie [der Rat] ein Quart Wein geben unter sie alle.

Desgleichen will mir [d. i. dem Rektor] die Stadt geben 8 flämische Gulden jährlich — zwei rheinische Gulden für ihre Miete.

Desgleichen soll ich die Feuerglocke regieren, sie zu schlagen. Und da haben die Schöffen und der Rat gesagt, daß sie mich ablohn wollen oder so viel dafür thun wollen, daß ich damit zufrieden sein soll — nämlich zwei rheinische Gulden.

Desgleichen wenn man Vigilien hält in den Feierlichkeiten für

¹⁾ Unklar; soll vielleicht enbegrepen heißen.

die Verstorbenen, so soll man von jeden drei [kirchlichen] Vorlesungen geben zwei alte flämische [Placken].

Desgleichen ist vereinbart im Jahre 1421 Freitags an S. Pauls Abend [24. Januar], da Arnt Covent und Dietrich von Nystrich, Bürgermeister, mir das eröffneten, daß ein jedes Kind Jahrmesse und zur Gocher Kirmes zu jeder Zeit bringen soll einen halben flämischen Plack, und dagegen soll ich den Helmich Runß zu einem Gehilfen nehmen, um die Kinder zu überhören, und wenn vorgenannter Helmich von mir ginge, so soll ich unbeladen [d. i. nicht verpflichtet sein], einen andern zu nehmen, es sei (denn) mit meinem Willen, und so soll dieses Übereinkommen tot sein und [zwar] ein jedes einbegriffen (!).

Aus einem Kopialbuche im Besitze der Familie Lax zu Goch durch gütige Vermittlung des Herrn Dr. Schraven in Goch. — Vergl. den Abdruck bei Bergrath, Beiträge zur Geschichte der Schulen in Goch, bei P. J. Baegs, Zeitschrift für Erziehung und Unterricht im Geiste der katholischen Kirche, 8. Jahrg. (Köln und Neuß 1859), S. 247 f., vergl. S. 75 ff. — Die Schule zu Goch läßt sich seit 1342 nachweisen, wo ein „Ludolf die scolemeyster te Goch“ erscheint. Vgl. Bergrath a. a. O. S. 73, desgl. J. Nettesheim, Gesch. der Schulen im alten Herzogtum Geldern (Düsseldorf 1881), S. 79, 113 f., 116 f. u. ö.

XXV. Vertrag wegen der Schulen zu Braunschweig vom 24. Februar 1420.

Von goddes gnaden wy *Berndt hertoge tho Brunswick und Luneborg* bekennen openbar in dūsem breve, dat wy na rade unser prelaten manne unde de by dūsem nabeschreven stücken unde dar ane und over gewesen, hebben fründlik entrichtet und
 5 geendiget unsen leven andächtigen *deken, scholasticus* und *capittel* unses *stichtes tho sünthe Blasius tho Brunswick*, herrn *Hinrike van Scheninge*, *parner tho sünthe Marten*, unde herrn *Johan Emeren*, *parner tho sünthe Andrese* darsülvest, und örer aller bystender, de se darin thein, up eine siet, unde unsen leven
 10 *borgemestere und radmanne* und borgern unser stat Brunswick und örer bystender, de se darin thein up ander sieth, in dūse wyse . . . [zunächst betreffß der Kirchlehen] Vortmar, alse unse leven getruwen borgemestere unde rad tho Brunswick van deme stole tho Rome de gnade beholden hebben, dat se mogen twe scholen

buwen laten, de eine tho *siinte Merten*, de andere tho *siinte Katharinen* in unser stat Brunswick, unde de regeren laten, darmeler kinder unde jungen grammaticalia und de ersten künste inne leren, unde efft et sick also begeve, dat me welke parners binnen Brunswick tho banne kündigede, dat denne des parner parlûde van andern parners binnen Brunswick, dede nicht tho banne weren, goddesdienst horen und sacramenta nemen mogen, wur se wolden, unde de parners ône geven mogen, alse des pawes breve dat klarliken inne hebben, dar de deken, capittel und scholasticus tho sünthe Blasius, herr Johann Emeren und herr Hinrik parner vorbenandt, entigen weren, mit one darumme kretet in deme hove tho Rome, darover grote kost, kreit und arbeit van gekomen is, alse de rad nu nie gracen uppe desûlven schole beholden hefft, und van deme sacramente uppe dat nige sentien wedder wunnen hefft, darup segge wy und willen, dat idt so holden werden, dat me den radt unde borgere tho Brunswick by den gnaden, alse des pawes breve inne holden, laten schall, unde dûse vorgenanten deken, capittel und scholasticus und parners entschullen de radt und borgere tho Brunswick in den scholen tho hebben unde sacramente tho nemende unde ander parners ône tho gevende, also vorder effte de bannen parners tho gevende ore kerken nicht regeren leten mit nohtdûrfftigen capellanen, nicht mehr hindern laten in jennigerley wyse.

Weret ock, dat binnen Brunswick we were, dede schriver schole so holden wolden, dar entschollen se de nicht ane hindern, doch se entschollen nemande mehr leren in der schriver schole, wan schriven und lesen dat alfabet und dûdesche boke und breve. doch dorch erbarkeit willen dûser vorbenomden kerken tho sünthe Blasius unde tho troste unde tho gnaden unser oldern, de dûse kerken gestiftet hebben, hefft uns de radt volbordt, dat de scholer in oren tween scholen, de de reggen hebben, tho sünthe Blasius wesen schollen tho der grotesten vigilien und seelenmessen, de me uns oder unsen elderen dar beginge, unde tho negen malen dar lûden vorhero, und wen de kerke wyginge were und tho sünthe Blasius dage, efft me dat von one eschede . . . [Folgen Bestimmungen über den Gottesdienst.] Gegeben na der bordt Christi dusent veirhununde in deme twintigsten jahre.

Aus Phil. Jul. Nehtmeyer, *Antiquitates ecclesiasticae inclytæ urbis Brunsvigae* oder der Stadt Braunschweig Kirchen-Historie (Braunschweig 1707), S. 223—231. Nach dem sog. „Schigtbof“ im Stadtarchiv zu

Braunschweig ist der Vergleich am Matthiaſtag, d. i. den 24. Februar 1420 zu ſtande gekommen.

Als älteſter Lehrer in Braunschweig wird angeſehen Gerold, der 1155 zum Biſchof von Minden (bei Kiel) konſekriert ward und magister scholae in Brunswich et canonicus urbis ejusdem genannt wird, waſ ſich wohl nur auf daſ ſeit etwa 1030 zu Braunschweig vorhandene Stift in der Burg Dankwarderode beziehen kann. Herm. Dürre, Geſch. der Gelehrtenſchulen zu Braunschweig, 1. Abteilung vom 11. Jahrh. biſ z. J. 1671 (Progr. des Obergymnaſiums zu Braunschweig 1861), S. 4. Daſ Beſtehen einer Stiftſchule St. Cyriaci zu Braunschweig in der Zeit deſ Pfalzgrafen Heinrich († 1227) ergibt ſich auſ einem von Heinrich unterſiegelten Güterverzeichniſ deſ Stiftes, in welchem ein refectarium scholarum erwähnt iſt (vergl. Dürre a. a. O. S. 6). Die Stiftſchule St. Blaſii beſtand ſeit 1227 (Dürre S. 12). 1414 beſchloß der Rat, in der Pfarrgemeinde zu St. Martin und St. Katharina in Braunschweig zwei eigene gelehrte Schulen zu errichten; jedoch die Stiftſkapitel zu St. Blaſius und St. Cyriacus erklärten ſich gegen alle neue Schulen (daſ Schigtboſ S. 35 ſagt: Ok so wolden de twee kappitele neine [feine] schole mere instaden [einrichten], noch jennige [irgend welche] frome præſter [ſc. zu laſſen], de de [welche] boven [über] twee jungen moſten leren in dem alfabete, efte [oder] noch jennige shriverschole, dar me [man] doch düdeshe shrift inne lerede). Auf Bitten deſ Rates genehmigte aber Papſt Johann XXIII. die Errichtung der beiden vom Rate geplanten Schulen, in denen die Knaben in grammaticalibus et hujusmodi primitivis disciplinis erudiri valeant, durch Breve d. d. Conſtanz den 24. Februar 1415 zur Förderung der Regelmäßigkeit deſ Schulbeſuchſ, der bei vielen Knaben wegen der großen Entfernung der beſtehenden Stiftſchulen, namentlich zu Winterzeit, geſehlt hatte (Urk. bei Rehtmeyer S. 219 f.). Nun verbanden ſich die Stifter zu St. Blaſius und St. Cyriacus mit dem Abt der Benediktiner zu St. Agidien zu gemeinſamen Schritten wider die Ausführung der ihnen unliebſamen Beſchlüſſe und wandten ſich an den kaiſerlichen und päpſtlichen Hof. Biſ 1419 dauerte der Streit der Parteien, biſ eſ dem Stadtkretär Dietrich Friſe gelang, vom Papſt Martin V. eine neue Bewilligung d. d. Florenz, den 16. September 1419, zu erhalten (Urk. bei Rehtmeyer S. 221 f.). Unter Vermittelung deſ Herzogſ Bernhard kam dann am 24. Februar 1420 der obige Vergleich zu ſtande. Vergl. Dürre S. 18—20 und Rehtmeyer S. 284 ff. Mit dem vom Herzog Bernhard vermittelten Vergleich erklärten ſich auch die übrigen Linien deſ Fürſtenhauſes, denen ein Anteil an der Stadt zuſtand, einverſtanden, ſo am Sonntag nach Kreuzerfindung (den 3. Mai) 1420 Herzog Friedrich (Urk. Nr. 574 im Stadtarchiv) und ſein Sohn Otto von Grubenhagen (Urk. Nr. 577) und am Dienſtag nach Martini (16. November) 1423 Herzog Otto, Bernhards Sohn, und Herzog Wilhelm der Ältere von Lüneburg (Urk. Nr. 602 Art. 19). Vergl. Dürre a. a. O. S. 20. — Zur Geſch. deſ Schulweſenſ von Braunschweig vergl. außer Dürre und Rehtmeyer noch C. W. Sack, Geſch. der Schulen zu Braunschweig, 1. Abteil. (Braunschweig 1861). — Siehe ſpäter die Ordnung von 1478.

XXVI. Ordnung für den Stifts-Schulmeister zu Münster in Graubünden vom Jahre 1420 (bezieht sich 1326).

Der schulmeister hat drifaltig ampt, namlich jm chor ze singen, jn der schül ze lesen oder ze leren, vnd jn gemeinen der kilchen sachen ze schribend. Denn er ist regierer des gesangs jm chor, inuitatorium zů settzen von jm selbs, das so daz gantz jar vs ze jmponieren ist, vnd jn hochzitten cantores vnd lectores ze ordnen vnder den gepfründeten chorherren vnd schülere, denen öch ällen nach krefft als vmb das zimpt, jm gehorsam ze sinde. Denn vorzitten vor vnd e man hette jn der kilchen pfründer, do müst er zů mette zitten vnd anderen zitten horis canonicis alltag bysin. Do aber der bruch der 10 pfründeren vfferstan erwachsen ist, (Bl. 26a) so hat man jn der metten erlassen vnd des geliechert vsgenomen jn fölligem ampt pleno officio. doch wirt er dar zů öch nit bezwungen. aber vmb daz uberig alles belibt er noch schuldig ze thünde selbs oder, wenn er vss rechter vrsach gejrret wurde, durch ein anderen 15 der als gütten, der das redlich verbringe.

Er sol öch die vnzüchtigen schüler geschweiggen vnd zemen. Er sol öch die schül regieren also, daz er die schüler lere singen vnd lesen selbst oder durch ander, wenn rechte vrsach das erfordert, jecklichem nach dem vnd er gelernen mag, 20 flissig vnd ernschlich, sy in gütten hubschen sitten vnderwisen, die vngehorsamen widerspennigen mit Worten vnd wenn daz nodt ist, mit streichen straffen.

Er sol öch eim jecklichen gepfründeten chorherren ein schüler one lon leren, desglichen die armen, so des almüsen 25 gelebent, all vnd jecklich vnd von jnen deheinerley gerechtikeit erforderen, denn das jm wilcklich geben wurde, sol er mit danck empfachen. Aber von anderen schülere mag er zimlichen lon vnd gewonliche rechtikeit, so man von alterhar öch bezalt hat, erforderen vnd jnziehen vnd kein nuw anforderung machen. vnd 30 daz zitt zu lernen also ordnen, daz der chor dem zů dienst die schül gestifft ist, vnd nit harwider durch daz zitt der ler niemer versumpt werde.

(Bl. 26^b) Vnd was jn der kilchen sachen ze schriben ist, das heimlich vnd secretum ist, sol er selbs schriben oder lāssen ein 35 andern schriben allein durch ein, der derselben heimlicheit öch

mitwissend sige. aber anders mag er schriben durch ein andern als gütten, als er doch allwegen jn sim kosten [?].

Er sol òch allwegen an statt beliben, vnd von stat nit gan, es sige denn vmb ein tag, so er dar zû recht vrsach hat
 5 vnd doch das nit òne vrlob des probstes oder jn des brobstes abwesen mit erlõbnuss zweyer oder dryer der gewaltigosten chorherren jn namen vnd stat der anderen. vnd òch das nit, er habe denn erber vrsach darzû.

Vnd vmb solich gemelt arbeit des schûlmeisters wird jm
 10 geben von der kilch ein pfründ mit allen fruchten, die man den abwesenden ze geben pfligt. Vnd darzû jn taglichem win vnd jarzitten nympt er, so er gegenwurtig ist, glich sin portion mit anderen gegenwurtigen chorherren.

Item porcum den schûleren geordnet, den man nempt
 15 schûlberg, item iij ß pergamen ze kõffen. Item vnd des er sich von schûleren zimlich mag behelffen vnd jm zûfallen.

Deutsche Übersetzung alter, i. J. 1326 in der matricula ecclesiae Beronensis schriftlich gemachter lateinischer Bestimmungen über die Verpflichtungen des Schulmeisters am Kollegiatstift Bero-Münster in der Schweiz (Graubünden). Die deutsche Übersetzung hat (nach Angabe des H. Staatsarchivar Th. von Liebenau zu Luzern) i. J. 1420 Eglof Wetterlein, kaiserlicher Notar, in einem Stiftsprozesse geliefert; ich habe sie entnommen der Hdsch. im Staatsarchive zu Luzern: „Stift Münster Disciplin, 1326 Zusammenstellung der ungeschriebenen Gerechtigkeiten u. der Kirche zu Münster“ Bl. 25b—26b. — Vergl. M. Estermann, Die Stiftsschule von Bero-Münster (Luzern 1876), S. 8 ff. — Ein Scholastikus Johannes, Chorherr des um 970—980 von Bero von Lenzburg gegründeten Kollegiatstifts, erscheint zuerst den 2. Juli 1229; von einem magister scholae ist zuerst in der Matrifel von 1326 die Rede. Weiteres bei Estermann a. a. O.

XXVII. Schûlordnung für Frankfurt a. d. Oder vom Jahre 1425.

Cap. XXVI. Wye eyn schulemeyster sine schule haldyn solle.

Abyr han die rathmanne obereyn getragen vmme eynen schulemeyster, der sal syn dynk so haldyn, daz er keyne placz-
 5 tanten halden sal, ouch keyne sunderliche lecczen nochte excercicia halden sal, wen yn der schule met der borger kynder, vnde sal den getruwelichen vorsyn, daz sy lernen ane versume-

nysse, vnde besundern yr puerilia wol. Dar sal der meyster vmme nemen des virteyl iars von den, dy ys vermogen, czwene groschen vnde yczlich geselle czwene groschen czu prandiales, wer si myt willen geben wil. Wer nicht wil, myt deme sollen sy dy prandia teyln, vnde welche des morgens sunderlige lecczen haben, dy sollen den locaten alle virteyl iars eynen groschen czu pasche geben. Dar ober sal der meyster nochte dy gesellen myt vnplichte nymandes kynt besweryn, wen myt holcz phennyngen vnde czu fenster phennyngen vnde calefactura, vnde daz sal der meyster nemen nach der kynder czal vnde der rathmanne wille, vnde daz holcz sal der buwemeyster koufin vor synthe iohannes tage. so sal der schulemeyster van yczlicheme, der ys vermag, eynen groschen czu holcz phennyngen vf daz rathus czu antwerdyn.

Cap. XXVII. Wye eyn schulemeyster synen chor sal halden.

Ouch sal eyn schulemeyster synen chor suberlichen vnde erlichen halden myt synghen vnde lesen vnde sal lasen vragyn eynen pharrer ader cappellan, waz man czu chore synghen ader lesen solle, daz daz eyntrechtiglichen sy vnde eyne keyne confusio werde nochte engerleye errunghe.

Cap. XXVIII. Wy eyn organista syn ding sal halden.

Wer dy orgelyn vorsteyt, der sal ys also haldyn. vf welche czyt man synghen sal vf den orgeln, so sal der orgelsenger geyn yn den chor czu dem schulemeyster vnde sal ym czusprechen vmme treter vnde sal myt dem meyster obereyntragen waz man synghen sal, daz der chor vnde dy orgeln obereyntragen, daz kene confusio werde, daz wil der rath gehalden haben.

Auß dem um 1425 niedergeschriebenen Stadtbuche Frankfurt an der Oder im Ratsarchive daselbst. M. F. Riedel, Codex diplomaticus Brandenburgensis I. Hauptteil, 23. Bd., Nr. 229. R. Schwarze, Gesch. des ehemaligen städtischen Lyceums zu Frankfurt a. O. von 1329—1813 (Frankfurt 1873), S. 69, vergl. S. 7 f. — Der erste Beweis vom Dasein einer Schule in Fr. ist eine Urk. vom 18. April 1341, in der unter den Zeugen ein Sabellus Seger [Sigerd] als rector scolarium opidi Vrankenforde erscheint (Riedel a. a. O. I, 23, Nr. 47).

XXVIII. Schulordnung für Landau in der Pfalz vom Jahre 1432.

„Item er [der Schulmeister] soll auch der burgern vnd andern jre kynde getrulich lernen vnd versorgen zum bestenn, vngeuerlich, als man jm des getruwet vnnnd empfolhen wurdet. Er soll auch die kynde nit vbell schlagen, anders dann zymlich ist. auch
5 soll er die schuler lassen zu kore geen vnd er mit jne, wann sich daz geburet, als dann herkomen ist, vnd er soll den closterherren auch jnn denselben sachen vndertenig gehorsam sein, ane widderede.“

Item von den jungen kinden, die das *a b c* vnnnd *benedicite* lernen, soll er nit me nemmen dann xvj heller, von den die
10 *Donatum* lernen ij [2] schillinge heller vnnnd von allen anderen die darüber sind vnd *temporalia*, *Cathonem*, *primam et secundam partem* oder anders lernent, soll er 2½ schillinge heller nemmen vnd nit mee.

Item soll jglich kynt allen tag eyn schyt holtz bringen im
15 wynter, damit soll man jne jre stobe zwornet wermen, doch mag er sin stobell zu rechter zytt auch damit wormen vnd soll das holtze susst nit verkauffen odder anders wo hien verwenden, vnd er soll auch keyn geltte von der burger kynde vor holtze nemmen, aber von den ufsleuten vnd die nit burger kynde sint, soll
20 er von eym 1 schilling heller nemmen vnd nit mee.“

Zwischen Martini und Weihnachten soll er je 6 Schüler zusammenordnen, welche wöchentlich die Beleuchtung versorgen sollen. Die Lichte sollen des Morgens um 6 Uhr angezündet werden und bis zum hellen Tage, des Abends aber nur von
25 4—5 Uhr, da die Schule beendiget wird, brennen; die „lichtstummel“ sollen dem Schulmeister verbleiben.

Von den Cantilenen, die er jährlich gibt, soll er von einem Knaben nur einen Pfennig nehmen; auch soll er die Kinder nicht drängen, ihm Ostereier, Kirchweih- und Opfer-
30 geld und andere Geschenke zu bringen, außser was sie ihm aus freien Stücken geben, aber denen, die nichts bringen, „nit desto ungünstiger sin.“

„Item von den kyrfskernen, da soll er von iglichem [sc. Kinde] nemmen nach margzale, nachdem es dann in der lere ist, also
35 daz die obersten vnd die die maynste künste kunden odder lernen, nit vber sechs pfunt sollen geben, er lere joch was er wolle, vnd er soll daz zum allerglichsten ordinyren, daz die kynde darüber nit beswert werden.“

Dem Schulmeister soll es vergönnt sein, auf besonderes Verlangen der Eltern, die Kinder auch im Deutschen zu unterrichten („dawidder soll der schulmeister nit sein, noch daz weren vnd er mag auch die kynde tutsche lernen“).

Die Kerzen, welche die Schulknaben auf Lichtmefs tragen, sollen dem Schulmeister verbleiben, oder die Knaben sollen ihm für jede 3 Pfennige verabreichen. 5

Wegen eines in die Woche einfallenden Feiertages soll die Schule nicht ausgesetzt werden, sondern nur wenn eine ehrsame Person (z. B. vom Rate) käme oder sonst eine „redlich“ 10 Veranlassung dazu vorhanden wäre.

Der Knecht oder Diener (Gehilfe), welchen der Schulmeister annimmt, soll dem Rate ebenfalls eidlich Treue angeloben.

Will der Meister die Schule nicht mehr versehen, so soll 15 er dies dem Stadtvorstande ein Vierteljahr vorher ankündigen und ebenso umgekehrt. Sollte sich aber der Schulmeister unredlich aufführen, oder wollte man ihn aus andern Gründen nicht mehr dulden, so kann er auch zu jeder Zeit entlassen werden. 20

Das Original dieser Ordnung ist leider aus dem Ratsarchive zu Landau in der Pfalz verschwunden. Ich habe die Ordnung, so gut es anging, rekonstruiert aus dem, was Subrektor Dr. J. Frank*) an der Lateinschule zu Edenkoben i. d. Pfalz in dem Artikel „Interessantes aus einer Schulordnung v. J. 1432“ in H. A. Weiske's Zeitung für das höhere Unterrichtswesen Deutschlands, 2. Jahrgang (Leipzig 1873) Nr. 34, S. 269 f. und Joh. G. Lehmann, Urfundliche Geschichte der ehemaligen freien Reichsstadt Landau (Neustadt a. d. Hardt 1851), S. 101 mitgeteilt haben, jener unter Wiedergabe des Wortlautes des 2.—4. und 7. Artikels der Ordnung, dieser unter freier Wiedergabe des Inhalts der ganzen Ordnung. Nach Lehmanns Angaben muß die Ordnung auch noch eine Verpflichtung des Schulmeisters, dem Rate Treue zu geloben, enthalten haben. — Zum 7., von der Lieferung der Kirschkerne handelnden Artikel der Ordnung vergl. J. Frank, Antiquarische Bemerkungen zu einer Studienordnung der latein. Ratschule zu Landau v. J. 1432 (Beilage zum Jahresberichte der k. Lateinschule zu Edenkoben für 1873/74, Speier 1874). — Nach Lehmann a. a. O. S. 101 hat der Magistrat von Landau in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts die dasige Lateinschule gegründet.

*) Dieser erhielt, wie er mir schrieb, die von ihm verwerteten Abschnitte der Ordnung von dem † Pfarrer J. G. Lehmann aus Rußdorf, dem Chronisten Landaus, der selbst die Schulordnung gelegentlich in extenso veröffentlichen wollte. Unter den aus Lehmanns Nachlasse in den Besitz der Universitätsbibliothek zu Heidelberg übergegangenen Urkunden befindet sich nach Angabe der Bibliotheksverwaltung die Ordnung leider auch nicht.

XXIX. Paktverschreibung des Nördlinger Schulmeisters vom 11. März 1443 (bezieht sich vom 13. Dezember 1451).

Ich *Thomas Geyr von Augspurg* maister in den sibem freyen künsten, bekenn offentlichen mit disem briefe vor allermeniglichs,
¹⁾das ich mit den ersamen vnd weisen burgermaister vnd rate der stat zu *Nördlingen* meinen lieben hern gütlich vnd freüntlich
 5 überkomen vnd ir schulmaister worden bin vnd sein sol vnd wil von hüt dem tag an, datum dits briefs über ein gantze jar, das nechst, vnd ich sol vnd wil dieselben zeit²⁾ ir schüle nach meim besten verstän vnd vermügen bey guten mein trewen regyeren, durch mich selbs vnd durch ein redlichen gelerten
 10 cantorem, vnd ire vnd irer gemeynde kinder, bayde, armer vnd reycher, getrewlichen vnderweisen vnd lernen vnd sie in ordenlicher zucht vnd maisterschafft halten, zü kirchen vnd zü strassen vnd allenthalben, vnd dartzü sollen mich mein hern hanthaben vnd schirmen vngeuerlichen, vnd wie die egenanten
 15 mein herren zü rat werden, das ich mich mit den schülern zu chor hinfur halten sölle mit singen oder anderm, darjnn sol ich jn geuölgig vnd auch beholffen sein, wie sich daz gebüren wurd³⁾, on geuerde. Ich sol vnd wil auch in vnd irer stat getrew vnd gewer sein iren schaden warnen vnd iren fromen fürdern vnd
 20 getrewlichen dienen on all geuerde. Vnd ob ich die zeit als ich ir schulmaister bin, mit in oder mit den iren, die in zuuersprechen steen, ichtz zü schicken gewunne oder sie mit mir weltlicher sach, darvmb sol vnd wil ich allweg früntlich recht von in nemen vnd auch geben vor irer stat amman vnd gerichte oder
 25 vor irem rate nach irer stat herkomen vnd gewonhait, vnd sie daruber mit andirn sachen noch gerichten nit laydigen vnd bekúmern in kain weg on alle geuärde. vnd also sol ich die zeit von eim yeden schüler eins viertail jars zü lon nâmen fúnffzehen pfenning der stat werung, vnd sol zü kainer hochzeitlichen

¹⁾—²⁾ 1451 heißt es in dem Pakte Geyers anders, nämlich: Nachdem ich nun ettwe manig vergangen jare der ersamen vnd weisen burgermaister vnd rath der stat zu Nördlingen meiner lieben hern bestellter diener vnd schulmaister gewesen, das ich mit denselben meinen hern yetzo aber von newen gutlich vnd fruntlich von derselben jr schule wegen überkomen bin vnd sie mich also hann bestellen vnd bedingen laussen, das ich von disem tage, als der briefe geben ist, fúnff gantze jar die nechsten jr schulmaister sein, vnd dieselben zeit. — ³⁾ 1451 heißt es noch: doch on abbruch oder abgang meiner nuczung.

zeit noch sust keyn schenck von iren kinden, noch von vřzwen-
digen schulern, nicht vordern noch ir kain dartzu nōten in kain
weise. Vnd dartzu so geben mir die obgenanten mein herren zū
dem vorgeschriben lon ⁴⁾zwen vnd dryssig guter Rinischer gul-
den⁵⁾ daz ist zu yeder cottemper acht⁶⁾ guldin, vnd ⁷⁾sechs fuder 5
holtzs daz gantz iar. vnd vnder welichem stampual ye ire kind
sitzen, demselben stampual, er sei cantor oder sust ein stampual,
sol ye ein schūler zū cottemper geben zwen pfenning der stat
werung vnd vff weyhnachten zwen pfenning, vff ostern zwen vnd
vff pfingsten zwen pfenning⁸⁾ vnd von keim vszwendigen armen 10
schūler wil ich kein lon vordern⁹⁾. Auch sol nyemant kein
tutsche schūl hie haben, damit mir die knaben vřz der schūl
entzogen mögen werden, es were dann ob ein lantfarer kōme,
der ein monat vngeuarlich die kint schreiben lernen wōlt,
da solte ich nit yn reden allez ongeuarde. Vnd¹⁰⁾ were daz ich 15
lenger ir schūlmaister blibe dann daz obgenant jare, ez were
lang oder kurtz, so sol vnd wil ich doch alleweg, vnd als lang
ich ir schulmaister bin, allez daz getrewlichen halten vnd voll-
furen das an disem brief vor vnd nach von mir geschriben steet.
Vnd wann sie mich nach der obgenanten zeit nit mer zū schul- 20
maister haben wollen, so sollen sie mir das vor, ein viertail
iars absagen. defzgleichen wann ich ir schulmaister nit mer
sein wolte, so sol ich in auch ein viertail iars vor absagen ungeuer-
lichen¹¹⁾. Vnd daz allez war vnd stāt zu halten, so han ich in
daz mit hantgebenden trewen gelobt, vnd dez zū vrkūde gib 25
ich in disen brief versigelten mit der erbern vnd ¹²⁾weisen
Hannsen Aynkürns vnd *Hannsen Protzers* zū Nordlingen aigen
insigeln¹³⁾, die sie durch meiner fleissigen bete willen zū geczügk-
nüsse offentlichen gehenckt habent an disen brief doch in on
schaden, darunder ich mich bekenn, wann ich selbs aigens insigels 30
nit han. Geben ¹⁴⁾vff montag nach dem weissen sonntag in der

⁴⁾—⁵⁾ 1451: sechzehnen guter Reinischer guldin. — ⁶⁾ 1451: vier. —
⁷⁾—⁸⁾ 1451 heißt es nur: geben mir eins yeden jars fur prennholcz ein
Reinischen guldin. — ⁹⁾ 1451 hat noch: noch nemen. — ¹⁰⁾—¹¹⁾ 1451: wolten
sie mich nach den funff iaren nit lenger zu irem schulmaister haben, so
sollen sie mir das ein viertail iars vor sagen, des gleichen ich in wider vmb
ob ich nit lenger bleyben wolte, auch ein viertail iars vor absagen sol
vngeuarlich. Vnd wär das sie mir vnd ich in nit absagten, so sōlt es das-
nach zwyschen ir vnd mein [!] bestan by allem geding vnd ich in auch aller
des verbunden vnd pflichtig sein zu halten vnd zu thon, als lang vns das
bederseyt fugsam vnd eben war. Vnd wōlichem tail das aber nit mer fügen
wōlt, der solt dem andern ein viertail iars das vor absagen in mafz hie
vorgeschrieben stat, alles getrewlich vnd vngeuarlich. — ¹²⁾—¹³⁾ 1451: vesten
iunckheren Wilhalms vnd Jagszhelm vnd Vlricks von Winkental eygen in-
sigeln. — ¹⁴⁾—¹⁵⁾ 1451: an sant lucientag der hailigen junckfrawen anno domini

vasten nach Cristi vnnsers herren gepurt, als man zalt viertzehnhundert vnd in dem drew vnd viertzigsten iaren.¹⁵⁾

Berg.-Urk. unter den Paktverschreibungen im städtischen Archiv zu Nördlingen. — Die Wachsiegel der genannten zwei Personen hängen an. — Von Geyer befindet sich noch ein Pakt (Berg.-Urk. mit zwei Siegeln) in Nördlingen, vom 13. Dezember 1451. Der Einfachheit halber sind die abweichenden Stellen dieses Paktes gleich anmerkungsweise mit verzeichnet; im übrigen stimmt er wörtlich mit dem Pakt von 1443. — Geyer amtierte von 1443—1456 (Beyschlag a. a. O. I, 16 und 23); er und der Schulmeister Jakob Hämmerlein von Günzburg (der nach Beyschlag I, 23 f. und 29 von 1475—1498 der Schule vorstand), haben unter den uns bekannten Nördlinger Rektoren die längste Zeit in ihrer Stellung ausgehalten. — Vergl. übrigens oben Nr. XIV vom 18. September 1415 und später die Urk. vom 8. Januar 1472.

XXX. Verleihung der Deutschordenschule zu Marienburg vom 19. August 1444.

Wir bruder *Hans Bremchingen*, der brüder des hospitals sente Marien *des deutschen huzszes* von Jerusalem *groskomptur*, thun kunt vnd offenbar allen, die deszen briff sehen adir horen leszen, das nachdem wir dem edeln vnd wolgebornen *Wilhelm*
 5 *von Schonenberg* vmb seyne fleiszige beten willen die schule in vnser ordens stat *Marienburg* gegeben vnd vorlegen, so das her die halten czu diszer czeit vordem [?], eynem erbaren vnd dorczu tuchtigen manne, der dieselbe schule vnd kirche erlich vnd geborlich vorsteen kunde, vorleyen mochte, so ist dornoch der be-
 10 nante her von Schonenberg wedir czu vns komen vnd hat vns vorczalt, wie her dieselbe schule eyne manne *Niculaus Senfftop* genant, vmb veler gutter lewte bete willen hat vorlegen, vns dobey fleiszig bittende, das wir vmb seynes vordinstes vnd liebe wille dem benanten Nicolao die oben gedachte schule vorschrei-
 15 ben welden czu seynem leben. des haben wir angesehen seyne gar fleiszige bete vnd verschreiben dem obengedachten Nicolao Senfftop die fachberurte schule czu seynem leben so vnd in aller mosze, als wir dem obenbenumpten hern von Schonenberg die gegunt haben em czu vorleyen, doch also das her dieselbe schule
 20 vnd kirche gote vnd der werlde geborlichen vorwesze vnd halden

millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo. (Zwei Wachsiegel hängen an.)

sulle. Des czu sicherheit haben vnser amptes ingesigel hy vndene an diszen briff drucken laszen, der gegeben ist czu *Marienburg* am mitwoche nach assumptionis Marie im XLIIII. iar.

Aus Jos. Voigt, Geschichte Marienburgs (Königsberg 1824), S. 380 f. Vergl. Theod. Breiter, Beiträge zur Geschichte der alten lateinischen Schule in Marienburg (Programm des städtischen Gymnasiums ebenda 1864), S. 9. — Nach Voigt, S. 105, hätte der deutsche Ritterorden, speziell der Großmeister Winrich von Kniprode, „wie in Königsberg, so auch zu Marienburg eine lateinische Schule gegründet, die er unter die Aufsicht Peters von Augsburg, eines gelehrten Ordenspriesters, stellte; ihr Zweck war überhaupt höhere Bildung des adeligen und bürgerlichen Standes“. Urkunden führt Voigt aber nicht an. Dagegen ist in der „Wilfore der Stadt MCCCLXV“, freilich in Zusätzen aus der Zeit nach 1365 u. a. bestimmt: „ouch sol man nyemandes mer moligen [eine Fleischsuppe] aussenden, ausgenommen der schulen vnd andern dinern der kirchen“ (Breiter a. a. O. S. 10), und ferner ist urkundlich 1401 von „schülern us der stad“ die Rede, und 1404 werden „II marc Bartholomeo dem alten schulmeister von Marienburg gegeben, als ym vnser homeister ken Rome in den hoff mit der appellacion sante“. (Vergl. Breiter a. a. O. S. 9.) Weiteres bei Breiter a. a. O. — Vergl. später die Ordnung aus dem Ende des 15. Jahrh.

XXXI. Vertrag wegen der Mädchenschule zu Emmerich vom 26. April 1445.

To weten, also *deken* ind *capittel van Emrick* van eyne ind die *stat van Emrick* van der ander siden oneens syn van der scholen wegen, antreffende die meghdeken, die tot Emrick ter scholen ghaen, so is dair op verraempt, dat die stat een off twe vrouwen persone, off so vele as der in der tyt dair to noit 5 wesen sal, ordiniren soilen. die meghden to leren. Ind die rectrices sal die stat den deken ind capittel presentiren ind off die die vrouwen personen myt reden nvet wederleggen en konden, so sullen sy die dair to confirmiren ende tolaten. Ind off sy die myt reden wederleghten, so sal die stat in gelyker 10 maten anderen in die stede presentiren. Des gelycx die stat oick doen sal so duck sy die rectrices enich affstellen ind anderen in die stede hebben wolden. Weert oick saick, dat die rectrices ongeboerlichen leueden, also dat deken ind capittel vurscr. meynden van oere consciencien wegen dat to moten 15 straffen, dat mochten sy so duck des noit wurde, der stat to kennen gheuen, die sich dan oick na den meesten reden

dair in hebn sullen myt affsettingen ind anderen weder in die stede to setten in maten as vurgeruert is, off correxie dair auer to doen as dan na gelegentheit der saken idt beste wesen solde. Ind elke rectrix sal den schoelmeister al jaere gheuen in
 5 bekenninge deser belyeuinge enen ailden groten off einen albus Colonien. Beheltlick in desen vurscr. punten off ymant syne dochter off dochtere in der groter scholen to scholen wolde laten gaen, dat sy dat doen moigen ind dat die stat dair aen gheen hynder wesen, off doen en sal. Voirt also die parthien
 10 vurscr. noch andere gebreke onder eynander hebn, so is dair op verraempt, dat sich elck van on dairop vurder int guetliken besynnen ind sich geboerlich ende redelich to beiden siden hailden ende hebn soilen ind off oere enich beducht, dat hy vander andere parthien verkort wurde, dat solde die een den anderen geytliken
 15 to kennen gheuen ind sullen dan elck oerre vriende twe, die die dingen ghern guet segen, dair to gheuen. Die vyr sullen die gebreke geytlik verhoeren ind sy myt vrientschappen by oerre beider weten ind wil dair aff scheiden off sy kunnen. Ind off sy der scheydinge so nyet eens en wurden, so sullen die vyr
 20 enen auermann kiesen, den sy dair to meynen idt nutste to wesen, die sal dan by raide ind hulpe der vyrre vurscr. nach vurder dair vmb versueken ende besien, off hy sy myt vrientschappen, oick byweten ende wil der parthien vurscr. dair aff gescheiden konne. Ind off men dan die vrientschap ind gescheit
 25 in gheen der vurgeruerden maniren ghevynden en kan, so moigen die parthien off welck van on des noit weer, oire gebrek myt recht vurderen ast geboerden. Ind off dat so aen die recht vurderinge queme, so solde dat auerdrach van der scholen vurgeruert aff ind doet wesen ind er parthien en gheen an synen
 30 rechten to hynder off to scade komen, ind al sonder argelist. Verraempt auermids den praist ind deken van *Cleue* op behaigen der parthien van beiden siden opten manendach post cantate anno etc. quadragesimo quinto.

Wörtliche Übersetzung.

Zu wissen [sei:] da Defan und Kapitel von Emmerich auf der einen und die Stadt Emmerich auf der anderen Seite uneins sind wegen der Schule betreffs der Mädchen, die zu Emmerich zur Schule gehen, so ist darüber verabredet, daß die Stadt ein oder zwei Frauenspersonen oder so viele, als ihrer in der Zeit dazu nötig sein wird, verordnen soll, [um] die Mädchen zu lehren. Und die Lehrerin-

nen soll die Stadt dem Defan und Kapitel präsentieren, und falls diese gegen die Frauenspersonen mit Reden nicht Einspruch erheben können, so sollen sie dieselben dazu bestätigen und zulassen. Und ob sie mit Reden Einspruch erhöben, so soll die Stadt gleicherweise andere für die Stelle präsentieren. Das Gleiche soll die Stadt auch thun, so oft sie irgend welche Lehrerinnen abbestellen und andere in die Stelle erheben wollte. Wäre es der Fall, daß die Lehrerinnen ungebührlich lebten also, daß vorgehen. Defan und Kapitel meinten, gewissenshalber das strafen zu müssen, das mögen sie, so oft das nötig wird, der Stadt zu erkennen geben, die sich dann auch nach den meisten Reden darin benehmen soll mit Absetzung [der Lehrerinnen] und Einsetzung anderer in die Stelle inmaßen, wie oben berührt ist, oder Strafe darüber verhängen [soll], wie es nach Art der Umstände das Beste sein wird. Und jede Lehrerin soll dem Schulmeister alle Jahre geben zum Bekenntnis dieser Vergünstigung einen alten Groschen oder einen kölnischen Weißpfennig. Ausgenommen [ist] in den vorsteh. Punkten: ob jemand seine Tochter oder Töchter in der großen Schule zur Schule wollte gehen lassen, daß sie das thun mögen und daß die Stadt daran kein Hindernis sein oder bereiten soll. Ferner da die vorgehen. Parteien noch andere Gebrechen unter einander haben, so ist darüber verabredet, daß sich jeder von ihnen darob förderlich und gütlich bedenken und [man] sich gebührlich und redlich beiderseits halten und benehmen solle, und ob ihrer einem dünkt, daß er von der anderen Partei verkürzt werde, das soll die eine der anderen gütlich zu erkennen geben und soll dann jede zwei ihrer Freunde, die die Dinge gern in Güte beilegen, dazu geben. Die Vier sollen die Gebrechen in Güte erkunden und sie [sc. die Parteien] in Freundschaft mit ihrer beider Wissen und Willen darin bescheiden, wenn sie können. Und ob sie [betreffs] der Entscheidung so nicht eins würden, so sollen die Vier einen Obmann wählen, von dem sie meinen, daß er dazu am nützlichsten sei; der soll dann mit Rat und Hilfe der vorgehen. Vier noch förder darum versuchen und zusehen, ob er sie in Freundschaft, auch mit Wissen und Willen der vorgehen. Parteien darüber bescheiden kann. Und wenn man dann die Freundschaft und Entscheidung auf keine der vorherührten Weisen finden kann, so mögen die Parteien oder welcher von ihnen das nötig were, ihre Gebrechen auf dem Rechtswege fordern nach Gebühr. Und wenn es so zur Rechtsforderung käme, so soll der vorsteh. Vertrag über die Schule aus und tot sein und keine der Parteien an ihrem Rechte zu Hindernis oder zu Schaden kommen und alles ohne Arglist. [Vorstehendes ist] festgesetzt durch Vermittelung des Propstes und Defans von Cleve auf Wunsch der Parteien von beiden Seiten am Montag nach Cantate i. J. 145.

Aus einer Abschrift im Archive des Stiftes Emmerich im kgl. preuß. Staatsarchive zu Düsseldorf. Friedr. Mettesheim, Geschichte der Schulen im alten Herzogthum Geldern (Düsseldorf 1881), Beilage 2, S. 763 f. (doch mit falschem Datum: 4. Mai). — Emmerich muß ein sehr altes Schulwesen haben, da schon um 700 n. Chr. Willibrord daselbst eine Kirche (St. Martin) geweiht haben soll. Das Kollegiatstift S. Martin ernannte und verpflichtete den ludimagister seu rector scholae Embricensis. Vergl. W. Dillenburger, Geschichte des Gymnasiums zu Emmerich, 1. Teil (Progr., Emmerich 1846), S. 1 und 3. Jedenfalls noch 1445 stimmte der Rat dem obigen Vertrage betreffs der Mädchenschule bei, beklagte sich aber über das Stiftskapitel hinsichtlich der Knabenschule, daß es über Kinder und Lehrer keine ordentliche Aufsicht führe, und wünschte eine selbständige Stadtschule zu errichten (Urk. aus dem St.-M. Düsseldorf bei Mettesheim a. a. O. S. 760). Da verstand sich das Kapitel dazu, „alle schoelmeister die onss [dem Defan und Kapitel] dyenende werden, myt oeren [des Bürgermeisters, der Schöffen und des Rats] rade aen nemen ind oerloff geuen“ (entlassen) zu wollen, fügte aber hinzu: „dat wy oen (ihnen) auergeuen (gestatten) solden, een schoel ind schoelmeister by oen seluen te hebben, dat dunckt onss deken ind capitel een onteemelick (unziemlicheß) aengesynnen wesen (zu sein), want (da) et (es) tgegen recht ind reden ind alle gewoente (Gewohnheit) onser kyrken, by wilker (welcher) kyrken die schoel geweest heefft (ist) tweehondert (200) iaer ind alte voel (noch viel) meer iaren sonder (ohne) eenige (jede) verwandelingē.“ Urk. ohne Datum, aber jedenfalls aus der angegebenen Zeit bei Mettesheim a. a. O. S. 761 f.

XXXII. Ordnung der Schule zu St. Stephan in Wien vom Jahre 1446.

Vermerkt die ordnung der schul zu sand Stephan.

Wir *Hanns Haringseer* zu den zeiten burgermaister, *Jörg Schuchler* richter und der rat gemain der stat zu *Wienn* tun kund allermenklichen, das wir die grossen unordnung in unser schul zu sand Stephan, die lange zeit gehalden ist worden, angesehen und die nach zeitigen rat und underweisung der erbir-
 5 digen hochgelerten herren und maister der heiligen geschrift und geistlichen rechten in der hohen schul hie zu Wienn und nämlich maister *Hannsen Polzmacher* lerer bebstlicher rechten, die zeit des erwirdigen herren *gräf Albrechts von Schaunberg* brobst
 10 datz sand Stephan hie zu Wienn, vicari derselben brobstei ainer redlichen und nutzen ordnung verker und uberain worden sein und gemacht haben, wie die vogenant unser schul zu sand Stephan nu fürbaser gehalden und die schüler in künsten, siten und tu-

genten aufgezogen und gelernt sullen werden, als wir zu gott hoffen, der wir auch genzlich nachkomen und dem obristen unserm schulmaister darinnen beisteen und ruckh halten wellen, als dieselb ordnung artikelweis nemlich hienach geschrieven steet.

Von ersten so ist ze merkchen die ordnung, die wir gemacht haben unsern maistern in unserm collegii auf sand *Stephansfreithof* hie *ze Wienn*, die sie fürbaser halten sullen. Des ersten unser öbrister schulmaister zu sand Stephan und auch die drei maister in unserm collegii daselbs sullen teglichen lesen und disputirn auf der schul oder in dem lectorii daselbs, das wir ietz von neuen dingen gepaut haben, als dann in der hohen schul gewohnhait ist. und welcher nicht nach derselben ordnung list, der soll gepüsst werden an seinem sold, den er von uns hat.

Item sie sullen auch lesen pücher, die fugsam gehören sein den obristen locaten und den andern und den begreiffleichisten schülern, und sullen das tun mit wissen des obristen schulmaisters. Ob aber darumb icht stozz oder zwitracht wurden, die sol derselb unser obrister schulmaister entschaiden.

Item die vorgeanten vir maister sullen auch die wöchenleich disputationen am freitag in der hohen schul besuchen und darzu geen, als sie dann das auch von in gern sehen und haben wellen. Item es sullen auch die drei maister in unserm collegii alle wochen in sand Stephans kirichen ausrichten und sprechen lassen ain mess durch herrn *Stephans Wirsing* selhails willen von wegen der hundert phund phening, die er zu demselben collegii geschafft hat. wer aber, das sie die mess nicht wöchentlich lesen liessen, so sullen sie auch an irem sold darumb gepust werden.

Item sich sol auch ain ieder der vorgeanten vir maistern ersamlich und ordenlich in seinem stand halten und zu allen hochzeitlichen teggen in der process mit dem heiligtum umbgeen, als das mit alter loblicher gewonhait ist herkomen. welcher des nicht tet, der sol nach unserm willen darumb gestraft werden.

Item es sullen auch die drei maister in unserm collegii ainen obreren zu ainem prior halten und erwelen eins ieden jars. derselb und auch die andern mit sambt im sullen allzeit betrachten des collegii er und nutz und sullen auch geloben, wenn ir ainer zu ainem höheren stand kumbt oder gefurdert wurdet, das er dennoch das collegii wel furdern und promoviren nach seinem vermugen und im das lassen bevolhen sein.

Item die drei maister sullen in dem collegii mitainander

zu tisch geen und zu wurss legen ider drei gross und nicht mer, und sullen mitainander essen. und ob ainer oder zwen aussen, die sullen dennoch zalen alles das ainem gepurt zu dem tischbursz und additzen. Item ob ainer aus der stat wer, den-
 5 noch sol er zaln, was auf dinstvolckch gepurt.

Vermerkt der schuler ordnung, wie die gehalten sullen werden.

Von ersten wellen wir und ist auch von alter herchömen, das nur vir schul in der stat sein sullen, aine zu *sand Stephan*,
 10 die andre zu *sand Michel*, die drit im unserm *spital* und die vierd zu *den Schotten*. Also stet es auch beslossen in dem puch der universitetfreihait. Darnach wellen wir, das der obrist schulmaister unser schul zu *sand Stephan*, wer der ietz zu den zeiten ist und von uns aufgenommen wirdet, gewalt haben sol
 15 uber die andern schul der stat ze Wienn und uber deuselben schulmaister ze setzen, als im auch das gegeben werdet in dem egenanten puch der gesetzt und freihait der universitet.

Wir wellen auch, das unser schulmaister zu *sand Stephan* besicht und besuch die andern schul virstund im jar und
 20 er frag, wie die schüler gelernt werden, und ob ich abgang oder geprechen ist, den sol er wenden.

Item man sol auch in *sand Stephan* schul setzen drei obrist locaten, die stetlich in der schul beleibn und gewalt haben nach ainem schulmaister uber all schüler, doch also, das
 25 ainer besunderlich verbesen sol die grösten, der ander die mittern und der drit die jungisten nach austailung der schüler, die hienach geschriben sind.

Item zu solhen drei obristen locaten sol man nemen die drei wacalarii aus dem studentenhaus in der Kernerstrass
 30 das weilent maister *Albrecht pharrer* zu *Gors*, lerer in der erznei gestift hat, also das dieselben drei wacalarii stetlich lesen und leren sullen in der schul zu *sand Stephan*, als das von anfang derselben stift gewesen ist. Und darumb das das ein steten furgankch haben wirdet mit den ietz obgenanten baccularien,
 35 so haben wir den obgenanten maister *Hannsen Polzmacher* diezeit vicarien der brobstei zu Wienn begrüset, das er auch darzu sein willen und gunst geben hat, wann ein ieder brobst oder sein vicarii und ain schulmaister uber dieselben drei baccularien gewalt habent.

40 Item dieselben drei obristen locaten sullen aufheben alle

nutz von allen schulern, ausgenommen die aigen schulmaister oder pedigogen haben, und sol auch fürbaser ein ieder pedigog alain sein junger haben, mit den er teglich zu tisch get und kain andern nicht.

Item darnach sol man tailen all schüler in gleicher tail 5 dreu, also daz die eltern und begreiflichten bei einander sitzen sullen, darnach die mittern und darnach die jungisten. Also koment die ebengleichen zu einander, und wechst ainer mit dem andern. Under denselben drein tailn der erst sol sitzen bei dem grossen venster gegen der kirchen unz an den ofen, der 10 ander tail die mittern bei dem andern venster auf die tenkhant unz an den stul, der drit tail der jungisten von dem stul unz an dem hindristen winkel.

Item darnach sol ain ieder tail aus den drein furbaser getailt sein in drei tail, doch also das albeg ebengleich an be- 15 greifflichkeit werden zu einander gesetz, und also werdent dann in der schul neun underschaidung, das macht neun locatzein der schüler. dann so hat ain ieder obrister locat nicht mehr wenn driveltig schüler, die er leichter und nützlicher verbesen mag, wenn mit der alten gewonhait ain pedigog zehen schüler, 20 die oft sechsveltig begreiflichkeit gewesen sind, gelernt hat.

Und die ietzmelten tailung sol sein also. der erst tail der jungisten sol besliessen kinder, die allererst gen schul werdent gelassen, und die deu *tafel* und den *Donat* puchstaben lernent und zu latein sullen haben vocabel, das sind zwai wort 25 mit ir auslegung. der ander tail der jungisten sol besliessen schüler, die do lernen den *Donat* lesen und die *klain casualia*, die zu latein sullen haben ain halben vers oder auch vocabeln. der drit tail der jungern sol besliessen schüler, die do lernen uber die vatern casus und tempora und zu latein sullen 30 haben ain ganzen vers.

Darnach der erst tail der mittern sol besliessen schüler die jungisten lernen die *regel* und den *Katho* und andreu solhe puhel, die ain schulmaister schafft ze lesen, und sullen zu latein haben zwen vers. Der ander tail der mittern sol innhalten 35 solich schüler, die uber die vordern hören und lernen, von ersten *primam partem* und schlechte ding, decliniren aus dem *Donat*, und sullen auch zwen vers zu latein haben und lernen aus dem *Donat* zwei oder dreu wort decliniren. Der drit tail der mittern soll besliessen schüler, die uber die vatern lernen *primam* 40 *partem* zu den andern mal, und sullen zwen vers zu latein haben und lernen ain ganzen decliniren, denselben mag man

auch lesen underweiln andreu klainen püchl nach schickhung ains schulmaister.

Darnach der erst tail under den grossisten sol besliessen sölich schüler, die uber die mittern lernen den *secundam*
 5 *pars* mit dem *prima pars* und zwen vers zu latein und dieselben paid decliniren. Der ander tail der grössisten sol besliessen solh schuler, die uber die andern mit dem *secunda pars* lernen den *tertia pars* und darzu zwen vers decliniren, regiren und construiren. Der dritt und der lest tail, die do uber die voderen
 10 lernen *Petrum Helie, Priscianum, Floristam, Boetium* oder *rhetoricam* oder andre püchel nach geschëfft ains schulmaister.

Item wenn die tailung nu geschehen, und ain tail uber den andern gesetzt ist, so sol und mag dann ain schulmaister alle quotember oder in ainer füglichen zeit erheben etlich schuler
 15 und hoher setzen, die dann uber ir gesellen gelernt haben. das sol den geschehen loblich gegenburtig aller schuler in solher weis, das derselb knab öffentlich ein actum tue, als decliniren, regirn oder ain antburt dem öbristen locaten, doch nach ordnung des schulmaisters. so werden sie dann begirig auf lernung, und
 20 pringt den lessigern ein grosse schem, so ir gesellen erhebt werdent uber seu, dieselbig schem übet seu dann vast zu lernungen.

Item wann die schuler also getailt sind, so mag dann ain schulmaister zu seiner letzen, die er list, gevodern oder zu den letzen der andern dreier maister unser schul ain ganze unter-
 25 schaidung der schuler machen, die denn zu seiner letzen geschickht werdent, die er vor hat aus den andern hiet mügen auserwellen und gesuchen. und ob er das auch schafft mit den pedigogen, so tunt sie das selten mit fleiss.

Item es sol alle tag ainer aus den locaten oder schulern
 30 der schul, die darzu geschickt sein, decliniren, dabei sullen sein all locaten und sullen dieselben all geschriben sein an ainer zedel, und ob denn ainer seumig wer, so sol er dem rectori der schul vervallen sein vier phening.

Item das die schuler vertig werden in der latein ze reden, so sol man in ider locatien haben ainen custos, der anschreib
 35 die schüler, die deutsch reden oder sust unzuchtig sein. die sullen denn darumb gestraft werden.

Item es sullen auch die kinder messiklichen gezuchtigt werden mit sechs oder mit acht messigen gertenslegen und
 40 nicht umb die heubt noch mit den feusten, und ob vielleicht ein schuler grosser straf schuldig wer umb diebhait oder ander grozz schuld, das sol man an den schulmaister pringen, das er

gestraft werd in seiner gegenwurtikait, das sich die andern vor solhen dingen hüten.

Item all locaten und schüler, die uber ain jar zu schul gegangen sein, sullent des morgens under unser Frauenambt und nach essens in der zwelften stund zu schul sein, und des morgens heimgeen zuhant nach der non und des nachts nach der complet. 5

Item die schuler sullent auch zu schul geen an dem veir-abent. daran sol man etlich lernen singen, die andern das *Benedicite*, das *Ostende*, die *jarzal* und andere ding, damit man 10 seu nicht bekumern sol ander teg. und an dem veirtag sullen die schüler nach essens komen all auf den freithof oder in die schul, und daselbs haben ir schülerspil und sich üben in lateinreden, doch also das sie sorg haben und nicht geschrai machen auf den freithof. das sol understanden werden durch 15 ainen custos, der sol dieselben anschreiben, das sie darumb gestraft werden.

Item es sol ain ieder pedigog mit seinem junger sitzen bei dem locaten, der do under im hab schüler, die ewengleich sein demselben junger. und hiet er denn zwen oder drei prüder in 20 geleycher begreiflichkeit, so sol er sitzen bei ewengleichen dem grossern, und derselb pedegog sol helfen ze lesen und ze lernen dem locaten, under dem er sitzt, und herwider so sol der locat phlichtig sein aufzewarten und vor sein mit ler demselben junger, ob der pedigog villeicht irrung hiet von seines dinsts oder 25 anderer sachen wegen. aber die andern brüder sullen sitzen bei irn gleichen und zu denselben sein jungern mag ir locati auch sehen.

Item ob vielleicht ain purger wolt sein sun haben in der schul, doch nicht das er lernet als vorgeschriben ist mit 30 andern knaben, so sol er dennoch sitzen nach ordnung des schulmeisters.

Item wir wollen auch, dass ein ieder obrister locat gen sol in der procefs mit allen seinen schulern, also das der verbesser der jungisten und der schulweiser vorgeen, darnach der ander 35 mit den mittern und iren pedagogen, und darnach der dritt mit den seinn zuhindrist. also merkcht ain ieder auf die seinen, das vor nicht ist geschehen, und wird auch understanden solcher aufstofs, als etwen geschehen ist von den locaten in der procefs.

Und welcher das nicht tet, der sol unserm schulmaister 40 ainen grossen zu pen geben, und den obristen locaten sol man iedem ainen grossen abziehen an seinen sold.

Item furbaser sol der cantor kain sundern locacein
 in der schul haben, als es auch vor jarn gewesen ist, wann er
 und ain subcantor von irrung des kors dieselben nicht wol
 verbesen mügen, sunder all schüler, die der cantor hat, sol man
 5 setzen nach gelegenhait irr begreifflichkeit, und wenn er sein
 schuler zu dem kor nutzen wil, so mag er seu voderen. auch
 mügen im die locaten ander knaben zuschickhen, die fugsam
 sein zu dem kor, doch also das ein austailung werde der
 knaben, also das sie nicht all zu allen ambten geen, sun-
 10 derietz ain tail, darnach ain ander tail zu ainem andern amt.
 darumb sol der cantor und sein subcantor gehorsam tun und
 sullen vor essens allain dem kor warten, aber nach essens
 sol ir ainer stetlich in der schul beleiben und den obristen
 locaten helfen zu lernen die schuler. Wer aber, das die vor-
 15 geschriben weis von dem cantor nicht fügsam deucht sein, so
 halt der cantor sein knaben in seinem haus fur sich selber.

Item das die schuler dieser stat nicht haben ze laufen
 von ainer schul zu der andern oft an wissen vater und mutter
 und an redlich sachen und urlaub, so sol kain schulmaister der
 20 andern schul noch kein obrister locat sand Stephans schul auf-
 nemen des andern schuler, nur alain väter und muter oder ein
 innhaber derselben schuler bring ein kuntschaft von demselben
 obristen locaten oder schulmaister, under dem er vor gelernt
 hat, ob demselben sei genug geschehen umb sein ler und aribait.
 25 also werdent die schuler nicht umblaufen, als sie vor getan habent.

Und seidemalen alle ding nicht als aigentlich geschriben
 sein, als not ist, und sich auch die vel menigveltiklichen endern
 von tag ze tag, so enphelhen wir unserm schulmaister, das er
 in allen vorgeschriben stuckhlein beschaidenleich handel nach
 30 gelegenheit der schul.

Sunderleich wellen wir und setzen auch, pas ain ieder pedigog
 der maister in sand Stephans schul letzen hör nach schickhung
 und ordnung ains schulmaisters.

Auß dem fogen. Eysenbuche Bl. 147—149 im Stadtarchive zu Wien.
 Gedruckt in den Geschichtsquellen der Stadt Wien (s. oben S. 2 bei Nr. I)
 1. Abt. 2. Bd. (J. A. Tomaschek, Die Rechte und Freiheiten der Stadt
 Wien, 2. Bd., Wien 1879), S. 53—57, Nr. CXLIII. A. Mayer, Die
 Bürgerschule zu S. Stephan in Wien (1880), S. 49 ff.; vergl. S. 12 und
 16 ff. Fr. Paulsen, Gesch. des gelehrten Unterrichts auf den deutschen
 Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegen-
 wart mit besonderer Rücksicht auf den klassischen Unterricht (Leipzig 1885),
 S. 791 ff. Beilage III. — Vergl. oben S. 1 f. Nr. I vom 12. Februar 1296.

XXXIII. Ordnung für die Lateinschule zu Dordrecht vom 21. Oktober 1450.

1450, xxj octobris Wart gecundicht die ordinancye, in wat maniere dat men die schoel *ter grooter kerk* voert regeren ende houden sal.

In den eersten sullen off wesen alrehande manieren van orloff te bidden ende orloff te geven als van eerste missen, van bruyloften, van festis compositis, in de kerken, van kermissen, van heeren inkomst ende van allen anderen feesten.

Item so en sal men geen bisschops gelt bidden noch brengen, noch coninck gelt in de vasten, noch kermis, noch past, nocht marct, noch hoechtyt, noch kaerfs gelt, noch biefs gelt.

Item die haer termyn brengen, die sullen orloff hebben, als sy haer termyn brengen, met eenen*) ghesel, ende nyet meer.

Item salmen van elken termyn geven drye stuyvers.

Item so gebieden den gueden luden, dat nyement, hy sy man off wyff, den rectoer van der scholen *ter grooter kerk*, off syne medegesellen, die hy tott hem neemt, om in der scholen te regeren, onstandt en bewise, met woerden off werken, noch in geenre wys en misdoe, noch en doe misdoen, om sake wille die hy an den kinderen redelic hantiert om te leeren op correxye van scepenen etc.

Item wat knechtkens die boven haren seven iaren syn, die en sal men nergens ter scholen setten dan *ter grooter kerk* off *ter nyewer kerk*. wiese anders sett, dats die ghene dyese sett op een pont, ende diese leert op een pont, also dicke als hi daer tegens doet.

Wörtliche Übersetzung.

1450, den 21. Oktober, ward verkündigt die Ordnung, auf welche Art man die Schule der großen Kirche hinfort regieren und halten soll.

Zuerst sollen verboten sein allerhand Arten, Urlaub [Schulfreiheit] zu erbitten und Urlaub zu geben, als da ist wegen erster Messen, Hochzeiten, Festi Compositi in der Kirche, Kirchweihfesten, Herren-Ankunft und wegen aller anderen Feste.

Desgleichen soll man kein Bischofsgeld bitten noch bringen noch

*) Buddingh hat: eenen; wohl Druckfehler.

Königsgeld in der Fasten noch Kirmes= noch Oster= noch Markt= noch Fest= noch Kerzengeld noch Umlaufs(=Fastnachts)geld.

Desgl. die ihren Termin bringen, die sollen Urlaub haben, wenn sie ihren Termin bringen, mit einem Gesellen und nicht mehr.

Desgl. soll man von jedem Termin geben drei Stüber.

Desgl. wird geboten den guten Leuten der Stadt, daß niemand, es sei Mann oder Weib, den Rektor der Schule der großen Kirche oder seine Mitgesellen, die er zu sich nimmt, um in der Schule zu regieren, belästige und behellige mit Worten oder Werken noch auf irgend eine Weise ihnen Schaden thue noch thun lasse um einer Sache willen, die sie an den Kindern billigerweise vornehmen, um zu lehren, bei Strafe durch die Schöffen 2c.

Desgl. was Knaben [anlangt], die über ihre sieben Jahre [alt] sind, so soll man die nirgends in die Schule setzen, als in die der großen Kirche oder der neuen Kirche; wer sie anderswohin setzt, [sc. über den wird verordnet,] daß derjenige, der sie setzt, bis auf ein Pfund [sc. zur Strafe geben soll], und der sie lehrt, bis auf ein Pfund so oft, als er dagegen thut.

D. Buddingh, Bijdragen of geschied-en letterkundig mengelwerk etc. I. (1843), p. 153—154. — Die älteste Nachricht über die Schule von Dordrecht findet sich in einer Handfeste des Grafen Florens V. von Holland, gegeben zu Dordrecht Mitte April (te half Aprille) 1290, worin der Graf der gen. Stadt alle Freiheiten 2c. bestätigt; da heißt es auch:

Voert, so hebben wy onse vorseiden poirteren ghehengt ende ghegeven, dat si ewelycke voor waert meer die gifte van der scole t'Ordrecht ende van der costerien aldaer selve gheve mogen, daer si willen, ende dien zy jonnen (d. i. Ferner haben wir unseren vorgeh. Bürgern zugestanden und verliehen, daß sie ewig fernerhin die Gabe der Schule [d. i. die Schule mit ihren Rechten] zu Dordrecht und der Küsterei allda selbst geben mögen, wann sie wollen und wem sie dieselbe vergönnen). Buddingh a. a. O. S. 48f aus Matthys Balen Jans Zoon, Beschrijvinge der stad Dordrecht (1677) I. deel, bl. 438. Das Gründungsjahr der bei der Großkirche oder der Kathedrale gelegenen Großen Schule ist unbekannt; vergl. G. D. J. Schotel, De illustre school te Dordrecht (Utrecht 1857), S. 1. Doch war nach Vorstehendem Dordrecht die erste holländische Stadt, welche über die Schule frei verfügte (Schotel S. 2). Zwei Jahre darauf, am 12. Sept. 1292 schenkte der Rat die Schule an das Spital (gasthuis), das damit seine Einkünfte zum Besten der Siechen vermehren sollte („die sieke, die in t' huus lieghen ende namaels daerin lieghen zouden, te lauenen ende haren cost mede te doene ewelike, doer die minne van onser vrouwe van hemelricke“) und befahl, daß innerhalb des städtischen Weichbilds niemand eine andere Schule halten sollte („dat niemand ghene scoele houden mogt binnen den vriheit van Dordrecht sonder die vorseide scoele“). Das Spital verpachtete die Schule an Priester oder Mönche, die selber lehrten oder „arme clerken“ als „scoelmeesters“ anstellten, bis endlich im 14. Jahrh. die Stadt wieder in den Besitz des Schul-

patronats kam und dasselbe nicht mehr verpachtete etc. Vergl. Schotel a. a. O. S. 2 (nach S. 203 ist die Urkunde von 1292 wie die von 1290 noch im Stadt-Archiv Dordrechts vorhanden).

Im Jahre 1403 wurde in Dordrecht bekannt gemacht: Dat men geen [keine] scholen houden [halten] en zal [soll] van knechten [Knaben] binnen de groote parochye, dan [als] ter [zur] grooter schole, en [und] dat niemand geen scholieren [Schüler] aen [an] en neme van der grooter parochye, dan by der rectoires gemoede [Wissen und Willen] van der grooter schole, op drie pont [bei Strafe bis zu 3 Pfund], sonder [ohne] verdragh [Vertrag oder Nachlaß]. Buddingh a. a. O. S. 153.

Weiteres über die Schule zu Dordrecht s. bei Schotel a. a. O.

XXXIV. Kirchenrechtliche Bestimmungen über Stifts-Schulmeister aus der Mitte des 15. Jahr- hunderts.

Von dem schulmeister¹⁾.

Schulmeister sol man ²⁾haben zu den kindern vnd schüler leren³⁾ in allen grossen kilchen vnd besunder in den kilchen do pistum sint. Vnd soll man haben einen meister der heiligen geschrift der die pfaffen lere, was⁴⁾ zu jrem ampt gehört⁴⁾, ⁵ vnd ouch all cappitel der pfaffen die⁴⁾ sullen etlich vnder jn senden zu schul vnd zu⁴⁾ leren, das sy ouch⁴⁾ mügen dornoch ander leren. Ouch⁵⁾ haben die nit kost zu ⁶⁾jren eigen leren⁷⁾, so sol das capittel jnen helffen vnd jnen die cost geben. ⁸⁾Ry [Raymundus?] *de magistris et ne aliquis expl. .* [unleserlich] *docen* ¹⁰ [?] *super specula*⁹⁾.

Von dem¹⁰⁾ solde des schulmeisters.

Cappittel eins pistumbs vnder¹¹⁾ ander kilchen sullen einen schulmeister ¹²⁾trachten vmb¹³⁾ sinen sold vnd lon. dorumb sol er die schüler leren. Vnd wenn der schulmeister nit soldes hete, ¹⁵ so möchte er vmb sin arbeit bitten von den schülern, die rich weren, den sold vnd nit von den (Bl. 186^b) armen. Aber hette

¹⁾ Der Ulmer Druck (Dr.) hat noch: der schüler. — ^{2—3)} Dr.: halten, dy kynder vnd schüler lernent. — ⁴⁾ fehlt im Druck. — ⁵⁾ Dr.: vnd. — ^{6—7)} fünf jaren von irem eigen güt. — ^{8—9)} fehlt im Dr. — ¹⁰⁾ Dr. hat noch: lon vnd. — ¹¹⁾ Dr.: vnd. — ^{12—13)} Dr.: versehen mit.

er gemachten sold vnd dorüber bette¹⁴⁾, so tete er symonie vnd würd⁴⁾ sünd. Aber gebe ym yeman von willen vnd¹⁵⁾ von liebe etwas, daz möcht er nemen. ⁸⁾*Et ecclesiasticus* [?] *et* . . [unleserliche Abfürzung] *qui prestis* [?].⁹⁾

5 Von¹⁶⁾ geben vnd nemen dem schulmeister ⁸⁾wenn das⁹⁾ sünde sye oder¹⁷⁾ nit.

Eyn⁴⁾ schülmeister git der sinen schülere vmb gelt tag ze firen, die man nit firet in der kilchen, oder wil nit geben den schülern tag ze firen, do¹⁸⁾ man firen solt, dann vmb gelt, der
10 tüt ¹⁹⁾sünd vnd ist symonie²⁰⁾. Aber ²¹⁾git er yn etlich tag werk²²⁾ sinen schülere ze viren durch lust vnd spils willen irem libe ze trost vmb gelt, das ist nit symonie, sunder ⁸⁾es ist⁹⁾ ein böfz gewyn. *Hec Raymundus.*

Ouch ein meister²³⁾ der etwas git oder etwas⁴⁾ glopt zū
15 geben, dorumb er müst schüler leren, das wer²⁴⁾ nit symonie. Ouch¹¹⁾ der von dem schül- (Bl. 187^a) meister etwas nympt wenn er vmb die schül bittet, das ist nit symonie, sunder ⁸⁾es ist⁹⁾ ein böfz gewin. ouch bitten ein schulmeister von liebe²⁵⁾ vmb die schül daz er müg gegeben²⁶⁾ von jm die kunst²⁷⁾, die
20 jm gott gegeben hat, das ist loblich. Aber sücht er der²⁸⁾ jnnen hoffart vnd gewalt oder were der schül nit wirdig von kunst wegen, so tete er sunde. *Hec Thomas.*

Bl. 186 folg. aus der Papierhandschr. der Universitätsbibliothek zu Basel (Folio) etwa aus der Mitte des 15. Jahrh., sign. F. V. 21, auf welche W. Wadernagel, Die altdeutschen Handschriften der Baseler Univ.-Bibl. (Basel 1836), S. 61 kurz aufmerksam gemacht hat. (Die Handschrift zählt 241 beschriebene Blätter und beginnt Bl. 1^a ohne alle Überschrift mit den Worten: Unusquisque sicut accipit gratiam in alterutrum &c.) Es ist eine Handschrift der deutschen Bearbeitung der Summa confessorum oder Summa confessionariorum des Joh. von Freiburg (Johannes Teutonicus, † 1314), welche Berthold Huenlen, Predigermönch zu Ulm, um 1380 geliefert hat. — Auch in der Univ.-Bibl. Heidelberg sind 2 Handschriften der Bearbeitung Bertholds, beide ebenfalls erst aus dem 15. Jahrh. (Wilke, Geschichte der Heidelberger Bibliothek S. 320 f.). — Die Bearbeitung ist oft gedruckt worden, zuerst wohl Augsburg 1472 („Summa Johannis, die gezogen ist aufs dem heyligen Decretbuch vnd von latein in tewtsch gemacht durch ein hochgelerten man Bruder Berchtold prediger ordens“, Exemplar in Hof- und Staatsbibl. München), dann Augsburg 1478 (Exempl. in München), ebenda 1480 (Exempl. in München

¹⁴⁾ Dr.: auch sold het [letzteres natürlich Druckfehler statt: bet (bäte)]. — ¹⁵⁾ Dr.: oder. — ¹⁶⁾ Dr.: Wenn gab. — ¹⁷⁾ Dr.: vnd wenn. — ¹⁸⁾ Dr.: dy. ^{19—20)} Dr.: simonei vnd sünd. — ^{21—22)} Dr.: tüt er etliche werck. — ²³⁾ Dr.: schülmeister. — ²⁴⁾ Dr.: ist. — ²⁵⁾ Dr.: lieb wegen. — ²⁶⁾ Dr.: geben. — ²⁷⁾ Dr.: lere vnd genad vnd kunst. — ²⁸⁾ Dr.: dar.

und Basel), ebenda 1482 (Exempl. in München), Ulm 1484 (Exempl. in München und fgl. Bibl. Dresden) u. s. w.; vergl. L. Hain, Repertorium bibliographicum I, 2 (Stuttgart 1827), Nr. 7367—7377; eine Ausg. von 1518 (Basel, Ad. Petri, vergl. Panzer's Annalen S. 412) ist in Basel. — Zur Vergleichung des gedruckten Textes mit dem handschriftlichen sind anmerkungsweise die Abweichungen des Druckes, abgesehen von den orthographischen, oben mitgeteilt und zwar nach dem Ulmer Drucke v. 1484 Bl. cxlvijb. In dem Baseler Drucke Petri's v. 1518 sind die obigen 3 Stücke als Kapitel 25, 26 und 27 numeriert. — Die die Schule betreffenden Bestimmungen der Summa Johannis, bez. Bertholds hat zuerst D. A. Fehrer, Geschichte des Schulwesens in Basel bis z. J. 1589 (Basel 1837), S. 15 f. erwähnt; doch hat er das 1. Stück (Kapitel 25 des Baseler Druckes v. 1518) und die 2. Hälfte des 3. Stückes unbeachtet gelassen, auch ungenaue bibliographische Angaben gemacht.

XXXV. Paktverschreibung des lateinischen Schulmeisters zu Ueberlingen vom 30. Januar 1456.

Ich *Förig Schwigger* der jung, *maister der süben fryen künst*, bekenn öffentlich und tûn kunt aller menglichen mit disem brief, das mich die fürsichtigen wisen burgermaister und raute der stätt *Uberlingen* ir und gemainer ir statt zû ainem schulmaister uffgenommen, gedingt und bestellt haben mit den fürworten und gedingnüsse, so hernach geschriben stât. dem ist also. 5

1. Das ich die schül daselbst zû *Uberlingen* inne haben und versehen sol nach irer statt nutz und minen eren, so lang und die wil ich sy darzû nütz und gût bedunck oder sunst irer fûg bin. 10

2. Darumb sy mir alle jâr jârlich alle die wil und ich die schül mit irem gunst in dienstes wise innhab und verwis', zû rechtem solde usser irer statt seckel geben und zû minen handen antwürten sollen zehen pfunt pfening unser statt werung, namlich alle tempelvasten zway pfunt und zehen schilling pfening 15
ohne intråg, minderung und abgang.

3. Und zû dem sol mir ain yeglicher schüler zû lôn geben, er sige frömd oder haimsch, zû yeder fronvasten in dem jâr fúnfftzehen pfening, ussgenomen arm schüler, die dann öffentlich daz almûsen bittend und holend. die selben geben yeder 20
insonder zû yeder fronvasten ain schilling pfening.

4. Und sôlichen lôn sollen mir arm und rich, frömd und haimsch zû yeder fronvasten, acht tag vor oder nach, antwürten und geben ohne widerrede und abgang.

5. Und wölher daz nit tâte und hieran súmig wer', den oder die selben ungehorsamen sol und mag ich öne ir und irer stätt erlöben pfenden und nōten, untz mir umbe minen usstenden löne ain benügen beschicht.

5 6. Wer aber, daz ich ainem oder mer lenger, wann vor stät, frist gäbe oder entwalte, darumb sollen sy mir gantz nichtz pflichtig sin zû antwürten ungevârllich.

7. Mir sol ouch ain yeder schûler, er sige arm ald rich, frömd ald haimsch, uff unser lieben frowen tag der liechmesse
10 geben ain kertzen, die ain halben vierling wachs habe, oder aber vier pfening dafûr.

8. Und uff die vafsnacht, och acht tag vor oder nach, sol mir yeder schûler geben ain vasnachthennen oder aber acht pfening dafûr.

15 9. Mir sol öch ain yetlicher schûler geben zû winterzyt und vor aller hailigen tag ain schilling pfening fû [!] daz holtz.

10. Und alz dann die *Wantzenrutinin* tōchterlin lert und ettlich lût diser statt genaigt sind, ire kind tútsch zû lerne und die zû ir in lernung schickend, haben sy bekennt,
20 daz es mir, nach dem und es hie ain gestalt hât, schaden bringet und mir an miner schûl hinderung tûn mag, und geordnet, ist och ir mainung, wölher der ist, der sinem sōne zû der lerfrowen schicket, den tútsch zû lernen, das mir die lerfrow obgenant von yedem knaben dez jârs fûr minen abgang geben
25 und antworten sol drey schilling pfening, öch öne intråg und widerrede.

11. Und ob sich gefûgte, daz ain schûler, frömd ald haimsch, mir nit gevōlgig oder gehorsam sin wolt, den oder die selben ungehorsamen sollen sy mir helfen gehorsam und undertânig
30 machen soverr daz an in ist.

12. Wōllte sich aber ainer dawider setzen, den sollen sy von der statt triben und alhie nit beliben laussen ungevârllich.

13. Wölher schûler och úber die halben fronvasten under mich zû schûl gât, und dann darufs gienge, der sol mir gantzen
35 lōn verfallen sin.

14. Sy behalten och inen selbs, ob sich ain tútscher schriber in ir statt ziehen wōlt mit dem sitz, kurtz oder lang zyt, das der wol tútsch schriben und lesen lernen sol und mag, wie dann ain raut mit im úberkompt.

40 15. Es sol och ain yeglicher schûler ainem yeden provisor zû yetlicher tempelvasten dry pfening geben, und die zû dem gesang geschickt sind, och dry pfening fûr alle ding.

16. Und wenn ich den genanten minen herren zû ainem schûlmaister zû halten nit mer fûglich bin, so mûgen und sôllen sy mir daz vorhin ain halb jâr verkûnden und zû wissen tûn, desglichen ich inen herwiderumb och, ob es mir nit fûglich wer, also daz sich ye [yede] parthye wisse zû versehen, allez unge- 5 vârlîch.

Und dez zû warem gûtem urkûnd, so hab ich mit ernst erbetten den ersamen *Förigen Schwiggern*, genant *Goldschmid*, der zyt ain zunftmaister zû Überlingen, minen lieben vatter, daz er sin insigel fûr mich, doch im und sinen erben unschaden, offen- 10 lich gehenkt hât an disen brief, der geben ist am frytag vor unser liben frowen tag der liechmefs nach Cristi gepûrt tusend vierhundert fûnfftzig und sechs jâre.

Urk. im Großherzogl. bad. Landes-Archiv zu Karlsruhe. — F. J. Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 2. Bd. (Karlsruhe 1851), S. 153—155. — Mone teilt a. a. O. S. 155 mit, daß im Karlsruher Landesarchiv eine zweite Urkunde vom 23. Juni 1470 vorhanden sei, deren Bestimmungen wörtlich dieselben seien, wie die Art. 1—9, 11—16 in der Urkunde vom 30. Januar 1456. Es fehlt in der zweiten der Artikel 10, der seiner Natur nach vorübergehend war; dafür ist ein Schlußartikel beigelegt, weil der betreffende Schulmeister, Konrad Huglin, nicht aus Überlingen gebürtig war. In diesem Schlußartikel gelobt Huglin, in Rechtsfällen die „gemein statt by recht beliben lauffen nach ihr freyhait“ und „ir burgere vor irem stattgericht . . . und mit fremden gericht nicht witter bekumben“. — Über das Alter der Schule zu Überlingen am Bodensee konnte ich bei meiner Anwesenheit daselbst im Juli 1882 sowie später nichts erfahren, da das Stadtarchiv nicht in geordnetem Zustande ist. — Vergl. weiter unten die Bestallung des Überlinger Schulmeisters v. J. 1472.

XXXVI. Vertrag wegen der Schulen zu Hamburg um 1456.

Een eendracht is gemaket van deme *capittele* vnde *rade* to *Hamborch*, twischen *meyster Theodorico Wichmann*, alsse enem scholastico vnde den borgheren, van der scolen weghe to *Hamborgh*, vnde van dem lone der scolere. Sunder id is nicht besegelt. 5

Witlick sy alle den gennen, de dessen breff seen, horen edder lesen, dat wy *provest*, *deken* vnde *capittel de kercken* to *Hamborch*, *Bremesches stichtes*, vnde wy *borgermestere* vnde *radmannen* dar-sulues, allen vnwillen vnde twydrachte de vpgestaen vnde wesen

weren twischen dem werdigen *heren meyster Diderik Wichmanno*,
scholastico der suluen kercken, van der enen, vnde den borgheren
to Hamborch van der anderen siden, van der scholastrie, der
scholen, der scryffscholeren vnde scryffscholen wegghen,
5 genszliken hebben alsse gude myddelere voreniget, gevredet vnde
sonyget, in desser nascreuen wyse. Int erste, dat mester Dide-
rick Wichman vnde na eme de scholasticus to Hamborch,
to ewigen tiden den scholen schölen vörseen mit erliken ge-
lerden meisteren, de den scholeren mit tuchten vnde leren vorsin
10 moghen, vnde de scholen syk in deme olden lone lathen noghen
vnde nicht nyges vpsetten. vnde vppe dat men den clärliken
moghe weten, wes dat loen sy, dar sick de scholemestere ane
schole noghen laten, so schal he van enem iewelken ricken scho-
lere, de to der schole settet werd, vor de ynvoringhedree Lub.
15 schillingh, van den myddelmatesten vnde armen van enem iewel-
ken achteyn penninghe vnde nicht meer nemen. Vnde wan de
scholere also sind ingevoret vnde ere ghelt betalet hebben, to
der negestvolgenden tyden, alsse de meyster dat loen pleghet to
entfangende, schal he van den nygen inghevorden scholeren neen
20 loen vpboren vnde entfanghen, men de scholemestere schal van
enem iewelken ricken scolere drie Lubesche schillinge, van deme
middelmateschen achteyn pennynge, vnde van den armen scho-
leren enen schillingh alle verdendeel jares to lone, vnde nicht
meer, vpboren vnde entfanghen, vnde bauen sodane loen schal
25 ein iewelick scholere alle jare to pluckgelde geven, alse dar
is wontlick gewesen. to *aller hilghen dage* twe penninghe, to
vinstergelde darna veer penninghe, to holte, den aven tho
hittende, in *sunte Thomas* daghe twe penninghe, edder twe
kersen van talghe. in deme *advente* vnde in der *vasten* to
30 ieweliker tydt de to deme sange gan, twe penninghe to sanck-
gelde. to *winachten* veer penninghe vor kersen. twe penninghe
to deme *caput draconis*. in der *kinder daghe* twe penninge to
deme reventerdenste. twe penninge in dem sommer to kerne-
penningen. Vnde hyr to pleghen de scholere to *sunte Nicola-*
35 *wese* twe penninge to louyen (?) ghelde tho gevende.

Hyr enboven scholen de scolemestere nicht vpsetten, ock
van den scoleren nichtes eschen edder eschen laten. Vnde went
denne de meyste orsake de vnwillen twischen deme scholastico
vnde borgheren to Hamborch is van den scryfscolen vnd scryf-
40 scoleren ghevesen vnde vpgestan, so scholen vnde moghen nu
vorbat meer to ewighen tiden de radt to Hamborch binnen erer
stad hebben vnde holden veer scryfscholen vnde dar mey-

stere ynsetten to erem willen, de alle de gennen, dede willen scriuen vnde lesen leren vmme redelick loen, alsse de raed darup settende wert, moghen leren, sunder des scholastici to Hamborch hynder edder wedersprake. Doth alsse de raed sodane meystere setten, de scholen se deme scholastico edder capittle to Hamborch namaftich maken. Doch scholen van der wegghen dat capittel vnde scholasticus aver de scryfscolen vnde meyster, de de radt also tolaten vnde settende werd, nenerleye both, rechticheyde, bestellinghe edder insaghe hebben. De raed tho Hamborch scolen vnde willen ock by erer scryfscolen meysteren vorvoghden vnde bestellen, dat de scryfscolen so werden gehalten, dat se den anderen armen scholeren, de in de latinschen scholen gan, to hillighen vnde werkeldaghen in almiszen vor den huseren to bittende nicht to vorvanghe vnde schaden synd, men mit en ghelike de almiszen bidden. Ok scholen de meystere der scryffscolen eren scryffscoleren allene dudesche scrifte, breve vnde böke vnde nenerleye latinsche boke edder gramattiken in den scholen leren eder leren laten, vtghenamen dat *abecede* moghe se en leren. Wolde ock jemant in den latinschen scholen scryfen vnde lesen leren, vmme sodane loen, alsse de raedt in oren scholen vpsettende werden, dat schal stan to enes ieweliken egenen willen, vnde de alsse in den latinschen scholen scrifen vnde lesen leren willen, scolen nicht vp den bonen baven den latinschen scholeren sitthen, men nedden in den latinschen scolen vp ene sunderghen afgescheden stede sitten vnde leren, so dat see den latinschen scoleren vnschedelik vnde nicht to vorvanghe wesen moghen.

Aus einem Blatte im Stadtarchive zu Hamburg, veröffentlicht von Ed. Meyer, Gesch. des Hamburgischen Schul- und Unterrichtswesens im Mittelalter (Hamburg 1843), S. 225—226 Urfunde Nr. XXIII. — Die Stiftung der Domschule zu St. Marien (Marianum) in Hamburg soll um 834 durch den Erzbischof Ansgar erfolgt sein, besonders um die von den Dänen und Slaven gekaufte Jugend im Christentum zu unterrichten (Meyer a. a. O. S. 8). Der älteste, urkundlich nachweisbare Hamburger Domscholastikus ist der in einer Urfunde vom 25. Mai 1203 erscheinende scolasticus Alardus (vergl. Meyer S. 454). — Mit dem Verfall des Marianums und dem Aufblühen der Neustadt ward die Stiftung der Nikolaischule Bedürfnis. Papst Martin IV. gestattete unterm 7. Juli 1281 den Bürgern der Nikolaiparochie, „scolas artis grammaticae pro parvulis suis instruendis libere habere“, und gab den Geschworenen der Kirche das Recht, mit Zuziehung der Ältesten zu St. Nikolai „magistrum statuere et destituere pro lubitu sue voluntatis“ (Meyer S. 131 und 195). Das Domkapitel beanspruchte aber über die neue Schule dieselben Rechte, die es über das Marianum hatte, und erlangte dieselben nach längerem Streite durch den Bremer Erzbischof Gisbert den 15. April 1289, wobei zugleich die neue Schule zur niederen,

zur Vorbereitungsschule auf das Marianum herabgedrückt wurde: „Scolasticus Hamburgensis dictas novas scholas tenebit . . . et magistrum instituet pro sua voluntate . . . cum autem dictos scolares tantum proficere constiterit, quod ad maiorem cantum habiles inventi fuerint et puerilia postposuerint, ad predictas scholas sancte Marie ibunt ibidem ipsis competentia audituri“ (Meyer S. 132 und 196). — Um 1400 begann man dann in Hamburg neben den zwei privilegierten Schulen neue private Schulen zu errichten (insolitas scholas erigere et in domibus secrete pueros informare). Auf Vorstellungen des Domscholasticus verbot Papst Benedikt IX. am 13. Mai 1402 unter Androhung von Bann und Interdikt jedermann, derartige Schulen zu halten oder zu hegen. Aber trotzdem bestanden in Hamburg „Dudesche schrißscholen“ mit Bewilligung des Rates. Unter dem Scholastikus Dietrich Wichmann scheinen sich die Zwistigkeiten zwischen Rat und Domkapitel über die Schulen und besonders über die deutschen Schreibschulen erneuert zu haben; der Rat mag darum 1456 die obige „Eintracht“ vorgeschlagen haben. Da dieselbe ohne Datum und Unterschrift ist und nicht erwähnt wird in den Streitigkeiten des Rates mit dem Scholastikus Dufer v. J. 1472, der sich der Eröffnung deutscher Schreibschulen durch den Priester Henning Bremer und durch die Laien Joh. von Northem und Herm. Kriven aufs hartnäckigste, wenn schon vergebens, widersetzte, so bezweifelt Meyer a. a. O. S. 144 f., daß die Eintracht wirklich zu Stande gekommen ist. Ob mit Recht, sei dahingestellt. Jedenfalls bestanden die Schulen weiter. Vergl. zur fernerer und sonstigen Geschichte des Hamburger Schulwesens Meyer a. a. O.

XXXVII. Paktverschreibung des Schulmeisters zu Freiburg in Baden vom 28. Sept. 1457.

Ich *Johannes Kerer* von *Wertheim fryer künsten meister* bekenne mit dem brieff, als mir die fürsichtigen wisen burgermeister und rat der stat *Friburg im Brisgow* ir schul unbedingt keins zils, denn das yeglicher teil dem andern all weg wenn
 5 in gelangt zwo fronfasten wochen abkünden und absagen mag, gelichen. das ich uff das vor irem offen rat glopt und
 gesworen hab gelerten eid liplich zu gott und den heiligen, getruwen dienst zu halten, ir schul zum besten zu fürsehen getrülich und ungevuerlich die knaben zu leren und ob ich ützit
 10 mit der statt von *Friburg* oder den iren in zitten mins bywesens zuschaffen gewunne, mit in oder den iren zu irrung köme, wie sich das schickte, mich darumb an recht von in und den iren zu geben und zu nemen genugen zu lossen vor rate oder gerichte zu *Friburg* und niena anderswa mit in ustragen, stet halten
 15 was allda mit urteil erkennt wirt, ungeweygert, und wenn ich

mich von in ziehen wölt, als dann vor irem rat urlob zenemen und aber sweren brieff und urkund geben umb all vergangen sachen by in recht zu geben und zenemen als in statt recht herkommen ist, one alle geverde. Und des zu urkund hab ich min eigen insigel öffentlich gehengt an diesen brieff, der geben ist an mitwuch sant Michels abend nach Crists geburt vierzehn hundert fünffzig und siben jare. 5

Originalurkunde scheint verloren zu sein. Fr. Bauer, Die Vorstände der Freiburger Lateinschule nach ihrem Leben und Wirken von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis 1773 (Freiburg i. B. 1867), S. 73 f. Beilage Nr. 3, aus Riegger, Udalrici Zasii J. C. . . . epistolae (Ulm 1774), S. 13 f. — Vergl. vorn S. 4 Urk. Nr. II C.

XXXVIII. Gelöbniß des Schulrektors zu Rhynsburg vom Jahre 1459.

Ick *Andries Pieter Cocx-soon* doe condt allen luyden, dat die eerweerdige en goede vrouwe *Margriete van Bruelis, abdisse van Rynsburch*, my gegeven heeft myn leven lanck die schole tot *Rynsburch* also tot mynen tyt, om my daer op te laten wyen om priester te werden. des so bekenne ick *Andries Pietersen* voorsz. mit desen brieve, dat ick voorseyder eerweerdiger abdisse voergenoemt weder geloeft hebbe ende gelove mit desen brieve, dat ik die voerseyde scoel doechdelic volcomelic ende wel bewaren sal in als so dat behoore, ende dat ic in der selver scolen niemant en sal presenteren, om dair in te brengen, of dair in de setten, ten sy by vruntlic consent ende wille van mynre liever vrouwen der abdissen voerseit, of dier namaele in der tyt wesen sal, ende wairt sake, enz. 5 10

Wörtliche Übersetzung.

Ich Andreas, Peter Kochs Sohn, thue kund allen Leuten, daß die ehrwürdige und gute Frau Margarete van Bruelis, Äbtissin von Rhynsburg, mir gegeben hat mein Leben lang die Schule zu Rhynsburg also zu meinem Titel, um mich darauf weihen zu lassen zum Priester. Darum bekenne ich vorgeh. Andreas Petersen mit diesem Briefe, daß ich, der Vorgenannte, der ehrwürdigen vorgeh. Äbtissin wieder gelobt habe und gelobe mit diesem Briefe, daß ich die vorgeh.

Schule züchtig, vollkommen und wohl bewahren werde, wie sich das gehört, und daß ich in derselben Schule niemanden präsentieren werde, um ihn darein zu bringen oder darein zu setzen [anzustellen], es sei denn mit freundlichem Einvernehmen und Willen meiner lieben Frau der voren. Äbtissin oder derjenigen [Äbtissin], die nachmals in der Zeit sein wird, und wäre es Sache zc.

Aus einem Briefe eines Anton Matthäus d. d. Leyden, den 12. April 1697, an Adr. Pars (in dessen „Rijnsburgsche oudheden“ S. 306) leider unvollständig mitgeteilt von Buddingh, Bijdragen etc. S. 148 f. — A. Matthäus schreibt an Pars: „Nec illud omittendum, quod schola olim Rijnsburgi, cujus rectorem abbatissa constituebat abbatissae obnoxium, ut ex charta ann. 1459“, und nun folgt Obiges. — Über die Geschichte der Schule des südholändischen Städtchen Rhynsburg ist mir sonst nichts bekannt.

XXXIX. Ordnung der Kantoren zu St. Stephan in Wien vom 24. September 1460.

Wir der burgermaister und rat der *stat zu Wienn* und maister *Jobst Hausner* lerer in geistlichen rechten, korher datz *sand Stephan* daselbs, diezeit vicari unsers gnedigen herrn herrn *Albrechts brobst zu sand Stephan* daselbs in seiner gnaden
 5 abwesen, bekennen, daz wir die statuten unserer schul zu *sand Stephan* lautund von der locaten sold und von dem cantor also erleutert und gesetzt haben derwarten, das der cantor dester passer knaben zu dem kor gehalten und löblicher mit gesang ausgehalden mug, als hienach geschriben stet, dar-
 10 inn wir auch von dem rat unserm rector der schul, ob im darumb von den locaten icht bekummernüß auferstund, peistand und ruckch halten wollen, als wir des schuldig sein, und ist sölh fürnemen geschehen in gegenwürtigkait unser des burgermaisters, rats, maister *Jobsten Hauser*, *Oswald Plessner* als die-
 15 zeit des egenanten brobsts stathalter und verweser, maister *Jacoben von Flednitz* rector der vorenanten schul, *Ulreichs Kerner* kormaisters, herrn *Hannsen Hofmüllner* cormaister und ander ersamer gelerter herren an mitichen vor sand Michelstag anno domini LX^{mo}.

20 Von ersten sol der cantor haben den gewondlichen sold mit allen zustenden, so zu der cantorei gehört, und von alter her gehabt hat.

Item derwarten, das die kirchen zu sand Stephan dester löblicher und pas besungen werd gott dem allmechtigen zu lob, denn sie unz her ist besungen worden, so hat sich unser genediger herr der brobst zu sand Stephan verwilliget ainem ieden cantori der ietzgenanten kirchen zu sand Stephan jerlichen zu geben in den lesen von seinem zehentwein zwen dreiling weins, und sol ietz zu dem gegenwurtigen lesen anheben. Desgleichs habent sich die ersamen weisen der burgermaister und rat der stat zu Wienn auch verwilligt, daz sie dem cantori leihen wellent ain meßs, die da hab zwelif oder sechzehn phunt phening gelts, die dann zu der cantorei gestift sol werden hinfür ewiglich dapei zu beleiben derwarten, das ein ieder cantor dester grossern und merern vleiß hab mit dem gesang, damit die kirchen redlich und ordenlich besungen werde, und alle die weil im die meßs nicht verlichen wirt, so sullen sie dem cantor geben jerlich zwelif phunt phening, zu ieder quaterember dreu phunt phening und sullen mit der ersten zalung anheben zu der quaterember ze weinachten nagstkomend. Es sol auch derselb cantor ausrichten alln ding, so hernach geschriben stent.

Von ersten sol ain ieder cantor haben ainen ordentlichen und redlichen subcantoren, der ain gute stim hab und seinem cantum wol künn. Demselben subcantor sol der cantor geben seinen gewondlichen sold und darzu die kost. Er sol auch darzu haben zwen redlich gesellen, die auch wol gestimbt sein, die in dem kor helfen zu singen. denselben gesellen sol der cantor auch geben die kost.

Item der subcantor, ob er baccalareus ist, sol haben gleichen tail mit den drein locaten zu sand Stephan in der schul, was der von den knaben tregt. daentgegen sol er alweg nach essens stetiglich in der schul sein und in einer locacei, die im dann der obrist rector der schul aufzeugen sol, mitsampt den drein locaten lesen und helfen lesen, auch die knaben examinirn, die latein exponirn, auf die declinanten merkchen und aufhorn und zum minnisten ain letzen selbs lesen nach schickung und ordnung des rectori und solchen großen vleiss tun, als dann die andern drei locaten schuldig sein ze tun, und das er solchem treulich well nachgeen, das sol er glüben und versprechen unserm genedigen herrn, dem brobst oder seinem vicari, dem kirchmaister an stat des burgermaisters und des rats, auch dem rectori sölhs auszurichten gewertig ze sein und ze volfürn getreulich und ungeverlich. Wer aber der subcantor nicht baccalareus, so sol er ainen andern an seiner stat haben, der

dann alles das ausrichten und volfürn sol, das er getan solt haben, und als vorberürt ist. Darzu sol im helfen der cantor und umb sein mue an seinen willen kömen.

Item derwarten, daz die drei locaten vor essens mit den
 5 knaben vleifs und arbeit tun, dieweil der subcantor mit dem kor bekümert ist, so sol der subcantor widerpringen und widerlegung tun mit dem, das er an allen veirabent die knaben sol lernen singen mit sambt den gesellen, die dann aufgenommen werden, und mit im in die schul pringen sangpucher, *gradual*
 10 und *antiphner*, auch die *respons* und *ympnos* an die tavl notirn, sie auch lernen *sequenzen* und die *manum*, in die declarirn, auch lernen solvasirn und solhs alles treulich überhörn, damit die knaben des gesangs gemütlich underweist werden, und darzu allen *cantum Gregorianum*, die klain knabn *versikl* und *benedicamus*, nach essens unz auf vesperzeit an alle
 15 widerred alles getreulich und ungeverlich. Sie sullen auch zu den grofsen festiviteten, als zu weinachten, ostern, phingsten die knaben lernen singen vir oder fünf vor ainer ieden festivitet vor essens und nach essens alles gesang als *cantum Gregorianum*,
 20 *conducten* und auch ander gesang, so zu ainer ieden hochzeit gehöret, und das mit gutem ganzen vleifs. Aber *cantum figurativum* soll er die knaben lernen in der kantorei, die darzu geschickt sein, und das zu rechter gewöndlicher zeit, damit die knaben in ander lernung nicht versaumbt werden.

Item welch knaben oder pedigogen der cantor auf den kor haben wil, der sol er gewalt haben ze nemen aus allen locaten, als oft des notdurft wirdet, doch mit willen vater und muter oder ihrer herren, ob des not wirdet, und die andern locaten noch pedigogen sullen in darinn kain irrung tun, wann
 30 zimlich, pillich und auch recht ist, das die haubtkirchen sand Stephan vor allen andern kirchen an löblichisten sol besungen werden.

Item der cantor sol darob sein und auch das durch sein knaben bestellen, daz die knaben in allen vespern und meten,
 35 so er die selbs singt, die *antiphen* anheben, die vers in den *responsori* singen mitsambt dem *gloria patri*, auch die *versikl* und *benedicamus*, das die leviten emalen gesungen haben, wann vil lieplicher, zimlicher und pillicher ist das gesang von den knaben zu hören dann von den leuten oder alten schulern.

40 Item alle montag, so man mit der prozefs get in den leichof und umb die kirchen allen gelaubigen selen zu trost, so sol der cantor oder sein subcantor mitsambt etlichen knaben,

die sie aus der schul nemen sullen, auch umbgeen und da andechtiglich singen, damit das nachgeend volckh dester paser zu andacht geraitzt und pracht werd, alles got zu lob und allen gelaubigen selen zu trost.

Item als der accusator vormaln den bischof zu weinachten 5
hat gehabt auf sein selbs kost und zerung, denselben bischof
sol nu verwesen und haben der subcantor und auch die gesellen,
die von dem cantor zu dem kor aufgenommen werden, die sullen
den hinfur besingen mit ihren knaben auf vir ganz jar zu
ainem versuchen, doch das der accusator mitgee, und was der 10
bischof tret über köst und zerung, so man den frömbden knaben
geit, darinn so haben der subcantor und sein gesellen zwen tail
und der accusator den dritten tail. und ob sie icht stofs mit
einander haben wurden der subcantor und der accusator von der
zerung wegen, da sol sie der rector umb entschaiden, und nach 15
ausgang der vir jar mag man den sachen weiter nachgeen nach
rat des rectors, des kormaisters und auch des kirchenmaisters,
und die drei kunig sullen ganz absein, wenn sie von alter
her nicht gewesen noch gegangen sind.

Item es sol auch der subcantor oder ain baculareus, ob 20
er den haben wurde, ainem ieden rector gehorsam sein, als
vil die schul antreft, der er dann obrister ist.

Item ob der cantor durch sich selbs oder durch seinen
subcantor ist saumig worden und die obgeschriben artikl nicht
hielten noch die volprechten in mainung, so vorgeschriben stet, 25
so sol im der rector der schul des subcantor sold verpieten,
den er aus der schul hat, und damit handeln nach pillichkeit,
und der cantor umb sein versaumbnufs, ob er die haben wurde,
und alle ding, so vorberürt ist, nicht ausrichtet und volprecht,
von unserm genedigen herrn dem brobst und dem burgermaister 30
und rat gestrafft werden nach gelegenhait der sach, und ob
auch ain ieder rector von dem cantor oder subcantor icht uber-
last oder beswerung haben wurde, darinn sullen im die vorge-
nanten unser genedig herrn der brobst, purgermaister und rat
ruckh und scherm holden, als das pillich ist. 35

Item es ist auch die vorgenant ordnung also betracht und
fürgenomen: ob ain cantor oder subcantor alles, das so vor-
geschriben stet, nicht hielten und dem treulich nicht nachgingen
oder der straff, so vorberürt ist, nicht achten wolden, so habent
die vorgenanten unser genedig herrn der probst, burgermaister 40
und rat ganz gewalt die wider abzetun und dem cantor noch
subcantor nichts schuldig sein zu geben sunder bei dem beleiben,

des sich ain ieder cantor oder subcantor von alter hie betragen und gehabt habent an meniglichs widersprechen und irrung etc.

Auß dem Eisenbuche Bl. 172—173 im Stadtarchive zu Wien. — Geschichtsquellen der Stadt Wien 1. Abteilung 2. Bd. (Wien 1879), S. 97—99.
— Vergl. vorn Nr. XXIX die Ordnung der St. Stephansschule v. J. 1446.

XL. Verordnung betreffs der Gerichtbarkeit über die Schüler zu Roermond vom 12. März 1461.

Wy *Arnolt* van der genaden gaitz *hertoge van Gelre* ind van *Guylich* ende greve van *Zutphen* bekennen omme lieffden wille wy tot onfs stat *Ruremonde* hebben beliefft, bestedicht ende confirmiert hebben [?], believe, bestedigen ind confirmieren mit
5 desen onsen brieve, dat die clercken ind schoelre die tot Ruremunde studieren ende ter schoelen staen ende doch intytuliert ende in bedwange der meisteren weren, van allen wereltlicken rechten gevryt sullen syn soe lange sy dair ther scholen stoenden, ind dat die oeverste meisteren sy te corri-
10 geren sall hebben van allen stucken dat sy bedryven off hantierden, oytgescheiden doch off sich ymant van denselben off schoelre versuymden mit doitslach, vrouwen cracht off moorde, off dat ymant sich onser dyenre off der gheenre die dat gericht van onser wegen vueren ind regieren, kroeden, off
15 scholt, die sy bynnen derselver onfs stat maken muchten, dair van suelen sy vvermits desen onsen brieve ongevryt ind niet privilegiert syn sonder arglyst. des to orkonde der wairheit ind gansser vaster stedicheit hebben wy hertoge vurss. onsen segel an desen brieve duen ende heyten hangen. Gegeven int jair
20 onfs heren dusent vier hondert eyn ende sestich op sent Gregorius dach pape.

Wörtliche Übersetzung.

Wir Arnold, von der Gnade Gottes Herzog von Geldern und von Jülich und Graf von Zutphen, bekennen um der Liebe willen [welche] wir zu unserer Stadt Roermond haben [daß wir] beliebt, bestätigt und befestigt haben, believe, bestätigen und befestigen mit diesem unsern Briefe, daß die Cleriker und Schüler, die zu Roermund studieren und zur

Schule stehen und doch [zugleich] eingeschrieben und im Zwange der Meister sind, von allen weltlichen Gerichten befreit sein sollen, so lange sie da zur Schule stehen, und der oberste Meister sie zu strafen haben soll in allen Stücken, die sie betreiben oder hantieren, ausgeschlossen jedoch ob sich jemand von ihnen [den Klerikern] oder Schüler verginge mit Totschlag, Vergewaltigung von Frauen oder Mord, oder daß jemand unsere Diener oder diejenigen, die das Gericht in unserem Namen führen und verwalten, beleidigte, oder [bei] Schulden, die sie innerhalb dieser unserer Stadt machen möchten: davon sollen sie mittelst dieses unseres Briefes nicht befreit und nicht privilegiert sein ohne Arglist. Zu Beurkundung der Wahrheit dessen und [zu] ganzer fester Stetigkeit haben wir, voren. Herzog, unser Siegel an diesen Brief thun und hängen heißen. Gegeben im Jahre unseres Herrn 1461 auf S. Gregors des Papstes Tag.

Aus dem Kopialbuche „Jura et privilegia civitatis Ruremundensis“ I, 95 im städtischen Archive zu Roermond. Mettesheim, Gesch. der Schulen im alten Herzogt. Geldern S. 765 u. 145. — Die 1. Nachricht von der Schule zu Roermond giebt eine Rechnung v. J. 1343, laut welcher die Schüler von Roermond und zwar jedenfalls die der Stadtschule am Weihnachtstage 1343 dem Herzog Reinald II. auf der benachbarten Burg Montfort Lieder vortrugen. J. A. Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland (Arnhem 1830) I, 38. — Über die Schulgeschichte im 16. Jahrh. vgl. Mettesheim S. 284 ff. 787.

XLI. Verordnung wegen nächtlicher Ungehörigkeiten der Schüler zu Zwolle vom 20. November 1464.

Davidt van Bourgondien, by der genaede goedes *bisscop toe Utrecht*, maken kundig alle luden, soe onse *stadt van Swolle* ons thoe kennen gegeven heeft, dat die clerken und scholieren, wesende binnen *Swolle*, by nachte und by unthieden in der vurscreven uns stadt gaan in die herbergen und onbequeme steden⁵ drincken und up der straten loepen medt lange messen und ander unmanierlyke waepen, und by alsoe binnen uns stadt voele vechtelyk*) und unlede maeken, daar by wall gesien weer groete unlede te sullen moegen koemen, in den dattet nicht wisselyk by ons verhuet en werde, soe hebben¹⁰

*) Bei Buddingh steht: rechtelyk — sicher Schreib- oder Druckfehler.

wy unse stadt van Swolle, umme sulk thoe verhueden, gegunt und geconsentiert, gunnen und consentieren midts desen unsen brieven vuer uns und unse naekoemelingen bisscoppen thoe Utrecht, dat sy den clerken und scholieren binnen unse stadt
 5 vurscreven, die sy by nachte, daer nae die klokke negene gesloegen heft, in unbehuerlyke herbergen, of op te der straete met lange messen oft' anders eenige waepene vinden, ofte die eenige anleede ofte vechtelyk maken, sullen moegen antasten, vangen und in die venvnisse holden, sunder hem in venv-
 10 nisse thoe misdoen, und die 's morgens vurmiddags terstondt aeverleveren den rector in der thidt toe Zwolle, ofte uns stadt vurscreven moegen die nemen und voert senden up uns slot van *Vollenhoe*, die by uns thoe corrigieren, als behoeren sal, nae groetheid oerer misdaet, und dit alle toe doene sunder
 15 iets tegen uns ofte onse heerlickheyd, ofte onse nakomelingen bisscopen vurscreven daer aen toe breecken ofte misdoen, sonder argelist. In oerkunde des briefs medt unsen segel besegelt. Gegheven up unse sloete thoe *Vollenhoe*, int jaar unses heeren dusent vier hondert sestig und vier den twintigsten dag in No-
 20 vembris.

Wörtliche Übersetzung.

(Wir) David von Burgund, von Gottes Gnaden Bischof zu Utrecht, machen kund allen Leuten: Da unsere Stadt Zwolle uns kund gegeben hat, daß die Kleriker und Schüler, die innerhalb Zwolle sind, bei Nacht und zur Unzeit in unserer vorgeh. Stadt in die Herbergen gehen und an ungeeigneten Stellen trinken und auf der Straße laufen mit langen Messern und anderen unschicklichen Waffen und dabei innerhalb unserer Stadt viele Schlägereien und Unheil machen, wobei wohl groß Unheil sein wird, das noch kommen mag, indem es bei uns nicht weislich verhütet wird, — so haben wir unserer Stadt Zwolle, um solches zu verhüten, vergönnt und verwilligt, vergönnen und verwilligen mit diesem unsern Brief für uns und unsere Nachfolger, die Bischöfe von Utrecht, daß sie [die Magistratspersonen] den Klerikern und Schülern innerhalb unsrer vorgeh. Stadt, die sie bei Nacht, nachdem die Glocke neun geschlagen hat, in ungehörigen Herbergen oder auf der Straße mit langen Messern oder irgend welchen anderen Waffen finden, oder die irgend welches Unheil und Schlägerei veranstalten, wohl greifen sollen, fangen und im Gefängnisse behalten, ohne ihnen im Gefängnis Übles zu thun, und sie am nächsten Vormittag sogleich dem derzeitigen Rektor zu Zwolle übergeben, oder un-

fere voren. Stadt mag sie nehmen und fort senden auf unser Schloß Vollenhoven, damit sie bei uns bestraft werden, wie es sich gehören wird, gemäß der Größe ihrer Missethat, und das [alles vergönnen wir ihnen] zu thun, ohne etwas gegen uns oder unsere Oberherrlichkeit oder [gegen] unsere voren. Nachfolger, die Bischöfe, damit zu vergeben oder Übles zu thun, ohne Arglist. Zu Urkunde dieses Briefes mit unserm Siegel besiegelt. Gegeben auf unserm Schloß Vollenhoven, im Jahre unseres Herrn 1460, den 20. Tag im November.

Burchard Joan van Hattum, Geschiedenissen der stad Zwolle (1768), II. deel bl. 2—5, vergl. I, 401. Buddingh, Bijdragen etc. S. 150 f. — Die Schule zu Zwolle ist schon alt. Das älteste Stadtrecht von Zwolle aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts setzte das jährliche Schulgeld für einheimische Bürgerkinder auf 6½ Pfaffen fest. Nettesheim a. a. O. 114 (aus Dozij, De oudste stad rechten van Zwolle S. 55). — Über die Brüder des gemeinsamen Lebens (Hieronymianer) und ihre Schule zu Zwolle, besonders den Rektor Joh. Cele (1384—1417), vergl. Karl Hirsche, Brüder des gemeinſ. Leb., in J. Herzog, G. Blitt u., Real-Encyclopädie für protestant. Theologie und Kirche, 2. Aufl., 2. Bd. (Leipzig 1878), S. 749 ff.

XLII. Ordnung für die Lateinschule zu Bayreuth um das Jahr 1464.

Wie ein schulmeister regiren sol vnd was sein lone
oder gerechtigkeit ist.

Man sol einem schulmeister fürhalten vnd in gevorderttem rate sagen, das er im die schuler laß getrewlich vnd mit fleiß bevolhen sein vff sein gewissen, als im gepürt, gleicherweifs als einem pfarrer zu seiner selesorg zu thün gebürt.

Er sol sich zu rechter zeyt mit seiner lere, mit sampt seinen gesellen die schuler zu leren schicken, vnd welcher in der verhörung ist, sol sein vnntterweissung vnd lere yeden tag geton haben, vor oder nachmittag, eehir dann sie zu kore 10
geen, das solchs geschehen sej, vnd nicht vnfruchtbar davon,
auch von den schulern geeylet werde.

Was er vnd seine gesellen fürnemen von büche den knaben zu lesen oder leren oder anndere lernung zu thün, sollen sie zu yedem buche sein gesatzte zeyt zu lesen vnd lernen, alle 15
tag haben, an einem als dem andern ongeuerde, getrewlich mit

fleiß sie lernen vnd vnderweysen, das die kinder zu eren vnd nütz davon auffgezogen werden. auch dieselben angefangen bücher, alle zum allerwenigsten in einem jar geendet, auf-gelesen vnd gelernet sein sollen.

5 Sich sol auch der schulmeister seinen schulern gar nichts gemeyn machen, sundern sie in forcht mit der lere haltten, vnd das ir keyner kein dewtsch wort rede mit keinem gelerten, er könne dann das nicht oder tet das mit lawbe oder mit gedinge.

10 Dorüber sol man haben einen lupum der dieselben knaben schreibe, vnd sunderlich in yeder lection einen asinum.

Alle nacht sollen die kinder scripturas schreiben, iren latein den eltern anheim sagen, vnd an dem morgen die schriefft in der schule weysen vnd ire latein wider aufsagen.

15 Es sol auch ein schulmeister kein gemeynschafft mit den leyn haben. dan es nemen ebenpilde seine kinder, den er das auch weren sol, das sie an keinem ennde mit leyischen knaben gemeynschafft haben, sundern wann die zu zeyten ledig sind, ir zusammengeen auff dem kirchhoue haben, vnd
20 sich mit den leyn nicht mengen sollen.

Sie süllen auch an geschick oder on vrsach an der gassen oder für die thor nicht lawffen, sundern ir zucht haben, als wolgezogen schülern zu steet.

Sie sollen von den schulen ein vnd aufs der kirchen ordentlich zu geen gewenet sein.
25

Wenn sie in irer procession geen, sollen sie wolgezogen geschickt sein, von schritten zu schritten zu geen, yre custodes haben, die sie in dem chore von einander taylen, stellen, zu rechter stilheyt weysen, vmbsehen, vnd vngepere weren. süllen
30 auch sie wider am aufsheregeen zusammen schicken,

Vnd ein schulmeister mit sampt seinen gesellen ine in allen sachen vorsteen als sich gebürt, das dann ein schulmeister wissen sol, vnd vielmer des nottdürft were alles zu erzelen, von kürtz wegen vallen lassen, doch das er dasselb selbs nach dem pesten
35 fürneme, vnd sey das *püchlein der schuler zucht* ganz lernen.

Auch solter die kirchen vnd das chore mit gesange ordentlich aufrichten, die kinder des zu gewöhnlicher zeyt vnderrichten, lernen vnd damit fleiß tun, dadurch die schule, auch die kirch zu hübscher zierheit, nutz vnd eren gehalten, dem pfarrer vnd
40 dem gemeinen volk zu gefallen.

Dem schulmeister sol man von itzlichem knaben, alle

kottember geben zwelff pfennig, vnd dem jungkmeister ¹⁾siben pfennig²⁾ vnd locaten vij s.

Zum newen jar sol itzlich schuler dem schulmeister geben zwen pfennig vnd dem jungkmeister ein pfennig. wer aber ein schuler so arm, sollen sie ym gütlichen doran tun. 5

Zu weyhnachten mag ein schulmeister mit seinen knaben in der stadt goldnen.

Von vnser frawen messe vngeuerlichen alle tag zu singen, ist der frawen messer einem schulmeister zu geben pflichtig ein jar fünf güldein. 10

Von der procession vor dem sacrament, so man einen krancken bewaren wil, sein die gotfshawfsmeister ein ittliche kottember einem schulmeister pflichtig zu geben fünf und sibentzig pfennig, das macht ein gantz jar zehen pfunt, ye dreißig pfennig für ein pfunt vngeuerlich. 15

Vom psaltter, ob dem psaltter grabe zu lesen, vom karfreytag bis zu der ostermetten, geben aber die gotfshawfsmeister einem schulmeister vier pfunt.

Wer ein vigilien mit newen letzen gesungen wil haben, ist dem schulmeister davon zu geben sechs pfennig pflichtig, vnd 20 von einer kürtzen vigilien fünf pfennig, von einer leich zu besingen drey pfennig. gehören dem jungkmeister zu.

Ein schulmeister hat alle tag ym pfarrhoue seinen beyrayten tisch.

Wer ein schulmeister über veltt oder würde kranck, so hat 25 der jungkmeister seinen tisch vnd koste ym pfarrhoue an seiner stat. wer schulmeister vnd jungkmeister nicht vorhanden, so hat der locat an irer stat den gerichtten tisch ym pfarrhoue.

Alle donerstag sol der schulmeister bestellen vier schuler mit iren korrücklein, die vier stabkertzen vnd glöcklein zu tragen 30 vor dem sacrament in der procession, vnd desselben tags die messe de corpore cristi helffen singen.

Er sol auch einem pfarrer mit singen, lesen vnd allen andern sachen sein ambt rürend, gehorsam sein, on sein vnd 35 eines burgermeisters lawbe nicht aufziehen vngeuerlichen.

Vnd ob sich begebe, das ein schulmeister mit einem pfarrer, seinen capplan, andern bristern oder sunst mit der herrschafft leuten in der stat oder auff dem lande oder andern, wer die 40 weren, einen aufflauff oder vnwillen hett oder gewönne, sol er sich dorümb hie zu *Beyerreüt* vor einem ambtman vnd rathe

1) — 2) Fehlt im Abdrucke bei Fries S. 66.

ane gleich vnd rechte benügen lassen, des nicht ferner sich appelliren, ziehen noch waygern. treff aber die geschicht geistlichkeit ane, wo yn dann ein ambtman vnd rat dorümb hin verweysen, sol er verfolgen vnd gar nicht ferner waygern.

- 5 Vnd ob er jungkmeister locaten oder studenten auffneme, sol er tun mit rate eines burgermeisters, die auch geloben sollen, sich an gleiche vnd rechte benügen lassen, gleicherweyse als der schulmeister.

- 10 Welcher schuler nicht holtz tregt, der sol dafür von Michaelis bifs vff ostern solang man ein kündt, einem schulmeister geben, drej gröschen, da sol er holtz für kawffen vnd im nicht behalden.

- 15 Sumerzeyt, für weichselkerne, sol ein schuler in *prima* vnd *secunda partibus* einem schulmeister geben sechs pfunt, ye acht schilling für ein pfunt, vnd dreissig keren für einen schilling oder iiij ſ dafür.

Ein schuler in *casualibus*, *temporalibus* vnd doruntter drew pfunt keren oder zwen pfennig dafür.

- 20 Einem calefactorj gibt ein knabe drej pfennig, einen zu weyhnachten, einen zu falsnacht vnd einen zu ostern.

Aus dem im Jahre 1464 angelegten Stadtbuche von Bayreuth. Das Original scheint verloren zu sein. Vorstehendes ist nach einer Kopie v. J. 1789 gegeben, die in der Stadtkämmerei zu Bayreuth aufbewahrt wird. Veröffentlicht zuerst von E. K. Hagen in E. K. Hagen und Th. Dorf-müller, Archiv für Geschichte und Altertumskunde des Ober-Main-Kreises, 1. Bd. (Bayreuth 1831), S. 82—86; desgl. von R. Fries, Geschichte der Studien-Anstalt in Bayreuth, Einladungsschrift zur 200 jährigen Stiftungsfeier des königlichen Gymnasiums (Bayreuth 1864), S. 65 f., vergl. S. 5 f. Vergl. R. H. Lang, Neuere Geschichte des Fürstentums Bayreuth, 1. Teil (Göttingen 1798), S. 68—70. G. W. Fikenscher, Geschichte des illustri Collegii Christian-Ernestini zu Bayreuth (Hof 1807), S. 3 f. — Obige Ordnung giebt zur Zeit die älteste Nachricht von der Bayreuther Schule. Um 1489 erscheint als Schulmeister Konrad Bartbeck; s. Fries S. 7. Ebenda und bei Fikenscher s. weiteres zur Geschichte des Bayreuther Schulwesens.

XLIII. Ordnung für den Schulmeister zu Memmingen vom Jahre 1469.

Item es ist auch rats mainung, das er [der Schulmeister] die schüler zu gutter maisterschaft hab, vnd jn nicht verhenng zu tanzen, oder in gunggelstuben als des nachts, oder tags vff der

gassen mit langen messern zügen. sonder das darob sy, das [sy] sich erberlich vnnd schülerisch, mit gewand, schüehen vnd allen andern sachen haltind. Vnd ob er in denselben oder jn andern sträflichen sachen gegen den schülern ains rats hilff nottürffig wurd, die will jm ain rat erberlich, wie sich geziemet, mittailen vnd jn hant haben, so vern das gepürlich ist. 5

Er [der Schulmeister] soll sich in alln seinen tun vnd län erberlich vnnd wol halten, och nit spilen noch kartten, noch sust dehain¹⁾ vnlöblich spyl tryben, auch zu kainem offenn winhus weder tag noch nachts nicht sin, noch zeren. es wär 10 ye by ain bydermann zu ain erschenkung. sonder emsseklich in der schul ob den schülern sin.

Aus der Anweisung des Memminger Rats für Martin Kerler. Das Original ist im Memminger Stadtarchiv nicht mehr zu finden. Obiges ist entnommen Joh. G. Schelhorn's Beiträgen zur Erleuterung der Gesch., besonders der Schwäbischen Gelehrten- und Kirchen-Gesch. 2. Stück (Memmingen 1773), S. 122 f. (Derselbe verdankt nach S. 119 seine Nachrichten wieder dem ehemal. Rektor Köberlin.) Aus Schelhorn läßt sich der übrige Inhalt der Schulmeisterordnung in der Hauptsache festsetzen:

Der Schulmeister wurde vom Räte, dem das Wahlrecht zustand, berufen, mußte aber von dem „obersten Schulmeister“, d. i. dem Vicarius oder Dom-Scholaster des Bischofs von Augsburg (in dessen Diöcese Memmingen gehörte) bestätigt werden, und der Rat verwies daher den Schulmeister auf seine Amtspflicht mit dem Zusatz: „Wie denn das die confirmation, so wir von dem vicari von Augspurg versigelt haben, vßwysset vnd zu erkennen giebt. Und hat er [der Schulmeister] der ordnung vnd briefs von unserm herrn vicari vnd obersten schulmeister zu Augspurg deshalb vßgangen, ain abschrift“ (Schelhorn II, 120). Der Schulmeister mußte dem Rat auf die vorgeschriebene Anweisung schwören. Er wurde auf bestimmte Zeit angenommen, innerhalb welcher er sein Amt nicht aufgeben sollte; doch behielt sich der Rat vor, unter dringenden Umständen ihn vor Ablauf der Zeit zu entlassen. Aus der Gemeindefasse erhielt der Schulmeister alle Quartale eine Besoldung. Die Schüler mußten außerdem nach des Rates Bestimmung Lohn geben; blieb diese Bezahlung 8 oder 13 Tage über das Quartal aus, so konnte der Schulmeister die Schüler an ihren Büchern zc. pfänden. Als Schulgeld hatte (zu Kerlers Zeit) jeder Schüler an jeder Quatember 15 Pfennige zu zahlen; zugleich mußten sie ihrem Schulmeister des Winters Holz tragen; wer dies nicht that, mußte ihm 12 Pfennige zahlen. Jeder mußte ihm ferner auf Mariä Lichtmeß eine Wachskerze verehren. Der Schulmeister hatte einen Cantor, Provisor und Locaten selbst zu wählen, und sollte „die schul mit erbern gelerten locaten nach notturfft versehen“ und zum Cantor einen zum Singen und Chor tauglichen Mann annehmen. Schelhorn II, 121 und 123 f.

Der älteste bekannte Memminger Schulmeister ist der in der Selbstbiographie Burkart Zengg's (geb. 1396 zu Memmingen) erwähnte Pfaffe Conradus Seyboldus de Memmingen, der bis 1415 in Memmingen Schullehrer

¹⁾ Schelhorn hat wohl fälschlich: dahaim.

gewesen sein mag. Defesele, Scriptores rerum Boicarum, vol. I, 243 f. Vergl. Schelhorn a. a. O. 1. Stück, S. 62 f. Josua Holzappel von Wiberach wurde dann 1424 auf 3 Jahre und nach deren Ablauf auf 10 Jahre zum lateinischen Schulmeister verordnet. Schelhorn 2. Stück S. 118; ebenda S. 119 ff. und 1. Stück S. 61 ff. noch einiges wenige über Memmings ältere Schulgeschichte. Dazu s. oben später die Memminger Urk. v. J. 1511 und 1513.

XLIV. Paktverschreibung des Nördlinger Schulmeisters vom 8. Januar 1472.

Ich *Johannes Bair von Haidenheim mayster jn den süben
fryen künsten* bekenn offennlich mit disem brieff vnd tûn kunt
allermengklich, das jch mit den ersamen vnd weysen burger-
mayster vnd ratte, *der statt Nördling* mein lieben herren
5 göttlich vnd fruntlich vberkomen vnd jr schûlmayster worden
bin vnd sein wil von der nechstkünfftigen quatember zu den
viertagen nächst nach datum ditz brieffs künfftig druv jar
die nechsten nach ain annder volgennd minthalb one alles ab-
sagen, es wäre denn das sy mich mit güttem willen ee von jn
10 komen liessen. Wa jch jn aber nit füglich zu ainem schûlmayster
wäre, so hannd sy gewalt mir in dem ersten oder den andern
zwayen jaren darnach volgennd welchem sy wöllen, die schûl vnd
mein dienst abzusagen, vnd zu welcher quatember sy mir absagen,
alls denn so sol jch darnach ain quatember vnd nicht lennger
15 by der schûl belyben vnd dann göttlichen dauon absteen ane
widerred. vnd alle die weyl jch jr schûlmayster bin, so sol vnd
wil jch die selben zeyt jr schûl nach minem besteen [!] versteen
vnd vermügen by minen gütten truwen regieren durch mich selbs
vnd durch ain gelertten cantorem vnd jr vnd jr gemaind kinde
20 armer vnd reicher getruvlich vnderweysen vnd leren vnd sy jn
ordenlicher zucht vnd maysterschafft halten zu schûl, zu kir-
chen vnd zu strausen vnd allenthalben, vnd darzu sölle mich
die obgenannten min herrn burgermayster vnd ratt zu Nördlingen
hanthaben vnd schirmen vngeuarlich. Vnd wie die obgenante
25 min herren burgermayster vnd ratte zu Nördlingen zu ratt werden,
das jch mit den schûlern zu chor hin für halten söl mit singen
oder anderm, dar jnn sol jch jnen gefelligig [!] vnd sy mir beholffen
sein, wie sich daz geburen wirt. Jch sol vnd wil auch jn vnd
jr statt getruv vnd gewär sein, iren schaden warnen, jren

fromen furdern souer jch mag, vnd getruvlich dienen one alle
 geuerde. Ob auch die obgenanten burgermayster vnd ratt zu
 Nördlingen an mich sönnen [?] wurden jn jren sachen, die sy mir
 fürhalten zů ratten oder vsserhalb jr statt jn bottschafft zu
 handeln vnd zu reytten oder jchtz von latin zu tutsch 5
 transuerieren, defs sol vnd wil jch alle zeitt auch willig sein
 vnd mit truen nach meinem besteen versteen tůn, vnd sölle sy
 mir dar vmb nichtz zů geben schuldig sein denn allain ob ich
 von jn vsserhalb jr statt geschickt wurd, so sölle sy mich oder
 den oder die sy mit mir schicken, zimblich verzeren. vnd ob sich 10
 jn der zeit die wyl jch jr schůlmayster bin, zwischen jnen vnd
 den jren oder die jn zuüersprechen stůnden oder yemann andrer
 vnd mir jchts verluff oder begáb, dar vmb ain tail den andern
 an vordrung oder rechts nit vertragen wölt, vmb die selben
 sachen sol vnd wil jch schuldig vnd pflichtig sein fruntlich recht 15
 zugeben vnd zu nemen, zu nemen vnd zu geben vor jrem
 ratt oder statt rechten nach jr statt gesatzt vnd gewonhait vnd
 gegen den obgenanten min herren burgermayster ratt vnd ge-
 mainer statt Nördling nach jr fryhait, sag [?] alles one verwegern
 vnd sy noch jre gůtter mit kainen anndern vřswenndigen 20
 gerichtten noch sachen gaistlichen noch weltlichen nicht für-
 nemen noch bekömern jn kainen wege. Ich soll vnd wil auch
 die weyl jch jr schůlmayster bin, ains yeden viertail jars
 von ainem schůler nit mer nemen zů lone denn funffzehen
 pfenning der statt werung zu Nördlingen, vnd sol zů kainer 25
 hochzeittlicher zeyt noch sust kain schenck von jren kinden
 noch von vřswenndigen schůlern vordern noch jr kain dar zu nōtten.
 auch so sol jch kain wachfslicht zu vnser lieben frowen
 liechtmeßs tag von kainem schůler noch auch daz gelt da für
 nemen alles jn kainen weg. Vnd vnder welchem stampual ye 30
 jre kind sitzen, dem selben stampual, er sy ain cantor oder sust
 ain stampual, sol ye ain schůler alle quaterember im jār vier
 pfenning für alle sach geben vnd jm sust nichtz mer zugeben
 schuldig sein, vnd von kainem vřswenndigen armen schůler
 sol ich kain lon vordern. Auch sol niemant kain tútsche 35
 schůl hie haben, damit mir die knaben vřs der schůl mögen
 entzogen werden, es wer denn das ainer defs jn sonderhait
 von ainem rat gunst oder erlaubnußs hett, dar jnn jch mich ainem
 ratt zu gůtten truen beuilch, als jch denn daz vřf gutt getrawenn
 zů ains ratzs willen gesetzt han one geuerde. alřs denn bĩfsher 40
 gewonhaitt gewest ist das ain yeder schůler zu winterřs zeitt,
 so man gepflegen hat die schůl ein zu heissen, alle tag ain

scheitt zu sölichem ein heissen zu bringen oder dafür acht
 pfenning geben hat, holtz dar vmb zu koffen damit die schül
 eingeheisst werd, defshalb haben wir [!] min herren burgermayster
 vnd ratt zu Nördlingen zû gesagt das daz fûr an die obgenanten
 5 zeytt auch also gehalten werden sol. Da gegen hab jch jn auch
 versprochen das jch mit fleyfs dar an vnd dar ob sein wil, das
 vmb sölich gelt zeitlich holtz gekaufft vnd das dasselb holtz,
 auch daz gegeben holtz zu dem einhaissen der schül ordenlich
 zu rechter zeyt verbrucht werden sol, damit die schüler defs ein-
 10 heissens halb nit frost jn der schûle leyden als vormals
 clag beschehen ist. Ich sol vnd wil mich auch halten als ainem
 schûlmayster zu steet vnd kain besonnder wirttschafft zerung,
 spil noch annder vnfürlich wesen vff der schûl haben noch
 haben laussen, da durch jch an ler miner schüler defs gelich
 15 ouch min schüler an jr ler gehindert werden. Ob ich auch
 aigen trinckwein hett den selben sol jch nach der statt Nörd-
 lingen gesatzt vervngelten als annder die jren. vnd ob jch min
 stand jn den stannd der ee verkortte also daz jch dar jnn oder
 dauor ligennde oder varennde gütter jn jr statt Nördlingen
 20 vberkäme die vor jn jr statt stûr gelegen wären vnd jn gestûrt
 hetten, dauon sölt jch stûren vnd tûn nach jr statt satzung vnd
 ordnung. Jch noch niemand von min wegen sol auch die weyl
 jch nit burger zu Nördling bin, da selbst dehain hanttierung
 noch gewerb tryben noch tûn jn kain wege. Von sölicher miner
 25 regierung wegen sollen mir die obgenanten burgermayster vnd
 ratt zu Nördling yedes obgenante jars besonnder geben zwen
 vnd dryssig gûtt Rinisch guldin oder souil mûntz als der
 guldin zu yeden zeitten jn jr statt genng vnd geab ist, vnd die
 bezalung sol mir zû yeder quatember jm jar mit acht guldin
 30 beschehen, dar vmb jch sy auch quitieren sol. Ob sich auch
 begäb daz ain pestilentz zu Nördling jn der obgenanten zeytt
 regieren wurd, da got mit sein gnaden lanng vor sein well, die
 wyl jch dann by jn bin vnd ob jch wel nicht schüler hett, nit
 destminder sol mir min söld volgen vnd werden wie obge-
 35 schriben steet, alle argelist vnd geuerde hierjnn ganntz vfsge-
 schlossen. Vnd daz jch alles das, waz obgeschriben ist vnd mich
 berürtt wâr vnd stätt halten vnd tûn wöll, so han jch das den
 obgenanten burgermayster vnd ratt zu Nördling min trew gebn
 vnd dar zû vnd dar vff ain ayd lyplich zu gott vnd den haili-
 40 gen geschworen alles getrwlich vnd vngeuarlich. Vnd defs alles
 zu wârem offem vrkund so hab jch erbetten die erbern vnd vesten
Diemar von Roden vnd *Förgen Vetzer*, das die jre jnsigel jn vnd

jren erben one schaden zû wärer gezúgknuffs dirre sach offenn-
lich gehenneckt hannd an disen brieff dar vnder jch mich aller
obgeschriben sach bekenn vnd vesteklich zu halten verbind, vnd
ist der brieff geben vff mittwochen nach dem hailigen obersten
tag zu wyhennächten, nach Cristi gepurt tusennt vierhundert 5
vnd jm zway vnd súbentzigisten jären.

Berg.-Urf. im Stadtarchive zu Nördlingen (57 cm breit und 35 cm
hoch) mit zwei anhängenden runden Siegeln in Wachs. Vergl. oben S. 50
ff. die Urf. vom 11. März 1443 und später die vom 20. Febr. 1499.

XLV. Paktverschreibung des Schulmeisters zu Ueberlingen vom 12. Sept. 1472.

Ich *Jacobus Ott* diser zit schúlmaister zû *Ueberlingen* bekenn
offenlich . . [u. f. w. wie der Eingang der auf S. 67 ff. mitgeteilten
Urf. v. 30. Jan. 1456].

1. Als mich die ersamen, fürsichtigen und wysen burger-
meister und raute der statt *Ueberlingen*, min lieb herren, zû irem 5
schúlmaister ufgnommen und bestellt haben zway jaur nechst-
komende von datum difs briefs mit solchen fürworten . .

2. Das ich die schúl alhie zû *Ueberlingen* die obgedachten
zit inne haben und versehen sol nauch der statt und der kind
nutz und minen eren. 10

3. So lang und ich sôlich schúl inne hab und regieren bin,
sol und wil ich den gedauchten minen herren burgermaister,
zunftmaistern und räten gehorsam sin in måß als ir burger,
inen und gemainer statt frommen, ere und nutz zû schaffen und
nach minem vermögen irn schaden zû warnen und ze wenden 15
getrûlich und ungeverlich.

4. Und ob sich eynicher wyse begeb, das miner schüler
ainer oder mer ungepûrlich geschichten in diser statt begiengen
und tåten, darumb dann ain raut die ze straufe oder in ander
weg anzenemend hetten, mich so dann dar inne zû deheinr 20
wyderwårtigkait sondern einem raut gehorsamlich bewysen.

5. [Betrifft die Besoldung und lautet wie der 2. Artikel der
Urf. v. 30. Jan. 1456.]

6. Und von dem, so ich verbunden und pflichtig bin das
salve ze singen, auch die crûtzgeng und ander gozdienste, als 25
bisher gewonlich gewesen ist, ze versehen und ze tûnd, und für

die fasnachthennen, so vormals die schüler geben haben, sollen min herren verschaffen und mir jedes jaurs erfolgen dry guldin, alles öne mindrung und abgang.

7—12. [Diese Artifel handeln vom Schulgeld wie Art. 3—7 und
5 9 der Urf. vom 30. Jan. 1456.]

13—18. [= Art. 11—16 d. Urf. v. 30. Jan. 1456.]

19. Und ob sich begeben wurde, das ich zû den obgemelten
minen herren burgermaistern, reten und gemain ir statt Über-
lingen oder zû iren burgern und die inen zû versprechen stând,
10 vmb sachen, so sich begeben und verluffen in der zitt, so ich ir
schülmaister bin, zuspruch haben wurde, umb was sache das wâr,
so sol und wil ich gemein statt by minem eyde, so ich her inne
aller vorgeschriben stuck halb zû gott und den heiligen gesworn
han, by recht beliben laussen . . . [das Übrige lautet wie im
15 Schlußartifel der oben S. 69 beschriebenen Urf. v. 23. Juni 1470].
Geben am dornstag des h. creütztag, als es erhöht ward, nach
Cristi geburt als man zalt vierzehenhundert sübenczig und im
andren jaren.

Urf. im Großherz. Landesarchive zu Karlsruhe. — F. J. Mone, Zeit-
schrift f. die Gesch. des Oberrheins, 2. Bd. (Karlsruhe 1851), S. 155 f.
Nach Mone S. 156 ist in L.-M. Karlsruhe auch eine Urf. v. 12. Sept. 1476,
ausgestellt von dem Überlinger Schulmeister „Andreas Silberer von Wyl,
der sibem fryen künst magister“, die mit der obigen in allen Stücken gleich
lautet. Eine weitere Überlinger Urf. ebenda „geben uff mitwoch frondast
nach dem h. pfingsttag“ (d. 9. Juni) 1484, betrifft den Schulmeister Jacob
Wanner von Mühlheim, Magister der sieben freien Künste, und ist gleichfalls
mit obiger Urfunde bis auf Art. 17 gleichlautend, worauf nachstehender neue
Artifel folgt:

„18. Welher ouch hochzitt und kirchgang hat und den schülmaister
das ampt zû singen erfordert, der sol den schülern ain suppen, ain
halb viertal win und vier brot, und dem schülmaister ain schilling
pfening geben. und welher den schülmaister nit erfordert, das ampt
zû singen, der ist nit schuldig, den schülern die suppen, win und brot
zû geben, doch sol der nicht dest minder dem schülmaister ain schilling
pfening geben.“

Die weiteren Artifel 19—20 sind den Art. 18—19 der obigen Urfunde
v. 12. Sept. 1472 gleich. — Vergl. vorn S. 67 ff. die Urf. v. 30. Jan. 1456.

XLVI. Paktverschreibung des Schulmeisters zu Freiburg i. B. vom 11. Febr. 1478.

Ich *Conradus Knoll von Gröningen* fryer künsten meister,
bekenn öffentlich mit dem brieff. Als die fürsichtigen wissen,

burgermeister vnd rät zu *Fryburg* im *Brißgew* mir ir schül
 befolhen vnd zugelassen vnd daby gedingt haben, das si mir
 vnd ich defsglich, wenn yeden teil gelangt, den dienst ab-
 künden mügen, vnd so das geschicht sol ich nit minder darnach
 zwo fronuasten die schül halten vngeuarlich. Demnach hab 5
 ich glopt vnd versprochen, dieselben schül durch mich selbs
 vnd redlichen gelerten, wolgeschickten prouisoren vnd locaten
 zu regieren, ouch den chor mit cantorn, vnd was an beiden
 enden darzu gehört, der stat erlich, den schülern fruchtpar vnd
 vnd mir vnuerwissenlich ist zu versehen, die knaben zu lern vnd 10
 ze verschaffen, das die durch ir iunckmeister sittlich gehalten,
 nit mißshandelt, vnzimlich gestossen, geworffen noch geschlagen,
 sonder gütlich vnderwisen, ouch lons vnuerdient nit übernommen
 werden, vnd ob inen einich person, cantores, provisores oder
 locatus nit füglich weren in der schül, die sol ich vff ir 15
 meynung vrloben vnd ander an ir stat nemen, die in noch
 iren kinden nit widerwärtig sigent, alles trüwlich erberlich nach
 minem vermügen, on geuerd. Darumb vnd dagegen wollen die-
 selben min herrn mir lassen verfolgen all fronuasten ain
 pfund rappen, vnd sust den gewonlichen lon von den schülern, 20
 wie der bishar geben vnd genomen ist. Ich hab ouch demnach
 by trüwen versprochen, ob ich die zyt vnd ich ir schülmeister
 bin, mit eim gemeinen rat ichtzit zu schaffen, gewun, darumb
 ich guttlich nit möcht absten, sol ich mich rechts vnd vstrags
 vor mins gnädigen herrn von *Oesterrich* landvogt vnd räten, 25
 hie vor zu land, vnd gegen eintzigen personen, vor rat oder
 gericht zu *Fryburg* benügen lassen, vnd si noch die iren mit
 andern frömbden, noch vslendigen gerichtten noch rechten nit
 vfftryben, anlangen noch bekumben in dehainen weg. ouch in
 minem abstand der schül oder hinscheiden der statt soll vnd 30
 will ich für die egenanten, burgermeister vnd rat persönlich
 komen, allda swern eynen eyd, vmb all verloffnen sachen recht
 zu geben vnd zu nemen wie vor geschriben, alles getrüwlich vnd
 on geuerd. Des zu vrkund mit vleyfs erpetten den erwirdigen
 wolgelerten herrn *Niclausen Lochrer* fryer künst meister, decan 35
 zu *Fryburg*, sin insigel für mich an den brieff zu hengken, doch
 im vnd sinen erben one schaden. der geben ist vff mittwoch vor
 suntag reminiscere in der vasten, nach Cristi gepurt vierzehen-
 hundert vnd in den acht vnd sibentzigisten iaren.

Aus dem Stadtarchive zu Freiburg im Breisgau. Heinr. Schreiber,
 Urfundenbuch der Stadt Freiburg i. B. 2. Bd. (Freiburg 1829), S. 557 f.
 — Vergl. vorn S. 72 f. die Urf. v. 28. Sept. 1457.

XLVII. Braunschweiger Schulordnung vom 9. März 1478, bzöhtl. 19. März 1479.

De regimine scholarum.

De mester der schole sanctorum *Egidii, Blasii, Ciriaci, Martini* unde *Katherine* hir to *Brunswick* mogen van oren scholeren esschen unde nemen lon in nascrevener wise. alz van dem riken
 5 ij schillinge nige, van den mediocribus ij schillinge olt unde van den armen intraneis de hostiatim hir pro pane gan eynen nigen schilling Brunswikescher weringe unde nicht myn. unde dusses lones schullen vorpflichtet sin de scholere de boven drey
 10 dage in de schole gingen unde intituleret weren, unde de schullen bii dussem erstem orem mester bliven unde in anderen scholen nicht entholden werden in dem ersten halven jare.

Item de mester unde de sine en schullen nicht gan den borgeren in de husz, ore kinder to oren scholen to reytsende, sunder se schullen malken tor schole gan laten dar he best to
 15 geneget is, bii vorlust des lones dat om dar van werden mochte, alz ij schilling nige van den riken, ij schilling olt van den mediocribus unde eynen schilling nyge van den intraneis mendicantibus, dat he so van den sinen dem mester dem he de sine entogen hedde, geven schol.

20 Item de mester mit den oren schullen ore scholere dar to holden, dat se flitliken tor schole gan, unde se in redelikem dwange holden, unde one truweliken leren dogede, gude sede unde de frigen kunste na wontliker wise, unde sunderliken dat se latin spreken unde oren sangk leren.

25 Item, kemet dat jennich scholer sinen mester unde den sinen umbehorsam worde unde wolde siik in redeliken dingen nicht dwingen laten na wontliker wise, unde tigen sinen mester unde de sine frevelde myt worden edder mit werken, de en scholde binnen *Brunswick* noch uppe dem berge nicht entholden
 30 werden. Unde diit schal stan to erkantnisse der prelaten der vorscrevenen driger stichte unde driger borgermester des rades to Brunswick.

Ok schullen de mester, baccalaurei, ore locaten unde de scholer neyne hir vorbodene were dragen bii dage noch bii
 35 nacht, bii der weren vorlust.

Ok schullen de mester mit den oren uppe de schole unde ore scholer flitliken warden unde ore angehavenen lectiones continueren unde ok finieren, bii vorlust der helfte des lones

dat on de scholer de to den lectien seten, tom halven jare geven scholden.

Item de mester unde de ore en schullen ok ore scholer nicht unredeliken vorweldigen, treden edder unwertliken stoten, sunder se schullen darinne jo vornunftiger wesen wan de scholer. 5

Item schullen siik de mester, baccalaurei unde locaten tuchtigen holden vor oren scholeren unde den neyn quad exempel geven.

Item schullen de mester myt flite bearbeyden, dat se frome, tuchtige, gelerde hulper krigen, de on ore scholer helpen regeren tom besten. 10

Item entstunde twidracht twischen den mesteren baccalaurien unde locaten eyner edder mer scholen, des schullen se siik under siik gutliken vordragen. mochte des nicht sin, so schullen se siik des de vorscrevene sesz personen der prelaten unde des rades in witliker fruntscup edder in rechte beseggen laten, unde dat ok na orem rade unde utsage holden. 15

Welk baccalaurius edder locate ok sunder redelike sake sinem mester to biitiden entginge edder ome gewalt dede, de en scholde van den anderen mesteren tigen sinen willen bynnen eynem jare in oren scholen nicht entholden werden, he en hedde siik ersten myt sinem mester umme de sake vorlikent. 20

Item *Gregorii*, wan men de jungen in de schole halt, schullen de mester wene bii oren scholeren hebben de dar vor sii, dat siik de scholer underlanges nicht en slan edder warpen, so wol eyr gescheyn is. 25

Item schullen de mester vestliken vorbeden, dat de scholer de water vormyden, unde de overtreder na legenheyt dar umme dwingen.

Item we biischole heyldede, de en schal boven teyn jungen nicht holden in siner lere. unde wan de sulven jungen edder der welk denne to seven jaren komen, so en schullen se in den biischolen nicht lengk entholden werden, sunder se schullen in eyne der schole gan de vorbenomet sin, so forder se denne hir tor schole gan wellen etc. 35

Item, weret dat jennich mester baccalauries edder locaten heyldede de ungeleret weren, so dat se ore stede nicht vorhegen konden, so mochten de werdigen heren de abbet to sunte Egidien sinen, de cappittele in der borch unde uppe dem berge oren unde de rad in der Oldenstad unde in dem Hagen oren mesteren toseggen, den ungelerden personen to latende. deme schullen denne 40

de mester darinne volgaftig sin, dene laten unde eynen betern in de stidde nemen.

Dusse gesette sin van den erliken stichten vorbenomet unde dem ersamen rade to Brunswigk umme bestantnisse willen orer
 5 schole so vorramet, besloten unde den mestern umme de itsunt ore schole regeren uppe dem cappittelhusz in der borch gelesen, de na gudem berade des den heren bedankeden, dat annameden unde spreken, se wolden de vorscrevenen gesette gerne so holden.

Diit geschach am mandage des negeden dages des mantes
 10 marcii anno domini etc. lxxviiij [9. März 1478]. —

Item dejenne de scrivelschole holden, en schullen nemende holden de latinsche bouke edder scrifte leren, sunder de personen schullen dat leren in den latinschen scholen. unde in den scrivelscholen schal men nicht leren wen dudesche
 15 bouke unde breve. Diit heft de rad den scrivelmestern togesecht laten am fridage na oculi lxxix [19. März 1479].

Aus den „Degedinge (Verhandlungen) de ao. 1420—1485“ Bl. 165 f. im Stadtarchive zu Braunschweig. Zuerst veröffentlicht in meinem Artikel: „Eine Schulordnung von 1478“ in J. Mann's deutschen Blättern für erziehenden Unterricht, 5. Jahrg. (Langensalza 1878) Nr. 49. — Zur Gesch. der Braunschweiger Schulen s. vorn S. 42 ff. die Urk. v. 24. Febr. 1420.

XLVIII. Anordnung wegen Chorgesängen, die der Schulmeister des Augustinerklosters zu Altenburg leiten und in der Schule einüben soll, vom 4. April 1478.

Wir *Laurencius* vndervoit probist. *Johannes Glawche* prior. *Nicolaus Mawher* cantor. *Petrus Rewdenitz* custos. *Matheus Gorteler* vorsteher. vnde dy gancze sampnunge iungk vnd alt der geistlichen thumherren dy man nennet *regeler*. *sinte Augustins*
 5 *ordins* vf vnszer liben frawen berge vszwenigk der stad *Aldenburgk*. bekennen eyntrechtlichen in dezim vnszern briue vor vns vnnd alle vnszer nochkommen. vor alle den dy en sehen horen ader lezen, das dy wolweisen burgermeister rathmenner vnd alterlewte czu *sinte Bartholomeus kirche* in der stad czu
 10 *Aldenburgk*. durch ir zelen zelikeit vnd aller glewbigen zelen mit vns vnd mit vnszin closter ober eyn sint kommen. vnnd wir

haben czu gegeben. das sy sollen lossen alle tage ewiclichen
eyn *salve regina* singen in der genanten kirchen *sinte Bartho-*
lomei czu *Aldenburgk.* des obindis noch der vesper. ader eyne
stunde ader zwv dornoch. noch beqvemlikeit des coris, vnd dy
salve regina czu singen sal bestellen vnszer schulmeister vf 5
vnser liben frawen berge durch seyne baccalarien succen-
toren ader locaten. mit den schulern vf vnser liben frawen
berge vnnnd keyne schule ader keyn ander schulmeister sollen do
mete czu schicken haben. wenne der schulmeister mit seynen
schulern vf dem berge. Besundern wenn der rath vnd dy alter- 10
leute irkentten das gebroch worde an schulmeistern, an schulern,
an pristern ader an andern personen dor czu gehorende. do durch
solch zelgerete nicht noch notdorft vnd in forme alz her noch
gecleret ist, bestald worde, alz danne moge der rath vnd
alterleute dy ding bafz bestellen vnd das geld do von czu geben 15
geborende, an ander gots dinst wenden. do mete man den armen
zelen noch tut zo vil ir beger gewest ist. Vnd noch dem *salve*
regina alle tage sal man auch singen eyn *responsorium* ader
eyne *antiphona* alz dy czeit auszweist. Besundern czu dem irsten
in dem ganczen advent alz balde noch dem *salve regina* sal 20
man singen dy antiphona *ecce concipies*, dor noch *alma redemptoris*,
mit eynem versiculo vnd mit eyner collecta, dor noch *da pacem*
aber mit eyne versiculo vnd eyner collecta. von natiuitatis
Cristi bisz vf purificationis Marie noch dem *salve ecce Maria*,
vnd *alma redemptoris*. vnd in der vasten sal man singen alle 25
tage in das *salve ave Maria stella*, vnd dor noch eyne antiphona
alz dy czeit awszweist. Von ostern bisz vf trinitatis noch
dem *salve regina* sal man singen *o floc'us rosa* ader *recordare*.
Besundern an dem songtage vnd an andern heiligen tagen. noch
dem *regina celi* sal man singen dy sequencia *victime paschali* 30
laudes, ader *summi purphur regis* ader *veni sancte spiritus* noch
awszweisunge der czeit. vnd von trinitatis bisz vf dasz ad-
vent alle songtage das *responsorium Cristi virgo* noch dem *salve*
mit der prosa, an dem montage noch dem *salve* dy antiphona *ista*
est speciosa, am dinstage das *responsorium ffelix namque*, an der 35
mete woche das *responsorium sancte Bartholomee*, am dornstage dy
antiph. *Melchisedech*, am fritage dy antiph. *o crux* mit der prosa, am
sonobende noch dem *salve* dy ant. *alma redemptoris*. Vnde an
den festen durch das gancze ior, czum irsten an dem
obende Andree vnd auch an dem tage. noch dem *salve* das 40
responsorium vir iste. Item Barbare dy ant. *sancta Barbara*
intercede. item Nicolai *beatus nicolaus*, item conceptionis

Marie *gaudia que vite*, item Thome apostoli responsorium
ffuerunt sine querela vel ciues apostolorum, item natiuitatis
 Christi per totam octauam das responsorium *verbum caro fac-*
tum est, item trium regum responsorium *illuminare illuminare*
 5 .. [folgt ein unleserliches Wort], item Sebastiani resp. *Sebastia-*
nus dei cultor studioque, item conuersionis Pauli resp. *magnus*
sanctus Paulus, item purificationis Marie resp. *gaude Maria*,
 item in vigilia annunciationis resp. *Cristi virgo* ader an dem
 tage *Hec est dies*. item am tage trinitatis resp. *summe trini-*
 10 *tati*, item corporis Cristi resp. *homo quidam* vel *distribuit*
 vel aliud de festo, am tage Johannis baptiste resp. *inter natos*,
 item Petri et Pauli resp. *Petre animas tue*. item visitationis
 Marie dy gancze woche resp. *o preclara*, item Margarethe
 resp. *ornandam die*, item Marie Magdalene resp. *accessit ad*
 15 *pedes*, item Jacobi apostoli resp. *admirans Cristi gratiam*, item
 Laurencij resp. *leuita Laurencius*, item assumptionis Marie
 dy gancze woche *crue* [?] *est ista*, item Bartholomei resp.
de sancto Bartholomeo, item natiuitatis Marie dy gancze woche
soles iusticie, item crucis antiph. *o crux*, item Michaelis resp.
 20 *te sanctum dominum*, item Symonis et Jude resp. *fuerunt* ader
ciues apostolorum, item omnium sanctorum resp. *beati estis*,
 item Martini resp. *Martinus Abrahe*, item Elizabeth resp.
benedictus sit dominus, item presentationis Marie resp. *reco-*
lamus, item Katherine resp. *surge virgo*, item in dedicacione
 25 resp. *benedic domine domum istam*. Item eyne copia ausz desim
 briue wafz man alleczeit singen sal in dem salue. sal steticlichin
 in eyner tafel bey dem kor hangen. das sich eyn iglich schul-
 meister weifz eygentlich dor noch czu richten. Der schulmeister
 sal auch fleissig doran seyn das daz selbige salue regina stetic-
 30 lichin, jnniclichin, nicht czu hoch. auch nicht czu nedir alle
 tage mit den schulern sal gesungen werden. Auch sal der
 schulmeister dy responsoria vnd antiphonas alle tage czu
 singen in der kirchen. czu vor an mit den schulern in der
 schule wol lossen obir singen. das nicht irthum in der
 35 kirchen gesche. Wir obin geschrebene probist prior vnnd gantze
 sampnunge wollen vnszern schulmeister auch dorczu halden, das
 alle obingeschrebene stucke vnd artickel sollen gehalden werden.
 Vnd vor sulche mohe vnd erbit sollen dy alter leüte in sinte
 Bartholomeen kirche eynem schulmeister reichen vnd geben
 40 alle ior sebende halp alt schog der besten muncze, alz vnszer
 gnedigen heren in eren landen czu czinsse lossen nemen. halp
 vf osteren alz eyn schog vnd fünf gr. vnd halp uf michaelis aber

eyn schog vnd fuff gr. vnd doran sal eyn schulmeister eyne gnvge haben. Vnd der pfarrer in sinte Bartholomeen kirche sal auch alle tage in dem salue seyn vnd dy collectyen dorynne lezen ader bestellen durch eynen andern prister daz dy gelezen werde. Vnde vor seyne mohe vnd erbit sollen ym dy alterleute alle jor geben fuff vnde fuffczig gr., halp vf ostern alz acht vnd czwencigtehalben gr. vnd halp vf michaelis aber alz vil. Item der kirchener do selbist sal alle obinde eyn gut langk pulsen czu dem salue thun das sich dy schuler vnd das folk dor czu mag gesammeln, vnd vor seyn mohe vnd erbit sollen ym dy alter leute alz vil geben alz dem pfarrer, nemelich fuff vnnd fuffczig gr. halp vf ostern alz acht vnd czwencigte halben gr. vnnd halp uf michaelis aber alz vil, vnd daran sal auch eyn pfarrer vnd eyn kirchener eyne gnvge haben. Das alle obingeschrebene stucke vnd artikel sollen gehalten werden. zo haben wir gnanter er Laurencius probist vnszer probistei jngesegil bey vnszers cappittels ingesigil vor vns allen itzunt lebende vnd vor alle vnszer nochkommenden vnden an dezem vnszerm offen briff mit willen lossen hengen, der gegeben ist noch gotis gebort in der mynsten czal jn dem acht vnd sebinczigisten iore am nesten songtage noch Ambrosy des heiligen lerersz.

Berg.-Urf. im Herzogl. Landesarchive zu Altenburg (Urf.=Verzeichnis I, 338) mit anhängendem Siegel des Propstes. — Das Kloster der regulierten Kanoniker vom Augustinerorden auf dem Berge bei Altenburg (sogen. Bergerkloster) ließ Kaiser Friedrich I. durch Bischof Udo von Naumburg 1172 weihen; vergl. J. B. Meinen, *Scriptores rerum germanicarum etc.* III (Lipsiae 1730) p. 1067. Es wurde 1198 vollendet. Ob wirklich bald darauf daselbst eine Schule errichtet und der 1332 als Zeuge erscheinende Theodericus rector scholae wirklich Kloster Schulmeister war, wie Chr. H. Lorenz, *Gesch. des Gymnasii und der Schule in Altenburg* (ebenda 1789), S. 4, angiebt, bleibe z. B. noch offene Frage. Ich kenne erst aus Urf. v. 28. Mai und 3. Juni 1365, welche der Klosterpropst ausstellt (Kopial I Nr. 114 S. 239 und Nr. 107 S. 227 im Landesarchive zu Altenburg) einen solchen Schulmeister: Magister Johannes de Kothebus nostre scole rector. Vorher habe ich im Kopial II Nr. 29 S. 38 im L.-M. Altenburg in einer Urf. v. 10. Dec. 1300 einen Johannes sacerdos et rector scolarium in Aldenburg — wohl Stadtschulmeister — gefunden und in Urf. Nr. 2553 a. b. im Dresdener Hauptstaatsarchiv v. 24. Juni 1331 einen Thimo von Erzmarsdorf, Schulmeister zu St. Johann in Altenburg. Noch früher, am 6. Oktober 1272 (Urf. im H.-St.-M. Dresden), überließ schon der Rat zu Altenburg dem deutschen Ordenshause daselbst einen Hof unter der Bedingung, daß daselbst immer Schule gehalten werden sollte. — Über die spätere Schulgeschichte Altenburgs s. Lorenz a. a. O.

XLIX. Ordnung für den Pfarrschulmeister zu St. Jakob in Utrecht um 1480.

In deser manieren ende ordinantie hier nae bescreuen sel hem hebben ende regieren die school meyster van onser kercke die nu is of namaels wesen sel.

1. Item inden eersten zel onsen schoolmeyster zijne kynder
5 in allen cunsten, duechden ende seech heyden leeren, houden ende regieren tot allen tijden, als een goet schoolmeester toe behoort ende schuldich is te doen.

2. Item in allen dyensten op dese tijt geordineert in allen bruederschappen onser kercken, daer zel onse schoolmeester
10 dienen om sulck loon als daer nu toe staet, ende dese dyensten tot genen tyden op te zeggen dan by oorloff vanden kerckmeesters in der tijt.

3. Item onse schoolmeester en sal tot ghenen tyden buyten der stadt trecken, off hem seluen absenteren in eenijgen
15 diensten onser kercken, dan bij oorloff van den ouersten kerckmeester in der tijt, ende nochtants zel hij eenen anderen in zijn steede zetten in die school dye alle anderen diensten bewaren zal, in allen manieren als hij selue schuldich waer te doen.

4. Item tot allen tijden alst duplex festum is in der
20 kercken, ende alle die octaue daer van den heyligen eerweerdigen sacramente, ende op die hoochtyden van onser lyeuer vrouwen als ad niues ende presentationis, zoe zel onsen schoolmeyster mit vier van zyn beste zangers comen ende helpen die vesperen ende hoochmis zingen, hebben de huer choor-
25 cleeden aen als dat behoort.

5. Item onse schoolmeester zel tot alre tijt den kerckmeesters inder tijt gehoorsamich wesen te doen dat men hem gebyet, ende de laten dat men hem verbyet, in allen onser kercke diensten aengaende.

30 6. Item tot allen tyden, datt et gebueren zel dat onze twee costers gelyck mitten heyligen olye wtgaen mosten, zoe zel onse schoolmeester dan den zanck ende alle den dyenst der kerke waernemen ende bewaren ter tijt toe dat eenich vanden costers wedercoomt. Ende alsoe menich vesper ofte hoochmisse
35 dat hy alzoe voordien costers zinget, daer voor zel hem geuen de ouerste kerckmeester inder tyt van elcke reyse tot presentie eenen cromstert.

7. Item of dat tot eenijgen gebuerden dat de twee costers

mit den heyligen olye wtwaren, ende men dan noch weder mitten heyligen olye wtgaen moste, zoe zel altyt onse schoolmeester mede gaen, ende dat gene dat hy tot die reyse krijget vander visitatien, dat zal hy hebben ende behouden voer zijn loon.

8. Item onze schoolmeester zel alle auoundt comen mit zyn kynderen in dat loff, hebbende zijn choorcleet aen tot allen tyden als een dienre der kercken toebehoort. 5

9. Item alle jaer op sincte Victoirs dach voor die hochmisse zel onsen schoolmeester comen voordien kerckmeesters inder tijt ende wesen daer ouer leedich zijnen dienst, ende die palmetorie vander scholen daer ouer te leueren. Welken dienst voors. aen hem nemen mogen die voorzeyde kerkmeesters, ende eenen anderen geuen wie dat ze willen, off den zeluen schoolmeester weder te beuelen, sonder eenich veerder toeseffen te hebben vanden schoolmeester in der tyt in geenre manieren. 15

10. Item tot wat tyden dat dat gebueren sal dat die kerckmeesters inder tyt den schoolmeyster zijnen dienst op zeyden op st. Victors dach als voors. staet, off dat onze schoolmeyster den kerckmeesters den dyenst opgaue, zoe zel nochtants altijt onsen schoolmeyster den dienst der scholen verwaeren tot paesschen toe daer naest uolgende, ende daer en teyndden zellen zy onthouden wesen aen byden zyden, elcks zynen oorbaer te doen. 20

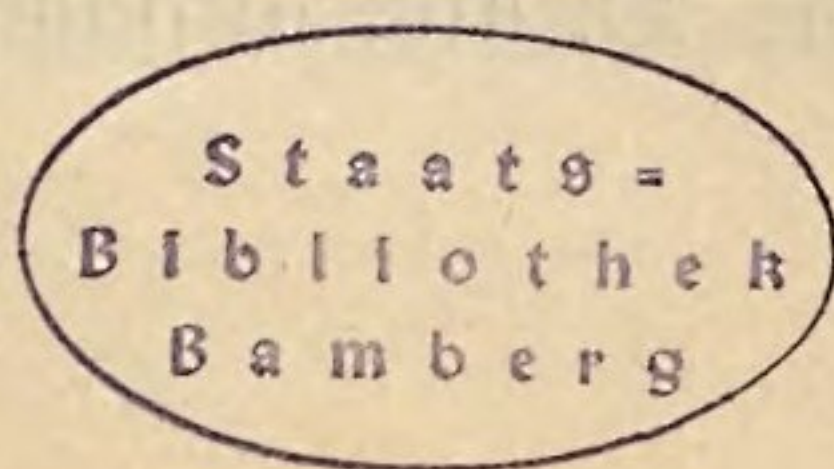
11. Item alle dese puncten ende articulen voors. zelmen den schoolmeester voorlesen, eermen hem aennemen zal, ende als hy deze puncten gehoort heeft, zel hy louen inde tegenwoordicheyt vanden kerckmeesters inder tijt die te houden ende te gaen, opt verbueren van zynen dienst tallen tyden. 25

Wörtliche Übersetzung.

In der hiernach beschriebenen Art und Ordnung soll man haben und regieren den Schulmeister unserer Kirche, der jetzt ist oder nachmals sein wird:

1. Erstens soll unser Schulmeister seine Kinder in allen Künsten, Sitten und Wissenschaften lehren, halten und regieren zu allen Zeiten, wie einem guten Schulmeister zukommt und er schuldig ist, es zu thun.

2. In allen Diensten, wie sie zur Zeit geordnet sind, in allen Bruderschaften unserer Kirche, da soll unser Schulmeister dienen um solchen Lohn, als jetzt darauf steht, und diese Dienste zu keiner Zeit aufsagen, es sei denn mit Erlaubnis der jeweiligen Kirchenmeister.



3. Unser Schulmeister soll zu keiner Zeit außerhalb der Stadt ziehen oder sich selbst entfernen in irgend einem Dienste unserer Kirche, es sei denn mit Erlaubnis des jeweiligen obersten Kirchenmeisters, und dann soll er noch einen andern in seine Stelle setzen in die Schule, der alle anderen Dienste verrichten soll auf alle Art, wie er selbst zu thun schuldig war.

4. Zu allen Zeiten, da Doppelfest ist in der Kirche, und alle Oktaven des heiligen ehrwürdigen Sacraments [Frohnleichnamfestes] und zu den hohen Feiertagen unserer lieben Frauen, als ad nives [Mariä im Schnee, am 5. August] und presentationis [Mariae, den 21. November], da soll unser Schulmeister mit vier seiner besten Sängern kommen und helfen die Vesper und die hohe Messe singen, [und sollen diese] anhaben ihre Chorkleider, wie es sich gehört.

5. Unser Schulmeister soll zu aller Zeit den jeweiligen Kirchenmeistern gehorsam sein, zu thun, was man ihm gebietet, und zu lassen, was man ihm verbietet, in allem, was unseren Kirchendienst angeht.

6. Zu allen Zeiten, da es sich gebühren wird, daß unsere zwei Küster zugleich mit dem heiligen Öle ausgehen müssen, da soll unser Schulmeister dann den Gesang und allen Kirchendienst wahrnehmen und verrichten bis zu der Zeit, da einer der Küster wiederkommt. Und so oft er so Vesper oder hohe Messe für den Küster singt, dafür soll ihm der oberste jeweilige Kirchenmeister geben von jeder Reise [des Küsters] zum Geschenk einen Kromstert.

7. So oft es geschähe, daß die Küster mit dem heiligen Öle aus wären und man dann nochmals wieder mit dem heiligen Öle ausgehen müßte, so soll allezeit unser Schulmeister mit gehen und dasjenige, was er zu der Reise kriegt von dem Besuche, das soll er haben und behalten als seinen Lohn.

8. Unser Schulmeister soll alle Abende mit seinen Kindern in die Betstunde kommen, mit seinem Chorkleide zu allen Zeiten angethan, wie es einem Diener der Kirche zukommt.

9. Alle Jahre zu St. Viktors Tag [10. Oktober] vor dem Hochamt soll unser Schulmeister kommen vor die jeweiligen Kirchenmeister und da seines Dienstes ledig sein und die Leitung der Schule da überliefern. Und die vorgenannten Kirchenmeister mögen diesen vorgenannten Dienst an sich nehmen und einem andern geben, wie sie das wollen, oder demselben Schulmeister wieder übertragen, ohne irgend welche weitere Zusagen von dem jeweiligen Schulmeister zu haben in irgend welcher Weise.

10. Zu welcher Zeit es geschehen wird, daß die jeweiligen Kirchenmeister dem Schulmeister seine Dienste aussagen auf St. Viktors Tag,

als oben steht, oder daß unser Schulmeister den Kirchenmeistern den Dienst aufkündigt, so soll darnach allezeit unser Schulmeister den Dienst der Schule verwalten bis zu den nächstfolgenden Ostern, und von da an sollen sie entbunden sein beiderseits, jedes seinen Vorteil zu suchen.

11. Alle diese Punkte und vorstehenden Artikel soll man dem Schulmeister vorlesen, ehe man ihn annehmen soll, und wenn er diese Punkte gehört hat, soll er geloben in Gegenwart der jeweiligen Kirchenmeister, dieselben zu halten und ihnen nachzugehen bei Verlust seines Dienstes zu allen Zeiten.

Aus der Instruktion der Kirchendiener der St. Jakobskirche zu Utrecht, Berg.-Hdchr. aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts in 4^o, die in der Collectie van Hilten zu Utrecht liegt. Veröffentlicht von Th. H. F. van Riemsdijk, Geschiedenis van der kerkspelkerk van st. Jacob te Utrecht (Leiden 1882), bijlage D pag. 276, vergl. S. 279. — Die Schule zu St. Martin zu Utrecht soll schon unter dem Abt Gregor, einem Schüler des Bonifacius, im 8. Jahrhundert geblüht und adelige Jünglinge aus Gallien, Britannien, dem Lande der Sachsen, Bayern und Sueben zu Schülern gezählt haben. Friedr. Cramer, Gesch. der Erzieh. und des Unterr. in den Niederlanden (Straßund 1843), S. 66 f. D. Buddingh, Geschiedenis van opvoeding en onderwijs I, 7—8. Vergl. F. H. Schwarz, Gesch. der Erziehung in f. Erziehungslehre 1. Bd. 2. Abteil. (2. Aufl. Leipzig 1829) S. 112 f. Der erste bekannte Schulmeister ist Wolbodo ecclesiae Ultrajectensis magister scholarum im Jahre 1016. Buddingh, Bijdragen II, 162. Weiteres f. bei H. M. van Asch van Wijck, Over de instellingen van hoger onderwijs te Utrecht voor 1636 (1836), p. 1 ff. Buddingh, Bijdragen II, 163. Vergl. auch Ch. Stallaert et Ph. van der Haeghen, De l'instruction publique au moyen âge (f. oben S. 10), p. 82 ff. über die spätere Zeit f. außer van Asch noch Buddingh, Bijdragen II, 33—39 (Urf. v. 1586 ff., Schulordnung v. 28. August 1612), II, 69—76 (Ordnung für die Landschulen v. 1654 f.), II, 163 ff. (Lateinschule 1603) und besonders A. Ekker, De Hieronymus-school te Utrecht, eerste gedeelte: 1474—1636 (Utrecht 1863); II. gedeelte: 1636—1849 (Utrecht 1864).

L. Formular zu Bestallungßdekreten für einen Stadtschulmeister, bezühtl. Bestallung des Schul- meisterß zu Bern um 1483.

Als man ein schulmeister bestellet.

Wir 2c. bekennen vnd thun kunt mit diesem brief das wir mit güter wissen / durch vnser stat vnd der vnsern frommen vnd nutzes willen zü vnserm schulmeister dis nechsten drü iore

so nach einander koment noch datum dis briefs / vnd dornoch
 so lang bis das ein teil dem andern vorhin ein halb iore ab-
 seit / empfangen hant vnd entpfahent mit diesem brief. den
 wolgelerten meister *H.* also vnnd in denen worten das er in dem ob-
 5 geschrieben zile / alle vnser schüler iung vnnd alt / fremd
 vnd anheimsch ryck vnd arm / getrülich ieglichem nach seiner
 stat leren vnd halten sol. alles by dem lon vnd gewonheit als
 das von alter herkomen ist / onn alle geuerd. als wir des ein
 sicher getreüwen zû im haben. By sôlichen gûten regiment wir
 10 in hanthaben schuren vnd schirmen wôllen one inebruch / als
 wir bissher vnser schülmeister beschirmt vnd befreihet haben.
 Vnd vmb das der vorgenant meister *H.* in sôlichem seinem ampt
 vnd dienst dester williger getruwe vnnd fleissig môg funden werden
 so haben wir die vorgenannten von *B.* im globt vnd versprochen /
 15 globen vnnd versprechen auch mit kraft dis brifs / im dieselben
 iore vñs / vnd ieglichs in sunders zû geben vnnd schaffen vñs
 gericht werden / beid vor sein hussung vnd lone lx gûter rini-
 scher gûldin nemlich zû ieglicher fronfasten xv guldin an gold
 oder aber so so vil mûntz do für als dann löffig vnd werschaft
 20 in vnser stat sein würt / ongeuerd dieselbe summ im vnser seckel-
 meister / der ie zû zitten ist / betzalen vnd vsfrichten soll zû
 yeglicher zyt als obstôt gütlich vnd on abgang. in diesen dingen
 so haben wir dy genannten von *Bern* dem obgenannten *meister*
hansen die fruntschaft gethon im gegünnet vnd lassen vorbehalten /
 25 ob im dheinest vor vñsgang der drier ioren vnnd dornoch zû wil-
 len ston / vnd des gemûts wûrd / sich in dye hohenschûlen
 wo hin das were / ze fügen / do selbs für oder mer oder ander
 kunst zû studieren / das er sôliches woll gethon mag. dorinn
 wir im keinen intrag noch irrung thun sollen noch wôllen. doch
 30 also das er vorhin vnser schûle mit einem andern erbern
 vnd wolgelerten man / mit vnserm wissen vnd gûten willen ver-
 sehen vnnd versorgen sol. das wir an eim schülmeister von
 seins abwesens wegen nit gebresten hettent. Vnd wan er also
 von hinnenkeren würde alle dan vnnd [Bl. 108b] von dem hin
 35 sollent wir im / als von des gemelten seines lons wegen die lx
 gûldin nichtz nit mer plichtig sein sunder so môchten wir mit
 seinem stathalter / noch dem der selb were vberkomen. Vnd
 des zû worem vrkunde so haben wir die genanten ꝛ. dem obge-
 nannten meister *H.* diesen brieff mit vnser stat secret insigel
 40 versigelt. Geben vff ꝛ.

Aus dem „Formulare vnd Tutsch rethorica“, Straßburg, Heinrich
 Knoblochher 1483, Bl. 108 (Exempl. in 2° in Kgl. Biblioth. zu Dresden)

und in der Universitätsbibl. Leipzig), wo das Schreiben zwischen allerhand anderen gedruckten Formularen zu geschäftlichen und rechtlichen Schriftstücken steht. Vergl. meine „Quellenschriften und Gesch. des deutschsprachlichen Unterrichts“ 2c. S. 318 f., Anm. 32.

LI. Einkommen der Schulmeister der vier Latein- schulen in Nürnberg um 1485 und Neuregelung ihrer Besoldung am 13. Dezember 1485.

Schulmeister *Sebaldj*

hat solventes bey lxx. tut ierlich cxi Ø.

Von vigilien, jartägen 2c. ierlich bey lxxv Ø.

Vom kirchenmaister xvj fl.

Wat er von holz, liecht, venster vnd aufstreibgelt eynnymbt, das 5
rechent er auf notturft derselben ding. Summa bey xlij fl.

Davon gibt er ierlich j cantori vnd iij baccalaur. ieder quatemper
bei xxvij Ø. facit ierlich bey xiiij fl.

Restat eynnemen über aufgeben ierlich bey xxviij ein halb fl.

Hat den tisch on getränk. 10

Egydij

hat solventes bey xlv. facit bey lxxxx Ø.

Von jartägen, vigilien 2c. nichts.

Von dem abbt iij fl.

Was er von holtz, liecht, fenster vnd aufstreibgelt hat, geetm 15
wider darauf. Summa bey xv fl.

Davon gibt er j cantori vnd j locaten vj fl.

Restat des eynnemens über aufgeben ix fl.

Hat den tisch vom abbt on getränk.

Laurentij

hat solventes bey lxx. facit cxi Ø. 20

Von vigilien vnd jartägen ierlich bey l Ø.

Von der kirche nichts.

Von holtz, licht, venster vnd aufstreibgelt, was er davon hat,
get wider auf notturft derselben ding. Summa bey xxiiij 25
ein halb fl.

Davon gibt er j cantori, iij baccal. vnd j locaten ierlich bey
xvij fl.

Restat eynnemens über aufgeben ierlich bey v ein halb fl.

Hat den tisch on getränk. 30

Am hospitale

hat solventes lx. facit ierlich cxx fl.

Von presentien der vigilien vnd jartäge ierlich bey iiij fl.

Von der kirchen viij fl.

- 5 Was er von liecht, holtz, venster vnd aufstreibgelt hat, das reich er wider zu notturft der schüler vnd schul. Summa bey xxvj fl. j ort.

Davon gibt er ierlich j cantori, j baccal. vnd j locaten viij fl. j ort.

- 10 Restat eynnemens über aufgeben xvij fl.

Hat den tisch mit pier.

Item es ist ertailt die reformation der schulen wie die vorgezaichent ist furzunemen, vnd besunder sol von gemainer statt in die drey schule *Sebaldj*, *Laurencij* vnd im *spitale* in ir yede
 15 besunder alle jare zwölf meß holtz zu heitzung derselben gegeben vnd geantwurt werden, vnd ein yeder schüler, burgers kindt, sol nu hinfuro einem schulmaister fur alle muhe einen yeden quatterper nicht mer zu geben schuldig sein noch geben denne xxv dennar. vnd über das sol ir kainer geben noch
 20 zu geben schuldig sein eynich ander accidentz weder liechtgelt, venstergelt, korngelt, kirchtaggelt, newjar vfstreibgelt noch ichzit anders. So sol ein yeder frombder schüler, die man pauperes nennt, seinem schulmaister geben einer yeden wochen ein pfennig vnd nichtzit mers noch anders. Vnd furter
 25 bey dem pfarrern von Laurentj, auch dem abt *Egidij* vnd dem spitale vleiß zu thun sich in die besserung des solds zu geben wie dauon geratschlagt ist. Auch daruff verrer ratslagen, wie soliche reformation stattlich vnd vnuerprochenlich gehanthabt vnd gehalten werde. Die herrn vormals darzu geordent, doch
 30 mit dem abt *Egidij* sollen handeln herr *Niclaus Gros* vnd herr *Niclaus Grolandt*. Actum feria 3^a ipso die Lucie virginis anno rc. lxxxv ^{to}.

Das Einnahmeverzeichnis ist eine Papierhdschr. im Kgl. bayr. Kreisarchiv zu Nürnberg Saal I Lade 132 Nr. 7 (vergl. später die Nürnberger Schulordnung um 1505). Es muß der Schrift nach und gemäß des oben folgenden Nürnberger Ratsbeschlusses der Zeit um 1485 zugewiesen werden. H. W. Heerwagen, Zur Gesch. der Nürnberger Gelehrtenschulen in dem Zeitraume von 1485—1526 (Progr. der kgl. Studienanstalt Nürnberg 1860), S. 34 hat es ohne Quellenangabe zuerst veröffentlicht. — Der Ratsbeschuß zur Neuordnung der Besoldung der drei Schulmeister vom 13. Dec. 1485 ist entnommen den Nürnberger Ratsbüchern (Sammlung wichtiger, nach der betreffenden Ratssitzung eingetragener Ratsentscheidungen) im Kgl. Kreisarchiv Nürnberg; er findet sich ebenda (inhaltlich ganz übereinstimmend) in

den Ratsmanualien (Sitzungsprotokollen). Zuerst gedruckt bei J. Chr. Siebenkees, Materialien zur Nürnbergischen Gesch. 1. Bd. (Nürnberg 1792), S. 286; daraus bei W. R. Schultzeiß, Gesch. der Schulen in Nürnberg, 1. Heft (Nürnberg 1853), S. 48, dann sachlich, aber nicht sprachlich richtiger bei Heerwagen a. a. O. S. 7 — überall ohne genaue Quellenangabe. — Vergl. oben S. 17 ff. Nr. IX die Ordnung vom Jahre 1343 und später die Ordnung um 1505.

LII. Schulordnung für Landau in der Pfalz vom 9. Januar 1490.

Jeder Schüler von 16 Jahren und darüber soll geloben, bei Vermeidung der festgesetzten Strafe von seiten des Schulmeisters, diesem und seinem Diener bezüglich der Zucht und Lehre gehorsam zu sein.

Die Schüler, besonders die auswärtigen, sollen ohne des Schulmeisters Wissen und Erlaubnis die Schule nicht verlassen, sie haben denn zuvor ihre Verbindlichkeiten gegen den Schulmeister oder gegen andere Einwohner der Stadt erfüllt.

Ein fremder entlassener Schüler darf als solcher nicht über zwei Tage in der Stadt bleiben; ist aber diese Zeit zur Ordnung seiner Angelegenheiten zu kurz, so soll ihm der Schulmeister eine längere Frist gestatten.

Alle Händel und Irrungen zwischen einzelnen oder mehreren Schülern und zwischen dem Schulmeister oder seinen Locaten sollen von der städtischen Obrigkeit oder, wohin es dieselbe bringen will, verhandelt werden. „Vff sambstag nach circumcisions domini anno domini lxxxx. jar“^{*)}.

J. G. Lehmann, Urfundliche Gesch. der ehemaligen freien Reichsstadt Landau i. d. Pfalz (Neustadt a. Haardt 1851), S. 102. Das Original scheint leider verloren zu sein; wenigstens ist es in Landau u. nicht aufzufinden gewesen. — Vergl. oben S. 48 ff. Nr. XXVIII die Ordnung von 1432.

*) Lehmann läßt das „nach“ in der Zeitangabe weg. Das paßt aber nicht zu dem gen. Jahre: der 1. Januar fiel im Jahre 1490 auf einen Freitag; wäre das Jahr und der Wochentag in der Chronik Lehmanns richtig, so müßte man einen Jahresanfang mit dem 25. März oder mit Ostern annehmen und würde dann die obige Datierung auf den 1. Januar 1491 neuerer Zeitrechnung, wo der Sonnabend paßte, zu rektifizieren sein. Allein da Lehmann selbst a. a. O. die Ordnung in das Jahr 1490 verlegt, so dürfte wohl die von Subrektor J. Frand zu Edenkoben in der Zeitung f. d. höhere Unterrichtswesen Deutschlands 2. Jahrg. (Leipzig 1873) Nr. 34 S. 269 gegebene, oben aufgenommene Datierung („Sambstag nach circumcisions“ u.) als richtige anzunehmen sein.

LIII. Paktverschreibung des Schulmeisters zu Schweinfurt vom 28. Febr. 1491.

Ich *Conradus Scheffer* artium liberalium magister *schulmeister*
zu Sweinfurt bekenne öffentlich und thun kunt allermeniglich
 mit dissem brieff, daß dy vorsichtigen ersamen und weysen
 burgermeister und rat der stadt daselbst zu Sweinfurt meyne
 5 liebe herrn mich uff furbithe ander meyner herrn und guter
 freunde, defshalben durch sie und auch mich beschehen, zu irem
 schulmeister irer schul uffgenommen und dieselben ire schule
 mit iren kindern befolhen und verlossen, mir dodurch freund-
 schaft und guten willen erzeyget und beweyst haben, und dorumb
 10 so han ich denselben meynen herrn von Swinfurt glauplich ge-
 redt und versprochen, mit guten waren trawen hant in hant ge-
 lobt, gerede, verspriche und gelobe mit und in krafft ditzs brieffs,
 ob es were und geschee das ich mit jnen oder den jren, es were
 burger, burgerin oder mit jren kindern jchts zu thun oder zu
 15 schicken gewunne in sachen die sich verlieffen, dy weyl ich also
 hie were, daß ich dorumb von jnen und den jren recht nemen
 und geben sol und wil vor einem erbarn rath zu Swinfurt ob-
 genant, sie auch oder die jren doruber nirgent anders wohin
 muhen furwenden noch laden an keyn ander gericht, ess seye
 20 geistlich oder weltlich ich oder yemanz von meynt wegen, dem
 ich dies gesteen oder gestatten wolt, in keynerley weyse on alles
 geverde. Ich han jnen auch gelobt jren und gemeyner stat
 schaden zu bewaren, frommen und bestes zu werben, jren
 kindern getrewlich vor zu seyn nach meynem besten ver-
 25 mügen. Besunder so gerede ich auch bey obgemelten meynen
 pflichten keyn untermeynster oder substituten, ess seint can-
 tores, baccalarii oder andere nit uffnemen, ein yeder globe mir
 dann mit trawen waß sich mit jnen und den jren hye verlaufft,
 daß sie solchs nirgent anderswo wan allain hye in Swinfurt
 30 vor einem erbarn rath mit recht ufs zutragen, sich auch an
 sulchen rechten hie genugen lasse on geverde. Defs zu warer
 urkunde han ich obengenannter Conrad Scheffer artium magister
 disen brive mit meyner eygen hant wißentlich geschrieben und
 zu merer urkundt mit gantzem fleiß gebetten den erbern und
 35 vesten Lorentzen von Munstern, daß er sein jnsiegel zu unterst
 der schrifft getruckt hat. defs ich *Lorentz von Munster* also von
 seyner fleissigen bette wegen geschehen bekenne, doch mir und
 meynen erben on schaden — der geben ist am montag nach

reminiscere nach Christi geburt tausend vierhundert und darnach als man zalt ime ein und neunzichsten jare.

Urk. im Ratsarchiv zu Schweinfurt; ebenda ein fast gleichlautender Revers des Magister Joh. Mey v. 21. Sept. 1492. B. Bölcker, Gesch. der Studienanstalt Schweinfurt, 1. Teil (Progr., ebenda 1882), S. 8 f. Obige Urk. giebt die älteste Nachricht von der Schweinfurter Schule. Weiteres bei Bölcker.

LIV. Vertrag wegen Aburteilung von Frevelern in der Schule zu Chemnitz vom 15. April 1491.

In gebrechen zzwischen dem wirdigen herrn herrn *Heinrichen von Schleintz abpt* und archidiacon eins und dem rathe und gemeyner statt zcu *Kempnitz* andersch teils ist durch uns *Heinrich von Schonberg* und doctor *Johann Eroid* canceler ꝛ. uff freitag nesth nach sontags quasimodogeniti bered, zcum erschten umb ein auffruhr so durch ein locaten kegen eynen schreiber uff der schulen gescheen, zcum andern umb ein sach so irrung zzwischen eynem elichen mann und seinem weibe eins angegeben ehebruchs [in Ca. 4 Pünfte] . . . sal es allenthalben dermasse gehalten werdenn. Am erschtenn das unserr herr der abpt hinfur in der schulen in die schuler, so zcu kirchen*) singen und der kirchen dinen, den gerichtes zcwang haben. Wurden aber wertlich leuthe in der schulen freveln adder missehandeln, sal der rath zcu straffen haben. Auch sal und mag der rath, wenn es die nothdorff erfordert, durch sich adder ir dyner auffruhr frevel adder missehandlung, so in der schulen geschit, stewern, auch ab es noth adder nutcz die freveler in der schulen zcu handen nehmen, einsecczen und, ab die geweit wern, unserm herrn von Kempnitz in rechter zzeit antwortten, der sie ane nothdurfftige vorwarunge mit orfride und vorsicherung ym und dem rathe zcu gute zcu gescheen von ym nicht sal kommen lassenn. Ab is aber schuler werin, sullen dem schulmeister mit yn noch rechtlicher ordenunge zcu gebaren ubergeantwort werden. Wenn es aber schlecht leyhen sein, sullen durch den rath gestrafft werden. Doch so sal die gezcogene were uff dismal von keynem teil gefordert werden und unse her von Kempnitz mag dise angezeigtten missehendeler straffen.

*) Das Kopialb. im H.-St.-M. Dresden hat: kohir.

Zcum andern umb die ehleute . . [folgen die Entscheidungen über die anderen 3 Punkte; dann schließt das Ganze:] Sulchen unsern schid obingemelt mugen beyde teil zzwischen hir und pfingsten bedencken und denselben vor adder in den pfingst
 5 heiligen tagen nesthkommend in eczlichen adder in allen teylen annehmen. Datum ut supra.

Originalurf. nicht mehr vorhanden. Gleichzeitige Abschrift im Ratsarchiv Chemnitz Cap. II Sect. 1^d Nr. 121 Bl. 5; desgl. im Haupt-Staats-Archiv Dresden Kopialbuch 72 Bl. 109. An letzterem Orte steht die Abschrift zwischen Aufzeichnungen aus dem Jahre 1491. Gedruckt im Codex diplomaticus Saxoniae regiae 2. Hauptteil, 6. Bd., Leipzig 1879 (Hüb. Ermisch, Urkundenbuch der Stadt Chemnitz), S. 385 f. — Vergl. oben S. 32 Nr. XVIII die Urf. vom 25. März 1399.

LV. Ordnung für die deutschen Schulmeister und Schulfrauen zu Bamberg vom 25. April 1491.

Wie es die teutschen schulmeister halten sollen.

Der erber vnd veste *Conrad Grofs*, schultheis vnd die er-
 samen, weisen burgmeistere vnd rate der stat *Bamberg*, befinden
 in betrachtung der teutschen schulmeister vnd schul-
 5 frauen in Bamberg leben, wesen vnd handlung, das do durch
 der leute kinder, die in lesen schreiben zucht vnd ersamkeit
 zu leren befolhen sindt, nicht mit notdurftigem fleis vnd
 aufsehen dozu gezogen vnd vnterweist werden, als pillichen ge-
 schehen solt, demselben mit ordenung zu begegnen, dadurch die
 10 kinder in zucht vnd lesens vnd schreibens lernung baß dann
 bifs anher geschehen sein mag befunden, vnd der lon so den
 schulmeistern vnd schulfrauen dorumb gegeben wirt, wol ange-
 legt vnd erberlich verdint gemerkt werden, geben sie in dise
 nachgeschribene satzung vnd ordenung, sich dodurch in irem
 15 stant vnd wesen ersamlich zu halten vnd mit getrewen fleis den
 kinden nutzlichen vnd erberlichen vorzustecken, erinnerung vnd
 manung haben sollen. Wann welcher oder welche dor innen
 ubertreten, werden darumb swerlich vnd hertiglich gepust vnd
 gestraft nach erkenntnus des schultheisen vnd rate mit vorbehe-
 20 nus, in vnd iren nachkumen sulche ordenung zu leutern, zu
 pessern, zu meren, zu mynnern, gar oder eynsteils wider abzu-
 thun wie sie füran nutz vnd gute zu sein erfinden.

Ein iglicher teutscher schulmeister vnd schulfrawe sullen mit einander eelichen sitzen ersamlichs vnd erberlichhs handels, wandels vnd wesens herkumen sein, vnd sich dergleichen in sulchem standt halten, vnd nicht anders befunden werden, bey straffen vnd pussen wie von schultheis vnd rate erkannt wird. 5

Ein iglicher schulmeister sol bey seinen kinden die im befolhen werden, selbs sein, sie getrewlichen vnterweisen vnd leren vnd keins andern handels dieweil die kinde in der schule siindt, pflegen noch fürnemen doch vngeuerlich, nicht sein hausfrawen mit den kinden vmbgehen lassen, sie were dann auch gelert. 10 auch nicht ein kinde das ander zu uberhören oder zu meistern bestellen oder verhängen. sunder ir aller selbs mit gantzem fleis wartten, in fürgeben, sie überlesen vnd verhörn, nicht grausamlich mit in schrautzen fluchen oder schelten. sunder mit züchtigen vnterweißlichen wortten vnd geperden durch 15 die sie an zucht vnd lernung gepessert werden, mit in vmbgehen bei puß vnd straff. so in schultheis burgermeister vnd rate dagegen fürzunemen vorbehalten.

Der lone von einem schulkinde ist ein vieteil jars ein pfundt Bamberger münz für alle dingk vnd zu weihennachten 20 ein aufstreibe pfennig. Also auch zu ostern oder fur denselben zu ostern mag man dem schulmeister eyer geben sovil dann eins ere ist, nicht mer ist man einem schulmeister schuldig. Wil im aber yemant aufs freyem willen mer ere beweisen, das mag man offenberlich thun. 25

Es sol kein schulmeister durch sich, seine hausfrawen oder andere einem andern schulmeister seine kinder abspennen, ablocken oder abzihen noch sich bei der kinder eldtern oder freunden mynner von inn zunemen er bieten, dodurch oder durch andere nachrede einem schulmeister verletzung seins 30 glympffs, absetzung seiner kinder oder neidlicher schade zugewant werden möcht, bey swerer puß vnd straff, so in schultheis vnd rats dorumb vorbehalten. Sunder ein iglicher schulmeister sol sich an seinen kinden, die im aufs eigner bewegung der eldtern oder freunden zugeschickt werden, genügen lassen, derselben mit gantzem fleis warten, sie getrewlichen an lernung vnd 35 zucht vnterweisen, bey welchem dann das erberlich vnd redlich zu thun empfunden wirt, dem werden dest mehr kinder zubracht nvd zugefurdert.

Ein iglicher schulmeister vnd schulfrawe sullen keinem 40 schulkinde verhängen, gestatten, vil mynner daran weisen, auf ein male in der schul mer anzuwerden dann einen heller vmb

ein löfslein, ob es wil, vnd kein gelt wenig oder vil vmb
 leckuchen, nufs, pirn ander obs oder genesch zu uerthwen
 in keine weifs. Sie sullen auch sich oder andere ire kinder mit
 nichte dazu reissen, schympfflichen oder andere weifs anregen,
 5 noch in gestattten gelt oder gelts werde do heymen in eynche
 weifs abzutragen, in zu libnus zu badegeld oder lusum zugeben,
 zuzubringen, noch von in zu nemen, auch mit den kinden noch
 die kinder allein keinerleye zerung an wein, pier, eyer im
 schmaltz, kuchlein oder gesotens, gebratens oder
 10 ander speis in der schule noch sunst in irer samnung zu
 handeln, zu treiben noch zu gestatten heymlich oder öffentlich
 wider vnd on der eldtern wissen vnd willen, die creutzwochen
 aufsgenommen. Welcher schulmeister oder schulfrawe der
 eins oder mehr durch sich oder andere geton schickt oder be-
 15 stelt, dem sol die schul nydergelegt fürbafs zuhalten ver-
 boten vnd do zu swerlich gepußt vnd gestraft werden nach des
 schultheisen vnd rats erkentnus.

Die schulmeister vnd schulfrawen sullen ire kinder nicht
 aufsschicken, holtz zu klauben, eisen oder anders in den
 20 gassen an den wegen oder in dem wasser zu suchen, noch
 sulchs [?] oder ob ir eins furgebe, es hett das oder iehens do
 heymen oder auf der gassen funden, der keins von in eynnemen,
 sunder alle sulche vnd gefundene stuck iren eldtern heym-
 schicken vnd sunst nyrgent hynkumen lassen bey puss vnd straff
 25 obgemelt. Darnach wiss sich ir iglichs zuhalten vor schaden zu
 verhuten. Geben am dinstag nach sant Jörgen tag nach Christi
 vnsers lieben herren gepurt tausent vierhundert vnd in dem eyn-
 vndnewnzigisten jare.

Auß der „Handwerksordnung“ der Stadt Bamberg vom Jahre 1490 ff.
 Bl. XL f. Das Original scheint verloren zu sein; ich habe es wenigstens
 weder im Rgl. Kreisarchiv noch im Stadtarchive noch in der Rgl. Bibliothek
 zu Bamberg erlangen können. Obiger Abdruck ist entnommen den „Baye-
 rischen Annalen“ Nr. 147 v. 9. Dezember 1834, Blatt für Vaterlandskunde
 S. 2102 f. Nach der dort von G. Th. Rudhart beigelegten Schluß-
 bemerkung wurde obige Ordnung, wie eine auf dieselbe folgende Schrift
 berichte, von einigen Schulmeistern und Schulfrauen „in etlichen Stücken
 überfahren“, und darum vom Räte der Stadt beschlossen, daß künftig jeder
 Schulmeister sich beim Räte zu melden, um die Erlaubnis zum Schulhalten
 nachsuchen und die vorstehende Ordnung zu Gott und seinen Heiligen be-
 schwören solle. Bis zum Jahre 1550 sei dann die Ordnung von den ver-
 schiedenen deutschen Schulmeistern in Bamberg, wie Bl. XLII^b der Hand-
 werksordnung beweise, beschworen worden. — Näheres über die Gesch. der
 deutschen Schulen in Bamberg bis zum 16. Jahrhundert ist nicht bekannt.
 Vergl. aber die Bemerkungen zur nächstfolgenden Ordnung.

LVI. Ordnung für die Domchorschüler zu Bamberg vom 14. Oktober 1491.

Auff heut freytag decimam quartam octobris de anno etc. nonagesimo primo, habenn mein gnedige herrn vom capitel, der chorschuler vnnd funffczehenn gullden reinischer gullt halben, so denselben chorschulern, vonn etlichenn testamenten 5
 übergeben sein, nachuolgende ordenunge gemacht vnnd meynunge capitulariter beschlossen. Das nun hinfuro zu ewigen zeittenn nit mer dan zehen redlich vociferirt*) chorschuler auff dem chore gehalltenn werdenn. dieselben zehen chorschuler sollen nüfuran zu ewigenn zeitten alle sambstage vber das ganntz 10
 jare das *placebo* vor dem kernther jm creutzgang, so man in das capitelhawse oder neue begrebnis geen will, jn beywesen eines vicariers, der ye zu zeittenn durch einen dechannt, oder in abwesen, eines seniors, dartzu gegeben wurdet, sprechen, welcher vicarier als bald nach gesprochem *placebo* alwegen lesen soll die zwo collectenn, als *deus cuius misericordie non est numerus* 15
 etc. vnnd *fidelium deus omnium conditor* etc. die sich dan alle priester vnnd korschuler an bemeltem ende, auff einen iglichen sambstage, zu der ersten koreglockenn, die man zu der vesper zu leutten pfligt, finden sollenn. Welcher aber von bemellten personen an berurttem ende, auff zeit vnnd leutten, wie ange- 20
 zeigt, nit entgegen ist, der soll alle male vmb zwen pfenning gepust die dan deponirt, vnnd darumb allen glaubigen selen zu nutz vnnd seligkeyt wachs erkaufft vnnd an bemeltem ende geprent werden soll.

Item ob bemellter zehen koreschuler soll keiner von 25
 succentore on besonder laub, willen, wissenn vnnd gunst eines obirsten sanckmeisters oder eines herrnn jm capitel, dem das von einem obirsten sanckmeister beuolhen wurdet, nymmermere entsetzt noch auffgenomen, noch auch in keiner wifse die weil man plegt zu singen *horas canonicas*, vonn jne nymmer 30
 genützt noch aus dem chore gesandt werdenn. des gleichen soll kein chorschuler enichem herrenn, were der sey, so der aus dem chore will geen, nit ferner dan bifs zu der thure desselben chors noch geen, vnnd sich dann widerwenden vnnd geen

*) Weber S. 43 in f. Auszug aus der obigen Ordnung liest: waserirt und vermutet, daß maserirt zu lesen sei, was er mit maz = Speise, volle Beföstigung in Verbindung zu bringen sucht.

zu dem pulpet zu singen wieuor, auff das gottis dinst vnnd ziere
jn [?] des chores nit geschwendt werde.

So sein sunst erkaufft vnnd auff nachuolgende meynunge
zugebrauchen vbergeben worden drey gulldein reinisch jerlicher
5 vnnd ewiger gullt, die sollen zu der historien sanctj *Benedictj*
also ausgegeben werden als einen gullden zu dem responsorio
Cum adisset causa religionis etc. de sancto *Heinrico*. das do
wurdet das sechst responsorium, vnnd den andern gullden zu
der messe sanctj *Benedictj*. der drit gulldein soll dem vicarier
10 gegeben werden fur sein muhe, der do list die collecten alle
sambstag nach dem placebo durch die chorschuler bey dem
kernther gesprahenn.

Aus dem im Kgl. bayr. Kreisarchive Bamberg aufbewahrten Codex des
früheren Domkapitels Bamberg Nr. 30 Bl. 115 b und 116. — Vergl. Heinr.
Weber, Gesch. der Gelehrtenschulen im Hochstift Bamberg von 1007—1803.
1. Abteilung Bamberg 1880 (im 42. Bericht über Bestand und Wirken des
historischen Vereins zu Bamberg im Jahre 1879), S. 43 f. — Die Schule
des Domstifts zu Bamberg dürfte kurz nach der im Jahre 1007 er-
folgten Gründung des Bistums Bamberg durch Kaiser Heinrich II. ins Leben
getreten sein. Erster Scholastikus war Durand, der aus der Schule zu
Lüttich hervorgegangen war und bis 1021 die Bamberger Domschule leitete.
In einer Urf. von 1024 oder 1025 erscheint dann Rufier als „magister
scholarum“. In derselben Urf. zeichnet Egilbertus apud St. Stephanum
(d. i. bei dem 1009 von der h. Kunegundis gegründeten Stift St. Stephan
zu Bamberg) magister scholarum. Um die gleiche Zeit soll das im J. 1008
gegründete Benediktinerkloster zum h. Michael auch schon eine Schule
gehabt haben; 1257 erscheint daselbst ein procurator puerorum und 1312
ein Rudolphus rector scholarium. Weber a. a. O. S. 3, 9 f., 51. Im
Stift zu St. Jakob finden wir zuerst 1290 einen Scholaster Heinrich (Weber
S. 54) und 1365 (den 18. Oktober) einen Schulmeister Hermann (Monu-
menta Zollerana IV. Bd., Berlin 1858, S. 73). Zu St. Gangolph (Kirche
in der Vorstadt „Teuerstat“) begegnen wir in einer Urf. vom 13. Mai
1285 einem (nicht namentlich angeführten) Scholastikus; am 21. März 1290
erscheint Hugo rector scholarum S. Gangolfi, d. i. der bekannte Dichter des
„Renner“, Hugo von Trimberg, der 1300 beim Abschluß dieses seines
deutschen Lehrgedichtes von sich sagt: der dicz buch getihtet hat, Der
pflac der schul ze turstat Wol vierzie jar vor Babenberch. Weber
S. 55 f. — Die Domschule war bis gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts
berühmt und besucht. Weber S. 11 und 21. Um 1190 errichtete Bischof
Otto II. die Kantorei als eigenes Stiftsamt. Doch wurde das Amt des
Domjägers oder Sangmeisters bald wie das des Scholastikus eine Neben-
pfründe, und seine eigentliche Aufgabe ging auf einen besoldeten Laien, den
Kantor, über, der dann ebenfalls mit dem besoldeten Rector scholarium
in der Schule thätig war. Weber S. 40 f. Unter dem Domdechant Anton
von Rotenhan (um 1421) wurden für den Chordienst Statuten in lateinischer
Sprache aufgestellt (Hdschr. des früheren Domkapitels Nr. 30 Bl. 114 im
Kgl. Kreisarchiv zu Bamberg), mit welchen die obigen deutschen sich z. T.
berühren. — Weiteres über die Gesch. der Bamberger Gelehrtenschulen bei Weber.

LVII. Schleizer Schulordnung vom 17. Dez. 1492.

Von der schulenn.

Ein schuler statkintt ader ein ander vom lande, des eldern das vermugen, gibt zu yder quatuortemper besunder einen neuwen groschen vnd achthalbn pfennig der besten were zu lerlon. vnd ist es, das er im gesange sitzt, so gibt er noch 5
aldem herkomen auff Katherine auch einen neuwen groschen. Vnd wiewol vermals die schuler zu newn malen jm jare zwen pfennig geben haben, als nemlich jarmarckt vnd aplofsgelt, lafsgelt, vfstreibgelt, fleischgelt, auch sunderlich sechs pfennig auff Margarethe kerngelt, sulcher pfennige darff man nuh keins 10
mer geben, sundern ist alles inn das vorbenante quatuor temper gelt gezcogen, aufgeslossenn der groschen sangkgelts ist noch vor sich selbist. Item ein statkinth kaufft ein iglichen wintter ein fuder holtzs ader muß alle tage zwey scheyt holtzs inn die schul tragen. Item ein statkinth muß zwey vnslit- 15
licht geben, wenn man von Martini bis zu weynachten fruh vor tag zur lernung auffsteht, vnd sal das thun, so oft es an yn kumpt. Item ein statkintt gibt dem inheyter zwen pfennig auff weynachten vnd zwen pfennig auff ostern vnd ein armer schuler halp so vil. Item so man die schulstuben fenster 20
flicken sal, gibt iglich statkint zwen pfennige. Item das neuwe jare zu geben, steht zu der schuler ere, ab sie das vnd was geben wollen. Item auff lichtmeß sal iglicher schuler ein wachskertzen haben, die zur meß brennen lassen vnd nach abgesungener messe zu sant Jeorgen dem obersten schulmeister geben. 25
Item auff Dorothee zu der schuler fest vnd wirttschafft müssen die schuler auch geben, iglichem nach anzcale anzulegen. Item die statkinder müssen dem succentor auff corporis Cristi iglicher ein vanne fur zwen pfennige vnd ein armer schuler eine fur ein pfennig abkauffen. Item ein statkinth gibt dem 30
locaten zu anhebgelt nemlich von dem *pennapart* einen neuwenn groschen, von dem *Donato* sechs pfennige, von der *regel* drey pfennige. Hett aber der locat dieselbigen bucher selbist geschriben vnd verlont genomen, so geburt ym kein anhebgelt. Vnd der locat sal keinen schuler zwingen, ym bucher abzu- 35
kauffen, aufgelossen die *tafeln des a b c*, das *paternoster*, das *benedicite* und das *gratias*, die müssen sie vmb ein zeymlich gelt von ym kauffen. Item ein statkintt gibt einen pfennig beichtgelds, davon schengkt man den beichtherren ein collation. Item

ein iglicher frembder schuler gibt einen neuwen groschen auff Walpurgis vnd einen neuwen groschen auff Michaelis. Vnd welcher inn der fasten noch eyern geht, der gibt dem obersten schulmeister ein schogk, dem succentor ein halbs vnd dem locaten
5 ein mandel eyer.

Der 80. Artikel aus den Statuten der Stadt Schleiz, welche Heinrich, Herr zu Gera und Schleiz, am 17. Dezember („montag nach Lucie“ 2c.) 1492 durch eine zwar nicht im Original, aber in gleichzeitiger Abschrift im Fürstl. Meißischen Hausarchive zu Schleiz noch vorhandene Urkunde bestätigt hat. Vergl. H. G. Böll, Geschichtliche Notizen über die Schule zu Schleiz 2c. (Progr. des Ruthenum in Schleiz zum Heinrichstage, d. 14. Juli 1857), S. 4 f. Jul. Alberti, Gesch. des deutschen Hauses zu Schleiz (ebenda 1877), S. 55 f. Jul. Alberti, Urkunden zur Gesch. der Stadt Schleiz im M. A. 1. Sammlung (Schleiz 1882), S. 67 ff. — Die gen. Statuten enthalten auch in Artikel 23 folgende Bestimmung: „Der rath sal auch von der stat dienern, nemlich statschreiber, schulmeister, vntter schulmeister, statknechtten vnd marstallers knechten, ob ymand zu yn zu clagen hette, macht haben zu helfen, aufsgelossen vmb peinlich tate“ (Alberti, Urk. 2c. S. 51), ferner als Art. 29 folgendes: „Von der schulen freyheit. Die schul ist allirding gefreyhet, als das rathusz, wie dann obenn davon geschribenn ist“ (Alberti, Urk. S. 53). — Die lateinische Schule zu Schleiz ist jedenfalls von dem deutschen Ritterorden, der auch in Plauen, Reichenbach, Eger Schulen gegründet hat, als Pfarrschule gestiftet worden und hat sich bald zur Stadtschule entwickelt. Als ältesten Schulmeister habe ich in einer Urkunde des Vogtes Heinrich von Gera vom 11. Dezember 1362 (im Fürstl. R. H.-Archiv Schleiz) gefunden: Ulchez (?) von Drachinstorf, der schulmeister, der zu den zeiten vnsir (des Vogtes) schriber was; und 1374 erscheint ein Heinrich Grünler als Schulmeister zu Schleiz und Oberschreiber des Herrn von Gera (Lobensteinsches gemeinnütziges Intelligenzblatt 12. Jahrg. [1793], S. 73).

LVIII. Landshuter Schulmeister-Ordnung um 1492.

Item von erst soll sich der schulmeister halten in massen wie hernach folgt, und wo er das nicht thäte, so wäre alle quatember sein jar aus.

Item er soll sich zu gewöhnlicher und billiger zeit des
5 morgens und nach dem essen, so die schüler zu schul sind, in die schul fügen.

Item er soll auch vermeiden, dafs er zu solcher zeit, so die schüler zu schul sind, nicht gesellen bei ihm auf der schul

habe und bei denen sey, dadurch er die schul verlassen und nicht auswarten wollte.

Item er soll auch zu gewöhnlicher zeit den schülern in eigener person lesen und sie behören und das ohne besondere geschäfte und noth von sinetwegen niemand befehlen. 5

Von den schülern.

Item er soll auch fleiß haben, daß die schüler zu allen zeiten zu schul und chor gehen, wie ziemlich ist, und täglich sein erforschen haben, wo ein schüler ohne urlaub nicht zur schul und vielleicht ohne ursache oder ausserhalb seiner freunde wissen [an] andern enden wäre, daß er das durch seinen fleiß nach dem besten fürkomme und wende. 10

Item er soll auch fleiß haben, daß die schüler in der schule, zu chor und auf der gassen latein reden, auch sonst nicht ungebühr treiben, und wo er das überfahre, daß er alsdann das ziemlich strafe und wende. 15

Item so man den schülern urlaub gibt, daß ihnen dann eine ziemliche kurzweil vergönnt werde und daß auch der schulmeister sein aufmerken dabei zu haben bestelle, daß sie kein unziemlich spiel oder kurzweil treiben. Sie sollen auch solche kurzweil anderswo nindert haben, noch treiben, dann allein auf dem freithof oder in der schule. Wo aber das anders wo geschähe, das soll der schulmeister ziemlich strafen. 20

Item wo auch nutz und gut wäre, daß der schulmeister alle freitag einen actum haben sollte, auf daß die schüler zum studieren dester mehr fleiß hätten, setzen wir auch dem schulmeister in seinem willen. 25

Vom chor.

Item er soll auch allwegen zu morgens und zu abends in dem chor und ohne ursach nicht davon seyn, auch die schüler so zum chor gehörig, dazu anhalten, daß sie auch fleißig dabey seyn, auf daß der chor zu aller zeit wohl geregiet werde. 30

Item die schüler all, außserhalb des [!] pauperes sollen chorröck haben, und so oft sie zum chor gehen, in ihren chor-röcken erscheinen. 35

Item desgleichen, so sollen die schreiber, die den burgern ihre kinder gen schul führen, auch chorröck haben, die ihnen ihre herren leihen, darin sie dann zu chor gehen sollen. Aber was der armen schreiber oder schüler sind, die nicht herrn oder chorröck haben, sind defs nicht verbunden. 40

Item an pfnztag zum umgang, so sol der schulmeister in die prozession ordnen eine anzahl schüler und schreiber, alle in

ihren chorröcken, und die andern, die nicht chorröck haben, die soll er in der schul lassen.

Item mit den schreibern, den himmel zu tragen, so soll er es halten, inmaßen wie vor herkomen ist.

5 Item so man zu einer vesper ein patrocini hält, so soll der schulmeister an dem herabgehen von dem chor bis zu dem altar, da man denn solch patrocini singt, und wiederum am hinaufgehen von demselben altar bis zu dem chor, ein respons, antiphon oder was sich alsdann zu singen gebührt, singen.

10 Item in der fasten sollen die schulmeister die schüler, die vorstehen, im *salve* singen lassen, als denn vor alters auch gewesen ist.

Al. Staudenraus a. v. S. 34 a. D., S. 248 ff. Das Original war bei meinem Besuche von Landshut und Schloß Trausnitz (1882) nicht aufzufinden. Vergl. vorn Nr. XX S. 33 f. die Ordnung von 1407.

LIX. Paktverschreibung des Stadtschulmeisters zu Nördlingen vom 20. Febr. 1499.

Ich *Johannes Schatt Friderichen Schatten* seligen elicher sune, *arcium magister*, bekenn mit dem brief vor manigklichen, das ich mit den fursichtigen ersamen vnnd weysen burgermeister vnnd rate der stat *Nordlingen* meinen lieben hern, von newem
5 gutlich vberkomen vnnd ir schulmaister worden pin vnnd sein will, von dato ditz briefs zehen die nechstkomen den jar meint- halb ane absagen, inen getrew gehorsam vnnd gewartig sein, iren frumen furdern vnnd schaden wennden, auch ir schul vnnd kinder vleyssig worten vnnd nach meinem pesten vermugen re-
10 gieren, durch mich selbs vnnd ainen erbern, gelerten prouisor, *baccularium arcium* ¹⁾ vnd annder verstentlich tugentlich gesellen, locaten²⁾ vnnd ir vnnd ir gemaind kind in zucht vnnd maisterschafft, zu schul kirchen vnd strassen trewlich vnnder- weysen vnnd halten, auch kain newikait gegen pfarrer, pfarr-
15 gesellen noch sunst im kor noch ausserhalb machen noch iemand gestatten. Ob mir aber widerwartigs beyget,³⁾ das soll ich ainem erbern rat antzaigen vnd in dem selben, auch ob mir die gemelten mein hern jchts anders, weyle ich in dysem iren ampt

^{1—2)} Auf dem Rand von derselben Hand hinzugefügt. Steht in A. im fortlaufenden Text. — ³⁾ A u. Z: begegnet.

bin, befehlen, solichem zuleben. Ich soll auch die armen schuler auff den perg zû *sant Hainprand*, wie von alters herkommen ist, verordnen vnd denselben das gelt so in aufs der purfs gefelt, trewlich einnemen vnnnd selb vnder sie tailen. (Bl. 1b.)

Ob mich auch die obgenanten burgermeister vnnnd rathe zu Nordlingen in ir stat oder ausserhalb in ratschlegen, potschafften, transferiern ald anderm prauchen wurden, des soll ich allzeyt willig vnnnd sie mir dann insonderheit nichtz schuldig sein dann die zimliche zerung ausserhalb der stat, ¹⁾was ich auch defshalb iren gehaim vernem, mein leptag zuuerschweygen.²⁾ Ich soll vnnnd will auch zu ainer jeden quattemper von ainem schuler xv ſ ir stat werung vnnnd ain cantor, stampual oder locat darunder ire kind sitzen, iiij ſ fur all sach nemen vnnnd nit mer, vnnnd ain jeder schuler zu winter zeyt alle tag ain scheyt holtz zu einhaissen pringen oder fur solich holtz viij ſ zûbetzalen, darumb holtz zu kauffen. dasselb holtz vnd gelt soll allain geprauchet werden zum einheissen der schul, vnnnd niendert anderswa ¹⁾vnd dem calleuactor sein einhaifs pfening auch volgen²⁾, vmb das die schuler in der schul nit frost leyden. Vber die obbemelte belonung soll ich von schulern ¹⁾zu liechtmefs kain wachsliecht oder gelt darfur²⁾, in Nördlinger mefs, Martinj, weyhennächten noch andern zeyten kain gelt erung noch schennck fordern noch nemen. dasselb auch mein prouisor cantoren noch locaten nit gestatten sonder mit namen verpieten, aufgenomen wa mich der kinder eltern Martinj vererten, das mag ich wol nemen. Vnd von den armen aufswendigen schulern soll ich kain lon fordern, ouch derselben zu kain zeyten vber xxxx halten, wurden aber die egemelten mein hern, wie oft (Bl. 2a) des wer, minder wöllen haben, dem sol ich leben, ¹⁾auch die actus jn der schul halten laut ains zetels. Vnd wurde mir desselben ainich wider⁴⁾ befelh gescheen. dem sol ich auch gehorsam sein. Vnd [soll] der caplan auf vnser frawen altar zu *sant Joergen* in die schul geen, damit dem dest vlissiger gelept werd, vnd ob denselben icht gut ansehe. darumb [soll ich] sein beschaid vnd rede gütlich annemen.²⁾ Ich, mein eliche haufsfraw kinder vnnnd ehalten sollen ains erbaren rats ordnung vnnnd gesatz halten, auch kain gefarliche wirschafft⁵⁾ zerung spil noch vnfur auff der schul haben noch gestatten, damit ich an ler meiner schuler gehindert wurd. Ob sich auch in der zeyt dweyl ich ir schulmaister pin,

⁴⁾ A u. Z: weiter. — ⁵⁾ A: wirtschafft, Z: wirttschafft.

zwischen in, den iren oder die in zuuersprechen steen, auch mir
 vnnd den meinen ichezit vorlaufft, darumb sollen ich, mein eliche
 hausfraw kinder vnd annder die meinen recht vnd austrag geben
 vnd nemen, nemen vnd geben nach laut ains erbarn rats frij-
 5 hait gewonhait vnd herkomen, dahin dann ain jede sach orden-
 lich gehort. Vmb solichen meinen dinst sollen mir die egemelten
 meine hern ains jeden jars geben xxviiij fl, furnamlich zu jeder
 quattertemper siben fl oder souil an muntz ir stat werung,
 allwegen auff mein gepurlich quittnng. Es ist auch hierinn
 10 beredt, das ich kain hanntierung noch gewerb zu Nordlingen
 (Bl. 2^b) haben noch treyben soll noch jemand von meintwegen.
 Ob ich auch ligende gut in ir steure vberkeme oder trinck-
 wein zu mir leget, davon soll ich thun als annder ir purger.
 Vnnd ob ich zu ainicher zeyt sterbender leff⁶⁾ halb, dieweyl
 15 ich schulmaister pin, nit ⁷⁾schuler het⁸⁾, nichtz destminder soll
 mir mein sold folgen. Die vermelden mein hern haben auch
 macht, mir solich ir schulampt vnd dinst abczusagen, doch ain
 jar⁹⁾ vorhin verkunden. Die selb zeyt soll ich danocht die
 schul trewlich versehen oder des mit irem willen absten. Das
 20 obgeschriben zu halten, han ich den gemelten meinen hern ge-
 lopt vnnd ainen aide geschworn, alles getrewlich vnd vngeuerlich
 vnd des zu vrkund mit vleys erpeten die ersamen 2c. zwen.
 Datum mitwoch nach dem suntag inuocauit anno 2c. lxxxxviiiij.

¹⁰⁾Dem schulmaister sollen auch die rechner auff sein er-
 25 fordern zu jeden winter zu was zeyten sie zimlich vnnd notturfft
 bedunck, ij fuder holtz verern, hernach in der schul vnnd nit
 anderhalb zugeprauchen¹¹⁾.

Konzept auf 2 Bl. 2^o Papier im Stadtarchiv Nördlingen mit mehreren
 Zusätzen am Rande und Abänderungen im Text. Oben ist der verbesserte
 Text wiedergegeben.

Im Nördlinger Stadtarchiv befindet sich auch auf 1 Bogen Papier (3¹/₄
 Seite Text) ein wesentlich übereinstimmendes, wohl nur wenig jüngeres
 Schema (oben in den Anmerkungen von mir mit A bezeichnet) zu einer
 Paktverschreibung wie die obige; die Aufschrift dieses Schemas (oder dieser
 Punktation) außen (auf S. 4) lautet: Ordnung der schul, die Über-
 schrift auf S. 1: Dem schulmaister gepurt sich furzuhallten, wie her-
 nachuolgt, darüber von andrer Hand: Schulmaisters halben. —

Eine mit der Schatt'schen, abgesehen von den in den Anmerkungen
 unter Z vermerkten Punkten und dem natürlich abweichenden Eingange
 und Schlusse, fast wörtlich übereinstimmende Paktverschreibung stellte
 den 26. Februar (auff mittwuchen nach dem sonntag oculi in der vasten)

⁶⁾ A: löff. — ^{7)–8)} Z. u. A: schul hielt. — ⁹⁾ A hat ursprünglich
 auch: ain jar, doch ist von anderer Hand halb dazwischen gesetzt. Z hat: ain
 halb jar. — ^{10–11)} fehlt bei A und bei Z.

1505 „Johann Zilger von Buchdorff arcium magister“ als Nördlinger Schulmeister aus; Berg.-Urf. mit 2 anhängenden Siegeln zweier Nördlinger Patrizier im Stadtarchiv zu Nördlingen. — Vergl. die nächstfolgende Ordnung und vorn S. 34, 50 und 84 die Paktverschreibungen von 1415, 1443 und 1472, desgl. später die Nördlinger Schulordnung von 1512.

LX. Nördlinger Schulordnung vom Februar 1499.

Nachgeschriben ordnung ist maister *Johannes Schatten* schulmaister, neben seinem pact in der schul zuhalten befolhn.

Item er soll die zeyt er schulmaister ist, ain redlichen verstenntlichen gesellen zu ainem cantor haben, der baccalarius sey, zu schul vnnd chor geschickt. 5

Item in der anndern letzgen soll er ain baccalarium oder baccalariandum oder ob er die fuglich nit haben mag, ain anndern verstenntlichen gesellen, desgleich in den andern letzgen tugentlich vnnd verstenntlich gesellen haben ungeuerlich.

Item die nachgeschriben actus soll er durch sich oder den cantor ¹⁾taglich in der schul mit fleys²⁾ halten vnnd machen, erstlich ain actum jn *loyca*³⁾, den anndern jn *gramatica*, vnd nach mittag der [!] ersten actum in *regulis gramaticalibus*, jn *rethorica* oder desgleichen, den anndern actum (der nutzlich ist) jn *declinationibus* 1½ stund⁴⁾ vnnd fur den dritten actum ain poeten als *Boetium* oder *Therentium*⁵⁾ oder dergleychen. 15

Item jn den anndern letzgen soll er auch verordnen actus so in den schulern zum nutzlichisten beduncken.

Item damit die schuler in dem latinisieren dest geschickter werden, soll er jn ainer jeden letzgen daran sein vnd verschaffen, das ains jeden tags ⁶⁾ain asinus vnd ain lupus bestellt vnnd verhort werden⁷⁾. 20

Item all acht oder xiiij tag⁸⁾ ongeuerlich am freytag ain *gemaine disputation*⁹⁾ in der schul halten, vnnd desselben tags nach mittag¹⁰⁾, vmb das die schuler jrs cantumbs destpas vnnd fleysiger beracht [?] werden, ain gemainen actum jn *musica* halten. (Bl. 1 b.) 25

^{1—2)} Zusatz auf dem Rande von derselben Hand. — ³⁾ B hat noch: Im summer so es fünffe, jm winter so es sechse schlecht, angefangen. — ⁴⁾ C hat statt 1½ st.: ain stund oder dabey. — ⁵⁾ B hat noch: Virgilium. — ^{6—7)} B: asinus vulgaris vnd asinus disputationis verhöret, auch alle wüchen der lupus gelesen wird. — ⁸⁾ B hat noch: oder iij wuchen. — ⁹⁾ C hat noch: das die schuler jm disputieren dester geschickter werden. — ¹⁰⁾ B hat noch: vnd vndertweyl zu andern tagen.

¹¹⁾Vnnd auff das solichen als obstat, dest fleysiger nachkomen werd, wurd der caplan vnnsrer lieben frawen altars in *sanct Jorgen* kirchen laut ains sondern artickels, in seinen pact vorleipt, jede wuchen oder wann jm fugt, jn die schul gen, sein sonder acht vnnd auffmercken haben, ¹⁾den dingen fleysig nachgangen wird²⁾. Desselben geschäft er auch getrewlich nachkomen soll¹²⁾.

Des chorhalb zu sant Jorgen.

Item er soll ain geschickten gesellen haben mit dem der chor versorgt sey, vnnd zu den hochtzeytlichen tagen (ob er geschickt ist) [soll] er selbs regieren, vnnd zu den selben tagen mag er ¹³⁾knaben oder ander leut so geschickt sein haben¹⁴⁾, jn mensuris singen.

Item zu zeyten so man mit der procefs auff den perg gat, ¹⁵⁾soll er den cantor oder ain locaten vorordnen oder selbs herunden pleyben, den priestern zu *sannt Jorgen* den chor helffen regieren¹⁶⁾.

¹⁷⁾Item die vigilien auff den perg zu *sannt Haimprand* soll

^{11—12)} fehlt natürlich in B.

^{13—14)} B nur: knaben haben darzu geschickt.

^{15—16)} B: hatt er den cantor oder ein locaten mit ettlich schülern, das das göttlich ampt dest loblicher gesungen wurd, hernyden gelassen [dazu flüchtige Randbemerkung, wie es scheint von andrer Hand: morgens vm v (5) hor in der lezgen] oder er ist etwann selbs hernyden beliben, wie wol es ein schuelmeister nit schuldig ist zethon. — C: soll er den cantor oder ainen locaten mit funff oder mer schulern, damit daz gotlich ampt dester loblicher gesungen werd, herniden lassen, oder er mag zu zeiten selbs herniden beleiben.

^{17—19)} B: Item die vigil hatt er zu sannt Jörgen vnd auff dem berg mit seinen schulern versehen, ^{a)}wie wol^{b)} die sechsten letzgenn jn der vigil vnd jn der metten ^{c)}dem pfarrschreiber zugehörte zelesen, wan er hatt allweg sein presentz dauon vnd ain cantor fast selten^{d)}.

Item der burfs halb, welcher briester zu zeytten burfsner, ist ain schülmaister auff Martini schuldig von der burfs zegeben xxiiij lb, den armen schulern vj lb^{e)}, vnd vff natiuitatis domini dem schülmaister xvj lb vnd den armen schulern iiiij lb^{f)}.

Item der pfarrer hatt^{g)} jm alltag ein haller: nach altem brauch: geben. macht ain jar vj lb.

Item der pfarrer so man mitt der procesfs auff den berg ^{h)}ist gangen, hattⁱ⁾ jm vnd dem cantor largam mensam geben. es sy denn das die procesfs ain erber rat verordnett hab. So aber der schülmaister nun metten ^{k)}gesungen, hatt^{l)} der pfarrer jm allain oder seinen cantor an seiner statt largam mensam geben. Ist aber das man nun circuiert vnd darzü ministriert. hatt^{m)} der pfarrer dem schülmaister largam mensam geben. ⁿ⁾Denn bisz yetz bey ain jar hab er jm die selben mal wider die alten gewonhaitt abbrochen. als er [der Schulmeister] denn ain erbern ratt lengest angezaigt hatt^{o)}.

^{a—b)} C: vnd. — ^{c—d)} C: geburt dem pfarrschreiber ze lesen, noch dem er allwegen sein presentz davon hat. — ^{e)} C hat noch: die er soll er noch gepur ordenlich vnder si tailen. — ^{f)} C hat noch: vnd si zutailen wie vor stet. — ^{g)} C: soll. — ^{h—i)} C: gat, soll. — ^{k—l)} C: singt, soll. — ^{m)} C: soll. — ^{n—o)} fehlt in C.

er mit seinen schulern versehen, vnnnd all freytag ain locaten mit ij oder iij schulern hinauff schicken, das gotlich ampt der hailigen meß helffen singen, ¹⁸⁾vnnnd der pfarrer zu Emerands ain suppen geben wie von alter herkomen ist¹⁹⁾.

Papierurf. im Stadtarchive zu Nördlingen, 2 Bl. 2^o, von denen das 2. leer. — Nach der vorausgehenden Paktverschreibung des Magister Schatt, oben S. 117 Z. 31, gehört diese Schulordnung ebenfalls dem Frühjahr 1499 an. Beyschlag a. oben S. 35 a. D. 2. Stück (1794), S. 6 vermutet, daß der Stadtschreiber Peter Tünzel v. Nördlingen der Verfasser sei. —

Im Nördlinger Archiv befindet sich eine Vorarbeit zu vorstehender Ordnung, eine Gutachten ohne Datum zc. und ohne Verfasserangabe von anderer Hand (nach Beyschlag 1. Stück S. 14 von den Kirchenpröpsten verfaßt) unter der Überschrift: Das offtun der schuel zu Nordlingen (1¹/₂ S. Text auf 2 Bl. Papier 2^o). Die einzelnen Artikel stimmen meist wörtlich mit den entsprechenden der obigen Ordnung. Abweichungen, und zwar zugleich solche, die für die Vorgeschichte der Ordnung wichtig sind, bietet das Offtun gegenüber dem 3., 6., 7. und letzten Artikel der obigen Ordnung. Der 3. beginnt im Offtun also:

„Item nach gewonhayt vnd ordnung als dan die herren von Nurnberg pflegen zethun. sol ein schülmaister in der obersten letzgen die actus hernach begriffen durch jn vnd den cantor machen. züm ersten ein actum jn loyca“ zc. (wie oben).

Im 6. Absatz, der im „Offtun“ an letzter Stelle steht, wird bestimmt, daß der gemaine actus in musica „on besonndern lon“ gemacht werden soll; der 7. Absatz lautet im „Offtun“:

„Item nach gewonhait der herren von Nurnberg wer gut, das ein erber briester darzu verordnet würd, der jn söllichen dingen auffmerckung hette, das es in der schül (in der man tugend vnd zucht lernen sol) recht vnd ordenlich zügang.“

Der obige letzte Absatz von den Vigilien auf dem Berge zu St. Emmeran (Offtun: „Sant Heymerant“) enthält im „Offtun“ statt des oben Z. 3 und 4 unter 18—19 angeführten Zusaßes folgendes:

Doch mag man die eltern fragen, was zü zeytten maister Thomas seligen [d. i. wohl Thomas Geyer von Ausburg, der v. 1443—56 in Nördlingen Rektor und dann v. 1476—83 Ratsmitglied war, s. Beyschlag I, 16] vnd dar vor gewonhayt sye gewesen. Den armen schulern ain suppen oder ain ein heller zegeben, nach beuillich meiner herren.

Ferner befindet sich im Nördlinger Archiv ein Bericht von Meister Schatt selbst über die von ihm eingehaltenen Funktionen (1 Bogen Papier, 2 Seiten Text, 1 Bl. leer; äußere Aufschrift: Ordnung der schul vnd was ir gerechtigkeit ist). Er beginnt: Nach geschribne ordnung hatt maister Johanns Schatt: do zmals schülmaister zu Nördlingen: jn seiner schül gehalten; er schließt: E. f. w. Maister Johann Schatt alltzeyt williger. Die dazwischen stehenden einzelnen Abschnitte stimmen außer in einigen, oben in den Anmerkungen unter B verzeichneten Stellen mit der vorstehenden Ordnung. Der Bericht mag nach seinem Schlußsaze (oben S. 120) aus dem zweiten Amtsjahre Schatts (der nach Bey-

^{18—19)} Zusaß in flüchtiger Schrift von anderer Hand.

schlag I, 18 v. 1499—1502 Rektor war), also v. J. 1500 stammen. — Ein auf diesem Berichte Schatts fußender undatierter Entwurf (Konzept mit mehrfachen Korrekturen auf 2 Bl. 2° unter der Überschrift: Ordnung des schulmaisters zum kurtzesten folgt hernach) liegt ebenfalls im Nördlinger Archiv. Er umfaßt zunächst den Bericht Schatt's (B) und weicht von diesem nur in geringfügigen Bestimmungen ab, die oben anmerungsweise unter C verzeichnet sind; er hat aber folgenden Eingang:

Meine herrn Gabriel Eringer alter burgermaister vnnd Manng Honaker haben auff ains ersamen rats befehl von wegen der schulordnung bis widerum auff ainen rat geredt vnd geratslagt nachfolgend mainung [dieser Satz ist wieder durchstrichen worden].

Item so sich ain erbarer rat versicht, das der yetzig maister ain gelerter vnd geubter mann, das nit not sey, im, wie er sich zu schul vnd zu chor halten soll, vil vnnerrichtung zu tun oder zugeben, laßt es demnach ain erber rat im allerbesten dabey besteen, nicht zweuelnde, er wisse im gar wol recht zu tun. aber darneben will im gepuren, den hernach geschriben artikeln zu leben vnd den nachzukomen.

Item er soll allwegen ain redlichen verstenndtlichen gesellen . . . [wie oben S. 119 Z. 4 ff.]. Außerdem folgen am Schluß noch folgende bei B fehlende Bestimmungen:

Verrer so haben die geordneten [des Rats] die artikel, vor verschinen jaren durch maister Jacobum Hemerlin [s. oben S. 52] angezeigt, gehort vnd derhalben geratslagt der maß [dieser Absatz ist in der Hdschr. aber wieder durchstrichen].

Item dem schulmaister soll zusamt seinem sold die presentzen vnd vigilien gelt verfolgen vnnd im durch ain pfarrer, sein helffer oder den meßner geantwurt werden. alles wie von alter herkomen sey.

Item ain schulmaister als ain burfsgesell soll zu der burfsrechnung beruft werden vnd dabey sein. [In d. Hdschr. stand ursprünglich ein längerer, nachher durchstrichener Satz wesentlich gleichen Inhalts, der anfieng: Item si finden das von alter her gepflogen, das ain schulmaister allwegen zu der purfsrechnung beruft worden . . .]

Item es ist auch von alter her komen, das ain schulmaister ain purfsner soll helffen welen.

Item so man am morgen alhie in der pfarr oder auff dem berg vigilien hat, sollen die helffer den letsten psalmen vnd daz Benedictus helffen singen.

Item vor allen dingen soll der schulmaister seinen gegeben pact in allem [?] jimmer [?] vermugen vnd jnn halten, leben vnd nachkomen.

Beyschlag a. a. O. II (1794) S. 6 f. hat nachgewiesen, daß diese Ordnung im Jahre 1505 und zwar zwischen Oculi (23. Febr.) und Georgi (23. April) für den damals berufenen Rektor Zilger (s. oben die Urk.

v. 20. Febr. 1499 S. 118 f.) gemacht sein muß, der (nach Beyschlag II, 5 u. 17) bis 1516 amtierte. Die Hdschr. rührt nach Beyschlag II, 6 von dem Stadtschreiber Sebald Lauter her; zur Abfassung der Ordnung war, wie sich aus dem Eingange (s. oben Z. 8 ff.) ergibt, eine Deputation eingesetzt worden (vergl. Beyschlag II, 7), bestehend aus dem Bürgermeister Eringer, einem der Kirchenpröpste (Mang Honacker) und dem Stadtschreiber (Beyschlag II, 7).

LXI. Verordnung betreffs des Domschulmeisters und der deutschen Schreiber zu Konstanz vom 17. April 1499.

Der grofs raut hat disen spruch in das rautbuch haiffen schreiben. als der *schulmaister zu dem thum* clagt, wie daz sich etlicher lüt kind nit wölten beschaidenlich strafen lauffen mit ruten in die äfftere, als daz gewenlich bifsher gewesen sy, und loufent ufs und clagentz jren vätern und mütern, man ler sy niht. die behebens denne dahaim und setzentz denn zu tütschschribern. und damit so bescheh jm zu kurtz und unrecht an sinem lon vil und dik, und gange och die schul under, so man kind nit beschaidenlich getüwe strafen, und so sölich tütschschriber der lüten kind lerent, daz doch ainem schulmaister zugehöre, und batt die rät, das sy den grofsen schaden, der jren aigen kind und jm davon käme, bedächtint und des mit jr wilshait für kämen. Do halt och ain raut frag umb und ward das mer. wer sin kind in die schul setzt, der sol jm och den ganzen jarlon gen, es wäre denn daz ain biderbman sin kind anderswahn schiken wölt und schikti, ald daz ein kind krank werd. daz sol man billich ansehen, aber sust so sol jm jederman von sinem kind gantzen jarlon geben, ist sach, daz er es jn dem jar von der schul nempt. Die rät hiefsent do ze mal mit den tütschschribern reden und den gepieten an ein püfs, daz sy kein kind, knaben, die zu jn gesetzt werdent, kain latin noch latinisch buch jn jren hüßern nit leren sond, wen das aller burger und lüten kind, die latin und tütsch lernen wend, das tün sond in der schul. Es ward och das mer. wär, ob den schulmaister oder sin junkmaister darüber rache begegneti von jemant, den sie in verdachte hetten, daz sond sy dem burgermaister, der zu den ziten ist, zu wissen tün. der sol jn des bnemen. Das empfall ein raut jn ze schribent. Datum quarta nach misericordia dei anno dom. lxxxviiiij.

Aus den Spruchakten des städtischen Archivs zu Konstanz; die Aufschrift auf der Außenseite des Aktenstückes lautet: Ordnung der schul wegen 1499. — Vergl. H. P. (Poinignon), „Spruch des großen Rates der Stadt Konstanz vom 17. April 1499 auf die Klage des Schulmeisters vom Dom“ zc. in der Konstanzer Zeitung v. J. 1883 Nr. 321. J. Marmor, Das Schulwesen in Konstanz vom 15. Jahrhundert bis in die neueste Zeit, insbesondere das Volksschulwesen (Konstanz 1872, Druck v. D. Ammon), S. 10 f. — Anfang des 6. Jahrh. wurde von dem Heidenapostel Fridolin das Schottenkloster

in Konstanz errichtet und ebendahin wohl um 700 der Bischofssitz von dem alten Windonissa verlegt, wobei die Klosterkirche zur Kathedralekirche wurde. Damals mag die Domschule gegründet worden sein. Lender, Beiträge zur Gesch. der Studien und des wissenschaftlichen Unterrichts in hies. Stadt (Gymnasialprogr. Konstanz 1833), S. 6 f. Urfundlich wird zuerst 1179 Albero als magister scholarum in Konstanz genannt (Lender S. 19). Anfang des 15. Jahrh. haben besonders die Franziskaner, welche seit 1235 in Konstanz ihren Sitz aufgeschlagen hatten, den elementaren Unterricht übernommen (Lender S. 35). — Über das eigentümliche Institut eines Examinator zu Konstanz im 15. Jahrh. s. meinen Artikel: Die Memminger Schulordnung v. 1513 in R. Kehr's pädagog. Blättern f. Lehrerbildungsanstalten (Gotha 1885). — Weiteres über die Schulgesch. bei Marmor und Lender.

LXII. Marienburger Schulordnung aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Regirunge der schulen.

Wy is der schulmeister mit dem succentori, locato vnd den schuleren in der schule haldenn sullen.

Item vff weynachten, fastnacht, walpurgen vnd
5 phingsten sal eyne itzlich burgersson vnd ander fremde junge,
dy ir quatempergelt gebenn vff dy festa ytz gedocht, dem schul-
meister nicht mehr denn iiij ſ gebenn.

Item lichtegelth vff purificationis sullen die burgerskinder
mit den andern jungen dy ir quatempergelt geben, dem schul-
10 meister nicht mehr denn eyne schellingk adir eyne lycht vor
1 β [schilling] geben.

Item eyne burgersson dem seyne eldern andirfwo bucher
keuffen, is sey Donat regel adir Allexander, der sal dem
succentori vnd locato item vom *Donat* iij sct. [scot], vom
15 *regel* eyne firdung vnd vom *Alexander* viij sct. anhebegelt geben.

Item quatempergelt. dy burgerskinder, dy dy *fibeln* leeren,
sullen iiij β , dy den *Donat* viij β vnd dy den *regel*, *Alexander*
adir höger leeren iiij sct. dem schulmeyster ytzliche quatemper
geben.

20 Item holtzegelt sal ytzlich burgersson vnd fremdlingk dy
ir quatemper gelt gebenn, dem schulmeyster viij β zu holtze
geben.

Item plostergelt sullen dy burgerssone mit den andern
fremdlingen nicht mehr denn viij ſ dem schulmeyster geben.

Item kernegelt sullen dy jungen nicht mehr denn iiij $\mathfrak{s}$ adir eynen becher kernen dem schulmeister gebenn.

Item singegelth dy jungen dy den *impnum* leeren singen, viij $\mathfrak{s}$, dy dy *sequencien* singen ij β vnd dy seniores iij β dem succentori vnd locato im advent geben. 5

Item dem calefaktori sullen die burgerkinder mit den andern fremdlingen vff weynachten viij $\mathfrak{s}$, vff fastnacht j β vnd vff ostern iiij $\mathfrak{s}$ geben.

Bobenn dese artikel obenberurt sal der schulmeister keyne unphlicht mhe uff die jungen setzen vnd kein ander gelt 10 manen adir nemen. Vnd die armen jungen sullen in allen sachen frey seyn. Allein dem calefaktori sullen sy das heysfsegelt dy helfte gebenn.

Auß dem alten Marienburger Bürgerrechtsbuche („Wilfore der Stadt MCCCLXV“ ff.) im Ratsarchive zu Marienburg, vorletztes Blatt, Eintragung von einer Hand aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. — Theod. Breiter, Beiträge zur Gesch. der alten latein. Schule in Marienburg (Programm des städt. Gymnas. daselbst 1864), S. 10 f. — Vergl. vorn S. 52 f. Nr. XXX.

LXIII. Ulmer Lektionsplan um 1500.

Die ordnung der lection und lere der schul hie zu Ulm.

Zum ersten nach alter gewonheit so bald die glock vj geschlecht, so gat der schulmeister in die schul, singt mit den schulern das *veni sancte*. Dar uff so liset er das register. 5 vnd facht dann an exercieren ein stund in *grammatica* uff der schuler gmain beger vnd bit. Denn er hat jnn den nechst ij vergangnen jaren gemacht *libros de anima, physicorum, de generatione et corruptione* vnd *metheororum*. Darnach haben sie gebetten, das er in mach in *grammatica* wie ob stat. 10

Zu sibnen behert er den asinum vnd last dann, die nit logici sindt in ain ander lection gon. daselbst behert vnd exerciert der prouisor jnn *prima parte* vnd der magister exercirt in *logica* dieselben stund. vntz ächten.

Dann so hören sie baid uff vnd werdent die jungen die jnn 15 kainer lection sitzen, behert von dem cantor, locatenn vnd collectoribus.

Wann sollichs geschehen ist, so haist der prouisor ad loca,

das ist ieden in ordenlichen lection gonn. da wirt allenthalb behert wie hernach uolget.

In der ersten, das ist des prouisoris lection, exerciert der provisor in *logica* einn tractat, so im der magister entpfollen
5 hat nach wal vnd beger der schuler.

In der ander lection *paruuli* genannt macht der cantor oder locat och ein tractat in *logica* nach erwelung der schuler vnd vergündung des magister.

In der dritten lectio *regularum* genant exerciert derselb
10 locat den *Alexandrum* cum latina expositione.

Desgleichen in der vierden lectio genannt *prime partis* exponirt vnd behert derselb locat och versus in *prima parte* zu tütsch mit vocabulen dar zu gehörig.

In der funften lection *doctrinalis* genant behert man den
15 *partem in Donat* vnd text.

Darnach last der prouisor ufs.

Denn so behert ein ieder schriber die junger so im besunder befolhen sindt. welche dann nit schriber haben, denen sie in sunderhait beuolhen sind, gond haim.

20 Nach mittag.

Zum ersten so die glock xij schlecht, gat der magister selb in die schul vnd list bifs eins schlahet einen poeten, als *Virgilium*, *Plautum*, *Terencium* oder *Boecium*. aber ietz ze mal so list er *Sedulium*. da mügent all schuler uff mercken glich als
25 ietzund am morgen uon sechsen vntz sibnen in grammatica.

So die stund ufs ist, so hehert man die klainen oder jungen die in kainen lection sitzen aber ein mal wie zu achten.

Von stund an dar uff setzent sich die schuler ufs den obersten zwaiien lectionibus zusammen. denen machet der
30 prouisor *actum declinandi* in *collectis*, *sequentijs*, *hymnis*, *epistolis* oder *ewangelijs*, inen uor durch den magistrum oder under weilen durch den prouisor exponirt. behert och die expositz mit anderm des zu dem examen gen *Contentz* dienet bifs zwaiien.

An eim andern ort sitzen zesamen dise iij lection. denen
35 machet der cantor oder ein locat ouch *actum declinandi* untz zwai.

Am dritten ort sitzen die jungen zesamen. die iebet man mit dem gesterigen latin vnd *Es tu scholaris*. och nimpt man uon jnen das scripturas wie von denen in *doctrinali*, *prima*
40 *parte* vnd *regulis*. och untz zwai.

Darnach behert aber ein ieder schriber sinen junge die im beuolhen sindt, uon zwai bifs triv, als ob bestimpt ist von viiiij bifs zehnen.

Wenn ess iij geschlecht so gibt der prouisor den jungen ein halben uerfs vnd das klein latin vocabula. 5

Desglichen die zwen locaten geben och ir latin.

Von stund an sitzen sie äll ieder in sein ordenliche lection. da würt aber ein stund exerciert vnd behert vntz zu viere n wie hernach stat.

Der prouisor machet ietzund *Virgilium* (zu ander zit macht 10 er ein andern poeten) den, die in siner lection sindt.

Der cantor machet in *diasinthetica secunde partis* denen in lectione *paruuli*.

Denen in lectione *regularum* machet ir locat *regulas grammaticales* mit frag vnd argumentis. 15

Denen in lectione *prime partis* machet ir locat artum declinandi mit uor behertem latin vnd *parte Donati, Alexandri* vnd *regule* und scripturas.

In *doctrinali* behert och ein locat den *Cathon* vnd *partem Donati*, text vnd regel vnd ein nomen vnd verbum oder ij no- 20 mina decliniern vnd scripturas.

Darnach last der prouisor uff. so behert mon dan die jungen ir latin vnd last sie haim gon allsamt.

Aber zu summer zit so gond die *logici* zesamen in ein lection vnd disputierent vnd arguient jn *logica* vnd *physica* 25 wider die *questiones* vnd *sophismata* den respondentibus des tags dar uor beuolhen vnd fürgehalten mit vorgonder declarirung. derer president ist ein prouisor. ¹⁾Das ist new vnd uor nit gesin sunder zu gut den schuler uffgesetzt vnd geordnet durch den ietzigen magistrum²⁾. 30

Am andern ort disputierent vnd arguient die mitlen schuler in *grammatica*. dero president ist der cantor oder ein locat.

Am dritten ort disputierent die jungen vnd iebent einander mit latinen vnd uerfslen, wass ieder dan kan. dero president ist 35 och ein locat.

Sollich disputatz weret vntz fünffen in gegensin des magister, der ietz da ietz dort uff mercket.

Wan sollichs geschehen ist, so git man den *partem* vnd last ufs. 40

^{1—2)} Bemerkung am Rande, die wohl auch für den folgenden Absatz gilt.

Und geschicht sollich disputatz all gantz wochen ij oder iij malen.

Sollichs mag man erkunden an allen so in die schul wandlent.
Absalon Grüner.

Aus Georg Beeßenmeyer, *De schola latina Ulmana ante et sub reformationis tempus brevis narratio* (Ulmae 1818), S. 16—19. Über den Verfasser obiger Ordnung, Absalom Grüner (wie es scheint Stadtschreiber von Ulm), ist mir nichts bekannt*). Die Ordnung gehört aber der Schrift und dem Inhalte nach in die Zeit der Wende vom 15.—16. Jahrh. — Der älteste bekannte Schulmeister Ulms erscheint in einer Urk. v. 4. Aug. 1294 als Zeuge mitten unter Patriziern: *Henricus rector puerorum in Ulma*. R. Jäger, *Ulms Verfassungs-, bürgerliches und commercielles Leben im MA* (Stuttgart 2c. 1831), S. 589. Weiteres über die Schule zu Ulm, deren Rektor schon vor dem Jahre 1383 die Stadt ein- und absetzen konnte (Jäger a. a. O.), s. bei Beeßenmeyer a. a. O.; Pfaff S. 14 f. 24 ff. 48 ff.; Franc. Dom. Häberlin, *ISTOPOYMENA de scholis latinis et Gymnasio Ulmanorum* (Ulm, 19. Nov. 1737); W. Kapff, *Zur Geschichte des Ulmer Gymnasiums bis 1613* (Progr., Ulm 1858)**). — Die Ulmer Schule gehörte um 1500 zu den berühmtesten Deutschlands; so läßt der Humanist Heinrich Bebel im *Dialogus de optimo studio scholasticorum* (Tubinga 1501) Bl. A 3a (Ex. in gräfl. Stollberg. Bibl. Bernigerode) den Rapardus von s. Sohne sagen: *frequentavit omnes scholas triviales quae vulgo particularia nuncupantur quaeque celebres habentur per Germaniam: Ulmae, Zuickaviae, Swollis et Daventriae*.

LXIV. Stuttgarter Schulordnung vom Jahre 1501.

Ordnung der schul halben zu Suttgarten, 1501.

Der schulmaister, von vogt vnd gericht diser statt *Stuttgarten* gesäzt, als sy auch die schule allwegen zu besetzen vnd zu entsetzen vnd das mit vrtail vnd recht vor myner gnädigen her-
5 schafft von *Wirtemberg* 2c. hoffmaister vnd rätten dem stift hie zu *Stuttgarten* anbehalten habent, sol globen vnd schweren ainen aid zu gott vnd sinen hailligen mit vffgebotten fingern vnd gelerten worten, vnser gnedige herschafft von Wirtenberg vnd der statt
10 *Stuttgarten* truw vnd warhait zu halten, iren frommen vnd nutze zu werben vnd ze schaffen vnd irem schaden ze warnen vnd zu- uerhüeten nach sinem bösten vermögen vnd alle nachgeschriben artikel getruwlich vnd vngeuarlich zu halten.

*) Ein Mag. Johann Grüner von Ulm, der in Ingolstadt und Tübingen studiert hatte, wurde 1515 als Schulmeister in seiner Vaterstadt angestellt und verwaltete das Amt bis 1527. R. Pfaff, *Versuch einer Geschichte des gelehrten Unterrichtswesens in Württemberg in ältern Zeiten* (Ulm 1842), S. 14 f.

**) Der von Kapff S. 4 leider nur kurz erwähnte Schulmeistereid v. J. 1517 konnte im August 1884 weder im Stadtarchive noch in der Stadtbibliothek zu Ulm aufgefunden werden! Eine neue Mahnung, noch rechtzeitig zu sammeln und zu retten, was noch zu retten ist.

Item der schul vnd auch der schuler selbs personlich täglichen getruwlich ze warten vnd sich von der schule vnd der statt nit zuthunde ain zit vfszusind weder von bäder, märkt noch ander sachen wegen one vergonden vnd vrloub dero die im das zuuergunnden honnd, das ist des vogtz, der burgermaister oder gerichtzs, vnnd wann jm sollichs vergundt wurtt, soll er dannocht mit sinen helffern bestellen, das die schul vnd schüler die zitt siner abwesens mit hohem vlys versehen vnd versorgt werden. 5

Item alle schüler grosz vnd clain, frömde vnd haimisch vnd ain yeden besonder mit hilffe vnd bistance siner hälffer getrülich zu leren vnd ain yedenn zu versöhenn, als jnn bedunckt dem nach geschicklichkeit sins ingenij oder siner vernunft vonn zitte zu zitte an lere lesen vnd gesange zugehörig sin vnd die schul vnd schuler also durch sich selbs vnd sine mithelffere prouisoren, cantoren vnd locatos, die er jm nach folgender masze qualificiert geschickt vnd taugenlich vberkommen vnd haben soll, zu regieren vnd zu versehen vff mainung wie hernach volgett vnnd sunst auch zum aller besten, als er dann sollichs mit guter gewissin vor got vnd der welt wölle verantworten, vnd hinder vogtt vnd gericht niemand hulden globen oder swern noch sich verpflichten vmb ychtzit so jm sins ampts halb angemuttet möcht werden, sonnder allain vmb das so jm von vogt vnd gerichte zu gelaussen vnd zu tunde vergundt würdet. 15 20

Item die schülere durch sich selbs vnd sine helffere nit beschwern mit dhainer nûwerung oder vffsatzung aincherlay lonne, schenck niemen, meszgelds, krameten, oder ychtzit andern, sy auch weder mit früntlichem gebette, noch mit trewen, yener vmb zuneffen, sonnder beliben zu laussen by dem lonne, wie von alter herkommen vnd hernach geschriben ist. 25 30

Item der schulmaister soll auch sine mit helffere, als den prouisorem, cantorem vnnd locatos vnnd alle vnd yede schülere halten, vbenn vnd handt haben, dergstalt das die in der schul vnd vsserhalb vff der gassen, auch in der kirchen sich vlissen zucht beschaidenhait vnd anders das schulern für die layen zimptt vnd zustätt, mit vermydung nachts vnd tags ymblouffens, geschrais, schlahens, stossens, spills, bullschaft vnd ander vnnzucht vnd vntugendn, vnd das die sich auch an geberden vnnd an wautt der claiden schulerlichen bewysend, mit vermeiden spitziger schnepeltter schuhenn, kurtzer rütterschen rôck, klainer kâpplin, klainer schmaler hûtlin, tegen vnd ander schanntlicher vnd vnzimlicher klaiden vnd waffen, damit von ynen niemand 35 40

geergert oder geschmähet oder ann gab vnd raichung sins al-
musens gegen denselben dester vnwilliger werde.

Der schulmaister soll auch nach vollendung seiner lectio-
num vnd exerciciorum die siner aigen person am morgen vnd
5 sunst jm tage zu tund gepürend, den schülern geuarlich nit
enntwichen, noch sich iren angesichtern enpfremden, sonnder by
ynen beliben vnd sorg vlys vnd acht haben der geschäfft vnd
vbungen, der sich sine mithelffere, prouisor, cantor vnd locati
mit lesen, exercieren vnd examinieren die zitt bruchen vnd vben
10 sollend, dergestaltt das dieselben actus vnd wercke von sinenn
mithelffern allen vnd yedem jn sonderhait mit gutem vlys frucht-
barlich gehört werdent.

Der schulmaister soll auch tägklich durch sich selv vnd
sine mithelffer der jüngsten knaben, nouitzen genant vsserhalb
15 der lectionum sitzende, gutt achtt auch vlys vnd sorg haben
die zu examinieren, zu leren vnd zu straffen, damit die nit ver-
laussen vnd gantz an jre pedagogen gewysen werden sy zu
lernen, wann oder was sie wöllend.

Vnd so latinisch reden, scriben vnd verstenn ain grund-
20 vestin fundament vnd weg ist, one den die schüler ander künsten
nit wol erlangen vnd vberkommen mögent, so soll der schul-
maister mit sampt sinen helffern daran vnd darob sin mit dem
allerhöchsten vlys, das die schüler all vnd ain yeder besonder
lernent latin reden, schriben vnd versten vnd in der schule vnd
25 an andern enden, wo sy by ainander syent, nichtzitt dann nur
latinischer sprach mit ainander redent, damit ein yeder das in
vbung kenn vnd vertig werd, so verre als er das siner jugend
vnd geschicklichait halb begriffen mag, vnd soll defshalb allen
tag zum minsten ain mall oder zwey durch die gantze schul
30 vñz verhört vnd gestrafft werden der azing vnd das theo-
twzantes das ist das tutsch reden.

Deszglichen sollent auch die schuler, die noch nit schriben
konnten oder schribens nit vertig syent, ze schriben getrwlich
vnderwysen vnd gelertt vnd jr schrifft täglichs besehen, auch
35 mitsampt den schulern vsz vernunfft nach zimlicher gepür ge-
strafft werden.

Item der schulmaister soll kainen schuler hie gedulden noch
liden, der sich onne redlich vrsachen vnd vrlob, von jm erworben,
von der schul absentieren vnd die nit täglich als einem gehor-
40 samen geflissen schuler gepürtt, visitieren vnd täglichs pro ab-
sentibus fragen vnd die vsz vernunfft wie sich gepürt straffen.

Item der schulmaister soll alle schuler grosz vnd klein,

frömd vnd haimsch darzu halten, das sy denn chor zu gepürlichen zitten auch mit ordnung vnd zuchten, wie jnen zimpt, visitieren vnd das die haimschen vnd hie verdingten vnd all ander die das vermögent, allweg chorhemder habent vnd tragent vnd darzu andere schulerliche klaiden, wie schulern zimpt vnd gepürt vnd hieuor gemeltt ist. 5

Item der schulmaister soll auch die schuler die alters halb geschickt syent, darzu halten das sy zu gepürlichen zitten, so sy nit bedörffen jn der schul sin, predigen, die man thutt besonder zum stift, visitieren, vnd jnen alle jaure jnn der fasten jnn der schule etwas jnsonderhait, dardurch sie penitentz würcken vnd das haillig sacrament zu empfhant dester geschickter werden, lesen vnd exercieren vnd das thun mit höchstem vlys. 10

Der schulmaister mag vnd soll auch sine mithelffere mit gelüpten verbinden, jm gewertig vnd gehorsam zu sin jnn zimlichen erbern dingen vnd besunder in dingen vnd sachen der schule zugehörig, auch im getruwen bstande im regiment der schul ze tunde, die actus ainem yeden zugehörig getruwlich zu vollbringen, vnnzucht vntugenden vnd vnflis, schulerlicher disciplin vnd zucht widerwertig, ann jnen selbs zu verhütten vnd an allen vnd yeden schulern fremden vnd hamschen jungen vnd alten getruwlich helffen zu straffen mit getruwem bstand zugriffe vnd handtanlegung mit den wercken, wie sich vsz vernunfft nach gestalt der personen vnd der sachen gepürt. 20 25

Vnd ob sich ainer oder merer schulere wieer den schulmaister so freuenlich satzten oder vffenthielten, das er den oder dieselben vmb jre vntugend, vnnzuchten, misztätten oder vnvlyse durch sich selbs vnd sine mithelffere nit möcht straffen, so soll er solichs ann ain vogtt oder die burgermaister langen laussen, die sollen jm denn durch jre aigen personen oder die stattknechte bstand thun, damit sollich misztaten, vnzucht oder vnflisse vnd freuelicher widerstand nach gepüre genugsamlich gestrafft werde, denselben misztattern vnd vngehorsamen zu penn vnd andern zu forcht vnd exempel. 30 35

Vnd ob yemands von der statt, waher der were, nit liden möcht oder wöllt, das sin kind in schulerlicher zuchte oder straffe, wie sich gepürt, gehalten würde, desselben kinds oder schulers mag vnd soll sich der schulmaister vsfern, jm die schul verbietten vnd nit für ainen schuler haben. 40

Vnd ob der schulmaister zu zitten von gepurlicher zimlicher straff vnd züchtigung wegen, an einem schuler lernens vn-

zucht oder ander verschulten sachen halb gelegt, von sinen
 ältern oder fründen vberloffen, gerechtuertigt oder misz-
 handelt würde, das sol er an ain vogt vnd gericht bringen,
 damit man durch gepürlich straffe jm vor sollichen sin vnd die
 5 schule jn wesen behalten möge.

Der schulmaister mag auch alle schuler vnd besunder die
 frömden mit gelüpten, jm vnd sinen helffern jnn zimlichen
 erbern dingen vnd sachen der schulzucht antreffend gehorsam
 zu sin vnd sich nit hinweg zu tunn one vrloub vonn jm eruordert
 10 vnd bezalung der lone jm vnd sinen helffern zugehörig, verbinden.

Item der schulmaister soll haben zu einem prouisor ain
 gutten bewertten baccalarium, der da syne *actus, lectiones, exer-*
cicia, expositiones euangeliorum epistolarum sequenciarum ympno-
rum oder etlicher *moralium autorum* gewönnlich am fûraubend
 15 nach mittag mit vlys exponiere vnd mornends am fyrtag
 zenachtt vnder der vesper repetiere, *duos declinantes et con-*
struentes disponiere vnd die improuise, das ist unbewarnet,
 wölche er wölle, erkiesse, ordne vnd erwele.

Der prouisor soll auch alsdann den andern knaben vsser -
 20 halb den lectionen sitzend etwas ynen empfänglichchs zu
 latine ordnen vnd geben, das auch mornends von ynen *per*
modum examinis verhört vnd probiert soll werden.

Item der schulmeister soll auch darzu haben ainen fûrnâmen
 gelertten cantorem der zu siner kunst habe besunder wyssen
 25 vnd vbung des gesangs, das ist *artis musice* jnn der schul vnd
 auch jm chor zu vben. derselb soll allenn fûraubent den singer
 vff dem stifft, was man denselben fûraubent zu der vesper
 vnd mornends zum ampt jn der kirchen werde singen, sollichs
 mit vlys, es sy das ampt der mesz, *introit, gradual, alleluia,*
 30 *sequentz, offertoria, sanctus, agnus, comun, responsoria, ymnos*
 vnd anders wie sich das gepürt ain yedem schuler, er sy
 gross oder klain nachdem er begriffentlich vnd empfänglichlich ist,
 ze lerent vnd solichs jn der schule mit mitler stimm, damit
 ain parthy die andere nit verhindere, ze vben. Er soll auch
 35 alwegen das *responsorium* mit der kriden an die taffel schriben.

Der schulmaister oder sin cantor an siner statt mit hilffe
 souil schüler, als jnn bedünckt darzu nott sin, soll auch ver-
 sehen das *salve regina* alle aubend vnd alle samsztag am
 morgen das ampt von vnser lieben frowen helffen singen mit
 40 sampt den seel aemptern der brüderschafften, auch etlicher
 kirchwyhinen vmb die sölde vnnd lone, als das vonn alter bys
 yetzund herkommen ist.

Item von Martini bys wihenecht sollen die schuler morgens wie sich nach ordnung gepürt, ainander mit gull lüchtern zinden vnd sollen die liechter brinnen bys zu hellem tag, vnd ob vngeuarlich an sollichen lüchtern etwas vberplibt, das mag der schulmaister nemen. Er soll aber niemands nöthen oder 5 zwingen darumb, das jm etwas oder vil werde, lange oder grosse liechter zu bringen. dann wöleher so uill liechts bringt, das er damit in der schule gnugsamlich mag zinden, der ist witter nit schuldig.

Item von hochzitten soll dem schulmaister werden wie von 10 alter herkommen ist, nämlich von zweyen ledigen zusammen komen 1 β hl. [1 schilling heller] vnd von zweyen der ains ledig ist vnd das ander jnn wittwen statt gewesen ix denar, vnd von zweyen die baide jnn wittwen statt gewesen sindt ij β hl. vngeuarlicher. 15

Des schulmaisters lonne.

Item ain yeder schuler jnn diser statt geporn, nit das almusen empfahende, git alle vnd yede fronfasten dem schulmaister iiij β hl., ze winter zitten allen tag ain schitt oder den ganzen winther dafür ain vngeuarlichen karren vol 20 holtz oder für denselben karren voll holtzes iij β hl.

Der schulmaister soll auch vmb sollich holtzgelt, so jm die knaben nit holtz tragend vnd geben, holtz kauffen vnd das zu notturfft der vnnern stuben vnd sunst nit pruchen noch behalten.

Item ain yeder frömdler schuler, hie zu tisch verdingt, 25 git auch souill lonns vnd holtzes.

Item ain yeder frömdler schuler von hufz zu huse das almusen ruffende oder samlende git alle vnd yeden fronfasten dem schulmaister ij β hl. vnd kain koltz.

Item also auch git ain yeder frömdler schuler den tisch vn- 30 uerdingt vmb gottes oder vmb des willen, das er ain oder mer knaben lere habende, alle fronfasten zwänn schilling vnd kain holtz.

Doch so sollent sollich frömd knaben, ij β hl. gebende vnd kain holtz tragende, ye zwänn vnd zwänn pro custodibus 35 gesätzt die schule allenn wochen, als dick, als die notturfft eruordert, fegen, rutten holen vnd zu winter zitten den schul offen ynnbrennen one der hämschen knaben beküternufz.

Item ain yeder schuler groff vnd klain hämsch vnd frömdt, rich vnd arm soll vff vnser lieben frowen liech tmeß haben vnd 40 in der procession brinnend vmb die kirchen tragen ain liecht

oder kertzen, ain halben vierling wachfz habende vngeuarlich vnd nit darunder, vnd dasselbe liecht nach geschehener procession geben dem schulmaister oder dafür iiij denar, wölches der schuler will.

5 Lonne des prouisors, canters vnd der locaten.

Lone prouisoris sumarie. ain yeder schuler, er sy grofz oder klain, rich oder arm soll dem prouiori zu yeder fronfasten geben iiij denar.

Item ain yeder schuler, dem schulmaister gantzen lonn vnd
10 holtz gebende, soll dem prouiori alle vnd yede fronfasten an die spenn geen oder dafür zu dem vorgeschriben lonn geben noch iiij d., so lang bys das von vnserm gnädigen heren oder der statt geendert oder abkündt wüdet. Wölcher schuler aber dem schulmaister nit mer dann ij β hl. vnd kain holtz gitt,
15 alfs hievor gelut hat, der mag sin spenn woll jm selbs behalten.

Der prouisor mag auch von den schulern jn siner lection sitzend, nemen cappitel gelt, das ist von ainem cappitel iij hl., doch so soll er darumb nit cursorie, sonnder den schulern fruchtbarlich nach rautte des schulmaisters lesen vnd exercieren.

20 Ob auch der prouisor mit ratte vnd gunste des schulmaisters zu zytten so man sunst in der vacantz hielte vnd weder exercierte noch lese, sich vnderstünde etwas besonders zu lesen oder zu exercieren, das möchte er thun ob er *audientes* oder *scribentes* hätte vnd darumb auch besunder belonung nähmen
25 nach ratt des schulmaisters vnd der burger nach gelegenhait siner müw vnd arbeit, das doch kain schüler sollichs zu hören oder ze schribend annders dann mit sinem guten willen be-
zwungen werde.

Item cantori soll ain yeder schüler, das cantum lernende
30 wie wenig das ist, es syent *responsoria*, *ymgni*, *versiculi* oder *benedicamus*, geben yede fronfasten iij hl. hie sind vfzgenommen die nouitzen, nochmals cantus nit lernend.

Item cantori soll auch von den schülern in siner lection sitzend gegeben werden cappitel geltt iij hl. wie dem prouiori,
35 doch das darumb nit cursorie, sonndern den schülern fruchtbarlich nach raut des schulmaisters gelesen vnd exerciert werden.

Item cantori soll mit sampt den schulern so jm helffend singen, auch gedyhen brott zu zitten der selämpter, so von der
40 brüderschafften wegen vff jrem begenngnussen gesungen werden, wie herkommen ist vnd von den kirchwyhinen defsglichen.

Item in *magnis vigiliis mortuorum* die man mit der procession haltet, soll es auch gehalten werden mit dem schulmaister vnd cantori wie biszher vnd das von dem presentz gegeben wirdet.

Locatj, die der schulmaister by siner verpflichtet nemen vnd bestållen soll, die sollent auch vñzbündig vnd für ander schuler geschickt gevbt vnd gelertt sin, vnd die mögent von den schüler, jn jren lectionen sitzend, auch nemen cappitel geltt iij hl. in form vnd gestalt wie von dem prouisor vnd dem cantor hieuor geschriben statt. 5 10

Item wann an dem prouisor, dem cantor oder an den locaten abgett, also das die jr ainer oder mer vngeschicklichait, kranckhait, abwesen oder ander sachen halb das so ynen vnd jr yedem zusteet vnd gepüret zutunde, nit mögen oder kundten verwesen oder volbringen, so soll der schulmaister schuldig vnd pflichtig sin das durch sich selbs oder ander darzu taugentlich zu erstatten. 15

Item was der schulmaister vsserhalb der artickeln hierinn gemeltt gutz fürnemen kann vnd mag, dardurch die schuler ann kunst, tugend, züchten vnd gutten sitten witter vnd mer mögent gelertt vnd vnderwysen werden, das soll er zu tund auch verbunden vnd pflichtig sin. 20

Item yeder taile das ist die statt vnd der schulmaister hatt macht sin sach zu bessern vnd zu endern, doch soll yeder taille dem andern ain fiertel jars zuuor abkünden, alles getrwlich vnd onne alle geuerde. 25

Christ. Friedr. Sattler, Gesch. des Herzogthums Württemberg unter der Regierung der Herzogen. 1 T. (Ulm 1769), Beilage Nr. 25, S. 75—82. Karl Hirzel, Sammlung der württemberg. Schul-Gesetze, 2. Abteil. (Tübingen 1847 — M. L. Meyser, Vollständige historisch und kritisch bearbeitete Sammlung der württemberg. Gesetze XI. Bd. 2. Abteil.), S. 1—7. Vergl. R. Pfaff a. o. S. 128 a. D., S. 17 ff., 22 f. Holzer, Beiträge z. d. Gesch. des Gymnas. in Stuttgart (Progr., Stuttgart 1864), S. 22 ff. — Die Schulordnung ist während der Minderjährigkeit (1498—1503) des Herzogs Ulrich (1487—1550) aufgesetzt worden. An der Schule in Stuttgart wirkte damals Hans Better, den am 20. März 1495 Graf Eberhard im Bart dem Räte zu Ulm zum latein. Schulmeister als einen frommen, gelehrten Mann empfohlen hatte, der zuvor in Memmingen Schulmeister gewesen, dann den Prinzen Ulrich unterrichtet und bisher sich an der Schule zu Stuttgart ganz wohl erhalten hätte. Better war in Stuttgart geblieben, erscheint 1506 als „Pädagogus und Schulmeister“ und † den 7. Sept. 1515 zu Stuttgart. Pfaff a. a. D. S. 11 f. Unter Better's Mitwirkung dürfte der Rat, bzöhl. Ratschreiber zu Stuttgart die obige Ordnung verfaßt haben. — Der 1. bekannte Schulmeister in Stuttgart ist der 1387 gestorbene Pfaff

Burfard Spieß. 1400 erscheint „Mangold von Klübern, etwan schulmeister und forherr (am Stift zu Stuttgart), auch offen hofschreiber von kaiserl. gewalt“ (notarius publicus). Pfaff S. 11 f. Holzer S. 20 f. Ebenda weiteres über die Schule zu Stuttgart.

LXV. Schulmeister- und Stadtschreiber-Eid und =Ordnung für Brugg um 1505.

I. Eins schulmeisters eyd.

Ein schulmeister swert vor ab den burger eyd, demnach sol er vnsere kind trüwlich vnd wol versechen, sy früntlich vnd flyssengklich vnderwysen, züchen vnd leren schriben vnd lesen
 5 vnd was dann yetlichem in syner ler zü stan wirt, nach gütter notturfft. Er sol sy och nit vnzimlich uss zorn schlagen, sunder mit vernunft zimlich mitt rütten vnd nit mit stecken oder in andern vngestalten schedlich straffen. Er sol och zü kylchen vnd kor gan, wie vnser gewonheit ist vnd wirt, vnd was einem
 10 schulmeister jürlich von der kylchen im jartzit büch oder in andern dingen an gült vnd zufall zugehort, was das ist vnd wirt, sol er handthaben, beheben vnd nit verschinen lassen, sunder solich jürlich nutzung in ein register ordenlich setzen vnd beschriben, damit solichs alles verfast begriffen werd. Er
 15 sol ouch mit der schüleren lon vnd in dheinen sachen kein nüw rung machen, sunder alle ding lassen blyben by vnserm buch vnd gütten alten hergebrachten gewonheitten. Wann er och nit mer by vns blyben oder wir in nit mer behalten wölten, mag yetlich teyll dem andern ein fronuasten vor abkünden,
 20 vnd wenn er dann abscheydet, soll er vor schwerren vor ein gesessnem ratt wie ein burger der von der statt züchen will, wie och ob meldet, vnd sol hiemit in beden sinen ämptern der schryberig oder schull tun das er weiss, das der statt nutz vnd er ist, getruwlich vnd vngeuarlich.

II. Stattschribers emphahung.

Ein schriber vnd schülmeyster emphacht man also. am ersten inhalt sins eyds, vor im büch im berment vergriffen¹⁾.

¹⁾ Derjelbe lautet ebenda Bl. 9a: Stattschribers eyd. Ein stattschriber schwert vorab des burgers eyd, der statt nutz vnnd er, truw vnnd warheit,

Dem nach so geben wir im behusung in der schull huss vnd setzen in fryg aller stüren, hutten, wachten vnd täwen vnd reysens. Doch wa es aber inn offnen kriegem nott were, sol er ôch hütten vnd wachen als ein ander burger.

Vnd gibt man im jürlich von der statt seckel zu yetlicher fronfasten vier pfund, von des schryber ampts wegen, das er der statt all ir notturfftigen sachen sol beschryben, vnd was er der statt halb, uff bappir schribt, da von gibt man nützit ze schriben noch och fur das bappir. man machte dann bücher oder rödel, so sol man das selb bappir selbs von der statt zalen. Wenn er aber vns bermentin brieff machte, die statt berurend, die sol man im bezalen in zimlichem lon. so man och über den zollstock gatt als ze jar zwürent beschicht, da von hat er yetlichs mals drytthalben schilling. 5 10

Er sol och ordnen vnd haben ein manual büch. dar in sol er copyen vnd anders so er beschribt stellen, ob man dero künfftig notturfftig wurde, das man die habvnd so er abscheyden wurd, die selben zu der statt handen lassen komen vnd blyben. 15

Der schull halb gibt im ein yetlich schüler zu yettlich fronuasten ze lon sechs schilling haller, vnd yetlichs jars sechs haller für exiles vnd intrales. yetlicher schüler gibt zu sannt Martins tag ein mass lanndtwin, ze vasnacht yetlicher ein vassnach hun, oder zwen schilling dafür, ze osteren yetlicher zächen eyger, vnd vber das sol er nyemant wytter belegen an eins schulthessen vnd rats wissen vnd wyllen. ein schülmeyster hat och nitt gewalt kein schüler zu uerdingen vnd in ze frygen holtz im wintter ze tragen, damit solichs den anderen kinden an ir stuben heytzung abgang. 20 25

einem schulthessen vnnd ratt gewärtig vnd gehorsam zü sin, irn nutz in allen dingen zü fürdern vnd schaden zü wenden, den rät vnd was darinn vnnd der statt halb gehandelt, geratten vnd geschriben wirt, daran verschwigung lytt, dasselb zü uerhällen vnd zü verswigen vnd nit zü offnen, vnd daby gutt vlyss zü bruchn, inn dem so er in bücher vnd brieff schribt das solichs gerecht vnd gewyß geschriben, damit das gerecht funden werd, vnnd das darinn nyemant verkürzt vnd vnrecht beschech, vnd was er horte oder verstünd, das der statt vnd dem ratt nutz oder schaden bringen möcht, solichs furzübringen, vnd selbs zü verkomen vnd in allen dingen nützit mynder dan ein burger all artickell halten vnd schweren wie des burgers eyd dargibt, es syg in emphahung, oder inn sin abscheyd. Der selb burger eyd sol einem yetlichen schriber ôch hie vor gelesen vnd an sinen eyd gebunden werden. Er sol ôch ordnen, machen vnd haben ein manual, darinn er all notturfftig copyen, missiue, urkünd, kuntschaften vnd ander notturfftig handell stelle vnd setze, sasselb manual, vnd ob er ander mer geschriften gemacht hette, das der statt zü dienente, das alles soll er so er abscheydet zü der statt handen komen lassen, ob man dero in künfftigen zitten notturfftig wurd, das man die funde. Vnd sin ordnung vint man am CLXXXV blatt (namlichen eins schulmeysters).

Vnd als dann die schüler zu wynnacht gewonlich ir gutt jar ze *Kungssfelden*, zu *Brugg* vnd an andern ortten zü samen tragen vnd ersingen, sölichs sol ein schulmeister getruwlich ze samen behaltten vnd suss in kein weg anders dann zü ir
 5 niessung bruchen.

Vnd als dann den schülern zü wynnacht zu *Kungssfelden* zu irem gutten jar wirt ein lebkuchen vnd fünff schilling hlr, der selb lebküch vnd die fünff schilling sond werden des schülmeisters frouwen, vnd dar vmb sol sy inen die selben zitt
 10 irs singens vmb das gutt jar kochen vnd ir ding zu eren vnd irem nutz bringen. (Bl. 195^b)

Der schülmeister vnd sin frow mögen och wol mit inen essen vnd trincken die selben zitt, vnd was den schulern an geltt wirt, darzü sollen allwegen zwën schüler zü seckelmeysteren gesetzt, vnd den selben das ingezeltt werden, dasselb
 15 dann zimlich vnd ordenlich ze nyessen gebruchen, och damit des tufels kleydung jürlich erbesseren. vnd was ein schulmeister von der kylchen vnd suss von nutzung jürlich hat, das soll er hanthaben vnd behalten in güttem wesen vnd solichs
 20 nit verschinen lassen.

Vnd als wir des willens wären, das unser kind vlysslich vnd wol versächen vnd gelertt möchten werden, so haben wir einem schulmeister verordnet vnd zugelassen, das er vnnsern altten ow zinns, der sich sechtzig viertell vesen jürlich geburt, soll in
 25 nēmen vnd niessen, damit er eynen prouisor mög dess bass gehalten vnd die kind geleren. wa aber solicher vernyss mit den kinden nit gebrucht wurd, vnd vns gefiell, so mögen wir solchen jürlichen zinss wyder vmb zu vnnseren handen nēmen vnd den schulmeister by dem alten lon lassen blyben. solichs statt aim
 30 schulthessen vnd ratt uff ir geuallen, das sy darinn handeln vnd sölichs endren mögen nach irem gefallen.

Vnd also sol ein schryber vnd schulmeister das best inn allen dingen tun wie och sin eyd dargybt, darinn dise ordnung och vergriffen soll sin, vnd wenn es sich fügte, das der schryber
 35 vnd schülmeister vns oder wir im nit mer fugklich wēren, so mag yettweder teyll dem andern vor rātt ab kündē, ein fronfasten vor sim abscheyden, vnd wenn er dann von vnns scheyden will, soll er swēren den abscheyd wie ein burger, vnd damitt vnns vberantwortten sin manual vnd all geschrifften, so er von
 40 vns der statt den burgern vnd anderer halb geferttiget hatt, ob man dero künftiglich notturfftig wurd, das man die haben mocht.

Besunder sol och ein schülmeister sin järlich nutzung lutter vnd ordenlich inn ein rodell vnd register versamlen vnd begriffen, damit nützit verschine vnd verloren werd, vnd solichs och in seinem abscheydt zü der statt hannden zu vberantworten.

Vnd soll allwegen in allen dingen tün, das er weyss des gotzhuss vnd der statt nütz vnd er ist, getrewlich vnd vngeuarlich, als er das ouch in sin eyd swërren soll. 5

Was allwegen zu diser ordnung ze stellen vnd im inzebinden mer nott were, sol fur vnd fur harzu versamlet vnd gesteltt werden. 10

Vnd wirt im von yetlicher gantzen spënnd die ein mütt kernnen hatt, zwentzig brott, vnd von einer halben zechen brott, aber von ein luppriester ein pfund. (Bl. 196 a)

III. Zu guttem vlyss vnd nutz der schull vnd schülern hie zu Brugg ist also hinfür zu haltten erluttret. 15

Anfangs das ein yecklicher schullmeister das huss der schull in gutter ordnung vnd fürsehung soll halten vnnd darinn mit geüarden nütt lassen zu wustung vnnd schanden komen, vnd ob zu zitten ettwas darinn vnd an were zu besseren, es syg an tach, gemach, öffen, venstren oder anderm, eynem buwmeister zittlich zu sagen, damit solichs in gutter zit vnd mit dem mynsten schaden werde verkommen. 20

So soll er den schulern sampt vnd sunders mit guttem grossem vnnd gantzem vlyss uff vnnd zu achten, als das sy vor vnzüchtigem geschrey, ein ander schlachung, werffung, züchen vnnd zanen, nach sinem vermögen verhütt werden, vnnd er sol sich by inen inn der schull vinden im summer des morgens der fünfften vnnd im wintter der sechsten stund, alles vngeuarlich. 30

Vnnd all dann ir yecklichem nach sinem stand vnnd altter ein gemäss vnd fugsame letzgen an vnnd fürgeben, vnnd die wol vnd also gezäm vnd sittengklich erkleren, ouch zu geburlicher zitt sy der selben verhören vnd irn geprüst vnnd irrtung sagen vnnd erscheinen, das den knaben dar uss nutz vnnd kunstriche vnnd im lob vnnd rüm möge erwachsen. 35

Aber nach dem ymbis sol er in glicher form vnnd gestalt vmb die eylfften stund, so es nit vast tag sind, vnnd so es die wären, vmb die zwölfften stund, by den schülern inn der schull sich erscheynen vnd mit fürgeben, erklären vnd guttem lütren der letzgen, thun vnnd hanndeln wie obstät. 40

Vnnd die selben vor der vierden stund nit hin lassen, es wören dann vyrabend oder solich zitt vnnd tag die anders wurden erhoyschen.

Vnd damit sy im allweg dess süker zucht vnnd lere bruchen
 5 vnd ergriffen, sol er sy abends mit scripturas besuchung vnnd latin geben getrüwlich bescheyden, vnnd so uil im des möglich ist, des empsigern bywandell by inen haben, damit sy still vnd mit gütter lernung erzogen, vnd vor vnnützem geschwetz, vor hadern vnd rumorn verhütt mögen werden.

10 Er sol inen och vast ernstlich beuelhen, wenig geschwetz vnd wort zu bruchen vnd das sy reden söllent in latin vnder vnd mit ein andern, beyde in vnd usswenig der schüll ze thun, aber mit vatter, mutter vnd leyschen personen mögen sy zü ir notturfft tütsch wol reden alles mit züchten. (Bl. 196 b).

15 Es sol och ein schulmeister mit den schullern ernnstlich verschaffen das sy inn der kylchen inn dem chor vnnd dem kylchhoff vnnd glogghuss all zucht bruchen, gezenck, gejöck, geschrey, gelöuff weder darinn noch uff der borkirchen tryben noch machen, och zu den glogken dheins wegs komen, vnnd das by dem uss
 20 zug ir kleyder vnd rutten slag durch den gantzen lyb verbieten.

Sunders so sy heim gand vnd uss gelassen werden, das sy gemeinlich fur dass beinhuss gangen, da ir yegklicher ein *pater noster* vnd *auē Maria* oder den psalmen *de profundis* mit andacht
 25 betten vnd denn mit züchten hin vnd heim gangen.

Die schuler sollend och weder inn der schull, im chor inn der kirchen, uff dem kirchhoff noch zu andern ortten ein andern weder mit iren schullsecken zypfen, jagen, louffen noch suss mit schlachen ouch uff ein andern dhein wust vom mund noch
 30 suss nit werffen, heimlich noch offennlich, alles by hertter straff der rutten.

Dann och ein schulmeyster zu ir straff, wann sy das verschulden, mit der rutten sol komen vnd sy weder¹⁾ mit der hand noch dem steklin, besonders uff ir hopt nit schlachen,
 35 dann das besonders ir jungend halb an ir gedachtnus vnd memory gross schaden möchte gebörn.

Er sol sy och das cantum, es syg *versickel*, *antiffen*, *anfahung*, *ymfs* vnd *sequentzen*, och inn ander wyss, wie das der zit vnd ir gestalt halb nütz vnd gut ist, leren vnd an sinem
 40 gutten fliss des nütz erwinden lassen.

¹⁾ Von neuerer Hand hinzugefügt.

Vnd damit er mag vernemen der schulern wol vnd vbel tun sol von im fur vnd fur ein lupus heimlich gesetzt vnd dem beuolchen werden, die cauillantes oder vnzuchtigen, die solicher ordnung nit nach komen, uff zu mercken vnd dem schulmeister anzugeben, damit die gestrafft werden, vnd besonders, 5 so sol der selb wol achten, welich der schuler schwür oder ander vnsubre wort bruchen, dann ufs dem wa es nit gestraft, vill ergernussen wurden erwachsen.

Vnd inn dem allen gemeinlich vnd sunderlich sol er sin allerbests thun nach gestalt der schuler, der zit vnd sach, alles 10 by gütten trüwen, vnd ob er hie nach ein schüller ervolgen, der darzu gebrucht wurd, dem das zu thun och ernstlich zu beuelchen vnd mit im zuuerschaffen.

Aus dem sog. roten Buche Nr. 3 im Stadtarchive zu Brugg a. d. Aar (Schweiz). Das rote Buch ist angefangen zu Mitterfasten, d. i. Sonntag Lätare d. 2. März, 1505 und „ufs dem alten buch gezogen“. Nr. I „Eins schulmeisters eyd“ steht daselbst auf (Pergament-)Blatt 9b, „Stattschreibers emphahung“ u. s. w. auf Bl. 195 ff. (Papier). Der Schrift nach fand die Eintragung der Stücke bald nach der Anlage des Buches statt, Nr. III mit etwas anderer Tinte, als die der übrigen Stücke. — In dem roten Buche Nr. 1, angefangen i. J. 1493, findet sich Bl. 201 „eins stattschreibers vnd schulmeisters eyd“, das ist eine kürzere Fassung der vorstehend unter Nr. II und III abgedruckten Stücke. Da ebenda in der „schreiber rechnung“ Bl. 202 f. unter dem J. 1502, betreffs des damals zum zweitenmale (zuerst 1492) engagierten Schulmeisters und Stadtschreibers Konrad Wienek von Frankfurt a. M. eine mit dem oben S. 138 Z. 21—26 abgedruckten Abschnitte fast wörtlich übereinstimmende Aufzeichnung über die Erhöhung des Gehaltes durch den Zins von der Aue (einem unterhalb Brugg's auf dem linken Aarufer befindlichen Felde) steht und dann unterm 15. Sept. 1507 das Engagement eines neuen Schulmeisters (Christofferus Manhart) vermerkt ist, so dürfte die oben abgedruckte Ordnung, wenn nicht in das J. 1502 selbst, so doch in die Zeit von 1502—1506 gehören, wozu auch die Zeit der Eintragung in das rote Buch stimmen würde. — Der älteste mir bekannte Schulmeister der Stadt Brugg ist jener „Cunrat Winek von Frankfurt“, der nach dem roten Buche Nr. 1 a. a. O. zu Pfingsten 1492 vom Schultheiß und Rat zum „stattschreiber vnd schulmeister uff genommen“ worden ist (gegen ein Jahrlohn von 16 Pfund). — Von der obigen Ordnung hat auszugsweise einiges berichtet B. S. Friedr. Schürer, Gsch. der öffentl. Unterrichtsanstalten des deutschen Teils des ehemaligen Kantons Bern (Bern 1829), S. 64—67; vergl. J. J. Baebler, Die Schule zu Brugg im 16. Jahrh., im Neuen schweizerisch. Museum (herausgeg. v. W. Vischer, Schweizer-Sidler), 4. Jahrg. (Bern 1864), S. 145 ff.



Vor- und frühreformatorische Schulordnungen und Schulverträge in deutscher
und niederländischer Sprache

Bd.: 1

1885

Bamberg, Staatsbibliothek -- Paed.o.2-b#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11845359-1